

Biblioteka

U. M. K.

Toruń

010003

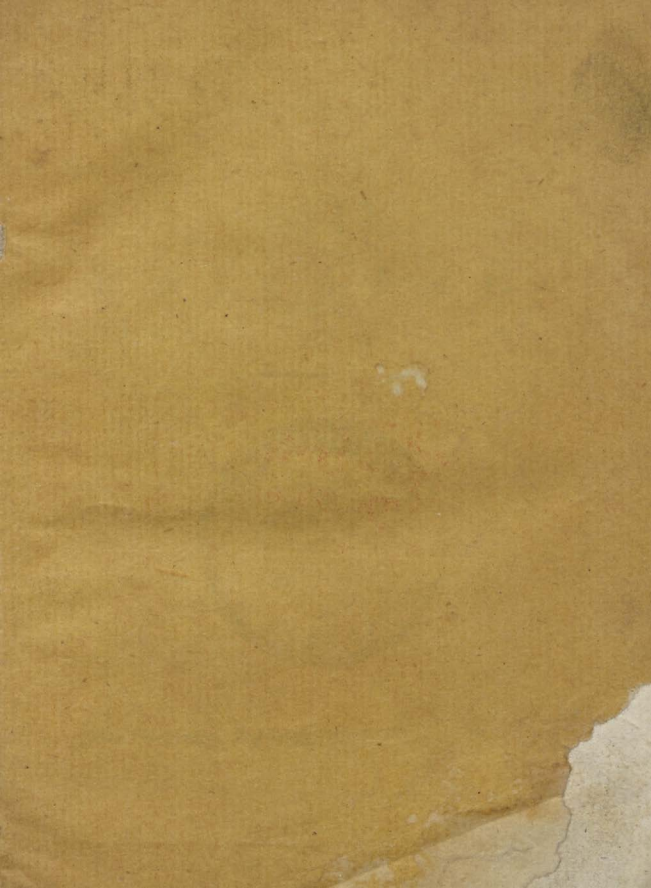
I

1923

D 1698

N^o 5





1823

K a l e n d e r.





38

010003



Dies Jahr ist seit Christi Geburt das 1823^{ste}

Zeit Erschaffung der Welt nach Calvisius	5772
Zeit Christi Tode	1790
Zeit Zerstörung Jerusalems	1750
Zeit Einführung des altjul. Kalenders	1868
Zeit Einführung des neugregor. Kalenders	241
Zeit Einführung des verbesserten Kalenders	124
Zeit Erfindung des Geschüßes und Pulvers	443
Zeit Erfindung der Buchdruckerei	383
Zeit Entdeckung der neuen Welt	332
Zeit der Reformation	307
Zeit Erfindung der Ferngläser	214
Zeit Erfindung der Pendeluhren	166
Zeit Einführung der Schußblättern durch Jenner	28
Zeit Erhebung des Königreichs Preussen	123
Zeit Friedrich Wilhelms III., Königs von Preussen, Geburt	54
Zeit Antritt seiner Regierung	27
Zeit Friedrich Wilhelms, Kronprinzen von Preussen, Geburt	29

A n m e r k u n g.

Die abgesetzten Festtage der Katholiken sind mit einem *
angezeigt worden.

† bedeutet einen Fasttag der Katholiken.

Von den Finsternissen des Jahrs 1823.

Wir haben in diesem Jahre sechs Finsternisse, nämlich vier partielle Sonnensfinsternisse und zwei totale Mondfinsternisse, von denen in unserer Gegend die eine Mondfinsterniß völlig und die andere nur zum Theil sichtbar seyn wird.

Die erste Sonnensfinsterniß trifft am 12. Januar in den Vormittagsstunden ein. Sie ist klein und wegen der großen südlichen Breite des Mondes in unsern Gegenden nicht sichtbar.

Die erste Mondfinsterniß ereignet sich den 26sten Januar Abends und zeigt sich bei uns ihrer ganzen Dauer nach. Ihr Anfang erfolgt nach Berliner Zeit um 4 Uhr 17 Minuten, der Anfang der totalen Verdunkelung um 5 Uhr 15 Minuten, das Mittel der Finsterniß um 6 Uhr 4 Minuten, das Ende der totalen Verdunkelung um 6 Uhr 53 Minuten und das Ende der ganzen Finsterniß um 7 Uhr 51 Minuten, nachdem sie 3 Stunden 34 Minuten gedauert hat.

Die zweite Sonnensfinsterniß am 11ten Februar Morgens und die dritte am 8ten Julius Vormittags, sind wegen der großen nördlichen Mondbreite bei uns nicht sichtbar.

Die zweite Mondfinsterniß ereignet sich den 23sten Julius in den Morgenstunden. Bei uns und im ganzen westlichen Europa geht der Mond inzwischen unter. Ihr Anfang erfolgt zu Berlin um 2 Uhr 18 Minuten und der Anfang der totalen Verdunkelung um 3 Uhr 26 Minuten. Um 4 Uhr 4 Minuten, noch vor Eintritt des Mittels der Finsterniß, geht der Mond zu Berlin total verfinstert unter. Das Ende der ganzen Finsterniß tritt um 6 Uhr 15 Minuten ein.

Die vierte Sonnensfinsterniß stellt sich den 6ten August Nachmittags ein und ist wegen der großen südlichen Breite des Mondes nur in den südlichen Gegenden der Erde sichtbar.





Sophie Charlotte
Königin von Preussen.

Januar.

Jänner.

1. Von der Beschneid. Christi.

1	Mittw.	Neujahr
2	Donner.	Abel, G.
3	Freitag	Enoch, D.
4	Connab.	Metbusalem

2. Von Christi Flucht n. Egypt.

5	Sonnt.	N. Neujahr.
6	Montag	S. 3 Kön. G.
7	Dienstag	Melchior
8	Mittw.	Balthasar
9	Donner.	Kaspar
10	Freitag	Paul Eins.
11	Connab.	Erhard

3. Jesus lehrt 12 Jahr alt.

12	Sonnt.	1. n. Epiph.
13	Montag	Hilarius.
14	Dienstag	Kelig
15	Mittw.	Habacuc
16	Donner.	Marcellus
17	Freitag	Anfon
18	Connab.	Krön. Tag

4. Von der Hochzeit zu Cana.

19	Sonnt.	2. n. Epiph.
20	Montag	Fab. Geb.
21	Dienstag	Agnes
22	Mittw.	Vincenz
23	Donner.	Emerentia
24	Freitag	Timotheus
25	Connab.	Pauli Beß.

5. Von den Arbeit. im Weinb.

26	Sonnt.	Septuag.
27	Montag	J. Chrys.
28	Dienstag	Karl
29	Mittw.	Samuel
30	Donner.	Adelgunde
31	Freitag	Valer

Hof-Feiertage.

Den 12. Vermählungs-
Tag des Prinzen Wilhelm,
Bruders des Königs.

Den 18. Krönungs-Tag
des Königs Friedrich I.

Mondviertel.

Das letzte Viertel den
4. Januar Morgens.

Der neue Mond nebst ei-
ner unsichtbaren Sonnen-
finsterniß, den 12. Januar
Vormittags.

Das erste Viertel den 20.
Januar Morgens.

Der volle Mond nebst ei-
ner sichtbaren totalen Mond-
finsterniß den 26. Januar
Abends.

Die Sonne tritt den 20.
in den Wassermann.

Februar.

Hornung.

1	Gonnab.	Brigittē
6. Von vielerlei Aler.		
2	Sonnt.	Sey. M. R. L.
3	Montag	Blasius.
4	Dienstag	Veronica
5	Mittw.	Agatha
6	Donner.	Dorothea
7	Freitag	Richard
8	Gonnab.	Salomon
7. Jesus verkündigt sein Leiden.		
9	Sonnt.	Estomihi
10	Montag	Renata
11	Dienstag	Fastnacht
12	Mittw.	A scher m.
13	Donner.	Penigna
14	Freitag	Valentin
15	Gonnab.	Formosus
8. Von Christi Versuchung.		
16	Sonnt.	1. Invo c a v.
17	Montag	Constantia
18	Dienstag	Concordia
19	Mittw.	Quatemb. †
20	Donner.	Eucharis
21	Freitag	Eleonora †
22	Gonnab.	P. G h l f. †
9. Vom Cananäischen Weibe.		
23	Sonnt.	2. Remin.
24	Montag	M t t h. A p. •
25	Dienstag	Victor
26	Mittw.	Nestor
27	Donner.	Hektor
28	Freitag	Iustus

Hof-Feiertage.

Den 1. Geburtstag der
Prinzessin Luise, dritten
Tochter des Königs.

Den 23. Geburtstag der
Erbgroßherzoginn Alexan-
drine, zweiten Tochter des
Königs.

Mondviertel.

Das letzte Viertel den 2.
Februar Abends.

Der neue Mond nebst ei-
ner unsichtbaren Sonnen-
finsterniß den 11. Februar
Morgens.

Das erste Viertel den 18.
Februar gegen Mittag.

Der volle Mond den 25.
Februar Morgens.

Die Juden feiern das
Hamansfest den 25 Februar.

Die Sonne tritt den 19.
in die Fische.



P. Kellner

A circular red ink stamp is located in the upper right corner of the page. The text inside the stamp is arranged in three lines: "Shad" at the top, "Bichard" in the middle, and "Elbing" at the bottom. The font is a stylized, cursive-like script.





Sophie Dorothee

M ä r z.

1	Gonnab.	Albin
10. Jesus treibt einen Teuf. aus.		
2	Gonnf.	3. Oculi
3	Montag	Kunigunde
4	Dienstag	Adrian
5	Mittw.	Mittsaft. 8.
6	Donner.	Eberhardine
7	Freitag	Selicitas
8	Gonnab.	Philemon
11. Jesus speist 5000 Mann.		
9	Gonnf.	4. Lätare
10	Montag	Henriette
11	Dienstag	Rosina
12	Mittw.	Gregor
13	Donner.	Ernst
14	Freitag	Zacharias
15	Gonnab.	Isabella
12. Von Jesu Steinigung.		
16	Gonnf.	5. Judica
17	Montag	Gertraud
18	Dienstag	Alexander
19	Mittw.	Joseph
20	Donner.	Rupertus
21	Freitag	Benedict
22	Gonnab.	Kassimir
13. V. Christi Eing. in Jerusaf.		
23	Gonnf.	6. Palmarum
24	Montag	Gabriel
25	Dienstag	Mariä Verk.
26	Mittw.	Emanuel
27	Donner.	Gründonn.
28	Freitag	Charfreitag
29	Gonnab.	Eustachius
14. V. Christi Auferstehung.		
30	Gonnf.	1. Osterfest
31	Montag	Ostermontag

Hof. Feiertage.

Den 5. Namenstag des Königs.

Den 22. Geburtstag des Prinzen Wilhelm, zweiten Sohns des Königs.

Mondviertel.

Das letzte Viertel den 4. März Abends.

Der neue Mond den 12. März Abends.

Das erste Viertel den 19. März Abends.

Der volle Mond den 26. März Abends.

Die Juden feiern ihr Osterfest den 27. 28. März.

Die Sonne tritt den 21. in den Widder.

Frühlings Anfang.

A p r i l.

1	Dienstag	Theodora
2	Mittw.	Theodosia
3	Donner.	Christian
4	Freitag	Am bro s i u s
6	Connab.	Marimus
15. Vom ungläub. Thomas.		
6	Conn t.	1. Quasi m.
7	Montag	Elestin
8	Dienstag	Heilmann
9	Mittw.	Pogislaus
10	Donner.	Ezechiel
11	Freitag	Hermann
12	Connab.	Julius
16. Vom guten Hirten.		
13	Conn t.	2. Mis. Dom.
14	Montag	Liburtius
15	Dienstag	Obadiah
16	Mittw.	Carisius
17	Donner.	Rudolph
18	Freitag	Florentin
19	Connab.	Werner
17. Ueber ein Kleines.		
20	Conn t.	3. Jubilate
21	Montag	Adolph
22	Dienstag	Lothar
23	Mittw.	Betttag. G.
24	Donner.	Albert
25	Freitag	Marc. G.
26	Connab.	Raimarus
18. Von Christi Hingang z. Vater.		
27	Conn t.	4. Cantate
28	Montag	Theresa
29	Dienstag	Sibylla
30	Mittw.	Josua

M o n d v i e r t e l.

Das letzte Viertel den 3.

April Nachmittags.

Der neue Mond den 11.

April Vormittags.

Das erste Viertel den 18.

April Morgens.

Der volle Mond den 25.

April Vormittags.

Die Juden feiern das
Ende ihres Osterfestes den
2. 3. April.

Die Sonne tritt den 20.
in den Stier.





Der Grenadier Schwerdt Rodivanoff aus Moskau.

Stürmer del.

L. Meyer sc.

M a i.

1	Donner.	Phil. J. W. *
2	Freitag	Cigismund
3	Connab.	† Erfindung

Hof-Feiertage.

Den 1. Geburtstag der
Kurfürstinn von Hessen,
Schwester des Königs.

19. Von d. rechten Betekunst.		
4	Sonnt.	5. Rogate
5	Montag	Gottthard
6	Dienstag	Dietrich
7	Mittw.	Gottfried
8	Donner.	Himmelf. Ehr.
9	Freitag	Hiob
10	Connab.	Gordian

Den 24. Geburtstag der
Prinzessinn Luise, Tochter
des hochseligen Prinzen Fer-
dinand, vermählt mit dem
Fürsten Anton Radziwill.

20. Verheiß. des heil. Geistes.		
11	Sonnt.	6. Gaudi
12	Montag	Pancratius
13	Dienstag	Cervatius
14	Mittw.	Christiane
15	Donner.	Sophia
16	Freitag	Honoratus
17	Connab.	Jobst †

M o n d v i e r t e l.

21. Von der Sendung d. h. Geist.		
18	Sonnt.	Pfingstfest
19	Montag	Pfingstmont.
20	Dienstag	Franziska
21	Mittw.	Quat. †
22	Donner.	Helena
23	Freitag	Desiderius †
24	Connab.	Esther †

Das letzte Viertel den 3.
Mai Vormittags.
Der neue Mond den 10.
Mai Nachmittags.
Das erste Viertel den 17.
Mai Vormittags.
Der volle Mond den 24.
Mai Abends.

22. V. Nicodemi Nachtgespr.		
25	Sonnt.	Erin. Urb.
26	Montag	Eduard
27	Dienstag	Beda
28	Mittw.	Wilhelm
29	Donner.	Frohnleichn.
30	Freitag	Wigand
31	Connab.	Petron.

Die Juden feiern ihr
Pfingstfest d. 16. u. 17. Mai.

Die Sonne tritt den 21.
in die Zwillinge.

Junius.

Brachmonat.

23. Vom reichen Manne.

1	Sonnt.	1. n. Trinit.
2	Montag	Marquard
3	Dienstag	Erasmus
4	Mittw.	Ulrike
5	Donner.	Bonifacius
6	Freitag	Benignus
7	Sonntag	Lucretia

24. Vom großen Abendmahl.

8	Sonnt.	2. n. Trin. M.
9	Montag	Barnimus
10	Dienstag	Dauphrius
11	Mittw.	Barnabas
12	Donner.	Blandina
13	Freitag	Tobias
14	Sonntag	Modestus

25. Vom verlorenen Schaf.

15	Sonnt.	3. n. Trinit.
16	Montag	Justina
17	Dienstag	Bollmar
18	Mittw.	Pauline
19	Donner.	Gervasius
20	Freitag	Raphael
21	Sonntag	Jakobina

26. Vom Spitter im Auge.

22	Sonnt.	4. n. Trinit.
23	Montag	Basilius
24	Dienstag	Joh. d. Läufer.
25	Mittw.	Elogius
26	Donner.	Jeremias
27	Freitag	7 Schläfer
28	Sonntag	Leo P. †

27. Von Petri Fischzug.

29	Sonnt.	5. Tr. Pet. P.
30	Montag	Pauli S.

Hof-Feiertage.

Den 18. Geburtstag der
Prinzess. Elisabeth, Toch-
ter des Prinzen Wilhelm,
Bruders des Königs.

Den 21. Geburtstag
des Prinzen Alexander,
Sohns des Prinzen Frie-
drich.

Den 29. Geburtstag des
Prinzen Karl, dritten
Sohns des Königs.

Mondviertel.

Das letzte Viertel den 2.
Junius Morgens.

Der neue Mond den 9.
Junius Morgens.

Das erste Viertel den 15.
Junius Nachmittags.

Der volle Mond den 23.
Junius Nachmittags.

Die Sonne tritt den 22.
in den Krebs.

Sommers Anfang.



E. Danielmoy







Peter von Lantberg

Julius.

Heumonaf.

1	Dienstag	Theobald
2	Mittw.	M. Heims.
3	Donner.	Cornel
4	Freitag	Ulrich
5	Connab.	Anselm

28. Der Pharifäer Gerechtigk.

6	Sonnt.	6. n. Trinif.
7	Montag	Demetrius
8	Dienstag	Kilian
9	Mittw.	Cyrillus
10	Donner.	7 Brüder
11	Freitag	Pius
12	Connab.	Heinrich

29. Jesus speißt 4000 Mann.

13	Sonnt.	7 n. Tr. Marg.
14	Montag	Bonaventura
15	Dienstag	Ap. Theilung
16	Mittw.	Walter
17	Donner.	Alexius
18	Freitag	Caroline
19	Connab.	Ruth

30. B. d. falſchen Propheten.

20	Sonnt.	8. n. Trin.
21	Montag	Daniel
22	Dienstag	M. Magd.
23	Mittw.	Albertine
24	Donner.	Chriſtine
25	Freitag	Jakob
26	Connab.	Anna

31. B. ungerechten Hausvater.

27	Sonnt.	9. n. Trinif.
28	Montag	Innocenz
29	Dienstag	Martha
30	Mittw.	Beatrice
31	Donner.	Germanus

Hof. Feiertage.

Den 3. Geburtstag des Prinzen Wilhelm, Bruders des Königs.

Den 13. Geburtstag der Großfürſtinn Alexandra, älteſten Tochter des Königs.

Mondviertel.

Das letzte Viertel den 1. Julius Nachmittags.

Der neue Mond nebst einer unſichtbaren Sonnenfinſterniß den 8. Julius Vormittags.

Das erste Viertel den 15. Julius Morgens.

Der volle Mond nebst einer ſichtbaren Mondfinſterniß den 23. Julius Morgens.

Das letzte Viertel den 30. Julius Abends.

Die Juden feiern die Zerstörung Jeruſalems den 17. Julius.

Die Sonne tritt den 23. in den Löwen.

Anfang der Hundstage.

A u g u s t.

1	Freitag	Petr. Kett.
2	Connab.	Portiunc.

32. B. d. Zerstörung Jerusalems.

3	Connf.	10. Kön. G. L.
4	Montag	Perpetua
5	Dienstag	Dominic.
6	Mittw.	Verkl. Ehr.
7	Donner.	Donat
8	Freitag	Adislaus
9	Connab.	Romanus

33. Vom Pharifäer u. Zöllner.

10	Connf.	11. Tr. Laur.
11	Montag	Titus
12	Dienstag	Clara
13	Mittw.	Hildebrand
14	Donner.	Eusebius †
15	Freitag	M. Himmelf.
16	Connab.	Isaak

34. Vom Taubstummen.

17	Connf.	12. n. Trinit.
18	Montag	Emilia
19	Dienstag	Gebald
20	Mittw.	Bernhard
21	Donner.	Athanasius
22	Freitag	Oswald
23	Connab.	Zachäus

35. B. Samariter u. Leviten.

24	Connf.	13. Tr. Barth.
25	Montag	Ludwig
26	Dienstag	Frenaus
27	Mittw.	Gebhard
28	Donner.	Augustin
29	Freitag	Joh. Entf.
30	Connab.	Benjamin

36. Von den zehn Ausläßigen.

31	Connf.	14. n. Trinit.
----	--------	----------------

Hof-Feiertage.

Den 2. Geburtstag des
Prinzen Waldemar,
Sohns des Prinzen Wil-
helm, Bruders des Königs.

Den 3. Geburtstag des
Königs.

M o n d v i e r t e l.

Der neue Mond nebst
einer unsichtbaren Sonnen-
finsterniß den 6. August Nach-
mittags.

Das erste Viertel den 13.
August Nachmittags.

Der volle Mond den 21.
August Nachmittags.

Das letzte Viertel den 29.
August Morgens.

Die Sonne tritt den 24.
in die Jungfrau.

Ende der Hundstage.



L. xoyolw Gehralt







Handwritten signature in cursive script, likely reading 'J. W. G. R.'

L. Wolf del.

Bollinger sc.

September.

Herbstmonat.

1	Montag	Agidius
2	Dienstag	Nabel, Lea
3	Mittw.	Mansuetus
4	Donner.	Moses
5	Freitag	Nathanael
6	Sonnab.	Magnus

37. Vom Mammensdienst.

7	Sonnt.	15. n. Trinit.
8	Montag	M. Geb.
9	Dienstag	Bruno
10	Mittw.	Costhenes
11	Donner.	Gerhard
12	Freitag	Ottilia
13	Sonnab.	Christlieb

38. Vom Jüngling zu Nain.

14	Sonnt.	16. n. L. † Erh.
15	Montag	Constantia
16	Dienstag	Euphemia
17	Mittw.	Quat. †
18	Donner.	Siegfried
19	Freitag	Januar †
20	Sonnab.	Friederike †

39. Vom Wasserfüchtigen.

21	Sonnt.	17 n. L. Mch. G.
22	Montag	Morig
23	Dienstag	Joel
24	Mittw.	Joh. Empf.
25	Donner.	Aleophas
26	Freitag	Cyprian
27	Sonnab.	Rosm. u. D.

40. V. vornehmsten Gebot.

28	Sonnt.	18. Mich. Fest
29	Montag	Michael
30	Dienstag	Hieronymus

Hof-Feiertage.

Den 19. Geburtstag des
Prinzen August von Preu-
ßen.

Den 30. Geburtstag der
Herzoginn von Anhalt-Des-
sau, Brudertochter des
Königs.

M o n d v i e r t e l.

Der neue Mond den 4.
September Abends.

Das erste Viertel den 12.
September Vormittags.

Der volle Mond den 20.
September Vormittags.

Das letzte Viertel den 27.
September Nachmittags.

Die Juden feiern das Neu-
jahrsf. ihres 5534ten Jahrs
den 6. u. 7., ihre lange
Nacht den 15. und ihre Lau-
berhütten den 20, 21, 26 und
28 September.

Die Sonne tritt den 23.
in die Wage.

Herbst-Anfang.

October.

Weinmonat.

1	Mittw.	Nemigius
2	Donner.	Vollrad
3	Freitag	Ewald
4	Connab.	Franz

41. Vom Sichtsbrüchigen.

5	Connf.	19. Erntef.
6	Montag	Charitas
7	Dienstag	Epas
8	Mittw.	Ephraim
9	Donner.	Dionysius
10	Freitag	Amalia
11	Connab.	Burhard

42. Vom heizetlichen Kleide.

12	Connf.	20. n. Trinit.
13	Montag	Kolomann
14	Dienstag	Wilhelmine
15	Mittw.	Hedwig *
16	Donner.	Gallus
17	Freitag	Florentina
18	Connab.	Lucas &c.

43. Von des Königschen Sohn.

19	Connf.	21. n. Trinit.
20	Montag	Wendelin
21	Dienstag	Ursula
22	Mittw.	Rordula
23	Donner.	Seberus
24	Freitag	Salome
25	Connab.	Adelheid

44. Vom Schaffs knecht.

26	Connf.	22. n. Trinit.
27	Montag	Sabina
28	Dienstag	Sim. J. *
29	Mittw.	Engelhard
30	Donner.	Hartmann
31	Freitag	Wolfgang †

Hof-Feiertage.

Den 4. Geburtstag des Prinzen Albrecht, vierten Sohns des Königs.

Den 13. Geburtstag der Gemahlinn des Prinzen Wilhelm, Bruders des Königs.

Den 15. Geburtstag des Kronprinzen.

Den 29. Geburtstag des Prinzen Adalbert, Sohns des Prinzen Wilhelm, Bruders des Königs.

Den 30. Geburtstag des Prinzen Friedrich, Brudersohns des Königs.

Den 30. Geburtstag der Gemahlinn des Prinzen Friedrich, Brudersohns des Königs.

Mondviertel.

Der neue Mond den 4. October Vormittags.

Das erste Viertel den 12. October Morgens.

Der volle Mond den 19. October Abends.

Das letzte Viertel den 26. October Abends.

Die Sonne tritt den 24. in den Skorpion.



Severin Schindler.







Jacob Paul Freyherr von Gundling.

Stürmer del.

L. Meyer sc.

1 | Connab. | Aller Heil.

45. Vom Zinsgrofchen.

2 | Sonnt. | 23. n. Tr. A. G.

3 | Montag | Gottlieb

4 | Dienstag | Charlotte

5 | Mittw. | Erich

6 | Donner. | Leonhard

7 | Freitag | Erdmann

8 | Connab. | Claudius

46. Von Jairi Töchterlein.

9 | Sonnt. | 24. n. Trinit.

10 | Montag | Jonas

11 | Dienstag | Mart. B.

12 | Mittw. | Kunibert

13 | Donner. | Eugen

14 | Freitag | Levin

15 | Connab. | Leopold

47. B. Gräuel der Verwüstung.

16 | Sonnt. | 25. n. Trinit.

17 | Montag | Hugo

18 | Dienstag | Gottschall

19 | Mittw. | Elisabeth

20 | Donner. | Edmund

21 | Freitag | M. Opfer.

22 | Connab. | Ernestine

48. Vom jüngsten Gericht.

23 | Sonnt. | 26. n. Trinit.

24 | Montag | Lebrecht

25 | Dienstag | Katharina

26 | Mittw. | Konrad

27 | Donner. | Loth

28 | Freitag | Günther

29 | Connab. | Noah

49. Von Chr. Einzug in Jerus.

30 | Sonnt. | 1. Adv. And.

5 of. Feiertage.

Den 16. Thronbesteigungstag des Königs.

Den 18. Geburtstag der Königin der Niederlande, Schwester des Königs.

Den 21. Vermählungstag des Prinzen Friedrich Brudersohns des Königs.

M o n d v i e r t e l.

Der neue Mond den 2. November Abends.

Das erste Viertel den 10. November Abends.

Der volle Mond den 18. November Vormittags.

Das letzte Viertel den 25. November Morgens.

Die Sonne trifft den 23. in den Schützen.

Dezember.

Christmonat.

1	Montag	Arnold
2	Dienstag	Candida
3	Mittw.	Cassian
4	Donner.	Barbara
5	Freitag	Abigail
6	Connab.	Nicolaus

50. B. d. Zeichen d. jüngst. Tages.

7	Sonnt.	2. Advent
8	Montag	M. Empf.
9	Dienstag	Joachim
10	Mittw.	Judith
11	Donner.	Waldemar
12	Freitag	Epimachus
13	Connab.	Lucia

51. Von Johannis Gesandtschaft.

14	Sonnt.	3. Advent
15	Montag	Johanna
16	Dienstag	Ananias
17	Mittw.	Quat. †
18	Donner.	Christoph
19	Freitag	Manasse †
20	Connab.	Abraham †

52. Von Johannis Zeugniß.

21	Sonnt.	4. Adv. Lh. Ap.
22	Montag	Beata
23	Dienstag	Ignaz
24	Mittw.	Adam, E. †
25	Donner.	H. Christtag
26	Freitag	Stephan
27	Connab.	Joh. Ev. *

1. Von Simeon und Hanna.

28	Sonnt.	M. Christ.
29	Montag	Jonathan
30	Dienstag	David
31	Mittw.	Eylbester

Hof-Feiertag.

Den 30. Geburtstag des
Prinzen Heinrich, Bru-
ders des Königs.

Mondviertel.

Der neue Mond den 2.
Dezember Nachmittags.

Das erste Viertel den 10.
Dezember Abends.

Der volle Mond den 17.
Dezember Abends.

Das letzte Viertel den 24.
Dezember Nachmittags.

Die Sonne tritt den 22.
in den Steinbock.

Winters Anfang.



Morgenstern in seinem Studierzimmer.



Sonnen-Auf- und Untergang nebst der Tages-Länge.

Tage.	Sonnen- Aufgang.	Sonnen- Unterg.	Tages- Länge.
Jan. d. 1	8 Uhr 15 M.	3 Uhr 45 M.	7 St. 30 M.
6	8 11	3 49	7 38
11	8 6	3 54	7 48
16	7 59	4 1	8 2
21	7 52	4 8	8 16
26	7 44	4 16	8 32
Febr. d. 1	7 35	4 26	8 50
6	7 26	4 35	9 9
11	7 17	4 44	9 27
16	7 7	4 54	9 47
21	6 57	5 4	10 7
26	6 46	5 15	10 29
März d. 1	6 40	5 21	10 41
6	6 30	5 31	11 1
11	6 20	5 41	11 21
16	6 10	5 51	11 41
21	5 59	6 2	12 3
26	5 49	6 12	12 23
April d. 1	5 37	6 24	12 47
6	5 27	6 34	13 7
11	5 17	6 44	13 27
16	5 7	6 54	13 47
21	4 57	7 4	14 7
26	4 47	7 14	14 27
Mai d. 1	4 38	7 23	14 45
6	4 29	7 32	15 3
11	4 20	7 41	15 21
16	4 12	7 49	15 37
21	4 6	7 55	15 49
26	4 0	8 0	16 0
Jun. d. 1	3 52	8 8	16 16
6	3 47	8 13	16 26
11	3 45	8 15	16 30
16	3 43	8 17	16 34
21	3 42	8 18	16 36
26	3 43	8 17	16 34

Sonnen-Auf- und Untergang nebst der Tages-Länge.

Tage.		Sonnen- Aufgang.		Sonnen- Unterg.		Tages- Länge.	
Jul. d.		3uhr 44 M.		3uhr 16 M.		16 St. 32 M.	
	1					16	26
	6	3	47	8	13	16	18
	11	3	51	8	9	16	8
	16	3	56	8	4	16	53
	21	4	3	7	56	15	39
	26	4	10	7	49	15	23
Aug. d.	1	4	18	7	41	15	7
	6	4	26	7	33	14	49
	11	4	35	7	24	14	31
	16	4	44	7	15	14	11
	21	4	54	7	5	13	51
	26	5	4	6	55	13	27
Sept. d.	1	5	16	6	43	13	7
	6	5	26	6	33	12	47
	11	5	36	6	23	12	27
	16	5	46	6	13	12	7
	21	5	56	6	3	11	47
	26	6	6	5	53	11	25
Oct. d.	1	6	17	5	42	11	3
	6	6	28	5	31	10	43
	11	6	38	5	21	10	23
	16	6	48	5	11	10	5
	21	6	57	5	2	9	43
	26	7	8	4	51	9	21
Nov. d.	1	7	19	4	40	9	3
	6	7	28	4	31	8	47
	11	7	36	4	23	8	27
	16	7	46	4	13	8	14
	21	7	53	4	7	8	0
	26	8	0	4	0	7	48
Dec. d.	1	8	6	3	54	7	38
	6	8	11	3	49	7	30
	11	8	15	3	45	7	26
	16	8	17	3	43	7	24
	21	8	18	3	42	7	26
	26	8	17	3	43	7	

T a f e l
f ü r
den sichtbaren Auf- und Untergang
des M o n d e s
im Jahr 1823.

E r f l ä r u n g
der Zeichen und Buchstaben.

A. Aufgang.

U. Untergang.

n. der Mond geht durch den Aequator und bekommt
nördliche Abweichung.

s. der Mond geht durch den Aequator und bekommt
südliche Abweichung.

A. der Mond ist in der Erdferne.

P. der Mond ist in der Erdnähe.

Q der Mond geht durch seinen aufsteigenden
Knoten.

U der Mond geht durch seinen niedersteigenden
Knoten.

Tage.	Januar.			Februar.			März.			April.		
	u. N.	u. N.	u. d.	u. N.	u. N.	u. d.	u. N.	u. N.	u. d.	u. N.	u. N.	u. d.
	u. N.	u. N.	u. d.	u. N.	u. N.	u. d.	u. N.	u. N.	u. d.	u. N.	u. N.	u. d.
1	9	46		Vorm.			11	20		12	40	A
2	11	5	s	12	24		u. N.	35		1	35	
3	u. N.	21		1	40		12	35		2	20	
4	12	21		2	51		1	45		2	49	
5	1	36		3	57	A	2	45		3	13	Ω
6	2	50		4	54		3	34	A	3	33	
7	4	1		5	37		4	12		3	49	
8	5	10		6	12	Ω	4	40		4	2	
9	6	13	A	6	36		5	2	Ω	4	15	n
10	7	4		6	54		5	20		4	29	
11	7	44		u. N.			5	36	n	u. N.		
12	u. N.		Ω	6	45	n	u. N.			9	11	
13	5	17		8	3		7	9		10	37	
14	6	32		9	20		8	31		11	56	
15	7	46		10	40		9	54		u. N.		P
16	9	0		u. N.			11	20		1	0	
17	10	16	n	12	4		u. N.			1	46	
18	11	36		1	28	P.	12	44		2	19	Ω
19	u. N.			2	50		1	59		2	42	
20	12	57		3	59		2	57	P	3	0	
21	2	21		4	53	Ω	3	39	Ω	3	14	
22	3	47		5	31		4	11		3	27	s
23	5	6	P	5	57		4	31		3	40	
24	6	12		6	16		4	46		3	54	
25	7	2		u. N.		s.	5	0		u. N.		
26	u. N.		Ω	7	24		u. N.			8	9	
27	5	40		8	43		7	46		9	23	
28	7	7		10	2		9	4		10	31	
29	8	31	s.				10	21		11	32	
30	9	51					11	34		Morg.		
31	11	10					u. N.			12	18	A

Page.	Mai.			Junius.			Julius.			August.		
	A. B.		C. d.	A. B.		C. d.	A. N.		C. d.	A. N.		C. d.
	u. m.			u. m.			u. m.			u. m.		
1	12	55	Ω	12	17	n	11	7		10	48	
2	1	23		12	31		11	24		11	41	
3	1	43		12	45		11	48		A. B.		
4	1	58		12	58		A. B.			12	54	
5	2	11	n	1	13		12	18		2	18	P Ω
6	2	26		1	31		1	0		11	N.	
7	2	39		1	55		2	6		7	45	
8	2	52		2	31		11	N.		8	2	
9	3	9	P	11	N.	P Ω	9	6	Ω	8	15	.
10	11	N.		10	15		9	26		8	31	
11	9	33		10	47		9	41		8	47	
12	10	51		11	8		9	56		s	9	
13	11	44	P Ω	11	27	s	10	8		9	31	
14	11	B.		11	41		10	24		10	4	
15	12	22		11	54		10	43		10	46	
16	12	49		11	B.		11	2		11	40	
17	1	10	s	12	8		11	26		11	N.	A Ω
18	1	25		12	23		11	B.		12	44	
19	1	38		12	40		12	2		1	51	
20	1	52		1	2		12	50		3	7	
21	2	4		1	31	A	1	49	Ω		N.	n
22	2	20		2	10		2	54		7	2	
23	2	39		A. N.			A. N.			7	14	
24	A. N.			9	20		8	23		7	26	
25	9	23	A Ω	9	46	Ω	8	36	n	7	40	
26	10	13		10	4		8	48		7	57	
27	10	54		10	19		9	0		8	21	
28	11	24		10	31		9	13		8	54	
29	11	44	P Ω	10	43	n	9	29		9	39	P Ω
30	A. B.			10	56		9	48		10	41	
31	12	3					10	13		11	59	

Tage.	Septemb.			October.			Novemb.			Dezemb.		
	Aufg.	U. M.	U. d. C.	U. B.	U. M.	U. d. C.	U. B.	U. M.	U. d. C.	U. B.	U. M.	U. d. C.
1	Vorm.			2	13		5	34		7	5	
2	1	24		3	42	s	11.	11.		11.	11.	
3	3	0		5	7		4	25		4	17	
4	11.	11.		11.	11.		4	59		5	15	
5	6	25	s	5	30		5	43		6	22	Ω
6	6	42		5	51		6	34		7	33	Λ
7	6	59		6	19		7	36	Ω	8	43	
8	7	18		6	56		8	42	A	9	51	
9	7	41		7	43		9	52		11	1	
10	8	13		8	40	A	11	3		11.	11.	n
11	8	52		9	45	Ω	11.	11.		12	10	
12	9	42		10	55		12	13		1	22	
13	10	43		11.	11.		1	24	n	2	37	
14	11	50	A	12	6		2	38		3	56	
15	Morg.		Ω	1	18		3	54		5	17	
16	1	1		2	31		5	12		6	38	
17	2	14		3	44	n	6	34		11.	11.	
18	3	27		5	0		11.	11.		4	22	
19	4	40		11.	11.		4	36		5	47	Ω
20	11.	11.	n	4	29		6	41		7	18	P
21	5	57		6	16		6	59		8	47	
22	6	15		5	54		8	24	P	10	13	
23	6	37		6	47		9	51	Ω	11	34	
24	7	7		7	56		11	17		11.	11.	
25	7	48		9	18		11.	11.		12	52	
26	8	44		10	45	P	12	36	s	2	11	
27	9	56		11.	11.	Ω	1	57		3	28	
28	11	20	P	12	8		3	16		4	43	
29	11.	11.	Ω	1	30		4	33		6	52	
30	12	45		2	51		5	50		6	52	
31				4	9	s				7	41	

T a f e l

zur

E t e l l u n g d e r U h r

für das Jahr 1823.

Tag	Januar. u. M. G.	Februar. u. M. G.	März. u. M. G.	April. u. M. G.
1	12 3 41	12 13 53	12 12 44	12 4 8
6	12 5 59	12 14 24	12 11 39	12 2 38
11	12 8 6	12 14 35	12 10 25	12 1 13
16	12 9 59	12 14 27	12 9 1	11 59 55
21	12 11 34	12 14 0	12 7 32	11 58 45
26	12 12 49	12 13 17	12 6 0	11 57 46
31	12 13 44		12 4 26	
	Mai.	Junius.	Julius.	August.
1	11 56 59	11 57 18	12 3 15	12 6 0
6	11 56 26	11 58 6	12 4 11	12 5 38
11	11 56 7	11 59 3	12 4 58	12 5 1
16	11 56 3	12 0 5	12 5 35	12 4 9
21	11 56 12	12 1 10	12 5 58	12 3 4
26	11 56 35	12 2 13	12 6 8	12 1 47
31	11 57 10		12 6 3	12 0 20
	Septemb.	Oktober.	November.	Dezember.
1	12 0 2	11 49 52	11 43 46	11 49 5
6	11 58 27	11 48 21	11 43 48	11 51 4
11	11 56 46	11 46 58	11 44 10	11 53 18
16	11 55 1	11 45 47	11 44 53	11 55 40
21	11 53 15	11 44 50	11 45 57	11 58 8
26	11 51 31	11 44 10	11 47 21	12 0 37
31		11 43 48		12 3 5

Diese Tafel zeigt an, wie viel Minuten und Sekunden eine richtig gehende Taschen- oder Pendeluhr zu Mittage oder zu jeder andern Tagesstunde mehr oder weniger zeigen muß, als eine richtig entworfene und aufgestellte Sonnenuhr. Die Sonnentage oder die Zeiten, die von einem Mittage zum andern verfließen, sind das Jahr hindurch ungleich. Dieser Ungleichheit können die Taschen- und Pendeluhren als mechanische Werkzeuge nicht folgen; sie sind vielmehr um so vollkommener, je gleichförmiger ihr Gang ist. Die Zeit, die sie, nach obiger Tafel gestellt, angeben, wird die mittlere Sonnenzeit genannt, zum Unterschiede der wahren, welche die Sonnenuhren ausdrücken. Nach letzterer Zeit sind in diesem Kalender alle Erscheinungen der Sonne und des Mondes, ihr Auf- und Untergang, die Mondviertel, Anfang und Ende der Finsternisse u. s. w. bestimmt.

Zur Geschichte

von

Berlin und seinen Bewohnern

unter

der Regierung

des Königs Friedrich Wilhelm I.

Die Sitzung
des Königs
am 1. März 1831

~~~~~

Durch die sparsamere Einrichtung, welche in den letzten Jahren Friedrichs des ersten die königliche Hofhaltung erhalten hatte, waren die Bewohner der Hauptstadt für die Aenderungen vorbereitet worden, durch welche der haushälterische und ernste Sinn seines Nachfolgers schon in den ersten Tagen seiner Regierung dem Leben am Hofe eine ganz neue Gestalt gab. Auch die zahlreiche Hofdienerschaft, welcher die Denkungsart des neuen Königs nicht unbekannt war, hatte mit langer Ahnung diese Aenderungen erwartet, mit welchen an die Stelle eines bequemen und genussreichen Lebens eine ernste und einförmige Einfachheit, und an die Stelle einer verschwenderischen Freigebigkeit die strengste Sparsamkeit trat. Dem feins betrachtenden Auge der Hofleute war es nicht entgangen, daß Friedrich Wilhelm die Pracht eines glänzenden Hofstaates für die entbehrliche Zierde eines Staates hielt, dem ein

wohleingerichtetes und in den Waffen geübtes Kriegsheer eine fester begründete Achtung verschaffte. Daher ist die Schilderung gewiß sehr der Wahrheit gemäß, welche Herr von Pöllnitz von der Unruhe und ängstlichen Besorgniß der Hofleute macht, als sie den neuen König aus dem Gemache seines eben verbliebenen Vaters hervortreten sahen; und ihre Besorgniß ging auch nur allzubald in Erfüllung. Kaum hatte der König in sein Gemach sich begeben, so ließ er durch einen seiner Kammerdiener den Oberhofmeister von Prinzen mit dem Etat des Hofes zu sich bescheiden; und die Niedergeschlagenheit des Oberhofmeisters, als er aus dem königlichen Gemache wieder hervortrat, ließ die betroffenen Hofleute bald merken, was geschehen war, und nicht nur allgemeine Bestürzung verbreitete sich unter ihnen, sondern selbst lautes Wehklagen wurde von ihnen erhoben, als sie den von dem Könige mit eigener Hand durchstrichenen Etat erblickten, und den königlichen Beschluß vernahmen, wodurch fast alle bisherigen hohen Hofämter abgeschafft wurden.

Nach den beiden glänzenden Regierungen des großen Churfürsten und Friedrichs des ersten war eine Regierung, wie die Regierung Friedrich Wilhelms des ersten, in

welcher nur dasjenige als wichtig galt, was in unmittelbarer Verbindung mit der Wohlfahrt der Unterthanen und dem innern Gedeihen der Monarchie stand, für den preussischen Staat höchst wichtig. Die Erweiterungen des Gebietes der Monarchie in jenen beiden letzten Regierungen wurden erst durch die unermüdete Sorgfalt, womit Friedrich Wilhelm sich die genaueste Kenntniß aller Hülfquellen der Provinzen verschaffte, und seine gewissenhafte Sparsamkeit in deren zweckmäßigster Anwendung und Benutzung dem Staate wahrhaft nützlich. Das Bestreben des Königs, die Grundsätze der Sparsamkeit, welche er in dem Haushalte seines Hofes und Staates durchführte, auch unter die Unterthanen zu verbreiten, war von höchst wohlthätigen Folgen für die Begründung eines wahren, sichern und allgemeinen Wohlstandes. Friedrich Wilhelm betrachtete sich als den Vater seiner Unterthanen, und die Ueberlegenheit seines durchdringenden Verstandes konnte ihm wohl als eine genügende Berechtigung erscheinen, selbst in solchen Verhältnissen, zu welchen sonst die Sorgfalt des Regenten nicht leicht sich herablassen kann, eine gewisse Strenge zu üben, welche allerdings dem Einzelnen nicht selten sehr lästig

und unbequem wurde. Wenn auch Friedrich Wilhelm in der Nichtschätzung alles desjenigen, was er als unwesentlich für die Wohlfahrt seiner Unterthanen betrachtete, die Wissenschaften und Künste zurücksetzte, und wenn auch seine Strenge, was einem so festen und entschiedenen Charakter fast unvermeidlich war, in einzelnen Fällen die Gränzen überschritt: so vollendete gleichwohl seine Regierung die innere Begründung der Preussischen Macht; und wie die ganze Monarchie, so verdankte auch Berlin dem großen Verstande Friedrich Wilhelms die wahre Grundlage seines neuern Wohlstandes.

Friedrich Wilhelm konnte um so mehr seine Aufmerksamkeit auf die Begründung des innern Wohlstandes seiner Staaten richten, da die äussern Verhältnisse seine Aufmerksamkeit viel weniger in Anspruch nahmen, als es in den beiden vorhergehenden Regierungen der Fall gewesen war. Die Französische Macht war, als Friedrich Wilhelm die Regierung antrat, durch die gewaltsamen Anstrengungen und vielfältigen Unglücksfälle des Spanischen Erbfolgekrieges erschöpft, der Ehrgeiz und die Ländersucht Ludwigs XIV. wurden gleichwohl in dem Utrechter Frieden in höherm Maße befriedigt, als unter den dama-



ligen Umständen erwartet werden konnte, und der Zustand von Frankreich nach dem Tode des Königs, unter der Verwaltung des Herzogs von Orleans als Regenten für den minderjährigen Ludwig den funfzehnten, war nicht dazu geeignet, große Besorgnisse für ihre Sicherheit bei den Nachbarstaaten zu erwecken. Durch den nordischen Krieg, welcher auch nach der Flucht des Königs Carls des zwölften in die Türlen von Rußland, Dänemark und Sachsen fortgesetzt wurde, bot sich bald die Gelegenheit zu einer wichtigen Erwerbung dar, und späterhin, da von keiner Seite sehr bedeutende Anstrengungen gemacht wurden, war die durch ein für den Nothfall schlagfertiges Heer unterstützte Neutralität hinreichend, um alle Besorgnisse zu zerstreuen. Die gegenseitige Eifersucht der übrigen Europäischen Höfe unter einander veranlaßte wohl hier und da Reibungen oder heimliche Pläne und Verabredungen, welchen jedoch mit einiger Aufmerksamkeit und ohne große Kraftanstrengung zu begegnen war.

Die Friedenshandlungen zu Utrecht waren bereits sehr weit vorgerückt, als Friedrich Wilhelm den Preussischen Thron bestieg; und nachdem zwischen England und Frankreich die wichtigsten Streitpunkte bereits ausgeglichen

waren, so kam es für die übrigen in dem Kriege begriffenen Mächte nur darauf an, in dem Friedensschlusse so große Vortheile als möglich sich anzueignen. Für Preußen war es nicht ohne großen Nutzen, daß der Englische Friedensbotschafter auf dem Congresse gerade der Graf Strafford war, welcher als Lord Raby länger als zehn Jahre an dem hiesigen Hofe Englischer Gesandter gewesen, und von dem Könige Friedrich dem ersten stets sehr ausgezeichnet worden war, und mit Friedrich Wilhelm als Kronprinzen selbst in dem Verhältnisse vertraulicher Freundschaft gelebt hatte. In der Wohnung des Grafen Strafford wurde am 15. Mai 1713 um Ein Uhr in der Nacht der Friede geschlossen, durch welchen Frankreich im Namen des Königs von Spanien an den König von Preußen das Oberquartier von Geldern nebst dem darin gelegenen Lande Kessel und dem Amte Krieckenberg abtrat, und den König, gegen die Abtretung seiner Ansprüche auf das Fürstenthum Drange und andere zur Dranischen Erbschaft gehörigen Länder, als souverainen Fürsten von Neuschafel und Valengin anerkannte. Von diesem Friedensschlusse war die nothwendige Folge, daß Frankreich und Spanien auch die Preussische Königswürde anerkannten,

und dem Könige von Preußen den Titel Majestät zu geben, und seine Gesandte als Königliche Gesandte zu behandeln versprochen.

Die Preussische Friedensgesandtschaft war übrigens auf diesem Congresse mit allem äussern Glanze aufgetreten, welchen Friedrich der erste auch bei seinen Gesandtschaften als nothwendig für die Ehre seines Thrones achtete; und Friedrich Wilhelm, welcher bei aller Sparsamkeit die Zeiten und Gelegenheiten, in welchen ein gewisser Aufwand nützlich oder nothwendig war, wohl zu unterscheiden wußte, verminderter den Glanz dieser Gesandtschaft keinesweges. Sie bestand aus drei wirklichen Geheimen Staats- und Kriegsräthen, dem General-Lieutenant Grafen Otto Magnus von Dönhof, dem Grafen Ernst von Metternich und dem Oberheroldsmeister Johann August Marschall von Bieberstein \*), welche ausser ihrem gewöhnlichen ansehnlichen Gehalte für die Dauer ihrer Gesandtschaft, zur Bestreitung des erforderlichen Auf-

---

\*) S. den Adress-Kalender von Berlin vom Jahre 1713. S. 150. Als Gesandtschafts-Secretair war ihnen der Geheime Secretair Philipp Heinrich Achenbach beigegeben.

wandes, eine monatliche Zulage von zwei Tausend Holländischen Gulden bezogen \*).

Durch den Abschluß des Friedens mit Frankreich beleidigte indeß Friedrich Wilhelm nicht wenig den Kaiserlichen Hof, welcher, obgleich er keinesweges solche Anstrengungen gemacht hatte, als die hohe Wichtigkeit dieses Krieges für die Oestreichische Macht es forderte, doch auf dem Friedenscongresse nicht die Nachgiebigkeit der übrigen Mächte gegen Ludwig den vierzehnten theilte, sondern auf die Fortsetzung des Krieges drang. Zwar blieb das Brandenburgische Reichscontingent von sechs Tausend Mann, unter dem Befehle des General-Lieute-

---

\*) Fasmann, Leben Friedrich Wilhelms I. (Hamburg und Breslau 1735. 8.) Th. I. S. 90. Kein andres Werk giebt eine so anschauliche Kenntniß des Lebens an dem Hofe Friedrich Wilhelm's, als dieses; und der Herr von Pöllniß hat daher auch mehrere seiner lebendigsten Schilderungen fast wörtlich aus demselben entlehnt, z. B. die Schilderung der Jagden zu Wusterhausen, die Beschreibung der Launen des Königs, als er am Podagra litt, und andere. Eine frühere Bearbeitung der Geschichte Friedrich Wilhelms von Fasmann soll unterdrückt worden seyn, weil sie allzusehr die Gränzen der Satyre berührte.

nants du Trossel, bei dem von dem Prinzen Eugen von Savoyen geführten Reichsheere am Oberrhein, so lange der Reichskrieg dauerte; aber damit ward die Empfindlichkeit des Kaisers Karls des Sechsten gegen den neuen König von Preußen nicht völlig versöhnt.

Die Aenderung, welche der von dem Könige durchstrichene Hofetat angekündigt hatte, wurde indeß während der ersten beiden Monate noch nicht öffentlich sichtbar; denn alle Hofbediente, ungeachtet die meisten ihre Stellen verloren, erhielten den Befehl, bis zur Beendigung der Feierlichkeiten des Leichenbegängnisses ihres verstorbenen Herren in ihren Verhältnissen zu bleiben \*). Nur die Hofjüdin Liebmann aus Halberstadt, welcher der hochselige König ein so unbedingtes Vertrauen gewährt hatte, daß sie zu jeder Zeit unangemeldet in sein Gemach treten durfte, und welche dieses Vertrauen noch in den letzten Wochen vor dem Tode des Königs gemißbraucht hatte, um ihn auf unverschämte Weise in dem Verkaufe von Juwelen zu übervorteilen, wurde sogleich vom Hofe

---

\*) Pöllnitz Mém. T. II. p. 6.



und aus der Stadt verwiesen, nachdem ihr ein Theil ihres ungerechten Gewinns war abgenommen worden\*).

In der Anordnung des Leichenbegängnisses für den verstorbenen König, womit Friedrich Wilhelm schon am nächsten Tage nach dem Tode seines Vaters selbst sich beschäftigte, wurden die Leichenbegängnisse der vorigen Regierung zum Muster genommen, und Friedrich Wilhelm ehrte auf eine schöne Weise das Andenken seines Vaters dadurch, daß er sein Leichenbegängniß ganz in seinem Sinn ohne alle Kargheit und nicht minder prachtvoll anordnete, als Friedrich die Beerdigung seines großen Vorfahren.

In den nächsten Tagen wurde in der langen Gallerie, welche unmittelbar an das königliche Schlafgemach stieß, das prächtige Paradebett aufgestellt, welches von rothem Sammet, reich gestickt, mit goldnen Adlern und Kronen besät und reichlich mit Perlen geschmückt war. Auf demselben lag der Leichnam des Königs, bekleidet mit einem gestickten purpurrothen Rocke, dessen Knöpfe aus kostbaren Diamanten bestanden, und einem königlichen

---

\*) Fasmann Th. I. S. 42.



Mantel von Sammet von gleicher Farbe, über welchem der schwarze Adlerorden auf dieselbe Weise hing, als der König ihn gewöhnlich bei großen Feierlichkeiten getragen hatte. Auf dem Haupte befand sich die königliche Krone, und zu beiden Seiten lagen Scepter und Reichsapfel, so wie auf zwei Tabouretten zu den Füßen des Betts der Englische Orden vom Hosenbunde und der Dänische Orden vom Elephanten. An jeder Seite des Bettes standen sechs silberne Gueridons, auf deren jedem ein großer Leuchter mit sieben brennenden Wachskerzen sich befand. Die Gallerie, in welcher das Paradebett auf einem von drei Stufen erhöhtem Gerüste stand, war mit seinem Violet-Luche ausgeschlagen. So lange die königliche Leiche auf dem Paradebette ausgestellt war, wurde sie von den Staatsministern und General-Lieutenants abwechselnd bewacht, und in den Stunden von drei bis fünf Uhr täglich, in welchen sie öffentlich gezeigt wurde, mußte der ganze Hof bei derselben sich einfinden. Am 4. März wurde die königliche Leiche mit einem Kleide von Drap'd'or angethan, und in einen mit demselben Stoffe ausgeschlagenen Sarg gelegt, welcher unter Begleitung der Staatsminister, General-Lieutenants und Kammerherrn nach der alten

Schloß-Kapelle gebracht, und auf das dort aufgerichtete Castrum doloris gestellt wurde. Dort blieb sie in dem mit der Krone und der Kette des schwarzen Adlerordens gezierten Sarge bis zum feierlichen Leichenbegängniß, und wurde, außer der gewöhnlichen Wache einiger Garde du Corps, abwechselnd von Staatsministern, General-Lieutenants und Kammerherren bewacht.

Die Kapelle war mit großer Sorgfalt und sehr sinnvoll ausgeschmückt, und stets mit einer großen Anzahl von Wachslöchtern glänzend erleuchtet. Hinter dem Sarge war ein Transparent-Gemälde angebracht, welches die Trauer des Königreiches Preußen und der Mark Brandenburg um den geliebten Regenten darstellte, mit den passenden Worten des Horaz: extinctus amabitur idem (auch, wenn er verblichen, wird er noch geliebt).

Während dieser Zeit waren zwei der berühmtesten Künstler zu Berlin beschäftigt, den zinnernen Prachtsarg zu verfertigen, in welchem die feierliche Beisetzung geschehen sollte. Schlüter verfertigte dazu das Modell, nach welchem Johann Jacobi, Inspector der königlichen

Gießerei, den Guß kunstreich ausführte\*). Der Sarg zeigte nicht nur das Bildniß des Königs, sondern in acht Basreliefs auch die Andeutung seiner glorreichsten Thaten; und eine lateinische Inschrift enthielt die verdiente Lobpreisung seiner Tugenden und trefflichen Eigenschaften.

Am achten Tage vor der feierlichen Beisetzung begann wiederum das Trauergeläute sowohl zu Berlin, als in der übrigen Monarchie, und wurde bis zum Tage des Leichenbegängnisses täglich von 11 bis 12 Uhr in drei Absätzen fortgesetzt. In dieser Zeit ward der Prachtsarg täglich in gewissen Stunden Vormittags und Nachmittags öffentlich zur Schau gestellt; und indeß langten die Regimenter, welche zur Verherrlichung des Leichenzuges nach Berlin beordert waren, in der Nachbarschaft an.

Am dem Tage des Leichenbegängnisses, dem zweiten des Maimonates, erschallte das Trauergeläute schon in der Frühe um sieben Uhr, und um zehn Uhr wurde, nachdem das Zeichen dazu mit allen Glocken gegeben

---

\*) Fasmann Th. I. S. 56. Ursinus von Bär: Trauer- und Ehrengedächtniß Friedrichs, S. 81. Auf der letzten Kupfertafel dieses Werkes ist dieser kunstvolle Sarg abgebildet.

worden, durch Kammerherren die königliche Leiche aus der Kapelle getragen und unter den dafür erbauten Himmel gebracht, worauf bald hernach der Leichenzug sich in Bewegung setzte.

Friedrich Wilhelm gab, seiner Vorliebe für militärische Feierlichkeiten gemäß, diesem Leichenbegängnisse eine eigenthümliche und von dem Charakter der frühern fürstlichen Leichenbegängnisse zu Berlin verschiedene Pracht durch die große Zahl von Truppen, welche er zur Verherrlichung desselben aus den Provinzen nach Berlin berief. Das zahlreiche Fußvolk war in drei Gliedern zu beiden Seiten des Weges, auf welchem der Zug sich bewegen sollte, aufgestellt, mit umgekehrten Gewehren. Auf dem Schloßplatze stand mit dem Rücken gegen das Schloß die weiße Grenadiergarde, und ihr gegenüber die rothe, jede sechshundert Mann stark; zu beiden Seiten auf der Stechbahn das Regiment des Königs, und hinter demselben ein Bataillon von dem Regiment Dönhof. In der breiten Straße waren das Regiment Anhalt-Deßau, ein Bataillon des Regiments Prinz Albrecht, und ein Bataillon des Regiments Holstein, vor dem Cöllnischen Rathhause das zweite Bataillon des letzten Regiments, in

der Brüderstraße das Regiment Prinz Christian Ludwig, und vor dem Dome und auf der neuen Stechbahn die beiden Bataillons des Wartensleben'schen Regiments aufgestellt. Das gesammte aufgestellte Fußvolk betrug, da jedes Regiment vierzehnhundert Mann stark war, nicht weniger als 9600 Mann.

Von verhältnißmäßiger Zahl war auch die schön be-  
rittene und gerüstete Reiterei, welche den Glanz der  
Feierlichkeit ganz vorzüglich erhöhte. Unweit von dem  
Friedrichs-Werderischen oder Neustädtischen Thore, bei  
dem königlichen Marstalle und dem damaligen Mark-  
gräfl. Schwedtischen Palaste auf der Dorotheenstadt,  
hielten vier Regimenter, und die übrigen Regimenter  
zogen kurz vor dem Auszuge der Procession durch das  
Friedrichswerderische Thor, über die Hundebücke und den  
vordern Schloßplatz, durch die breite Straße bis an das  
Cöllnische Rathhaus, wandten sich dann links, und stellten  
sich auf dem Mühlendamm und in der Klosterstraße bis  
zur Marienkirche auf: nämlich zwei Escadrons des Ans-  
bachischen Dragoner-Regiments, das Cavallerie-Regiment  
des Feldmarschalls Grafen von Wartensleben, in weiß-  
grauer Kleidung mit grünen Aufschlägen, das Bayreuthische  
Hist. - Geneal. Kal. 1823.





Regiment, weißgrau mit blauen Aufschlägen, und das Gräulich - Schlippenbachische Regiment, weißgrau mit rothen Aufschlägen. Jedes dieser drei Regimenter bestand aus drei Escadrons. Den Zug beschloffen die beiden andern Escadrons des Ansbachischen Regiments. Die Pauken aller dieser Regimenter zu Pferde waren mit schwarzem Tuche bezogen, und ihre Musik gedämpft. Den Befehl über alle zu dem Leichenbegängnisse beorderten Truppen zu Fuß und Pferde führten der General-Major von Bock und der Brigadier von Löwen.

Unmittelbar nach der Reiterei, als dieselbe über den Schloßplatz gezogen war, setzte sich der große Leichenzug in Bewegung, folgte ihr durch die breite Straße bis zum Cöllnischen Rathhause, und wandte sich dann rechts, um den Weg durch die Brüderstraße nach der Domkirche zu nehmen.

Den Zug eröffnete der königliche Bereiter Fuhr zu Pferde, in langem schwarzen Mantel und mit einem lang von dem Trauerhute herabhängenden schwarzen Flore; ihm folgten zu Fuß acht Landrätthe als adliche Marschälle mit Distren und Marschallsstäben, an welchen Schilde mit dem Preussischen Adler und lange herunterhängende



Stoße befestigt waren. Nach ihnen zogen die Schüler sämmtlicher großen Schulen zu Berlin, der Friedrichs-, Städtischen, Friedrichswerderischen, Berlinischen und Joachimsthalischen, alle in schwarzen Trauermänteln, mit ihren Lehrern, welche ihnen zur Seite gingen; dann die Waisenkinder aus Dranienburg mit ihrem Waisenvater, in ihrer festlichen Kleidung. An diese schloß sich die Geistlichkeit der Residenz und der benachbarten Kreise. Hinter der Geistlichkeit folgten die vier und zwanzig königlichen Hoftrompeter und die beiden Hofpauker, welche bei jedem Verse der Leichenlieder, welche die Schulen sangen, mit denselben in gedämpftem Tone abwechselten, alle in schwarzer Trauerkleidung; dann die königlichen Pagen mit ihren Hofmeistern. Die zweite Abtheilung des Zuges wurde von dem Stallmeister von Geisman zu Pferde eröffnet, hinter welchem ein Herold in seiner Amtskleidung einherzog. Dann zogen drei adliche Marschälle aus dem Adel der Refugies an der Spitze der Französischen und Dranischen Civilbeamten und des Dranischen Parlaments, und drei andere adliche Marschälle gingen einher vor den Deputirten der Ritterschaften aller Provinzen. Ebenfalls von drei adlichen

Marschällen wurden die Deputirten der Universitäten Halle, Duisburg und Frankfurt geführt, wobei es auffallend ist, daß die Universität Königsberg keine Abgeordneten gesandt hatte. Den Deputirten der Universitäten schlossen sich die Deputirten der Domstifter Havelberg und Brandenburg an. Die dritte Abtheilung des Zuges wurde von dem Stallmeister de Latereffe, ebenfalls zu Pferde, eröffnet, welchem zwei Herolde in ihrer Amtskleidung folgten. Drei adliche Marschälle führten hierauf die verschiedenen Collegien der Residenz, deren Zug durch das Collegium der wirklichen Geheimen Staatsräthe beschlossen wurde. Ihnen folgten wiederum vier Herolde, nämlich die Herolde der Churmark und des Königreichs Preußen, und die beiden Ordensherolde, hinter welchen die Reichsinsignien, das Churschwert, der Churhut, der Englische und Dänische Orden, das Reichsiegel, das Reichsschwert, der Reichsapfel und das Reichscepter von Erbbeamten und andern vornehmen Beamten getragen wurden. Nach ihnen führte der Oberhofmarschall von Prinzen mit fünf andern Marschällen den prächtigen Leichenwagen, welchen acht mit schwarzen sammetnen Decken behangene und von acht Kutschern geführte Pferde zogen. Auf den Decken

war das königliche Wappen von Gold und Silber gestickt. Neben den Pferden und dem Wagen gingen acht Obersten, in schwarzer Trauerkleidung, ihre Sponsens umgekehrt tragend. Auf der mit eingestickten Adlern und Kronen und einem breiten Saume von Hermelin gezierter Decke von Brocard, womit der Sarg belegt war, lag zum Haupte die königliche Krone auf einem Polster, und zu den Füßen die Kette des Ordens vom schwarzen Adler. Die zwölf Stangen des oben mit Adlern geschmückten Himmels von Brocard über der Leiche, in welchen die königlichen Genealogie-Wappen und zwischen jeden zwei Wappen ein Ordensstern unter einer königlichen Krone eingestickt waren, wurden von zwölf General-Majors mit Unterstützung königlicher Laquaien getragen; die vier goldnen Schnüre desselben, so wie die vier Zippel des Leichentuchs wurden von General-Lieutenants gehalten.

Unmittelbar hinter dem Leichenwagen wurde von dem General der Infanterie, Grafen Christoph von Dohna, welchen zwei General-Majors begleiteten, das Reichspanier getragen.

Nach dem Reichspaniere ging der König in einem Trauerkleide mit einer langen Schleppe, welche von dem

Oberstallmeister von Eydtow getragen wurde; mehrere Kammerherren gingen vor und nach dem Könige; dann folgten der Markgraf von Schwedt, der Markgraf Christian Ludwig und der Fürst Leopold von Dessau mit ihren Gefolgen; nach ihnen in weißen Trauerkleidern, jedoch mit unberhüllten Gesichtern, die Prinzessinnen, nämlich die Prinzessin Friederike, nachherige Markgräfin von Bai-reuth, die verwittwete Markgräfin Philipp, die Gemahlin des Markgrafen Albrecht Friedrich, und die Prinzessin von Schwedt, Tochter der Markgräfin Philipp. Die Prinzessin Friederike wurde von dem Markgrafen Albrecht Friedrich, die übrigen Prinzessinnen wurden von vornehmen Cavalieren geführt, und die Schleppen ihrer Trauerkleider ebenfalls von Cavalieren getragen.

Dem Trauergesolge des königlichen Hauses schlossen sich unter der Führung dreier adlichen Marschälle die sämtlichen folgenden Damen an, in langer Reihe zwei und zwei gehend, in weißer Trauerkleidung und verhüllten Gesichtern. Die letzte Abtheilung des Leichenzuges wurde unter der Führung von drei bürgerlichen Marschällen, durch die Kammergerichts-Advocaten, den Magistrat und die Bürgerschaft der Residenz gebildet, worauf der Stallmeister Ro-

senzweig zu Pferde den ganzen großartigen Leichenzug beschloß.

Der übrigen Feierlichkeit gemäß war auch die Domkirche, wo das feierliche Begräbniß Statt fand, ausgeschmückt. Die Kirche war so verziert, daß sie ein großes Mausoleum bildete, nebst dem Fußboden mit schwarzem Tuche überzogen und durch mehrere Tausende von Wachskerzen glänzend erleuchtet; die Statuen der zwölf Churfürsten des Hohenzollerschen Hauses von weißem Marmor waren aufgestellt, die in der Kirche befindlichen Grabmäler der Churfürsten auf mannichfaltige und sinnreiche Weise verziert, und eine große Zahl von Inschriften und Sinnbildern erinnerte an die Tugenden und glorreichen Thaten des Königs, zu dessen Ehren diese Feierlichkeit begangen wurde.

Sobald der ganze zahlreiche Leichenzug in der Kirche angekommen war und durch die Marschälle die Plätze angewiesen waren, so wurde durch zwölf Kammerherrn und eben so viele Kammerjunker die königliche Leiche von dem vor der Kirchenthür stehenden Leichenwagen abgehoben, und durch die beiden Reihen der aufgestellten Garde du Corps bis zu dem prächtigen Catafalk getragen,



an welchem auch die General-Lieutenants, Obersten und Marschälle, welche Insignien trugen oder den Leichenwagen begleitet hatten, sich stellten.

Nach der Trauermusik, welche sogleich anhub, nachdem die Leiche in die Kirche war getragen worden, hielt der Bischof Ursinus die Leichenpredigt über einen Text, welchen Friedrich noch selbst bestimmt hatte, und beschloß seine Rede mit der Ablesung des königlichen Ehrendächnisses. Nach Beendigung der Predigt wurde während der Absingung des Trauergesangs die königliche Leiche von den Kammerherren, in der Begleitung derer, welche die Insignien und das Reichspanier getragen hatten, in die Gruft gebracht; und den Augenblick, in welchem die königliche Leiche von den Kammerherren aufgehoben wurde, und den geliebten König der Schooß der Erde aufnahm, kündigte der ganzen Stadt das Geschmetter aller Trompeten und das Schlagen aller Pauken der aufgestellten Reiter-Regimenter, die allgemeine dreimalige Salve des ganzen Fußvolks und der dreimalige Donner der Kanonen auf den Wällen an.

Sobald die Leiche in den zinnernen Prachtsarg eingesenkt worden war, wurden die Krone und Ordenskette



durch die ältesten Kammerherren von dem Sarge abgenommen, und die Insignien und das Reichspanier aus der Gruft wieder hervorgebracht, so wie auch der Himmel, welcher bis dahin über der Leiche gehalten worden, an den Catafalk getragen, wo auch die Insignien auf Tabourets gelegt und bis zum Ende der Feierlichkeit von Kammerjüngern bewacht wurden.

Während der Trauermusik, welche sogleich nach der Einsetzung der königlichen Leiche begann, verließ der König mit den Prinzen, den Prinzessinnen und den übrigen Damen die Kirche, und begab sich auf dem nächsten Wege nach dem Schlosse.

Nach dem Beispiele der beiden großen Leichenbegängnisse unter der vorigen Regierung, des großen Churfürsten und der Königin Sophie Charlotte, wurde auch dieses feierliche Leichenbegängniß in einem prachtvollen Werke dargestellt, welches von dem Hofbuchdrucker Ulrich Liebpert in groß Folio gedruckt wurde. Auf 118 Kupferblättern wurden die verschiedenen Anzüge des Trauergesolges und der dabei aufgestellten Soldaten abgebildet, außer dem von dem Professor G. L. Gerike erfundenen und von J. G. Wolffgang gestochenen Titelblatt, und auf drei andern

Blättern das Bildniß des Königs, die innere Verzierung der Domkirche als Mausoleum, und der von Schlüter modellirte zinnerne Prachtsarg abgebildet. Gerike und Wolffgang scheinen überhaupt den meisten Antheil an der künstlerischen Ausführung dieses Werkes gehabt zu haben; die vorangehende Beschreibung der Leichenfeierlichkeit war von dem Bischöfe Ursinus verfaßt, und den Schluß bildete ein lateinisches von Johann Theodor Jablonski verfertigtes Trauergedicht.

Mit diesem prachtvollen Leichenbegängniß verschwand der Charakter, welchen Friedrich dem Hofe zu Berlin gegeben hatte, sogleich bis auf die letzte Spur; und es war eine sehr merkwürdige öffentliche Andeutung der beginnenden gänzlichen Umgestaltung des Hofes und Staates, daß Friedrich Wilhelm, wie Herr von Pölnitz berichtet, sogleich nach Vollendung des Leichenbegängnisses seine Uniform anzog, zu Pferde sich zu den auf dem Schloßplatze aufgestellten Truppen begab, und selbst diese zu einer dreimaligen Salve aus ihren Feuergewehren commandirte. Auch von den übrigen in den Straßen aufgestellten Truppen und aus den Kanonen auf den Wällen wurde hierauf eine dreimalige Salve gegeben. Die alte

Ordnung der Dinge war mit dem Leichenbegängnisse des Königs Friedrich geschlossen, und eine neue Zeit begann.

Die Schaar der hundert Schweizer, welche Friedrich nach dem Beispiele der Französischen Könige als Prunkmiliz errichtet hatte, war unmittelbar nach dem Tode ihres Stifters schon verschwunden, und die vier und zwanzig Hoftrompeter nebst den beiden Hofpaukern wurden, zwar in Trauerkleidern, jedoch mit ihren reich geschmückten Instrumenten zum letzten Male in dem großen Leichenzuge gesehen; ihr Dienst bei Hofe wurde für die Fälle, in welchen er durchaus nothwendig war, den Trompetern der Gensd'armes übertragen. Die Garde du Corps wurde nur aus Achtung für ihren Chef, den verdienten General-Lieutenant von Tettau, beibehalten. Die Kammerherren, Kammerjunfer und nicht minder die Kammerdiener wurden theils entlassen, theils wenigstens in Hinsicht ihrer Besoldungen beschränkt. Dafür aber wurden den Kammerherren nicht leicht Dienstleistungen am Hofe zugemuthet; denn Friedrich Wilhelm, welcher nur die Gesellschaft kräftiger Soldaten liebte, ließ sie oft mehrere Monate nicht und überhaupt nicht leicht anders an den Hof rufen, als wenn der Besuch fremder fürstlicher

Herrschaften des Anstandes wegen den Dienst der Kammerherren forderte. Von den hohen Hofbeamten blieb nur der Oberhofmarschall von Prinzen in Thätigkeit \*).

Es war aber nicht bloß die Hofhaltung, welche die Wirkungen der Sparsamkeit des neuen Königs erfuhr; vielmehr wurden alle Zweige der Staatsverwaltung einer

---

\*) Faßmann I. G. 93. 94. Pöllnitz Mémoires G. 9. Nach Mauvillon (Histoire de Fred. Guill. I. T. I. p. 128.) wurden nur Ein Kammerherr, zwei Kammerdiener, vier oder fünf Edelknaben, zwölf Laquaien, einige Reitknechte, zwei Köche, Ein Haushofmeister und Ein Kellermeister beibehalten. Zu der Zeit, als Faßmann den Hof kannte, waren ein Hofmarschall und Oberflächenmeister, mehrere Kammerherren und sechszehn Pagen, von welchen täglich zwei Dienste leisteten, ausser den beiden Leibpagen des Königs, welche 18 bis 20 Jahre alt waren, angestellt. Der Kammerdiener waren fünf, sechs Laquaien in rother Libree mit etwas Gold, und zwölf Jägerburschen in grüner Kleidung mit Gold, welche bei Tisch aufwarteten. Davon getrennt waren die Hofstaaten der Königin, der Prinzen und Prinzessinnen. Faßmann Th. I. G. 851. Damit stimmen auch die Adresskalender aus der Zeit dieser Regierung (schon der Kalender vom Jahr 1715) vollkommen überein. Die Stelle des Oberhofmarschalls ging nach dem Tode des Herrn von Prinzen ebenfalls ein.

gleich strengen Untersuchung unterworfen, welche für alle Beamte, die sich überflüssig fühlen mochten, um so furchtbarer war, als sie sich alljährlich erneuerte, indem Friedrich Wilhelm am Ende jedes Jahrs die Etats sich vorlegen ließ; und nicht der Name jedes angestellten Beamten wurde von dem Könige, welcher mit einer bewundernswürdigen Aufmerksamkeit und Umsicht die Geschäftsführung seiner Diener beobachtete, und ihre Geschicklichkeit und Treue beurtheilte, mit der Randbemerkung: „gut, bleibt,“ versehen, sondern zu manchen Namen fügte der König das Gegentheil hinzu, und oft mit schlimmen Zusätzen \*). Dadurch aber wurde in alle Zweige der Staatsverwaltung die äusserste Ordnung gebracht, und der Eifer und Fleiß der Beamten zur höchsten Stufe gesteigert; und diese Wirkung war um so allgemeiner und durchgreifender, als die Spuren der fast unglaublichen Thätigkeit und des scharfblickenden Verstandes, womit der König in das Einzelne der Geschäfte eingriff, und überall selbst und mit eignen Augen sah, und der kräftigen Selbststän-

---

\*) Das. G. 95. Histoire de Fréd. Guillaume Roi de Prusse (à la Haye 1741. 8.) T. I. p. 56.



digkeit, womit er jedes Mal das Rechte und Wahre zu treffen und verfügen wußte, den niedern Beamten nicht minder als den höhern und höchsten auf eine überaus anregende Weise sichtbar wurden.

In der Entschlossenheit des jungen Königs, selbst die Angelegenheiten seines Reiches zu leiten, lag zum Theil der Grund der Veränderungen, welche an dem Hofe vorgingen; indem diejenigen entfernt wurden, welche unter der vorigen Regierung gewohnt gewesen waren, ihren Willen durchzusetzen, und an ihre Stelle solche traten, welche schon in ihren früheren Verhältnissen zu dem Könige als Kronprinzen gelernt hatten, seinen Befehlen zu gehorchen, als der General von Grumblow, Creuz, Kraut und von Ilgen\*). Eberhard von Daulsmann, welcher aus seiner Verbannung wieder an den Hof gerufen wurde, konnte dem selbstständigen Sinne des Königs unmöglich gefallen, und es war sehr natürlich, daß der König eben so wenig Befriedigung in dem ehemaligen Minister fand,

---

\*) Herr von Pölnitz hat die Charaktere dieser Männer sehr ausführlich geschildert (Mém. p. 11. u. folg.), und seine Charakteristik scheint nach den Nachrichten, welche wir sonst über sie kennen, nicht ungetreu zu seyn.



als dieser der Herrschaft ehemals gewohnte Mann sich in die feste Selbstständigkeit des Königs zu finden wußte; er trat also nicht in des Königs Dienst, sondern blieb in der Ruhe des Privatlebens \*).

Von großem Einflusse auf den König und seine Anordnungen war gleich am Anfange seiner Regierung der Fürst Leopold von Dessau, welcher durch Gleichheit der Neigungen, besonders durch die Vorliebe für die Soldaten, worin er dem jungen Könige nichts nachgab, ihm zum vertrauten Freunde sich empfahl; und es mag seinen guten Grund haben, wenn der Herr von Pöllnitz behauptet, daß die übergroße Kargheit, welche in Friedrich Wilhelms Hofhaltung gebracht wurde, vorzüglich dem Einflusse des Dessauers zuzuschreiben war, indem der König aus eignem Antriebe niemals die Sparsamkeit über die Gränzen trieb, welche durch die von einem königlichen Hofe unzertrennliche Würde geboten wurden \*\*).

---

\*) Pöllnitz Mémoires p. 15. 16.

\*\*) „Quoique tout fut inférieur à la maison de son père, il y conserva pourtant un air de dignité. Il y a apparence que les choses seroient demeurées sur ce pied, si le prince d'Anhalt n'eut insinué au

Der grelle Widerspruch, in welchem die Freigebigkeit der vorigen Regierung mit der strengen Sparsamkeit stand, welche von Friedrich Wilhelm in allen Zweigen der Verwaltung durchgeführt wurde, war übrigens ohne Zweifel zum Theil Veranlassung der ungerechten Urtheile, welche seit dieser Zeit die Regierung Friedrichs des Ersten erfuhr. Daß dieser weise König bei aller Freigebigkeit und bei aller seiner Liebe zu äußerer, übrigens für die Verhältnisse seiner Zeit sehr wohl berechneter Pracht, keinesweges seine Mittel überschritten hatte, dafür kann kein Beweis von größerer Bündigkeit angeführt werden, als daß die Summe, welche Friedrich Wilhelm aus dem Verkaufe der von seinem Vater hinterlassenen goldenen und silbernen Geräthe, Edelgesteine und anderer kostbarer Gegenstände, so wie auch eines großen Theils des Marstalls gewann, nicht nur hinreichte, die vorhandenen Schulden zu bezahlen, sondern selbst noch die Grundlage des Schatzes bildete, welchen Friedrich Wilhelm schon im

An-

---

roi qu'il n'étoit point d'un guerrier d'observer des etiquettes et d'avoir une cour." Mém. de Pöllnitz p. 9.

Anfange seiner Regierung zu sammeln begann; und gleichwohl wurden diese kostbaren Gegenstände nicht nach ihrem Werthe bezahlt, sondern größtentheils unter demselben verkauft, so daß dieser Verkauf vorzüglich den Juden Gelegenheit gab, sich zu bereichern\*).

Die Eigenthümlichkeit, wodurch sich der neue königliche Hof auszeichnete, war übrigens die Fortsetzung des Lebens, welches Friedrich Wilhelm schon als Kronprinz geführt hatte; Friedrich Wilhelm blieb sich überhaupt, wie wenige, durch sein ganzes Leben sehr gleich in seinen Neigungen und Abneigungen, so wie sich auch schon in manchen aus seiner Jugendzeit überlieferten Erzählungen die frühe Entwicklung seines selbstständigen und festen Charakters und seines Sinnes für das Zweckmäßige und Nützliche zeigt. Als Knabe warf er einen neuen Schlafrock von Brocard, welchen ihm sein Kammerdiener zum Anziehen darbot, nachdem er ihn von allen Seiten betrachtet hatte, in das brennende Kaminfeuer; an demselben Tage aber hatte der junge Prinz seinen ersten mit Gold reich gestickten Rock, für welchen die Vergierung ihm nicht so zwecklos

---

\*) Mém. de Pöllnitz a. a. O.

schien, als für den Schlafrock, mit großer Freude angezogen \*). Um dieselbe Zeit hatte eine große Perücke, als er von einem Hoffeste in sein Gemach zurückkam, weil sie ihm lästig wurde, dasselbe Schicksal, wie der Schlafrock von Brocard. Die angenehmste Unterhaltung fand er als Jüngling bei dem Englischen Gesandten, dem Mylord Rabi, welcher nicht selten der Ehre genoß, den Kronprinzen in kleiner Gesellschaft mit einem zwar kräftigen, aber einfachen Mahle zu bewirthen: es war Gesetz, daß bei einem solchen Mahle nur Eine Schüssel gegeben wurde; und als der Mylord eines Tages, da er den Kronprinzen und den Minister und Oberhofmeister von Prinzen bewirthete, dieses Gesetz überschritt und zwanzig Schüsseln gab, so wurde dasselbe wenigstens dadurch geehrt, daß jene Gerichte eines nach dem andern aufgetragen wurden, und niemals mehr als Eine Schüssel zu gleicher Zeit auf der Tafel stand. Auch die Unterhaltung bei diesen einfachen Mittagsmahlen war schon von der Art, wie Friedrich Wilhelm auch noch in spätern Jahren sie liebte. Ein ehemaliger Regiments-Lambour von dem

---

\*) Faßmann Th. I. S. 11.

Regimente des Herrn von Grumblow, der als lustige Person oder Spasmacher bei dem königlichen Hofe angestellt war, Namens Jäckel, vergnügte nämlich die Gesellschaft durch seine Possen, unter andern durch die Darstellung einer Kriegsschlacht, deren Geföfe und Verwirrung er ziemlich natürlich, wie Fasmann\*) behauptet, vorzustellen wußte. So sehr aber schon der junge Kronprinz die Einfachheit der Tafel liebte, so wenig war er einem frohen Trünke zur Aufheiterung bei der Tafel abgeneigt; und als er dem Feldzuge im Jahre 1709 beizwohnte, und verschiedene Male während dieses Feldzugs an der Tafel des Herzogs von Marlborough speisete, so war ihm die Kargheit, mit welcher ihm, wie den andern Gästen, bei der Tafel nicht mehr als ohngefähr ein Nöfel Wein vorgesetzt wurde, nicht wenig auffallend\*\*).

---

\*) Th. I. C. 91.

\*\*) „Nun ist es zwar,“ sagt Fasmann (C. 35) bei dieser Gelegenheit, „etwas gar löbliches, wenn an der Tafel eines commandirenden Generals nicht übermäßig getrunken wird; allein man sollte doch hohen Personen, die mit an der Tafel sitzen, die Freiheit lassen, so viel Wein zu fordern, als sie nach ihrem Belieben trinken wollen. Es



Zu seiner gewöhnlichen Nahrung liebte Friedrich Wilhelm eine kräftige Kost ohne alle Leckereien und künstliche Gerichte. Seine liebsten Schüsseln für seinen gewöhnlichen Tisch waren ihm kräftige Suppen, Erbsen mit Speck, Schinken oder geräucherten Würsten, Rüben, grüner und saurer Kohl, ein guter Hammel- oder Kalbsbraten, Hamburger geräuchertes Rindfleisch und die Fische, welche die Gewässer seiner Länder darboten, auch wohl zu Zeiten gute Pasteten; und seine Generale und Minister, bei welchen er auf Reisen oder Jagden einsprach, empfahlen sich am besten, wenn sie ihm solche Gerichte vorsetzten. Auch ließ er Geschenke von einheimischen Erzeugnissen für seine Küche von den Provinzen oder von vornehmen Beamten gern sich gefallen; die Stadt Magdeburg z. B. verehrte dem Könige alljährlich eine Sendung von frischem Lachse. Als die Prinzeß

---

ist aber solches ganz gewiß von der allzugenaunen Wirtschaft hergekommen, welche der Herzog von Marlborough geführt, und weil er seine Tafel einem Marquetenner verdungen gehabt, welcher denn nicht geneigt gewesen, jemanden etwas mehr zu geben, als die Portion, so in dem geschlossenen Accord ausgemacht gewesen.“



Friederike Luise mit dem Markgrafen von Ansbach verlobt war, machte der König einst bei fröhlicher Laune mit ihr im vertraulichen Scherze den Vertrag, daß sie ihm schönes Mehl, wie es in Ansbach zu haben wäre, für seine Pasteten senden solle, wogegen er mit Schinken und geräuchernten Würsten, welche in Ansbach nicht so gut als in diesen Gegenden gefunden würden, sie versorgen wolle\*).

Diese Einfachheit der Speisen herrschte aber nur an der gewöhnlichen Tafel des Königs; denn, so oft es darauf ankam, auch in dieser Hinsicht sich als König zu zeigen, so war die Tafel Friedrich Wilhelm's mit den ausgesuchtesten und kostbarsten Speisen besetzt. Die Gesandten des Königs an auswärtigen Höfen waren sogar angewiesen, über die vorzüglichsten Speisen und Leckereien, welche sie auf ihrer Sendung kennen lernten, an den König zu berichten, und für außerordentliche Fälle die königliche Tafel mit solchen fremden Leckereien zu versehen; und die feinern Gemüse, welche man damals noch in Berlin entweder gar nicht oder unvollkommen zog,

---

\*) Fasemann Th. I. S. 394.

als Blumenkohl und Spargel, wurden aus Hamburg verschrieben, wo der Kaufmann Destinon besonders beauftragt war, die Bestellungen der königlichen Küche zu besorgen\*). Was eine treffliche nach holländischer Weise

---

\*) König histor. Schilderung von Berlin, Th. 4. B. 2. S. 230—232. Aus dem Nachlasse von König ist die von ihm a. a. O. S. 230. erwähnte „Designation von Speisen,“ aus welcher Friedrich Wilhelm die Gerichte für seine Tafel auswählte, in die königliche Bibliothek gekommen. Diese Designation ist nach den Monaten eingerichtet, so daß bei jedem Monate die Speisen angegeben sind, welche in demselben geschafft werden können. Von Suppen kommt eine große Zahl darin vor, und daß auf deren gute Bereitung der König besonders sah, geht daraus hervor, daß bei jeder der Name desjenigen der beiden Mundköche (Christoph und Jochen) steht, welcher sie bereiten soll, was bei den übrigen Speisen nicht der Fall ist. Auch der Pasteten ist eine nicht geringe Zahl. Austern und damit bereitete Gerichte kommen auch vor, sonst aber wenige oder gar keine Leckereien. Für die Monate März, April und Mai werden z. B. folgende Gemüse genannt: Rindfleisch mit Mohrrüben und Palsternack, oder mit Meerrettig, oder mit weißen Rüben, oder mit weißem Kohl; geschmort Rindfleisch; frisch Brust-Kern-Rindfleisch; Pökel-Brust-Kern-Rindfleisch; Hamburger trockenes Rindfleisch; Rindfleisch aus Salz mit Petersilie;

eingerichtete Viehzucht der königlichen Küche liefern konnte, leistete schon in den letzten Jahren Friedrich Wilhelm's die von seinem Großvater und Vater beabsichtigte und von ihm in den Jahren 1718 bis 1738 in einem bis dahin völlig unfruchtbaren Sumpfe gegründete Anlage Königshorst\*).

Uebrigens durfte keine der gewöhnlichen Mittags-

Spinat mit frischen Saucischen; gehackten weißen Kohl mit trockner Gans und Krebschwänzen; langen grünen Kohl mit trocknen Gänsen und Kastanien; gehackten grünen Kohl mit Speck und frischer Bratwurst; Schwingbohnen mit Eyerluchen und Hammel- Carbonade; Schwingbohnen mit Maus- Braten; Spargel und junge Mohrrüben mit Westphälischem Schinken; trockne Zuckerbienen mit Speck und Bratwurst; Sauerkohl mit trockner Gans und Bratwurst; Sauerkohl mit Pökel- Schweinefleisch; Sauerkohl mit Pflückbecht und Krebschwänzen; weiße Rüben mit Pökel- Schweinefleisch; durchgeschlagene Erbsen mit Bratheringen oder mit Speck; Schwingbohnen mit Speck; Hammelfleisch mit weißen Rüben; Spargel mit dicker Butter, oder mit klarer Butter, oder mit Baumöl und Essig. Ein Lieblingsgericht des Königs waren gebadene Frösche, wovon zwischen Ostern und Pfingsten fast täglich eine Schüssel auf die königliche Tafel gebracht wurde. Fasmann Th. 1. S. 362.

\*) Nicolai Besch. von Berlin Th. 3. S. 1027.

taseln dem Könige mehr als zehn Thaler kosten, und wenn dieser Satz überschritten war, so wurde zu der Küchenrechnung gewöhnlich eine sehr scharfe Randbemerkung hinzugefügt \*).

Einen reichlichen Trunk bei der Tafel liebte Friedrich Wilhelm, wie es die damalige Sitte mit sich brachte, aber er bot darin sich nicht leicht mehr, als sein kräftiger Körper vertrug, und in der Regel herrschte an seiner Tafel in Hinsicht der Getränke dieselbe Mäßigkeit, als in Hinsicht der Speisen; und Anstand und Sitte wurden strenge behauptet. Wenn auch bei der Fröhlichkeit und etwas ausgelassenen Munterkeit, welche zu Zeiten bei solchen Mahlen, wo der Wein reichlicher gespendet wurde, herrschte, es nicht selten zu derben Scherzen kam, so duldete der König doch niemals solche Scherze, welche die Eittlichkeit beleidigten; und selbst die leiseste Zweideutigkeit durfte nicht auf Verzeihung rechnen, wenn die Königin oder die königlichen Kinder anwesend waren \*\*). Friedrich Wilhelm liebte vor allen andern die Rheinweine, und

---

\*) Benckendorf Charakterzüge, Samml. 12. S. 7.

\*\*) Fasmann Th. 1. S. 369.

alle Jahre reiste daher ein königlicher Küchenmeister nebst einigen Unterbedienten an den Rhein, um Wein zu kaufen. Auch von alten Rheinweinen war stets in den königlichen Kellern ein ansehnlicher Vorrath vorhanden, so wie auch von Ungarweinen. Wie wenig Friedrich Wilhelm das Beispiel des Herzogs von Marlborough in Hinsicht karger Weinspendung an seine Gäste nachahmte, dies erfuhr ein Englischer Gesandter, der General Stanhope, bei seinem Abschiedsmahle. Da der König den Geschmack des Generals für den Ungarischen Wein kannte, so hatte der Oberhofmarschall von Prinzen den Befehl erhalten, den Gesandten mit recht großen Gläsern solchen Weins bedienen zu lassen und ihm mit öftern Gesundheitenszügen; und der Engländer benutzte diese Freigebigkeit so wohl, daß er ausser anderm Wein acht Bouzeillen Ungarischen Weins zu sich nahm. Gleichwohl blieb er nicht nur während der Tafel vollkommen gelassen, sondern war auch am Nachmittage noch aufgelegt zur Abschiedsaudienz bei dem Könige \*).

---

\*) Tassmann, welcher als Augenzeuge berichtet, Th. I. S. 844.



lienischer oder Spanischer Wein kam nicht leicht auf die königliche Tafel, und noch weniger wurden gebrannte Wasser geduldet. Caffee, Thee und Chocolate genoss Friedrich Wilhelm nur sehr selten\*).

Eben so einfach war der König in seiner Kleidung. Bis zum Jahre 1719 war er meistens bürgerlich gekleidet, und Fasßmann sah ihn zu jener Zeit in einem braunen Rocke mit Englischen Aufschlägen und in einer rothen mit Silber gestickten Weste; späterhin aber trug er fast ununterbrochen die Uniform der Oberofficiere seiner großen Grenadiere\*\*). Nur bei besondern Gelegenheiten wurde davon eine Ausnahme gemacht; im Jahre 1732 z. B., als er den Kaiser Carl VI. in Prag besuchte, trug er, nach des Herrn von Pöllnitz Zeugniß, Französische Kleidung und eine Perücke à la cavalière\*\*\*). Die großen Französischen Perücken, welche seit des großen Churfürsten Zeit zu Berlin gewöhnlich gewesen waren, verschwanden übrigens sehr bald unter seiner Regierung.

---

\*) Ebendas. C. 925.

\*\*) Ebendas. C. 233.

\*\*\*) Mém. de Pöllnitz p. 275.



Der König trug zum letzten Male bei dem Leichenbegängnisse seines Vaters einen solchen lästigen Kopfschmuck, und man sah ihn nachher nur mit einer kleinen blonden Perücke, welche ihm sehr wohl stand \*). Während des gewöhnlichen Aufenthaltes im Herbst zu Wusterhausen, wo die Jagd die einzige und ausschließende Belustigung war, ging er als Jäger gekleidet, in grünem Rocke und einen Hirschfänger an der Seite tragend \*\*).

In dem Leben des Königs herrschte die größte Regelmäßigkeit, und seine Zeit war an jedem Tage auf das genaueste eingetheilt. Seine Cabinetssecretaire erschienen im Sommer um fünf Uhr und im Winter um sieben Uhr bei ihm, und mit ihnen arbeitete der König zwei und mehrere Stunden; die eingegangenen Sachen wurden eröffnet und von den Secretairen ihm vorgelesen, und die Entscheidung wurde von ihm gewöhnlich mit eigener Hand in kurzen kräftigen Worten an den Rand geschrieben. Wenn der König sein Cabinet verlassen hatte, so erhielten die Minister und vornehmen Officiere,

---

\*) Faßmann Th. I. S. 904.

\*\*) Faßmann Th. I. S. 902.

welche etwas vorzufragen hatten, Zutritt; um zehn Uhr begab sich der König zur Wachtparade, und wenn er zu Berlin sich aufhielt, so besuchte er nach Beendigung derselben seinen trefflich ausgestatteten Marstall. Um die Zeit, wo er in das Schloß zurückkam, fanden sich die Minister ein, und diejenigen Minister, welchen der König Befehle zu eröffnen hatte, wurden dann in sein Zimmer gerufen. Um zwölf Uhr setzte Friedrich Wilhelm sich zur Tafel, welche gewöhnlich bis gegen halb zwei Uhr dauerte. Nach Aufhebung der Tafel beschäftigte er sich etwa eine Stunde lang mit dem Zeichnen oder Malen; um drei fanden sich der Gouverneur und Commandant von Berlin und die Staatsofficiere vom Tage ein, um die Parole und andre Befehle für die Besatzung zu empfangen. Wenn dieses Geschäft vollbracht war, so wurde gewöhnlich, wenn das Wetter es erlaubte, eine Spaziersfahrt in einer offenen Chaise oder ein Spazierritt unternommen. Nicht selten vergnügte sich der König, wenn er von der Spaziersfahrt zurückkam, einige Zeit mit dem Luccadillenspiel, wobei in den letzten Jahren der General von Flans sein gewöhnlicher Mitspieler war. Den Tag beschloß die um fünf oder sechs Uhr beginnende

Abendgesellschaft, wo bei munterm Gespräche und einem guten Glase Dußstein oder Köpenicker Mells oder Schwedischen Biers, (welches letzte zu Potsdam durch einen von dem Schwedischen Gesandten aus Stockholm verschriebenen Brauer bereitet wurde,) ohne die Anwesenheit von Laquaien, aus Holländischen Pfeifen leichter Holländischer Blättchen- oder Königs-Taback geraucht wurde; sehr ungern sah es der König, wenn jemand einen andern Taback, den er sich etwa mitgebracht hatte, rauchen wollte. Eine halbe Tonne Bier war aufgelegt, aus welcher reichlich die vor jedem Gaste aufgesetzten Kannen gefüllt wurden. Auf dem Tische standen eine hinlängliche Zahl von Wachslichtern und vor jedem Gaste ein kleiner geflochtener Korb mit Taback, nebst einem halben Duzend Holländischer Pfeifen. Glimmender Torf stand, nach Holländischer Citte, in kleinen Pfannen bereit, um die Pfeifen anzuzünden. An guter Butter und Holländischem Käse gebrach es auch nicht, vielmehr wurde dabon regelmäßig um sieben Uhr durch zwei Pagen reichlich den Anwesenden dargeboten; auch stand ein Topf mit Butter zu beliebigem Gebrauche auf einem der Nebentische, und von einem ebenfalls hingestellten kalten Kalbsbraten von 28 bis 30 Pfunden oder

Schinken konnte jeder Theilnehmer der Gesellschaft sich selbst abschneiden, so viel ihm beliebte. Uebrigens mußte jeder Anwesende rauchen, und wer es nicht vermochte, wie der Fürst Leopold von Dessau, mußte doch wenigstens eine Pfeife in den Mund nehmen und kalt rauchen. Zu diesem Tabackscollegium wurden die Minister, die anwesenden Generale, mehrere Hofseute und die Gelehrten berufen, welche der König zu seiner Unterhaltung benutzte \*). Die Berufung zu dem Tabackscollegium wurde als ein besonderer Beweis der königlichen Gnade betrachtet; und man sah es dagegen als ein Zeichen der königlichen Unzufriedenheit an, wenn ein General oder Staatsofficier, welcher dem Tabackscollegium sonst beigewohnt hatte, nicht mehr dazu beschieden wurde. Unter den gewöhnlichen Gästen hatte Gundling, so lange er lebte, das Geschäft, in den Abendgesellschaften dem Könige aus den fremden Zeitungen zu berichten, deren der König eine nicht geringe Zahl

---

\*) Taschmann Th. I. S. 868. Benckendorf Charakterzüge aus dem Leben Friedrich Wilhelm's I. Samml. 1. S. 57. u. folg. S. 137. u. folg. Samml. 11. S. 32. 33. Königs histor. Schild. von Berlin Th. 4. S. 233. 234.

hielt; fast alle Holländische Blätter, die Hamburger, Frankfurter, Leipziger, Breslauer, Wiener und selbst Pariser Zeitungen ließ der König zu diesem Zwecke kommen. Diese Berichte gaben dann Stoff zu mancherlei Unterhaltung\*). Nach Gundsings Tode kam dieses Geschäft an Morgenstern. Um, wenn es nöthig war, über die Lage der in den Zeitungen erwähnten Derter und Gegenden Aufschluß erhalten zu können, war auf einem Tische in dem Zimmer des Tabacßcollegiums zu Berlin gewöhnlich ein großer geographischer Atlas aufgelegt\*\*). Am we-

---

\*) Bei dieser Gelegenheit erfuhr der König auch von Zeit zu Zeit die Spöttereien, welche die Holländischen Zeitungen, vor allen die Courante von Harlem, sich wider ihn erlaubten. Als diese Zeitung, nach verschiedenen andern Ausfällen, es sich herausnahm, zu melden, daß zu Potsdam einer der größten Grenadiere gestorben sey, und in dessen Leichname bei der Oeffnung zwar ein doppelter Magen, aber kein Herz sich gefunden habe, so ließ Friedrich Wilhelm in der Leidner Zeitung bekannt machen, daß jene Nachricht vollkommen gegründet und defunctus ein Holländer gewesen sey. Morgenstern über Friedrich Wilhelm I. S. 81. 82.

\*\*) Benckendorf a. a. D. Samml. 12. C. 41. Der General Flans gebrauchte diesen großen Atlas einmal,



nigsten durften diejenigen Theilnehmer dieser Abendgesellschaften fehlen, welche etwa von einer Reise zurückkamen, und mancherlei zu erzählen wußten. Von den Gesandten wurde der kaiserliche Gesandte, Graf Sedendorf, am häufigsten dazu berufen, welcher übrigens ein abgesagter Feind des Tabacks war, aber doch auch dem Könige zu gefallen, eine leere Pfeife in die Hand zu nehmen pflegte, und dabei von Zeit zu Zeit die Lippen bewegte, als ob er rauchte\*). Auch die königlichen Prinzen waren schon als Knaben meistens gegenwärtig, und wurden oft in der Abendgesellschaft von einem Officier nach

---

um sich an dem Herzoge von Holstein wegen einer von ihm erlittenen etwas derben Neckerei zu rächen. Er suchte nämlich darin mit einem solchen Geräusche herum, daß der König darauf aufmerksam wurde, und ihn fragte, was er suche. „Ew. Majestät erlauben doch,“ antwortete der General, „daß ich das Herzogthum Holstein aufsuche, es muß ein gar kleines Land seyn, weil ich es nicht finden kann.“ Alle lachten, und auch der anwesende Herzog mußte dem Beispielen folgen.

\*) Versuch einer Lebensbeschreibung des Grafen von Sedendorf (von Theresius, Freiherrn von Sedendorf) (1794. 8.) Th. 3. S. 9.



nach Soldaten-Weise exercirt \*). Fasmann, einer von den Gelehrten, welche Zutritt hatten zu diesen Abendgesellschaften, beschreibt auf eine rührende Weise die Bärlichkeit, womit der König die Prinzen behandelte. Wenn sie sich mit den Worten: „Gute Nacht, gnädigster Papa,“ und einem Handkuß beurlaubten, so hielt sie der König oftmals noch lange bei der Hand, richtete an sie verschiedene Fragen und hob sie auch wohl in die Höhe, sie zu küssen. Solche Bärlichkeit erfuhren in Fasmanns Gegenwart besonders die Prinzen August Wilhelm, des Vaters Liebling, und Friedrich Heinrich. Um neun Uhr wurde die Gesellschaft entlassen. Zuweilen verließ Friedrich Wilhelm, welcher gewöhnlich keine eigentliche Abendmahlzeit hielt, sondern in dem Tabackscollegium ein Butterbrod zu sich zu nehmen pflegte, früher die Abendgesellschaft und begab sich zu der Abendtisch der Königin, welche früher zu Abend speiste, als das Tabackscollegium sich zu endigen pflegte \*\*). Um zehn Uhr begab er sich zur Ruhe \*\*\*).

---

\*) Ebendas. S. 929.

\*\*) Ebendas. S. 865.

\*\*\*) Benekendorf a. a. D. S. 64. Morgenstern über Friedrich Wilhelm I. S. 61.

In der Unterhaltung ward niemanden irgend ein Zwang aufgelegt, nur duldete der König es nicht, daß leise gesprochen wurde; denn nichts konnte Friedrich Wilhelm weniger ertragen, als Verheimlichung irgend einer Art, und selbst in gleichgültigen oder geringsfügigen Dingen konnte er durch irgend eine bemerkte Heimlichkeit zu heftigen Auswallungen des Zorns gereizt werden. Auch war es nicht rathsam, wenn der König fragte, sich lange auf die Antwort zu besinnen, weil, wie Tassmann versichert\*), der König dadurch leicht zu dem Argwohn gebracht wurde, als ob der Bßernde auf Lügen sinne. Von den in diesem Tabackscollegium gepflogenen Unterhaltungen hat sich manche Ueberlieferung erhalten, in welcher das ungezwungene Wesen dieser Gesellschaft sich darstellt. Als einst bei einem theologischen Gespräche die Rede auf das Buch Hiob kam, forderte der König den anwesenden General von Doctum, Chef eines Dragoner-Regiments in Preußen, welcher zu allem, was geredet worden, schwieg, auf, doch auch seine Meinung zu sagen, besonders

---

\*) Tassmann S. 961.

über den dem Satan ertheilten Befehl, von dem Betragen Hiobs Rechenschaft zu geben. „Ei, das ist nur nichts, Ew. Majestät,“ antwortete der General, „denn es kommt mir hier eben so vor, als wenn Sie nach Preußen kämen, mein Regiment besähen und meinen Profosß fragten: Du! was macht Dein General?“ An dieser naiven Aeußerung belustigte sich der König ausnehmend, und erinnerte sich auch ihrer noch späterhin oft mit Vergnügen \*). Einen seiner Officiere, welcher nach seiner Rückkehr von Paris zu dem Tabackscollegium berufen wurde, fragte der König, wie er die Französische königliche Familie gefunden habe. „Ach, Ew. Majestät,“ erwiderte der Officier, „es ist alles kleines Zeug, keiner mißt über fünf Fuß.“ Zutweilen kam es auch wohl zu etwas derbem Scherze, wozu meistens die Unbeholfenheit und Lächerlichkeiten von Gündling und Morgenstern Gelegenheit gaben. Diese Abendgesellschaften wurden zu Berlin, wie zu Potsdam und zu Wusterhausen, regelmäßig gehalten, und selbst auf seinen Reisen hielt Friedrich

---

\*) Benckendorf Samml. II. S. 33. 34.

Wilhelm sie, wenn der längere Aufenthalt an einem Orte es verstattete \*).

Am Sonntage versäumte der König die Kirche niemals, und eben so wenig die Königin und die königlichen Kinder; aber ungern hörte er die Kirchenmusiken, welche er mehr für eine dem Gottesdienste fremde sinnliche Er-  
gözung, als für ein wirksames Mittel der Erbauung hielt, und sie brachten ihn selbst zu heftiger Ungeduld, wenn sie von etwas langer Dauer waren. In der Petri-Kirche wurde an einem Sonntage, an welchem der König dem dortigen Gottesdienste bewohnte, unglücklicher Weise eine etwas lange Kirchenmusik aufgeführt, welche seine Ungeduld in solchem Maße aufregte, daß er einen Pagen absandte, um dem Cantor die augenblickliche Beendigung der Musik zu gebieten. Als aber der Page nicht schnell genug zum Chor gelangen konnte und die Musik also fort dauerte, so erhob sich der König von seinem Sitze und drohete mit seinem Stöcke dem Cantor,

---

\*) Eine anschauliche, wenn gleich nicht ganz vollständige Ansicht des Tabackscollegiums gewährt der beigelegte Kupferstich. C. die Erklärung der Kupferfaseln.

welcher jedoch zu sehr mit der Leitung seiner Musik beschäftigt war, als daß er der Drohung des Königs gewahr wurde. Die begleitenden Instrumentisten aber, welche früher darauf aufmerksam wurden, ließen schleunigst, Einer nach dem Andern, ihre Pulse im Stiche, und der Cantor, welcher dadurch, daß die Musik immer unvollständiger und schwächer wurde, endlich dessen inne wurde, was vorging, lief, so wie er den wider ihn erhobenen Stoß des Königs erblickte, blitzschnell von seinem Pulse, und damit nahm denn die Musik plötzlich ein Ende \*).

Nichts war dem Könige unangenehmer, als die Formen einer strengen Hofetiquette für das gewöhnliche Hofleben, obgleich von ihm bei feierlichen Gelegenheiten und Hoffesten, z. B. Vermählungen, sehr genau und sorgfältig erwogene Vorschriften für die Rangordnung der theilnehmenden Personen sowohl, als für den Gang und die Weise der Feierlichkeiten gegeben wurden. Einer der ersten Beamten, welche von Friedrich Wilhelm entlassen wurden, war der Obergereimonienmeister von Besser, welcher erst nach vier kummervoll durchlebten Jahren im

---

\*) Benckendorf a. a. D. Samml. 11. C. 68.



Jahre 1717 zu Dresden an dem Hofe des Königs August des zweiten wiederum einen Wirkungskreis für seine Talente fand \*). Von einem feierlichen Empfange der Gesandten, wofür unter den vorigen Regierungen so genaue Vorschriften Statt fanden, war nicht mehr die Rede. Friedrich Wilhelm unterredete sich mit den Gesandten, wenn es gutes Wetter war, auf der Parade, und bei schlechtem Wetter empfing er sie ohne Gepränge in einem Zimmer des Schlosses, wo gewöhnlich mehrere Minister oder Officiere anwesend waren. Auch wurden sie nicht selten zur königlichen Tafel geladen, und zuweilen auch nach Wusterhausen, während des dortigen Herbstesaufenthaltes, gerufen. An dem letztern Orte erschien übrigens nicht leicht ein Gesandter anders, als auf besondre Einladung; nur der Graf von Seckendorf, welcher überhaupt das Vertrauen und die Freundschaft des Königs in ganz besonderm Maaße gewonnen hatte, besaß, so lange er an dem hiesigen Hofe als Gesandter

---

\*) Lebensbeschreibung des Herrn von Besser, vor dessen Schriften, herausg. von J. U. König, (Leipzig 1732. 8.)  
C. XCII.



leste, ein eigenes Wohnhaus zu Wuslerhausen, welches er sich dort selbst erbauet hatte, und blieb gewöhnlich so lange an diesem Orte, als der König dort verweilte. Am liebsten nahm der König Officiere als Gesandte fremder Höfe an, und diese erhielten auch am leichtesten zu ihm Zutritt \*).

So wenig Friedrich Wilhelm seiner königlichen Würde vergab, so lästig, unangenehm und selbst verächtlich war ihm kriechende Höflichkeit und slavische Schmeichelei. Dies erfuhr im Jahre 1730, in welchem übrigens der König durch mancherlei häusliche Unannehmlichkeiten sehr verstimmt war, der General Hopfgarten, Commandant der Pleißenburg zu Leipzig, bei welchem Friedrich Wilhelm auf der unglücklichen Reise nach Schwaben einsprach. Der General, welcher die Weise des Königs nicht kannte, glaubte ihm der Höflichkeit nicht genug erweisen zu können, und wiederholte mehrere Male, und jedesmal mit einer möglichst tiefen Verneigung die Worte, „daß sein Herr, der König von Pohlen, gewiß wünschen würde, Flügel zu haben, um von Dresden herbeizusiegen, wenn

---

\*) Fasmann Th. I. C. 839 — 845.

er wüßte, daß Ihre Preussische Majestät dermalen sich zu Leipzig befänden.“ Darüber wurde Friedrich Wilhelm so verdrießlich, daß er plötzlich die Pferde anzuspannen befahl, sogleich nach Meißelwitz, einem fünf Meilen von Leipzig entfernten damaligen Gute des Grafen Seckendorf fuhr, und die gute Mahlzeit, welche der General Hopfgarten ihm hatte zurichten lassen, im Stiche ließ. Der König erzählte diesen Vorfall hernach öfters mit dem Zusatze: „Ich weiß, daß der ehrliche Mann eine gute Mahlzeit hatte zubereiten lassen, und ich wäre auch herzlich gern bei ihm geblieben; aber er vertrieb mich mit seinen Complimenten\*).“

Durch die genaue Eintheilung der Zeit, welche Friedrich Wilhelm während seines ganzen Lebens beibehielt, erklärt sich seine große Thätigkeit, welche sich immer gleich blieb; und nur durch eine so strenge Ordnung wurde es ihm möglich, neben vielfältiger Verstreuung, in das Innere der Geschäfte auf eine Weise einzudringen, welche die Bewunderung seiner Zeitgenossen erweckte. Eben so strenge aber, als Friedrich Wilhelm die Tageszeiten für sich

---

\*) Fasßmann a. a. D. C. 411. 412.

geordnet hatte, war auch den Jahreszeiten ihre feste und sichere Bestimmung angewiesen.

Die ersten Monate des Jahrs und den Frühling, insbesondere die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten, brachte Friedrich Wilhelm in Potsdam zu, wo er vornehmlich mit der Reiherbeize vielfältig sich belustigte, und in dieser Zeit begab er sich zwar zuweilen, jedoch immer nur auf kurze Zeit, nach Berlin \*). Im Mai oder Junius kam er nach Berlin zur Musterung der Garnison, welche damals aus sechs Regimentern zu Fuß, dem prächtigen, sowohl durch reiche Uniform als durch große und ansehnliche Pferde ausgezeichneten Regiment der Gensd'armes und sechs Schwadronen Husaren bestand. Diese Musterung dauerte vierzehn Tage. Zuerst wurde über jedes Regiment einzeln im Thiergarten Specialreue gehalten, wobei, nachdem die Generale, Obersten, Oberstlieutenants und Majors zum Handkusse waren zugelassen worden \*\*), die Handgriffe in der vorgeschriebenen Ordnung, ohne besondres Kommando, nach den Bewegungen des Regi-

---

\*) Faßmann C. 860. 883.

\*\*) Faßmann C. 739.

ments Tambours, welcher neben dem Befehlshaber des Regiments stand, gemacht, und dann die Recruten, welche durch das unter den Deutschen Truppen ehemals allgemeine Feldzeichen, einen Büschel Eichenlaub auf den Hüften, sich auszeichneten, dem Könige vorgeführt wurden. Bei dieser Musterung konnten diejenigen Compagniechefs, welche eine bedeutende Zahl großer Recruten vorzuweisen hatten, auf Beweise der königlichen Gnade rechnen; aber schlimm erging es denen, welche weniger emsig oder glücklich in ihren Werbungen gewesen waren, und ein Major von dem Glaserappschen Regiment wurde bei der Specialreue seines Regiments, weil er gar keinen Recruten vorführen konnte, vor der Fronte cassirt. Jedes Regiment versah an dem Tage seiner Specialreue und nach Beendigung derselben den ganzen Wachtdienst der Stadt. Auf diese Specialreuen folgte die Hauptmusterung der ganzen Besatzung, welche ein Fest für alle Einwohner der Stadt war. An diesem Tage begab sich der König schon um zwei Uhr Morgens zu Pferde nach dem Tempelhofer Berg, dem gewöhnlichen Platze dieser Musterungen, die Regimenter, alle Soldaten und Officiere in neuen Uniformen, welche an diesem Tage zuerst angelegt wurden, und

treflich gepuſt, zogen dann durch das Koſbuſſer Thor auf den Muſterungsplatz und marſchirten vor dem Könige vorbei. Sobald die Linie der Infanterie geordnet war, ſo ritt der König an der Fronte hinaus, wobei die Muſik der Regimenter erſchallte und mit den Fahnen ſalutirt wurde. Dann ritt er in die Mitte der Linie, wo die Signalkanone aufgeſtellt war, und hierauf begannen die Uebungen. Vor der Mitte der Linie ſtanden auch die Feldſtühle, auf welchen die Prinzen, welche noch nicht das gehörige Alter erreicht hatten, um an den militäriſchen Uebungen Antheil zu nehmen, als Zuſchauer ſaßen, und von Zeit zu Zeit von einem Pagen mit einigen Butſcherſnitten bedient wurden \*). Nicht ſelten fanden ſich

---

\*) Der Prinz Auguſt Wilhelm (geb. d. 9. Auguſt 1722) nahm ſchon vor dem Jahre 1735 in dem Regimente des Kronprinzen an einer ſolchen Muſterung thätigen Antheil, indem er auf dem Flügel in der Uniform des Regiments und mit einem kleinen Gewehre und einer Patrontaſche marſchirte. Im Jahre 1735 war er in demſelben Regimente bei der Muſterung als Fähndrich, und wenn geſeuert wurde, ſoll der Kronprinz ſtets mit vieler Beſorgniß gerufen haben: „Nehmt euch in Acht, daß meinem Bruder kein Schaden geſchehe.“ Beneſendorf Charakterzüge Samml. 11. S. 85.



auch die Königin und die Prinzessinnen als Zuschauerinnen auf dem Musterungsplatze ein. Das prächtige Manoeuvr wurde gewöhnlich mit der Bildung eines Quarre's, und mit dem Werfen hölzerner Grenaden durch die Grenadiere beschlossen; und vornehmlich dies letztere Schauspiel diente zur Belustigung der anwesenden zahlreichen Zuschauer, vor allen der Jugend. Eben so glänzend, als der Auszug der Truppen, war auch ihre Rückkehr in die Stadt nach beendigter Musterung. Vor dem Thore wurden die Uniformen und Waffen sorgfältigst gereinigt, und unter rauschender Kriegsmusik geschah der Einzug in die Stadt. Wenn die Königin und die Prinzessinnen auch nicht auf den Musterungsplatz gekommen waren, so fanden sie sich doch wenigstens an dem Thore in ihren Wagen ein, um den Einzug der Truppen anzusehen. Der Zug ging dann nach dem Schlosse, an welchem das ganze Fußvolk in Parade vorbeizog, und die indeß dahin zurückgekehrte Königin, welche aus ihrem Fenster den Zug ansah, salutirte. Diese alljährlich wiederholte kriegerische Feierlichkeit schloß sich erst Abends fünf Uhr mit der Ertheilung der Parole, zu welcher die Officiere beim Schlosse in der Nähe der

königlichen Zimmer sich versammelten, wo für sie Bänke zum Ausruhen angebracht waren \*).

Nach beendigter Musterung unternahm Friedrich Wilhelm gewöhnlich, so lange es seine Gesundheit erlaubte, eine Reise in die entfernteren Provinzen, bald nach Preußen, bald in die Westphälischen Länder; und diese Reisen wurden von ihm auf das Trefflichste benutzt, um eine anschauliche und in das Einzelne eindringende Kenntniß aller Verhältnisse seiner Monarchie sich zu verschaffen. Auf diesen Reisen hatten die Generale, oft auch andre angesehene und wohlhabende Beamte, die Ehre, ihren König zu bewirthen, und so wie er mit ihnen über die Angelegenheiten der Provinz gern sich unterhielt, eben so fand jeder Andre Gehör, welcher zum Nutzen seiner Provinz oder für seine eigne Wohlfahrt Vorschläge oder Wünsche vorzutragen hatte. Mit überaus großer Schnelligkeit wurden diese Reisen gemacht, so daß der Weg von Berlin nach Königsberg allemal in weniger als vier Tagen, und in noch kürzerer Zeit der Weg nach Gleve zurückgelegt wurde. Ueberhaupt liebte der König die

---

\*) Benekendorf a. a. D. S. 82 — 84.

Schnelligkeit auf seinen Reisen; auch von Potsdam nach Berlin kam er gewöhnlich, er mochte reiten oder fahren, in zwei Stunden\*). Diese Schnelligkeit, bemerkt Herr von Pöllnitz, hielt die Beamten in steter Aufmerksamkeit, weil sie zu jeder Zeit es erwarten mußten, von dem Könige überrascht zu werden. Die Begleitung des Königs auf seinen Reisen bestand gewöhnlich nur aus wenigen Personen, zu deren Fortbringung höchstens fünf oder sechs Wagen erforderlich waren; nicht einmal ein Koch war in seinem Gefolge. Uebrigens geschah es, nach dem Zeugnisse des Herrn von Pöllnitz, keinesweges aus Sparsamkeit, daß Friedrich Wilhelm die Gastfreiheit seiner Officiere und Beamten in Anspruch nahm, sondern aus Widerwillen gegen alles Gepränge, indem die Belohnungen, womit er sich für die erhaltene Bewirthung erkenntlich bewies, allemal viel mehr betrugen, als es ihm gekostet haben würde, wenn er sich seiner eignen Küche hätte bedienen wollen\*\*). Aus eben diesem Grunde kehrte der König, als er im Decem-  
ber 1720 eine Reise nach Hamburg machte, unter dem Namen

---

\*) Sasmann S. 368. 856. Pöllnitz Mémoires p. 154.

\*\*) Mém. de Mr. de Pöllnitz p. 155.

eines Capitains bei seinem dortigen Residenten ein, und nahm, als er war erkannt worden, die zugebachten Ehrenbezeugungen von dem Senate nicht an, sondern begab sich schleunigst in seine Staaten zurück \*). Eben jener Widerwille gegen jedes Gepränge, zugleich mit dem so wohl begründeten Vertrauen auf die Treue und Liebe seiner Unterthanen, war auch davon die Ursache, daß er, wenn er in seinen Staaten reiste, niemals mit einer zahlreichen bewaffneten Begleitung sich umgab. Wenn er von Potsdam nach Berlin fuhr, so bestand sein Gefolge nur aus zwei Pagen, zwei Bereifern und einem Reitknecht, und wenn er diese Reise zu Pferde machte, so wurde diese Begleitung höchstens noch durch einen Officier vermehrt. Nur, wenn er das polnische Gebiet berührte, hielt er es für nöthig, sich durch einige Compagnien Dragoner begleiten zu lassen \*\*). Frohnfuhren wurden von Friedrich Wilhelm auf seinen Reisen niemals in Anspruch genommen, sondern er bezahlte allemal sein Fuhrwerk und den Vorspann \*\*\*).

---

\*) Faßmann C. 330.

\*\*) Faßmann C. 855 — 857.

\*\*\*) Faßmann C. 587.

Nach der Rückkehr des Königs von diesen Reisen, und sobald die Zeit der Jagd eintrat, versammelte sich der ganze Hof zu Wusterhausen; und für diesen Ort, wo Friedrich Wilhelm als Kronprinz sehr oft sich aufgehalten hatte, behielt er während seines ganzen übrigen Lebens eine große Vorliebe. In den frühern Jahren pflegten regelmäßig am 28. August der König von Potsdam und die Königin von Berlin abzureisen, und an demselben Tage in Wusterhausen zusammen zu treffen. Der Aufenthalt des Hofes daselbst währte gewöhnlich sieben oder acht Wochen, in welchen Eine Jagdbelustigung auf die andre folgte.

Die Weise der Jagdbelustigungen des Königs war allzu eigenthümlich, als daß wir es nicht versuchen sollten, nach den vorhandenen Nachrichten von Zeitgenossen und Augenzeugen eine Darstellung derselben zu entwerfen. Friedrich Wilhelm war überhaupt ein so leidenschaftlicher Liebhaber der Jagd als wenige, und kein andres Vergnügen schätzte er höher. Daher war auch unter den Belustigungen, welche im Jahre 1730 der König von Pohlen anordnete, als Friedrich Wilhelm ihn in dem großen Lustlager bei Mühlsberg besuchte, die vorzüglichste eine



eine große Jagd, welche nach Beendigung der kriegerischen Uebungen angestellt und so eingerichtet wurde, daß der König mit lauter Jagen, wie Fasmann sich ausdrückt \*), am 13. Junius wieder zu Potsdam anlangte. Auch, wenn der König zu Potsdam sich aufhielt, wurden in den benachbarten Waldungen Jagdbelustigungen angestellt, unter denen einen vorzüglichen Platz die schon vorhin erwähnte Reiherbeize einnahm, welche auf einer etwa drei Viertel Meile von Potsdam bei der sogenannten Römer-Schanze gelegenen Anhöhe gehalten wurde. Der König begab sich dahin zu Pferde in ziemlich zahlreicher Begleitung, ein Theil seines Gefolges fuhr gewöhnlich auf zwei großen Wurstwagen, und auf dem Platze brannte ein gewaltiges Feuer auf einem umgrabenen und mit Maien umsteckten Heerde, zur Erwärmung bei etwas rauherer Witterung. Auch die Königin nahm zuweilen an diesem Vergnügen Antheil, vornehmlich dann, wenn fremde fürstliche Personen dazu eingeladen waren. Die Reiherbeize bestand übrigens in nichts anderm, als daß, sobald ein Reiher in der Luft sichtbar wurde, von dem Falkenier drei bis vier

---

\*) S. 409.

Falken abgeschickt wurden, welche, so hoch auch der Reiher unter beständigem Angstgeschrei flog, gleichwohl sich höher schwangen; sobald dann einer dieser Falken über dem Reiher stand, schoß er wie ein Pfeil auf seine Beute nieder, gab dem Reiher den Stoß, und brachte ihn zur Erde, wo er ihn so lange hielt, bis der Falkenier kam, um den Fang ihm abzunehmen. Der Falkenier übergab hierauf den gefangenen Vogel dem Oberjägermeister, und dieser überreichte ihn dem Könige, von welchem der Reiher mit einem Ringe gebeißt und wieder freigelassen wurde. Die Falkeniere, welche diese Jagd besorgten, waren zu Herzogenbusch wohnhafte Holländer, welche jährlich zweimal, im Frühlinge und Herbst, zu Potsdam und Wusterhausen, sich einfanden, um ihre Dienste zu leisten; der Vater des Falkenmeisters Fuchs, welcher noch im Jahre 1733 dieser Stelle vorstand, war schon als Falkenmeister im königlichen Dienste gewesen, und mehrere seiner Brüder dienten als Falkeniere \*). Ueberhaupt waren damals die Falkeniere an den Höfen, wo die Reiherbeize gewöhnlich war,

---

\*) Faßmann G. 882 u. folg. Morgenstern über Friedrich Wilhelm I. G. 183.

meistens Holländer. Für die Parforcejagden, welche der König im Frühlinge, meistens zweimal in der Woche, anzustellen pflegte, war bei dem Jagdschlosse, dem sogenannten Sterne, ohnweit Potsdam, ein Thiergarten von solcher Größe angelegt, daß nach der freilich etwas übertriebenen Behauptung einer damaligen Holländischen Zeitung, dieser Garten mehr Land umfaßte, als mancher Deutsche Fürst beherrschte\*).

Die zu Potsdam angestellten Jagdbelustigungen waren aber nicht denen zu vergleichen, welche im Herbst zu Wusterhausen Statt fanden. So sparsam sonst Friedrich Wilhelm war, so große Kosten wandte er auf die dortigen Parforcejagden. Der bei Wusterhausen angelegte Thiergarten war von nicht geringerem Umfange, als der Potsdammer\*\*); und der König hielt für diese Jagden nicht nur zwölf des Waldhorns kundige Piqueurs, welche in rothen mit Kragen und Aufschlägen von grünem Sammet

---

\*) Fasmann S. 882. Vergl. Morgenstern a. a. D. S. 179. Nicolai Beschreibung von Berlin und Potsdam, Th. 3. S. 1114.

\*\*) Fasmann S. 886. ]

gezierten Röcken und grünen Westen und Hosen gekleidet waren, und wobon jeder sein eignes Pferd hatte, und mehr als hundert Jagdhunde; sondern auch einen eignen Marstall von beinahe sechszig Pferden, deren keines jedoch mehr als 35 bis 40 Thaler kosten durfte, weil sie sehr oft zu Tode gejagt wurden. So groß auch die Zahl der Jagdhunde war, so wußte gleichwohl der König, bei seinem überaus glücklichen Gedächtnisse, den Namen eines jeden. Er selbst bestimmte unter den neu geworfenen jungen Hunden, welche ihm allemal vorgezeigt wurden, diejenigen, welche beibehalten und aufgezogen werden sollten \*). Zur Nahrung für die Hunde war, außer der gehörigen Menge von Brodt, wöchentlich eine Kuh bestimmt. Außerdem wurde ihnen nach den Parforcejagden das gehegte Wild unter dem Namen des Jagdrechts überlassen \*\*). Für die Hünervagden, welche ebenfalls einen sehr wesentlichen Theil der Wusterhausenschen Herbstbelustigungen ausmachten, wurden mit vielen Kosten die Nebhüner in sehr großer Zahl aus Preußen herbeigeholt und eingeseßt. Parforce.

---

\*) Fasßmann C. 890.

\*\*) Fasßmann C. 889.

jagden und Hünnerjagden wechselten mit einander ab, während Friedrich Wilhelm zu Wusterhausen verweilte.

Wenn die Parforcejagd angesagt war, so begab sich der König in der Frühe des Morgens, gewöhnlich um sechs Uhr, meistens in sehr zahlreicher Begleitung, in den Thiergarten; und sobald der König angekommen war, so wurde von dem Oberjägermeister der Hirsch bezeichnet, welchen die Reihe traf, und die Hifthörner gaben das Zeichen zur Jagd, worauf die Hunde anschlugen und wider den Hirsch rannten, welcher durch schnellen Lauf zu entkommen suchte, aber überall durch die verfolgenden Piqueurs bedrängt wurde. Unmittelbar hinter diesen verfolgte auch der König, dem der Hofjägermeister oder Oberjägermeister vorritt, den fliehenden Hirsch. Sobald das Wild vor Müdigkeit fiel, gab ihm der Hofjägermeister den Fang, löste ihm die beiden vordern Läufe ab, und überreichte sie dem Könige auf einem silbernen Teller, worauf wiederum die Jagdhörner stattlich erklangen zur Verherrlichung des errungenen Sieges, und von allen Jägern der Bruch oder ein grüner Zweig, als Zeichen der glücklichen Jagd, an die Hüte gesteckt wurde. Endlich brachten die Jägerburschen den erlegten Hirsch auf einen



mit grünen Zweigen reichlich geschmückten Wagen, und führten ihn auf den Schloßhof zu Wusterhausen, wo er zerlegt wurde. Die Preisgebung des Hirsches an die Jagdhunde bot dann noch gleichfalls eine angenehme Belustigung dem Könige und dem Hofe dar, indem die Hunde, welche, wenn der König in den Schloßhof eintrat, durch die Gitterthüre eingelassen wurden, nicht ohne Schwierigkeit zu ihrem Jagdrecht gelangten, sondern erst nach vielen vergeblichen Versuchen, welche durch die Peitsche eines Jägerburschen vereitelt wurden, und nachdem gegen den Kopf des Hirsches, welcher, als ob der Hirsch noch lebte, unter mancherlei Bewegungen ihnen entgegen gehalten wurde, tapfer von ihnen angeschlagen worden. Plötzlich, wenn die Gierde der Hunde bis zum äussersten gereizt war, wurde die Haut hinweggezogen, und die zerlegten Stücke wurden den gierigen Hunden preisgegeben, zwischen welchen nicht selten der wildeste Kampf entstand, den jedoch die Peitsche des Jägerburschen mit Leichtigkeit schlichtete. So lange dieses Schauspiel dauerte, bliesen die Jäger mit ihren Jagdhörnern allerlei fröhliche Weisen, welche mit dem durchdringenden Bellen und Klaffen der zahllosen Hunde einen wunderlichen Zu-

sammenklang bildeten. Der König fehlte niemals bei diesem Schauspiele, welches Statt fand, sobald er sich von der Jagd ausgeruht und umgekleidet hatte. Gewöhnlich war eine solche Parforcejagd in drei oder vier Stunden beendigt, in welchen nicht selten fünf bis sechs Meilen zurückgelegt wurden, oftmals aber verlängerte sie sich bis um zwei Uhr Nachmittags \*).

Zu der Rebhünerjagd ging der König wöchentlich zweimal oder dreimal aus, gewöhnlich nur in Begleitung der Falkeniere, Büchsenspanner und einiger Jäger. Diese Jagd dauerte gewöhnlich den ganzen Tag, und der König versah sich daher dazu mit kalten Speisen, welche er unter freiem Himmel zu sich nahm. Obgleich der König die Rebhüner meistens in der Luft schoss, so war doch Faßmann davon Zeuge, daß von einer solchen Jagd, ausser neun Hasen, vier Fasanen, und einer wunderschönen Nachteule, hundert und sechszig Rebhüner nach Wusterhausen gebracht wurden \*\*). Ueberhaupt betrug die Zahl

---

\*) Faßmann G. 886 u. folg.

\*\*) „Demohngeachtet,“ sagt Faßmann (G. 895), „ist diese Lust mit vieler Mühe verknüpft, und es kann seyn,

der Nebhüner, welche in der Herbstzeit von Friedrich Wilhelm erlegt wurden, nahe an vier Tausend. Die bedeutendste und ergiebigste Nebhünerjagd aber fand, während dieses herbstlichen Aufenthaltes des Hofes zu Wusterhausen, Statt zu Machnow, einem zwei kleine Meilen von Wusterhausen entfernten königlichen Lustschlosse und Amtshause, wohin der König sich auf acht Tage zu begeben pflegte. Er fuhr dann am Sonnabend nach Tische in seinem Jagdwagen auf einem Umwege zuerst nach Potsdam, wo er in der Tabacksgesellschaft die Neuigkeiten vernahm und die Nacht zubrachte, und am Sonntage Vormittags die Kirche besuchte und der Wachtparade beiwohnte. Erst nach dem Mittagsmahle, welches er bei dem Commandanten einnahm, eilte er nach Machnow. In den acht Tagen seines dortigen Aufenthaltes ging er täglich schon um fünf Uhr Morgens auf

---

daß des Königs Majestät auf der Nebhünerjagd manchen Tag sechshundert Schüsse und mehr thun. Es sind auch Ihro Majestät, wann Sie von der Nebhünerjagd zurückkommen, gemeiniglich dermassen müde, daß Sie der Ruhe sehr wohl bedürfen, finden sich aber demohngeachtet allemal in der gewöhnlichen Abendgesellschaft ein.“

die Jagd, und kam um fünf Uhr Abends zurück; und erst dann nahm er sein Mittagessen ein. Am Mittwoch der für Machnow bestimmten Woche gab er daselbst dem ganzen von Wusterhausen eingeladenen Hofe ein Gastmahl, und nach beendigtem Male kehrten die Gäste gewöhnlich erst mit Einbruch der Nacht nach Wusterhausen zurück \*). Meistentheils begab der König sich nach Machnow allein und nur mit geringem Gefolge, nur zuweilen begleiteten ihn dahin die Königin und die königlichen Kinder \*\*).

Ganz in dem Sinne dieser Vergnügungen waren die übrigen Lustbarkeiten, welche den Aufenthalt zu Wusterhausen zu erheitern bestimmt waren. Dazu gehörten das Abschießen eines mit Medaillen und allerlei Silberwerke gezierten Vogels und die Künste einer Gesellschaft von Fechtkänzern oder Schwerdtkänzern, welche dahin und auch nach Machnow, wenn den König seine Familie an den letztern Ort begleitete, gerufen wurde \*\*\*). Auch

---

\*) Fasmann G. 886. Morgenstern G. 181. 182.

\*\*) B. B. im J. 1731. Vgl. Mémoires de Frederique Sophie Wilhelmine, Marggrave de Bareith, T. I. p. 332.

\*\*\*) Fasmann G. 900. Mémoires de Fred. Sophie Wilh. a. a. D.

der sogenannte Deutsche Simson oder starke Mann, von Eßenberg, zeigte zu Wusterhausen seine gewaltigen Kräfte.

Zu allen diesen Belustigungen kamen noch zwei stehende Feste, welche regelmäßig in jedem Jahre zu Wusterhausen begangen wurden, das Fest der Schlacht bei Malplaquet am 11. September, und zum Schlusse der herbstlichen Jagden das Hubertus - Fest. Das erstere Gedächtnißfest wurde zuerst mit einer großen Parforcejagd gefeiert, auf welcher nicht bloß, wie auf den gewöhnlichen Jagden, Ein Hirsch, sondern zwei Hirsche gejagt wurden. Auf diese Jagd folgte ein glänzendes Mittagsmal, welches in dem unter einer großen Linde ausgespannten Türkischen Zelte, wo der Hof alle Mittage speiste, gehalten wurde. Dabei wurde recht tapfer getrunken, und zwar aus größern Gläsern als gewöhnlich, und Calben aus einigen bei dem Zelte aufgestellten kleinen Kanonen begleiteten die ausgebrachten Gesundheiten. Eine rauschende Musik, welche von dem ganzen Corps der Potsdanner Hautboisten ausgeführt wurde, belebte die Fröhlichkeit des Gelages, und wechselte ab mit dem Jagdgeschrei der Piqueurs und dem Klange ihrer Parforce-



hörner. Nach aufgehobener Tafel, wenn die Königin und die übrigen Damen sich in ihre Gemächer zurückgezogen hatten, stieg die Munterkeit oft so hoch, daß die Herren mit einander nach der Musik der Hautboisten zu tanzen anfangen, und einmal geschah es sogar, daß der König mit dem alten General-Lieutenant von Pannetier, welcher in seinem Gesichte eine Narbe als Erinnerung an den Tag, dessen Gedächtniß gefeiert wurde, trug, einen Tanz begann \*).

Für die Feier des Hubertusfestes, welches ganz auf dieselbe Weise, als der Tag der Schlacht bei Malplaquet, begangen wurde, war der dritte November bestimmt \*\*). Am fröhlichsten wurde dieses Fest im Jahre 1728 begangen und diese besondre Fröhlichkeit veranlaßt durch die eben damals angekommenen Geschenke des Königs von Pohlen

\*) Saksman G. 896. 897.

\*\*) Der Hubertustag fällt zwar nach den kirchlichen Kalendern in den März, auf den 20ten oder 30ten dieses Monats; an den Höfen aber ist es seit langer Zeit gebräuchlich gewesen, das Gedächtniß des heiligen Hubertus, als Schutzpatrons der Weidmänner, im November durch große Jagden zu feiern.

an Friedrich Wilhelm, unter welchen sich ein großer silberner Pokal, in der Gestalt eines Feuermörfers, nebst einer dazu gehörigen silbernen und vergoldeten Grenade befand. Dieser Feuermörser, welcher von einem so großen Gewichte war, daß die alten Generale ihn kaum mit beiden Händen halten konnten, und nach Fasmanns Behauptung so eingerichtet gewesen seyn soll, daß man wirklich daraus Grenaden hätte werfen können, ging, mit altem Rheinwein gefüllt, fleißig bei den Gästen herum, und ausser andern Gesundheiten wurde daraus auf das Wohl des Königs August des zweiten von Pohlen getrunken \*).

Am folgenden Tage nach dem Hubertusfeste wurde noch die Mittagstafel zu Wusterhausen gehalten, und nach Aufhebung derselben kehrten der König nach Potsdam und die Königin nach Berlin zurück \*\*).

Es ist sehr begreiflich, daß dieses Jägerleben für die Königin und für alle diejenigen, welche nicht Jäger waren, wenige Reize hatte. Weder das Schloß zu Wusterhausen,

\*) Fasmann C. 897. 898.

\*\*) Fasmann C. 898.

noch die Umgebungen boten besondere Annehmlichkeiten oder Bequemlichkeiten dar, und der Raum war so beengt, daß den beiden ältesten Töchtern des Königs nicht mehr als zwei kleine Gemächer eingeräumt werden konnten. Für die Damen war besonders das Speisen in dem unter einer großen Linde ausgespannten Türkischen Zelte, welches nur geringen Schutz gegen die Unfreundlichkeit der Witterung gewährte, überaus lästig, wovon Friedrich Wilhelm weder durch Kälte noch Regen sich abhalten ließ. Auch seine Abendgesellschaft hielt er dort, so lange es die Jahreszeit erlaubte, zuweilen unter freiem Himmel auf dem Schloßhofe. Die Königin vertrieb sich die Zeit, welche sie nicht in der Gesellschaft ihres Gemahls zubachte, mit dem Luccadillespiel \*).

Friedrich Wilhelm aber überließ sich während des Aufenthaltes zu Wusterhausen ganz seiner Laune. Wenn er schon in seinem übrigen Leben jeden Zwang scheute, so war dieses doch am meisten der Fall während jener herbstlichen Vergnügungen. Seine Gesellschafter folgten seinem

---

\*) Vgl. die Beschreibung der Markgräfin von Baireuth von dem Aufenthalte zu Wusterhausen, T. I. p. 328.

Beispiele, und nicht selten kam es zu allerlei Muthwillen, wovon Gundling oder andre, welche durch Lächerlichkeiten Blößen gaben, die unangenehmsten Erfahrungen machten. So wurde Gundling einstens auf eine etwas derbe Weise dadurch geneckt, daß die beiden gezähmten Bären, denen die Vorderfüßen verstümmelt und die Zähne ausgebrochen waren, und welche gewöhnlich angeleitet den Eingang des Schloßhofes zu Wusterhausen bewachten \*), Abends in sein Bett gelegt wurden, um ihn, wenn er nach seiner Weise berauscht aus der Abendgesellschaft in sein Zimmer kam, zu erschrecken. Dadurch und durch die Verspottung, womit er wegen des dabei bewiesenen Mangels an Muth gequält wurde, wurde er endlich dahin gebracht, daß er heimlich entwich und nach Halle zu seinem Bruder, dem

---

\*) Sie waren aber nach der Versicherung der Markgräfin von Baireuth (a. a. D.): „très méchants animaux, qui attaquoient tout le monde.“ Im Jahre 1728 hielt der König zu Wusterhausen nicht weniger als sechs junge Bären, welche mit auf dem Rücken zusammengebundenen Vorderfüßen frei auf dem Hofe herumgingen, und den armen Faßmann, welcher nichts von ihnen wissend, als er spät aus der Abendgesellschaft kam und mitten unter sie gerieth, nicht wenig erschreckten. Faßmann S. 892.

Professor Gundling, sich begab. Von dort aber wurde er als Ausreißer mit einer Wache zurückgebracht, und dann ein förmlicher Rath gehalten, wie er bestraft werden sollte. Weil aber die Herren fürchteten, daß, wenn dieser Scherz zu weit getrieben würde, Gundling gänzlich Muth und Laune verlieren und damit ihnen für die Zukunft mancher Scherz entgehen möchte, so wurde beschlossen, seiner Eitelkeit einen ganz unerwarteten Genuß zu gewähren. Die ganze Tabacksgesellschaft begab sich zu ihm, trank und rauchte bei ihm, wie es sonst in der königlichen Tabagie geschah, und erklärte, daß es keinen größern Gelehrten jemals gegeben habe und jemals geben könne, als Jacob Paul von Gundling sey \*). Schlimmer erging es seinem Freunde, dem Doctor Bartholdi, welcher durch Gundlings Empfehlung die Professur der Pandekten zu Frankfurt erhielt, und auf der Reise zu seiner neuen Bestimmung zu Wusterhausen einsprach. Dieser Mann, welcher als Wahnwitziger nachmals im Friedrichshospital zu Berlin auf die unglücklichste Weise sein Leben beschloß, war schon damals mit seinem Verstande und Urtheile

---

\*) Morgenstern über Friedrich Wilh. I. S. 172. 173.



nicht mehr recht im Klaren, und wurde daher sehr bald eben so sehr der Gegenstand vielfältiger Spötkerei, als sein Freund Gundling, so daß er im Verdrusse darüber endlich sich entschloß, heimlich von Wusterhausen abzureisen; obgleich es strenge verboten war, ohne des Königs Erlaubniß den Hof zu verlassen, und jedem die Pflicht oblag, ehe er abreiste, bei dem Könige anzufragen, ob Ge. Majestät noch etwas weiteres zu befehlen habe. Bartholdi wurde also sogleich durch nachgeschickte Reiter wieder eingeholt und nach Wusterhausen zurückgebracht, wo auch über ihn von den anwesenden Generalen und Obersten Standgericht gehalten und auf ein Wasserbad erkannt wurde. Nach ausgestandener Strafe mußte Bartholdi noch vierzehn Tage am Hofe verweilen, und wurde in dieser Zeit von dem Könige nicht anders als „Herr Pandectarum“ genannt. Als er endlich die Erlaubniß zur Abreise erhielt, wurde er mit einer großen Peruque beschenkt, welche, da er klein von Gestalt war, fast größer war als er selbst \*). So erfuhr noch mancher  
anderer

---

\*) Fasmann S. 1023. 1024.

andrer Weise von der Laune des Königs und dem Muth, wissen seiner Gesellschafter; und unter den Personen, mit welchen der König oftmals sich in scherzhafte Unterredungen einließ, war auch der damalige Schulmeister von Wusterhausen \*).

Aber auch für eine ernsthaftere Unterhaltung war in dieser Zeit Friedrich Wilhelm sehr gestimmt; es waren keinesweges bloß lächerliche Personen oder Spasmacher, welche nach Wusterhausen eingeladen wurden, sondern nicht selten wurden selbst würdige Geistliche oder geachtete Gelehrte dort an des Königs Tafel gezogen. Unter andern wurde einmal der Professor Freylinghausen zu Halle, des frommen August Hermann Franke Schwiegersohn und Gehülfe, nach Wusterhausen eingeladen, dessen Anwesenheit dem Gespräche an der Tafel eine sehr ernsthafte Richtung

---

\*) Ein sehr bekanntes Beispiel von der Weise des Königs, mit jenem Schulmeister umzugehen, wird von Benekendorf erzählt (Samml. 11. S. 29. 30.), wie nämlich der König, als er die Schulknaben durch das Versprechen eines Francguldens bewegen wollte, ihm die Worte nachzusprechen: „unser Küster ist ein Schurke,“ die Autorität des Schulmeisters nicht zu überwältigen vermochte.

gab; und es wurde selbst die Frage besprochen, ob nicht die Parforcejagd eine Sünde sey. So wenig der König durch den Eifer, womit der fromme Gottesgelehrte diese Jagd, als unnütze Abquälung einer unschuldigen zu Gott schreienden Creatur, verdamnte, von der Richtigkeit seiner Ansicht überzeugt wurde, so nahm er gleichwohl diese freimüthige Aeußerung keinesweges ungnädig auf\*).

So wie die bei Potsdam angestellten Jagden bei weitem übertroffen wurden durch die herbstlichen Jagden bei Wusterhausen, eben so standen diese letztern wiederum weit hinter den großen Gaujagden, welche vierzehn Tage vor Weihnachten ihren Anfang nahmen, bis nach Weihnachten fortbauerten, und in Hinsicht der dabei aufgebotenen Kräfte sowohl, als der Zahl des erlegten Wildes, die Gränzen des Unglaublichen erreichten. Binnen einigen Wochen wurden in den zehn Gaugärten, welche in der Mark und Pommern unterhalten wurden, gemeiniglich nicht weniger als 3500 oder 3600 wilde Schweine erlegt. Diese Jagden waren, ihrer Beschaffenheit nach und auch nach dem ausdrücklichen Zeugnisse des Herrn von

---

\*) Fasmann S. 894.

Pöllnig \*), selbst mit Lebensgefahr verbunden; sehr selten endigten sie ohne schwere Verwundung des Einen oder andern der Theilnehmer. Auf einer Saujagd bei Köpenick im Jahre 1729 wurde Friedrich Wilhelm selbst von einem Eber verwundet, und nur durch die schnell herbeigeeilten Jäger aus weiterer Gefahr gerettet \*\*). Sie begannen ungeachtet der rauhen Jahreszeit meistens schon um fünf Uhr Morgens, und dauerten bis um drei oder vier Nachmittags, und der König speiste unter freiem Himmel nur kalte Küche. Sobald die Jagd geordnet war, wurden in ein durch Leinwandtücher umspanntes Viereck von fünfhundert bis sechshundert Schritten im Umfange, zuweilen zwei- bis dreihundert wilde Schweine von jedem Alter und jeder Größe eingelassen, und von den paarweise gestellten Jägern mit entgegengehaltenen Jagdspießen erwartet; und wer dann fehlte, erfuhr nicht selten von den

---

\*) Mémoires T. II. p. 188.

\*\*) In den Märkischen Saugärten wurden nach Herrn von Pöllnig im Jahre 1729 nicht weniger als 1720 wilde Schweine erlegt, und in den Pommerschen deren 1882, also zusammen 3602. Unter den in Pommern erlegten waren dreihundert von außerordentlicher Größe.

gereizten Thieren die grausamste Mißhandlung. Mancher Jäger oder Page, welcher dazu sich stark genug fühlte, oder dem Könige durch einen Beweis eines ganz vorzüglichen Muthes sich wohlgefällig zu machen wünschte, hatte auch wohl die Kühnheit, einen Eber an den Gehören zu ergreifen und so lange festzuhalten, bis der König herbeikam und das Wild mit dem Jagdspieße erlegte. Die gewaltigen Anstrengungen, welche auf diesen Jagden, oft im schlimmsten Wetter, Friedrich Wilhelm von sich forderke, wurden aber auch, und wohl mit vollem Grunde, für die Ursachen der schmerzlichen Krankheiten gehalten, von welchen mehrere Male sein sonst so kraftvoller Körper gequält wurde.

Die unermessliche Menge der in so kurzer Zeit erlegten wilden Schweine machte übrigens besondre Vorkehrungen zu ihrer schnellen Wegschaffung nothwendig. Einen Theil derselben pflegte Friedrich Wilhelm an die Prinzen des Hauses, seine Generale, Staatsminister und andre zu verschenken, die übrigen aber wurden den Räthen, Secretairen und Kanzlisten der Collegien, so wie auch wohlhabenden Bürgern, als Kaufleuten, Buchhändlern, vornehmlich aber Gastwirthen, Beckern, Bierbauern und



Brandweinbrennern zugetheilt, und das Stück nach Maßgabe der Größe zu drei bis sechs Thalern angerechnet. Dabei wurde die billige Rücksicht beobachtet, daß gewöhnlich auf zwei oder drei Secretaire oder Kanzlisten nur Ein Stück gerechnet wurde, und nur solchen Bürgern, deren Gewerbe eine größere Zahl von Gehülfsen erforderte, ganze Schweine zugewiesen wurden \*). Die Judenschaft zu Berlin aber fuhr dabei am schlimmsten; denn dieser fiel ohne alle Schonung ein großer Theil der erlegten Gänse zu; und die Juden mußten das Wild, dessen Genuß ihr Gesetz ihnen untersagte, und welches ohne weiteres

---

\*) Taschmann macht, indem er dieses (S. 901.) berichtet, folgende nützliche ökonomische Bemerkung: „Sie können auch solche gar wohl nutzen und gebrauchen. Denn von einem wilden Schweine genießet man erstlich das frische Fleisch, welches sich bei kaltem Wetter sehr lange hält, eben so wie der Kopf, wenn er in Essig und Pfeffer abgekocht. Die Schinken hängen man in Rauch, oder leget sie mit dem andern Fleisch in etwas mit Cobent vermischten Essig. Wer aber das Fleisch von wilden Schweinen einsalzet und damit recht umzugehen weiß, hat hernach allemal, so lange der Vorrath währt, ein Gericht parat, auf das er einen Fürsten zu Gaste laden könnte, wenn er sonst bei ihm speisen wollte.“

vor den Häusern der einzelnen abgeladen wurde, ohne Weigerung annehmen und in der kürzesten Frist nach dem angeetzten Preise bezahlen. Der Vortheil davon fiel den Armenhäusern, gemeiniglich dem großen Friedrichshospital zu, wohin die Juden die ausgedrungenen wilden Schweine so schnell als möglich zu befördern pflegten. Auf gleiche Weise wurde verfahren, so oft auf andern in der Nähe von Berlin bei außerordentlichen Gelegenheiten angestellten Jagden des Wildes so viel erlegt wurde, daß es nicht anders sogleich untergebracht werden konnte; dieses war unter andern der Fall bei der großen Jagd, welche bei Gelegenheit des Besuchs des Königs von Pohlen im Jahre 1728 angestellt wurde\*).

Auf diese Anstrengungen folgte eine Ruhe von einigen Monaten, welche Friedrich Wilhelm größtentheils zu Berlin zuzubringen pflegte; und in diese Zeit fielen die Assemblée's für den Adel, besonders für die Officiere, welche schon im Januar ihren Anfang nahmen, und von den Generalen, Staatsministern, den fremden Gesandten und andern angesehenen Personen, nach einer in den

---

\*) Faßmann C. 901. 902.

ersten Tagen des Januars durch einen besondern königlichen Befehl bestimmten Reihesolge, gegeben wurden. In diesen wurde getanzt, in Karten gespielt, und Thee, Caffee, Chocolate, Orgeade und Limonade gereicht. Diejenigen, welche dazu eingerichtet waren, pflegten, um das Fest noch feierlicher zu machen, auch wohl ihr ganzes Haus zu erleuchten. Der König versäumte nicht leicht diese Gesellschaften, welche gewöhnlich zweimal wöchentlich, Dienstags und Freitags, gehalten wurden, und deren Zahl in Einem Winter oft auf mehr als zwanzig stieg; auch die Königin und die Prinzen und Prinzessinnen fehlten selten. Um die zwar nicht sehr bedeutenden Kosten dieser Gesellschaften \*) zu erleichtern, und denen, welchen es an einem gehörigen Local fehlte, zu Hülfe zu kommen, traf der König im Jahre 1733 die Einrichtung, daß Carl von Eggenberg, der sogenannte starke Mann, welcher überhaupt damals die Vergnügungen der Hauptstadt sehr sich angelegen seyn ließ, die Besorgung dieser Gesellschaften

---

\*) Die Kosten beliefen sich, wenn sie nicht durch die Erleuchtung des ganzen Hauses vermehrt wurden, nicht leicht höher als 50 Thaler. Benckendorf Charakterzüge, Samml. 1. C. 155.

übernahm, und in einem hinlänglichen ihm dazu überlassenen Raume des Fürstenhauses die Heizung, Beleuchtung, Musik und die Spieltische besorgte; wofür derjenige, welchen die Reihe traf, dreißig Thaler bezahlte. Für diese Summe erhielt er aber ausserdem in allen diesen Gesellschaften während des ganzen Winters die gewöhnlich dargebotenen Erfrischungen; alle übrigen, mit Ausnahme der Officiere, welche diese Gesellschaften ganz unentgeltlich besuchten, bezahlten dafür ein Eintrittsgeld von acht Groschen. Diese Einrichtung hörte aber schon im Jahre 1737 auf, wegen der Nachlässigkeit, womit Eggenberg die Gesellschaften besorgte, und im Jahre 1738 kehrte die alte Weise wieder, nach welcher jeder, welcher von dem Könige dazu ausgesordert wurde, die Assemblée in seinem Hause hielt. Einige solcher Vereinigungen fanden in jedem Winter auch zu Potsdam Statt\*).

Der Ton in diesen sehr zahlreich besuchten Gesellschaften war äusserst ungezwungen und heiter, wie diejenigen

---

\*) Benckendorf Charakterzüge aus dem Leben Friedr. Wilh. I. Samml. 1. C. 154 u. folg. König hist. Besch. von Berlin, Th. 4. B. 2. C. 234 — 238, wo zwei von dem Könige über diese Assembléen in den Jahren 1733 und 1738 erlassenen Verordnungen mitgetheilt worden sind.

bezeugen, welche daran Antheil nahmen \*); und am wenigsten war die Anwesenheit des Königs der munteren Unterhaltung hinderlich. Es war den Spielenden sogar ausdrücklich verboten, aufzustehen und ihr Spiel zu unterbrechen, wenn der König in das Zimmer trat. Er verweilte aber nicht in allen diesen Assembles gleich lange Zeit; oftmals begnügte er sich einige Zeit in dem Tanzsaale zu verweilen und dem Tanze zuzusehen, und dann durch die Spielzimmer zu gehen, wo er ebenfalls einige Zeit dem Spiele zusah, und mit denen, welche er dort antraf, auf gnädige Weise sich unterredete. Dem Wirth und der

---

\*) Vergl. Benešendorf a. a. D. Dieser Schriftsteller erinnert sich dieser Gesellschaften noch in seinem hohen Alter (er starb im Jahre 1788 auf seinem Gute Blumenfelde, nachdem er schon im Jahre 1750 oder 1751 sein Amt als Oberamtspräsident zu Breslau niedergelegt hatte) mit einem solchen Vergnügen, daß er seine Schilderung derselben also schließt: „Mir, als einem alten unter diesem großen Könige gleichsam angezogenen und meine ersten Dienstjahre zurückgelegten Knecht, macht es in meinem Alter ein innigstes Vergnügen, wenn ich sehe, daß auch Sein Enkel, Friedrich Wilhelm II., unser jetziger vielgeliebter König, hierunter in die Fußstapfen Seines Großvaters zu treten angefangen hat.“



Wirthin unterließ Friedrich Wilhelm niemals einige gnädige Worte zu sagen. Wenn die Gesellschaft bei einem seiner Generale oder Minister war, welcher seiner besondern Gunst genoß, und dessen Haus so eingerichtet war, daß aus einem Zimmer desselben die fröhliche Gesellschaft wenigstens zum Theil übersehen werden konnte, so ließ der König es sich auch wohl gefallen, in diesem Zimmer während der Assemblée ein Tabackscollegium zu halten. Daran nahm der Wirth regelmäßig Antheil, andre von den Anwesenden, mit welchen der König sprechen wollte, wurden hereingerufen, und es soll nicht rathsam gewesen seyn, ungerufen sich hinzuzudrängen. In dem Falle, wo der König seine Tabagie in der Assemblée hielt, blieb er bis zum Ende derselben um neun Uhr; sonst aber verließ er sie früher, um zu seiner gewöhnlichen Abendgesellschaft sich zu begeben.

Ueberhaupt lebte Friedrich Wilhelm sehr gern mit seinen nächsten Umgebungen und im Allgemeinen mit seinen Unterthanen in einer gewissen Vertraulichkeit; und zur Unterhaltung dieses vertraulichen Verhältnisses dienten auch die Mittagsmale, zu welchen in eben jenen Wintermonaten, welche er in Berlin zubachte, seine Staatsminister und

Generale ihn einluden. Die bedeutenden Tafelgelder und andre Einkünfte, welche mehrere von ihnen genossen, dienten ihnen zum Theil als Entschädigung für den Aufwand, welchen diese Bewirthung des Königs ihnen verursachte; obwohl die Mittagsmale, wo sie die Ehre hatten, ihren König zu empfangen, sich innerhalb eines gewissen Maasses halten mußten\*). Sehr vielen Beifall fand gewöhnlich die Bewirthung des Generals und Ministers von Grumblow, welcher aber auch seinen Koch mit vierhundert Thalern jährlich belohnte; und die von diesem Koche zuerst bereitete Pastete von einem in Burgunderwein gekochten Schinken wurde, weil sie des Königs Beifall in ganz vorzüglichem Grade erhalten hatte, neben Austern und andern Seeisfischen eines der gewöhnlichen Gerichte bei diesen Gastmahlen, und blieb es so lange, bis der General,

---

\*) Als am 25. December 1739 der Graf A. F. von der Schulenburg den König schriftlich einlud, am nächsten Montage bei ihm „eine schlechte Mahlzeit vorlieb zu nehmen,“ so gab der König die mündliche Antwort: „ja, soll nicht zu große Unkosten machen, noch zu viele Gäste bitten.“ König histor. Schilderung von Berlin, Th. 4. B. 2. C. 25. 26.

Graf von Truchseß, an einem Tage, an welchem er den König bewirthete, indem er seinen Koch und die übrigen zur Hülfe angenommenen fremden Köche in der verschlossenen Küche belauschte, die Entdeckung machte, daß die Köche unter dem Zurufe: „prost Schinken,“ den für die Schinkenpastete bestimmten Burgunderwein austranken; wodurch auf wunderbare Weise dieses Gericht fast ganz um seinen Credit kam \*). Die höchste Reinlichkeit der Zimmer, des Tischzeuges, der Geräthe und Speisen war das Hauptersforderniß einer Bewirthung, welche dem Könige gefallen sollte; ausserdem mußte ein etwas erhabener Bretschemel vorhanden seyn, weil Friedrich Wilhelm auf keinem andern Stuhle zu sitzen pflegte \*\*). So wie in dem ganzen übrigen Leben des Königs die regelmässigste Eintheilung der Zeit herrschte, so wurde bei diesen Gastmahlen es als Regel befolgt, daß die Gesellschaft niemals

---

\*) Benckendorf a. a. D. Samml. 2. C. 124—126.

\*\*) Von noch andern Bequemlichkeiten, welche bei solcher Gelegenheit nicht fehlen durften, reden Morgenstern über Friedrich Wilhelm I. C. 62. und Benckendorf a. a. D. C. 128. 129.

länger als drei bis vier Stunden beisammen blieb. Uebrigens war es in der Ordnung, daß der Wirth an dem Tage vor dem Mittagsmale die Liste der übrigen Gäste, welche eingeladen werden sollten, dem Könige zur Genehmigung vorlegte.

Sehr gern nahm Friedrich Wilhelm in der Zeit seines Winteraufenthaltes zu Berlin Einladungen an zu Hochzeitmalen bei den angesehenen und wohlhabenden unter seinen Dienern; und es geschah zuweilen, daß er bei solcher Gelegenheit nicht bloß an dem Mittagsmale Theil nahm, sondern später wiederkam, dem Tanze einige Zeit zusah und eine kleine ausgewählte Tabacßgesellschaft sich gefallen ließ. Bei den Mittagsmalen sah er die Anwesenheit von Damen nicht gern; diese wurden also niemals dazu eingeladen, und selbst zu den Hochzeitmalen, denen er beistand, wurde außer der Braut, welche an seiner rechten Seite Platz nahm, keine andre Dame zugelassen als deren Mutter \*).

Eben diese Freude an einem vertraulichen Verhältnisse mit seinen Unterthanen und der Zuneigung derselben zu

---

\*) Benckendorf a. a. D. S. 127.

ihrem Könige, welche in einem solchen Verhältnisse Gese-  
genheit fand, sich zu offenbaren, machte ihm selbst kleine  
Geschenke angenehm, welche einzelne wohlhabende Ein-  
wohner von Berlin ihm verehrten. So nahm er an einem  
Tage ein Geschenk von frischen Austern überaus gnädig  
an, womit der Kaufmann Daum, als er gerade an der  
Tafel saß, ihn überraschte; und der Handlungsdieners,  
welcher sie überbrachte, ein nachheriger Banquier zu  
Berlin, bewahrte die acht Groschen, welche ihm der König  
als Belohnung auszahlen ließ, während seines ganzen  
Lebens als ein Heiligthum, und zeigte sie oftmals seinen  
Freunden \*).

---

\*) Benekendorf Charakterzüge, Samml. 12. C. 10.  
Ueberhaupt konnte der König durch kein anderes Geschenk  
angenehmer überrascht werden, als durch Austern, deren  
Genuß er ganz vorzüglich liebte. „Ich habe auch dieses  
gesehen,“ erzählt Taschmann (S. 865. 866.), „daß J. M.  
der König einstmals des Abends wohl hundert frische und  
rohe Austern gegessen. Diese Austern schickte Ihnen J.  
M. die Königin durch einen Pagen in Dero Abendgesell-  
schaft. Dafür bedankte sich der König durch ein Gegen-  
compliment, und ließen sogleich einen Koch rufen. Dieser  
trat mit einer weißen Küchenschürze, einem weißen Camisol  
von Caneßas und einer weißen Mütze auf dem Kopf ins



Von der gemüthlichen Weise des Königs, mit den  
 Geringern seiner Unterthanen sich zu unterhalten, sind  
 sehr viele Beispiele noch allzusehr bekannt, als daß wir  
 es nöthig finden könnten, davon ausführlicher zu reden.  
 Je mehr Werth aber Friedrich Wilhelm auf die Liebe und  
 das Vertrauen seiner Unterthanen legte, um so empfind-  
 licher war ihm jeder Beweis des Gegentheils; und daher  
 konnte sein Zorn nicht heftiger aufgeregt werden, als  
 wenn irgend jemand vor ihm sich verbarg oder weglief,  
 was er stets als den Beweis eines bösen Gewissens an-  
 sah; und mehrere Male empfanden diejenigen, welche  
 es versuchten, unmittelbar die unangenehmsten Folgen  
 seines Unwillens. Ein sehr bekanntes Beispiel dieser Art

---

Zimmer, ein spitziges Küchenmesser in der Hand habend.  
 Mit solchem machte er die Auster auf und legte ein  
 Stück nach dem andern auf einen silbernen Teller. So  
 aber, wie der Koch sie hinlegte, nahm sie der König und  
 aß sie, bloß und allein in ihrem Seewasser, ohne Citro-  
 nensaft. Es stunden auch J. M. dabei und setzten sich  
 nicht eher wieder, als Sie die letzte Auster gegessen hatten.  
 Etlich zwanzig bis dreißig Stücke davon bekam die  
 übrige Compagnie, welche damals nur aus vier Personen  
 bestand.“

ist das Schicksal des Französischen Tanzmeisters, welcher, in der breiten Straße reitend, dem Könige, welcher ebenfalls zu Pferde war, begegnete und sogleich sein Pferd umwandte, um im Gallop zu entfliehen; dann aber von einem Pagen auf Befehl des Königs verfolgt, und auf einem Heuboden vor dem Köpenicker Thore gefunden, und als er sogar in der Angst seines Herzens sein damals allerhöchsten Ortes nicht sehr geachtetes Gewerbe verläugnete und für einen Marseillereißer \*) sich ausgab, sogleich auf der Stelle von dem Könige, welcher ihm ebenfalls nachgeeilt war, verurtheilt wurde, vier Wochen bei der Petrikirche Schutt zu karren \*\*). Keinesweges aber ist es gegründet, daß Friedrich Wilhelm seinen Unterthanen Lustbarkeiten und überhaupt den frohern Lebensgenuß

miß-

---

\*) Diese Profession war dem Könige unbekannt; er befragte also den General von Dönhof, welcher mit ihm war. Dieser knöpfte seine Weste auf und zeigte dem Könige sein Brusttuch mit den Worten: „Ew. Majestät sehen hier, was Marseille ist.“ Der König wußte aber den Tanzmeister von einem Tuchmacher recht wohl zu unterscheiden.

\*\*) Benckendorf Charakterzüge Samml. 11. S. 11.

mißgönnt habe; er suchte vielmehr die Gelegenheiten zur Erheiterung des Lebens zu befördern; und wie hätte auch Friedrich Wilhelm, dem Erholungen so sehr Bedürfniß waren, sie andern mißgönnen sollen! Das Verbot des Besuches der Schenken an Sonntagen und Festtagen wurde von ihm aufgehoben, damit den geringen Leuten in der Residenz diese Gelegenheit nicht fehlen möchte, nach den Arbeiten und Mühseligkeiten der Werkstage sich zu erholen \*). Nur dann wurde er unwillig, wenn er zu bemerken glaubte, daß das Maas überschritten und die Arbeit versäumt wurde. Als er eines Tages bei Potsdam einige Bürger antraf, welche mit dem Regelspiele sich belustigten, so gab er ihnen seinen Beifall zu erkennen; als aber am andern Tage, nachdem diese beifällige Aeußerung ruchtbar geworden war, eine große Zahl sich wiederum eingefunden hatte, und der König in diese Gegend kam, so wurden diejenigen, welche auf seine Frage, was geschehe, aus dem Haufen hervortraten, und in der Erwartung einer eben so beifälligen allerhöchsten Aeußerung Bericht abstatteten, mit einer unsanften Ermahnung zur Arbeitsamkeit und

---

\*) Faßmann C. 966.

einigen derben Hieben vermittelst des Spanischen Rohres abgefertigt \*). Dem Müßiggange, dem übertriebenen Luxus, überhaupt allem, was die Haushaltungen der Unterthanen verwirren konnte, suchte er aus aller Kraft zu wehren; und es läßt sich nicht läugnen, daß er für diesen Zweck oftmals Mittel wählte, deren Wirksamkeit allzusehr in das Innere des Familienlebens drang, und einen etwas empfindlichen Zwang hervorbrachte.

Ueber das Verhältniß des Königs zu seiner Familie ist durch die sonst überaus lehrreichen Denkwürdigkeiten der Markgräfin Friederike von Baireuth eine für Friedrich Wilhelm sehr ungünstige Meinung veranlaßt worden; aber es darf, um nicht dem Charakter dieses großen Königs Unrecht zuzufügen, nicht vergessen werden, daß die Erzählungen dieser überhaupt mit etwas grellen Farben und nach den Eingebungen einer nicht selten bitteren Laune schildernden Prinzessin in eine Zeit fallen, in welcher der König auf das äußerste verstimmt war nicht nur durch die Schmerzen einer qualvollen Krankheit, sondern durch die unangenehmsten politischen Verhältnisse, welche vermittelst

---

\*) Benckendorf a. a. D. C. 15 — 17.

der nicht im ganzen Umfange unwahren Nachrichten des berüchtigten Element ihm klar geworden waren, und noch mehr durch die geheime Geschäftigkeit, womit die Königin die Wechselheirath des Kronprinzen mit der Englischen Prinzess Amalia und der Prinzessin Friederike mit dem Prinzen von Wales unter Verhältnissen durchsetzen wollte, welche eine solche Verbindung der beiden königlichen Häuser nicht zuließen. Wenn Friedrich Wilhelm sich schon beleidigt fühlte durch einen Mangel an Vertrauen gegen sich, den er bei seinen Unterthanen bemerkte, wie viel größer mußte sein Unwille werden, als er gewahr wurde, daß in seiner eignen Familie Geheimnisse waren, welche man vor ihm mit ängstlicher Sorgfalt verborgen hielt. Daß diese Verstimmung, welche noch durch die Betriebsamkeit ränkevoller Zuflüsterer genährt wurde, bei einem so kräftigen Charakter nicht bloß in stillem Unmuth, sondern vielmehr in strenger und bitterer Behandlung seiner Umgebungen, und zu Zeiten in heftigen Ausbrüchen des Zornes sich zeigte, war natürlich. Wir übergehen diese unglücklichen Verhältnisse, deren Entwicklung nicht dieses Ortes ist, so wie die traurigen Mißhelligkeiten mit dem Kronprinzen, welche die unmittelbare Folge jener Ver-



Verhältnisse waren und auf der Reise des Königs nach Schwaben ausbrachen. Aus gültigen Zeugnissen ist es hinreichend bekannt, daß Friedrich Wilhelm seine Gemahlin und Kinder mit der innigsten Zärtlichkeit liebte, und seine strenge Ansicht von der Heiligkeit der Ehe bewahrte er durch sein ganzes Leben. Die Ehrfurcht und Hochachtung, womit sein großer Sohn und Nachfolger sein Andenken ehrte, ohne die Fehler seiner Regierung zu verschweigen\*), während er den Großvater mit unnachsichtlicher Strenge beurtheilte, kann schon als der bündigste Beweis dafür gelten, daß er in seinem Vater noch mehr schätzte als den großen Regenten.

Ueberhaupt, so wie jeder Charakter, wenn er richtig beurtheilt werden soll, im Verhältnisse seiner Zeit betrachtet werden muß: eben so dürfen wir auch an diesen großen Charakter nicht den Maassstab einer gebildeten Zeit legen. Friedrich Wilhelm mit allen seinen Eigenthümlichkeiten, seinen Tugenden und Fehlern, war zwar eine auffallende und große Erscheinung; aber er trug doch das Gepräge seines Zeitalters, und daher stand seine

---

\*) Vgl. z. B. Histoire de mon tems T. I. C. 122, 123.

Weise nicht so sehr im Widerspruche mit den Sitten und Ansichten seiner Zeit, als mit den veränderten Ansichten und allzusehr verfeinerten Sitten der nachfolgenden Zeiten.

Wir haben es versucht, das Leben des Königs und seines Hofes nach den vorhandenen Nachrichten der Zeitgenossen so vollständig, als es an diesem Orte geschehen konnte, zu schildern, und nur dadurch konnte die Darstellung des Lebens der übrigen Stände begründet werden. Wenige Fürsten haben in einem solchen Maasse, als Friedrich Wilhelm der Erste, auf ihre Unterthanen gewirkt, und durch Beispiel sowohl, als unmittelbare Einwirkung deren bürgerliches und gesellschaftliches Leben beherrscht.

Durch die Umgebungen des Königs verbreitete sich seine Art des gesellschaftlichen Umganges sehr bald unter die übrigen Stände der Hauptstadt, und seine Tabacksgesellschaften, welche dem Geiste dieser Zeit sehr zusagten, wurden das Muster für die Zusammenkünfte und Unterhaltungen nicht nur der Officiere und Beamten, sondern auch der Bürger in den Privathäusern sowohl als den Tabagien; und so wie Friedrich Wilhelm mit seiner Abendgesellschaft auf so vertrauliche Weise umging, daß er selbst gewöhnlich einige Male im Jahre, wenn er bei

besonders guter Laune war, mit eigener Hand für dieselbe einen Fisch und Salat zubereitete\*): so theilte sich dieser ungezwungene und vertrauliche Ton auch den übrigen Ständen mit\*\*). Dafür wirkten auch die gewöhnlichen Winterassambleen nicht wenig.

Noch heilsamer war es, daß auch die strenge Sittlichkeit des Königs und seine ungeheuchelte und von jeder Empfinderei entfernte Frömmigkeit nicht ohne große Einwirkung auf die Sitten der Bewohner von Berlin blieb; und von Zeitgenossen wird es versichert, daß, so wie Friedrich Wilhelm niemals den Gottesdienst an Sonntagen und Festtagen versäumte, eben so die Bürger sich zahlreich in den Kirchen einfanden\*\*\*); wozu auch das Beispiel der Soldaten sehr wirksam war, welche mit aller militairischen Strenge zum Besuche der Kirchen angehalten wurden. Um aber die Soldaten zu wahrer christlicher Frömmigkeit zu gewöhnen, blieb es nicht blos bei diesem Zwange zur Theilnahme an dem äussern Got-

\*) Morgenstern über Friedrich Wilhelm I. S. 60.

\*\*) König histor. Schild. Th. 4. B. 2. S. 229. 234.

\*\*\*) König histor. Schild. a. a. D. S. 209.

tesdienste, sondern es wurden auch auf königliche Kosten gedruckte Exemplare des Neuen Testaments nebst einem auf ihren Stand sich beziehenden Gebete, und eines Gesangbuches unentgeltlich unter sie vertheilt\*). Deffentliche Ausbrüche der Liederlichkeit duldete Friedrich Wilhelm um so weniger, als schon jedes noch so geheime Vergehen dieser Art seinen Unwillen aufregte; und diejenigen, welche sich öffentlich dem ausschweifenden Leben ergaben, wurden oftmals durch eine sogenannte Generalvisitation überrascht, wie diejenige war, welche der König im Jahre 1730 zu Berlin am zweiten Oftertage anstellen, und als diese noch nicht gehörig gesuchet hatte, bald darauf mit noch größerer Strenge wiederholen ließ, und wobei mehrere hunderke von liederlichen Personen an verdächtigen Orten ertappt und zur Strafe gezogen wurden\*\*). Störungen und Unfrieden in den Ehen erregten nicht nur, wo sie bei seinen Unterthanen vorkamen, seinen heftigsten Unwillen; sondern als er im Jahre 1730 zu Ludwigsburg den Herzog Eberhard Ludwig von Würtem:

---

\*) Saßmann S. 746.

\*\*) Saßmann S. 964. 965.

berg besuchte, so gab er sich alle Mühe, den Herzog zur Auflösung seines damals schon zwei und zwanzig Jahre unterhaltenen ärgerlichen Verhältnisses mit der verführten Gräfin von Würben zu bewegen; es gelang ihm auch wirklich, den Herzog zur Entfernung der verführten Buhlerin von seinem Hofe und zur Wiedervereinigung mit seiner rechtmäßigen Gemahlin zu bewegen, und während der Reise des Herzogs nach Berlin im Jahre 1731 wurde zur großen Freude des ganzen Württembergischen Landes die verhaßte Gräfin von dem Hofe des Herzogs vertrieben \*). Die Ehescheidungen waren also verhältnißmäßig zu Berlin selten, weil der

---

\*) Spittler's Geschichte Württembergs S. 303. Mémoires de Pöllnitz T. II. S. 224. Die Gräfin Würben, ein gebornes Fräulein von Gräbenitz aus dem Mecklenburgischen, lebte mit dem Herzog und dieser mit ihr in wahrer Bigamie; denn sie war dem Landhofmeister Grafen von Würben eben so wohl förmlich angeheiratet, als die Ehe des Herzogs mit Johanna Elisabeth von Baden-Durlach nicht aufgelöst war. Weil die Herzogin sich nicht bewegen lassen wollte, der Nebenherzogin das Schloß zu Stuttgart ausschließend zu überlassen: so baute der Herzog das Schloß und die Stadt Ludwigsburg für seinen Aufenthalt mit der im ganzen Lande verhaßten Maitresse.



König, wo ein ehelicher Streit in dem Kreise seiner Beamten zu seiner Kenntniß kam, seine Ungnade auf sehr empfindliche Weise zu erkennen gab.

Die strenge Ansicht des Königs von der Sittlichkeit und dem äußern Anstande des weiblichen Geschlechtes wirkte ebenfalls sehr nachdrücklich auf die äußern Sitten; und das weibliche Geschlecht im Allgemeinen befaß sich des sitstsamsten Anstandes sowohl als einer durchaus bescheidenen Kleidung um so mehr, als jedes Frauenzimmer, welches in einigermaßen auffallender Kleidung dem Könige in den Straßen der Stadt oder auf einem Spaziergange begegnete, die empfindlichste Zurechtweisung zu erwarten hatte\*). Um eine solche Zurechtweisung zu vermeiden, war desto größere Vorsicht nöthig, je weniger der König im Allgemeinen von der Tugend und Züchtigkeit des weiblichen Geschlechtes eine hohe Meinung hatte.

Das sparsame und einfache Leben des Hofes konnte nicht ohne Einfluß auf die verschiedenen Stände der Gesellschaft bleiben; zumal da der Geist der Sparsamkeit und strengen Haushaltung überhaupt in diesem Zeitalter

---

\*) Benekendorf Charakterzüge Samml. 11. S. 14.

aus der frühern Zeit sich erhalten hatte und durch sich selbst schon vorherrschend war. Die Frauen der vornehmsten Beamten, selbst der Staatsminister und Generale, beschäftigten sich mit dem Verlaufe der Produkte ihrer Güter, die vornehmeren Hausfrauen hielten sich nicht von den Arbeiten der Küche fern, und spannen in den Winterabenden mit ihrem Gesinde, welches überhaupt damals, zu großem Vortheile für dessen Sittlichkeit sowohl als für die Ordnung des Hausstandes, mit der Hausfrau in viel vertraulicherm Verhältnisse stand, als späterhin; und jede Hausmutter zeigte nach dem Ruhme, so wie im Allgemeinen eines durchaus geregelten und wohl eingerichteten Hausstandes, so insbesondere des Fleißes und der Geschicklichkeit in häuslichen Arbeiten. Der Besitz eines reichen Vorraths von selbstbereiteter Leinwand und ebenfalls selbstverfertigtem Tischzeuge gehörte nothwendig zu dem Wesen einer guten Haushaltung.

Die Sparsamkeit, welche im Innern der Haushaltungen herrschte, zeigte sich auch in den Kleidungen; und darin gingen dem weiblichen Geschlechte auch die königlichen Prinzessinnen mit ihrem Beispiele vor. In den Kinderjahren wurden sie nicht einmal in Seide, sondern

in Kresette oder Nase gekleidet, und noch weniger ihnen Kleider von Ziß, Kattun oder indischen Zeugen zugestanden. Den Gebrauch der gedruckten und gemalten Kattune verbot Friedrich Wilhelm allen seinen Unterthanen zum Vortheile der inländischen Wollenmanufacturen durch das Edict vom 18. November 1721 bei strenger Strafe; und nach dem Verlaufe von acht Monaten seit der Bekanntmachung dieses Edictes, in welchen jeder sich seines Vorrathes an Kattun zu entledigen hatte, wurde die strengste Haussuchung angestellt und jeder zur Strafe gezogen, bei welchem davon noch angetroffen wurde. Der Kopf- und Haarpuz der Frauen war nicht minder einfach als ihre Kleidung; und selbst die Prinzessinnen trugen ihr Haar nur einfach in die Höhe geschlagen, jedoch gepudert \*). Die Kleidung der Männer nahm bei dem militärischen Geiste, welchen Friedrich Wilhelm durch die fast allgemeine Verpflichtung zum Kriegsdienst in allen Ständen erweckte, die militärische Form an, und selbst die blaue Farbe, welche die allgemeine Farbe der Uniform der Infanterie war, wurde in dem Bürgerstande herrschend. Zum

---

\*) König histor. Schilderung Th. 4. B. 2. C. 257.

Schmucke eines Mannes von Stande durfte auch noch in der Regierung dieses Königs ein Degen, so wie auch ein mit Treppen besetzter Hut nicht fehlen; und Manchetten und Chabots, welche aber nicht an dem Hemde, sondern, damit sie, wenn man nach Hause kam, sogleich bei Seite gelegt und vor Beschmutzung bewahrt werden konnten, an den Röcken und Westen befestigt waren, gehörten nicht minder zum vollständigen Anzuge. Auch trug man gern bei kälterer Witterung einen rothen Mantel.

Die Sorge für die Erhaltung der Kleidung ging so weit, daß in den Kollegien und Kanzleien niemand an die Arbeit ging, ohne Vorsteckärmel zur Schonung seines Rockes anzulegen, worin der König ebenfalls mit seinem Beispiel vorging, welcher niemals in seinem Cabinete ohne einen solchen Schutz seiner Uniform arbeitete \*).

Die äussere Form der Kleidung erhielt sich unter Friedrich Wilhelm um so länger, da der König ein abge- sagter Feind aller neuen Moden, besonders derer war, welche den Franzosen nachgemacht wurden. Als er im Jahre 1719 besorgte, daß die großen Hüte, welche damals

---

\*) König a. a. D. S. 261.

in Frankreich getragen wurden, und durch den Französischen Gesandten, Grafen von Rothenburg, und dessen Begleiter in Berlin bekannt geworden waren, gefallen und zur Nachahmung reizen möchten: so ließ er bei der großen Musterung der Garnison von Berlin am dritten Pfingsttage auf dem Tempelhofer Berge die Regiments-Profosse mit solchen Hüten erscheinen, und man bemerkte es auch sehr bald, daß auf dem ganzen Musterungsplatze niemand einen so großen Hut trug, als der Französische Gesandte, dessen aus dreißig Personen bestehendes Gefolge, und die Profosse, außer daß die Hüte der letztern noch um etwas größer waren als die Französischen \*).

Man bequeme sich übrigens gern nach dem Willen und dem Geschmacke des Königs, und seine Zurechtweisungen und Ermahnungen, auch wo sie Verhältnisse des häuslichen Lebens oder an sich gleichgültige Dinge, als die Art und Weise der Kleidung betrafen, fanden willige Befolgung, weil das aus der guten alten Zeit gebliebene schöne und vertrauliche Verhältniß nicht gestört war, nach welchem die Untertanen ihren Landesherrn nicht bloß als Oberhaupt des Staates

---

\*) Fasimann S. 233. 234. König a. a. D. S. 262.



in einem kalten und starren Begriffe sich dachten, sondern zugleich als einen Vater liebten und verehrten, von welchem Gebote und Strafen mit eben so großer Dankbarkeit und Ehrerbietung anzunehmen wären, als Wohlthaten und Gnadenbezeugungen, und von welchem man sich auch die Aeussere einer Laune gefallen lassen müsse.

Die Vergnügungen, wodurch die Berliner sich zu erheitern pflegten, behielten auch in dieser Regierung im Allgemeinen denselben Charakter, welchen sie in den letzten Jahren der vorigen Regierung angenommen hatten. Die Spaziergänge auf die umliegenden Dörfer blieben die Hauptbelustigung, vornehmlich an den Sonntagen und Festtagen, und das Regelspiel war in den Dorfschenken eine sehr gewöhnliche Unterhaltung; am meisten wurde Charlottenburg, dessen Erweiterung und Verschönerung Friedrich Wilhelm sich sehr angelegen seyn ließ\*), besucht, obgleich schon im Anfange dieser Regierung die angenehme Abendbeleuchtung des dahin durch den Thiergarten füh-

---

\*) Die Stadt erhielt von Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1721 das Privilegium einer Churmärkischen Immediatstadt. Nicolai Besch. von Berlin S. 1006.

renden Weges abgeschafft wurde \*). Die unter Friedrich dem ersten eingerichteten Treckschützen, auf welchen man wöchentlich mehrere Male, vornehmlich des Sonntags, zu Wasser nach Charlottenburg fahren konnte, blieben noch immer im Gebrauche. Friedrich Wilhelm war, wie bereits oben bemerkt worden ist, den Volksbelustigungen nicht im Allgemeinen, sondern nur denen abhold, welche nach seiner Meinung den Müßiggang beförderten. Zu solchen schädlichen Vergnügungen rechnete er aber vor allen die Schießübungen der Bürger; und diese Ansicht des Königs hatte selbst die Aufhebung der im Jahre 1654 gegründeten Cöllnischen Schützengilde und der übrigen Schützengilden in den Residenzstädten zur Folge. Im Jahre 1727 am 28. Mai erließ nämlich Friedrich Wilhelm eine Cabinetsordre an den Magistrat zu Berlin, wodurch es vorerst auf das nachdrücklichste untersagt wurde, in jenem Jahre auf den Schützenhöfen zu schießen, spielen und tanzen, und auch sonst Spielleute zu dulden, „allermaßen,“ wie es in dem Befehle ausdrücklich hieß, „der König alles liederliche und üppige Wesen abgestellt wissen wolle.“

---

\*) Säßmann S. 641.

Als dagegen die Zingießer, Pfefferküchler, Porcellanbrenner und Bürstenbinder und überhaupt die Handwerker, welchen das Scheibenschießen Gelegenheit gab zum reichlichern Absatze der Waaren, in einer Bittschrift den König um die Bestimmung der Zeit baten, in welcher dasselbe gehalten werden dürfe: so ließ Friedrich Wilhelm ihnen durch den Magistrat eröffnen, daß das Scheibenschießen überhaupt von keinem Nutzen sey, und ihnen kein Anspruch auf Entschädigung zustehe. Hierauf nahm der Magistrat auch den Schützenkrügern die ihnen für das Bier, welches sie zum Auschenken einlegten, bis dahin zugestandene Freiheit von Abgaben; und weil die Schützengilden ohnehin in Schulden gerathen waren, so lösten sie sich, nachdem die königliche Willensmeinung über ihre Schädlichkeit so nachdrücklich war ausgesprochen worden, gänzlich auf; und die von den Schützen-Königen getragenen silbernen Ketten sowohl als die Schützenplätze, der Deutsche vor dem Leipziger Thore, der nicht weit davon belegene Französische, und der Berlinische vor dem Königsthore wurden mit allem Zubehör verkauft\*).

Diese

---

\*) Kuster's Altes und Neues Berlin Th. 3. S. 586—588.

Diese Vergnügungen mochte mancher um so schmerzlicher entbehren, als sonst nicht sehr für die Unterhaltung der geringern Bürger gesorgt war; selbst der Tabagien gab es sehr wenige, und die Thee- und Caffeeschenken, deren Anlegung unter der vorigen Regierung der Graf Wartenberg aus finanziellen Gründen befördert hatte \*), sollen zur Zeit Friedrich Wilhelm's so gänzlich in Berlin verschwunden seyn, daß man nur an zwei Orten Caffee, das Loth zu Einem Groschen, verkaufte; und dieses Getränk soll überhaupt damals so selten gewesen seyn, daß es in den Gesellschaften der Frauen des Mittelstandes nur aus ganz kleinen Tassen von Delfter Porcelan getrunken wurde \*\*).

Das Theater, welches in den letzten Jahren Friedrichs des ersten aufgehört hatte, kam in den ersten Regierungsjahren Friedrich Wilhelm's nicht wieder empor; obgleich von Zeit zu Zeit zur Belustigung des Volks, neben Geis-

---

\*) Histor. : Genealog. Kalender für das Jahr 1822. C. 222. 223.

\*\*) König historische Schilderung von Berlin Th. 4. B. 2. C. 229.

tänzern, Taschenspielern und andern Gauklern, auch Schauspieler-Gesellschaften die Erlaubniß erhielten, Vorstellungen zu geben. Schon im Jahre 1714 wurde einer Comödianten-Gesellschaft gestattet, gegen Erlegung von monatlich dreißig Thalern an die Cämmerei des hiesigen Magistrats, auf dem Rathhause zu spielen, unter der Bedingung, daß jedesmal am Tage vor der Aufführung der Comödienzettel dem Kammerherren und Oberschenken von Schlippenbach zur Genehmigung vorgelegt würde, „damit ja nichts scandaleuses und ärgerliches auf der Bühne erschiene\*)." Diese Comödianten-Gesellschaft erhob sich aber schwerlich über die Stufe ganz gewöhnlicher Possenreißer, und etwas anders war auch der Markgräflisch-Baden-Durlachische Hofcomödiant, Titus Maas, nicht, welcher im Jahre 1731 die Erlaubniß erhielt zu Vorstellungen mit großen Englischen Marionetten. Seine Preise waren aber auch so billig, daß für den ersten Platz nicht mehr als vier Groschen, und den zweiten drei Groschen bezahlt wurden, und wer auf der Treppe stehen wollte, entrichtete nicht mehr als zwei Groschen. Maas

---

\*) Plümiſche Theatergeſchichte von Berlin C. 105.



zog aber bald den Unwillen des Königs auf sich durch die Vorstellung seiner Comödie: „Fürst Menzikopf,“ worin der Fall dieses ehemaligen berühmten Günstlings des Kaisers Peters des Großen zum Gegenstande eines psumpen und auf unanständige Weise verhöhrenden Wises gemacht worden war \*).

Friedrich Wilhelm gewann indeß seit jener Zeit Geschmack an dramatischen Vorstellungen, so wie sein Zeitalter sie ihm darbieten konnte; und Eggenberg, welcher schon seit dem Jahre 1717 von Zeit zu Zeit den Hof und

\*) Der Anschlageszettel lautete also: „Mit königlicher allergnädigster Erlaubniß werden die anwesenden Hochfürstlich-Baden-Durlachischen Hofcomödianten auf einem ganz neuen Theater bei angenehmer Instrumental-Musik vorstellen eine sehenswürdige, ganz neu elaborirte Hauptaction, genannt die remarquable Glücks- und Unglücksprobe des Alexanders Danielowiz, Fürsten von Menzikopff, eines großen favorirten Cabinets-Ministers und Generalen Petri I., Czaren von Moscau, Glorwürdigsten Andenkens, nunmehr aber von den höchsten Stufen seiner erlangten Höheit bis in den tiefsten Abgrund des Unglücks gestürzt, verisablen Belisary, mit Hanswurst, einem lustigen Pastenungen, auch Schnirfar und Kurzweiligen Wildschützen in Sibirien, u. s. w.“ Plümicke a. a. D. S. 110. 111.

die übrigen Einwohner von Berlin durch Vorstellungen von Proben seiner gewaltigen körperlichen Kräfte und durch Lustspringerkünste, welche er in einer Bude auf dem Neuen Markte zu geben pflegte, unterhalten hatte\*), wußte von dieser Stimmung des Königs sogleich Nutzen zu ziehen, indem er sich im Jahre 1732 den Titel eines königlichen Hofcomödianten und die Erlaubniß erwirkte,

---

\*) In der Concession zu diesen Darstellungen wird als Grund dieser Vergünstigung angeführt, daß „der wegen seiner ungemeinen Stärke berühmte Mann in S. K. M. höchsten Gegenwart in dem Lustschlosse zu Charlottenburg viele sonderbare Proben der von Gott ihm verliehenen Stärke und Kräfte zum Allergnädigsten Wohlgefallen und Vergnügen habesehen lassen.“ Plümicke a. a. D. S. 106. 107. Eggenberg wollte übrigens aus der Deutschen adelichen Familie dieses Namens abstammen. Seine Stärke war so gewaltig, daß er eine Kanone von 2000 Pfunden, auf welcher ein Tambour mit der Trommel saß, mit Einer Hand so lange soll haben in der Höhe halten können, bis er ein Glas Wein bequem austrank. Zwei der stärksten Pferde waren unermöglich, ihn von der Stelle zu bringen, und einen starken Strick zerriß er mit den Händen wie einen Zwirnsfaden. Vergl. curieuse Nachrichten von starken Leuten, Frankfurt und Leipzig 1720. N. I. S. 4. König histor. Schilderung von Berlin Th. 4. B. 1. S. 70.

mit einer Gesellschaft von Comödianten zu Berlin und im ganzen Lande, überall, wo er es thünlich fände, Vorstellungen zu geben. Diese Erlaubniß verschaffte sich Eggenberg, welcher überhaupt sehr unternehmend war, und außer seinen Künsten auch noch den Pferdehandel, obgleich nicht mit besonderm Vortheile, trieb, vornehmlich durch den von ihm unternommenen Bau eines Hauses auf der Friedrichsstadt, wodurch der König gegen das Verbringen des von ihm gewonnenen Geldes in das Ausland gesichert zu seyn glaubte\*). Die Gesellschaft, an deren Spitze seit dieser Zeit der starke Mann — denn Eggenberg wurde gewöhnlich mit diesem Beinamen, auch in der Geschäftssprache der Beamten, bezeichnet — trat, bestand übrigens als die Gesellschaft der „wirklichen königlichen Hofcomödianten“ wenigstens schon seit dem Jahre 1730, und die Mitglieder derselben erhielten ihre monatlichen Gagen aus königlichen Geldern; der Pantalon erhielt damals monatlich 23 Thaler 2 Groschen 8 Pfennige, der Anselmo 17 Thaler 8 Groschen, der Zahnarzt (wahrscheinlich der Charakter, welcher dem Doctor in der italienischen Comödie

---

\*) Benekendorf Charakterzüge Samml. 1. C. 152.

entsprach) mit seiner Frau 26 Thaler, Defrain 34 Thaler 16 Groschen, eben so viel ein Aeteur, welcher nur als der Salzburger bezeichnet wird, mit seiner Frau, und der Pierrot 8 Thaler 16 Groschen; ein Theaterbedienter, oder wie er in dieser Rechnung genannt wird, ein Theaterkerl wurde monatlich mit 4 Thalern 8 Groschen besoldet. Fast dieselben Personen und stehenden Charaktere kommen auch noch im Jahre 1734 vor, ausser daß an die Stelle von Defrain ein Brighella nebst Ehefrau, und an die Stelle des Salzburger ein Harlequin mit seiner Frau getreten waren, und desselben Gehaltes aus königlichen Geldern genossen; woraus hervorgeht, daß Eggenberg nicht im vollen Sinne des Wortes Unternehmer, wenigstens nicht Unternehmer der ganzen Gesellschaft und ihrer Vorstellungen, aus eignen Mitteln war. Von den Schauspielern der Eggenbergischen Gesellschaft, welche jene stehenden Charaktere zu geben hatten, ist nur Hilsferding bekannt, welcher den Pantalon mit großem Beifalle darstellte. Sonst werden als ausgezeichnete Schauspieler dieser Gesellschaft genannt, ausser dem schon erwähnten Defrain: Johann Felix Kurz, mit dem Namen Felix gewöhnlich bezeichnet, Siegmund, Wessling, Weidner, und Stänzel, welcher zuvor

im Oesterreichischen in der Schauspieler-Gesellschaft eines gewissen Nachigall gewesen war. Die meisten dieser Comödianten besaßen ausserdem noch mancherlei andre Geschicklichkeiten, z. B. als Spatenschläger oder Schwerdttänzer, und pflegten auch von Zeit zu Zeit durch diese Künste das Publicum zu unterhalten. Westling war zugleich, zufolge einer in damaliger Zeit nicht ungewöhnlichen Verbindung, ein nicht ungeschickter Wundarzt, und wurde deshalb von dem Hofe nach Paris zu weiterer Ausbildung in dieser Kunst geschickt \*).

Der König nahm von diesen Hofcomödianten und ihren Verhältnissen im Allgemeinen sowohl, als besonders von ihren Vorstellungen, wie von allem, was auf irgend eine Weise mit ihm in Berührung kam, sehr sorgfältige Kenntniß, und ließ sich von dem General-Major, Grafen Alexander von Dönhöf, welchem die Oberaufsicht über das damalige Theater übertragen war, von allen dabei sich zutragenden Ereignissen genauen Bericht abstatfen. So berichtete z. B. der Graf Dönhöf am 26. März 1733, „daß der starke Mann Eggenberg bei Sr. Königlichen

---

\*) Plümicke Theatergeschichte S. 113 — 115.



Majestät allerhöchsten Anwesenheit zu Berlin zwar dem Harlequin und dem Zahnarzte den Abschied gegeben gehabt, da ihm aber stark verwiesen worden, wie er sich unterstände, zwei der besten Auteurs ohne Er. Königlichem Majestät Vorwissen zu dimittiren, so habe er sie beide wieder angenommen, und ihnen bis zum Tage dieses Berichtes ihr Wochengeld alles richtig ausgezahlt, also daß beide nach wie vor bei der Truppe blieben.“ In eben demselben Berichte wurde noch die Ankunft einer Sängerin, einer Comödiantin, eines Directors und zwei neuer Auteurs von Wien gemeldet, und angezeigt, daß Eggenberg den Tanzmeister des Sächsisch-Weissenfelschen Hofes und eine Tänzerin für seine Gesellschaft gewonnen habe, und dagegen der bisherige Tanzmeister mit seiner Frau und den beiden jungen Burschen bereits nach Prag abgereist sey. Gleichwohl mußte schon am 17. September desselben Jahrs dem Könige berichtet werden, daß der Harlequin hartnäckig darauf bestehe, seinen Abschied zu erhalten, ohne irgend einen Grund anzuführen. Weil aber der starke Mann versprochen hatte, einen eben so guten, und vielleicht noch bessern Harlequin herbeizuschaffen: so fragt der Graf von Dönhof an, wie er sich

dabei verhalten und ob dem damaligen Harlequin der Abschied gegeben werden solle. Der König schrieb sogleich eigenhändig unter diesen Bericht: „soll Dönhof samt Harlequin herkommen.“

Daß der Harlequin durch die nicht sehr sanfte und feine Art, mit welcher der starke Mann und seine gleichfalls sehr kräftige Ehegattin die Comödianten behandelten und gelegentlich sogar mit ihrer Körperkraft sich an ihnen versuchten, zu der bestimmten und hartnäckigen Forderung seines Abschiedes betwogen wurde, läßt sich aus einem Vorfalle vermuthen, welchen der Graf Dönhof am 16. Mai 1733 auf folgende Weise dem Könige anzeigte: „E. K. M. muß ich allerunterthänigst melden, daß wenn ich zu allem Glücke nicht gestern in der Comödie gewesen wäre, bald ein Unglück geschehen können, sintemal der starke Mann und seine Frau sich dergestalt beide betrunken gehabt, daß, wie der Comödiant Wallrodi in das Comödienhaus hat gehen wollen, gleich bei der Thür die Frau Eggenbergen und ihr Mann, ohne die geringste Ursache, ihn mit Schimpfsworten, Ohrfeigen und Schlägen dergestalt tractirte, daß, wenn ich nicht hinzugesprungen, und den starken Mann weggerissen, er den Wallrodi erwürgt

hätte, zumalen ihm sogleich das Blut hernach zum Halse herausstürzte. Dieses gab einen solchen Aufstand und Lärm in der Comödie, daß die Comödianten aufhören und alle Leute hinausgehen mußten. Da der starke Mann und seine Frau auf das Theater sprangen und alle Comödianten dergestalt ausschimpften und übel tractirten, daß es ein rechter Spektakel anzusehen war, mußte ich, um weiteres Unglück zu verhüten, die Wache holen lassen, und sowohl den starken Mann als seine Frau auf den Neuen Markt schicken, wobei ich denn von ihr mit vielen Schimpfsworten ebenmäßig bin beehrt worden. Heute früh hat der starke Mann zu mir geschickt, sein Unrecht erkannt und um Pardon bitten lassen, und daß ich es auch E. K. M. nicht berichten möchte. Da ich aber besorgte, wenn ich es verschwiege, daß E. K. M. es ungnädig aufnehmen möchten, als habe ich es meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet, E. K. M. es zu hinterbringen. Weil heute der Tag ist, da der starke Mann sowohl die Comödianten als Tagelöhner, welche an seinem Hause \*) arbeiten, auszahlen muß, ingleichen er dreizehn

---

\*) Welches er damals auf der Friedrichsstadt erbaute.

Stück Dänische Hengste bekommen hat, so er unterbringen muß, auch dem Wallrodi alles wieder abgeben und für seine Schmerzen ein Stück Geld gegeben hat: als habe ich ihn seines Arrestes wieder entlassen. Die Frau aber, welche noch diesen Morgen ganz betrunken gewesen, sitzt noch auf dem Neumarkt; ich hoffe, daß dieses bei-  
derseits zur Correction dienen wird \*).“ Dieser Vorfall, welcher charakteristisch genug ist, begründet übrigens kein sehr günstiges Vorurtheil für die dramatischen Leistungen des Herrn von Eggenberg.

Von dieser Gesellschaft wurden nicht bloß Possen und Lustspiele, sondern auch Opern vorgestellt. Daß es hauptsächlich auf die Darstellung italienischer Comödien, vornehmlich aus dem bekannten Théâtre italien von Gherardi, abgesehen war, geht schon aus den oben angeführten Namen der stehenden Charaktere hervor, womit die Schauspieler bezeichnet werden, und welche sämmtlich:

---

\*) Alle hier erwähnten Berichte des Grafen Dönhof finden sich abschriftlich in den von dem verstorbenen Dendensrath König gemachten Sammlungen zur Theatergeschichte von Berlin, welche gegenwärtig die hiesige königliche Bibliothek besitzt (Ms. boruss. fol. 295).

Anseldo, Pantalon, Pierrot u. s. w. dem Italienischen Theater angehören. Diese Vermuthung wird auch durch andere Nachrichten bestätigt. In dem so eben erwähnten Berichte vom 16. Mai 1733 zeigt der Graf Dönhof dem Könige an, daß er mit dem Director Schildt, wahrscheinlich für die Feierlichkeiten des Empfanges der jungen Kronprinzessin, aus dem Theatre Italien zwölf lustige Comödien auszuwählen und Gr. Königl. Maj. zu allergnädigster Approbation zuzuschicken nicht ermangeln werde; und der Notarius Michael Weise überreicht am 24. März 1734 dem Könige den ersten Band seiner Uebersetzung des Italienischen Theaters von Gherardi mit einem Schreiben, worin er zugleich um kostenfreie Ernennung zum Tribunal- und Kammergerichts-Advocaten nachsuchte. Die Vorstellungen der Hofcomödianten beschränkten sich jedoch keinesweges auf Italienische Comödien \*); und

---

\*) Ganz unrichtig und selbst in offenbarem Widerspruch mit seinen eignen handschriftlichen Sammlungen nimmt König (histor. Beschr. von Berlin, Th. 4. B. 2. S. 244.) an, daß noch ausser der Eggenbergischen Gesellschaft eine eigne Gesellschaft Italienischer Hofschauspieler von Friedrich Wilhelm I. unterhalten worden sey. Eben



selbst Marionettenspiele gehörten in den Kreis ihrer Leistungen.

Die Italienischen Comödien wurden ohne Zweifel in Deutscher Uebersetzung aufgeführt, obgleich auf den Comödienszetteln, wahrscheinlich zum gelehrten Prunke, auch die Italienischen Titel genannt werden. So liegt vor uns ein Comödiensettel aus dieser Zeit, auf welchem der Italienische Titel der Comödie mit Deutscher Uebersetzung sich findet, und welcher als Probe des damaligen Geschmacks und theatralischen Treibens hier vollständig Platz finden mag: „Mit allergnädigster Bewilligung Werden heute die von Ihro Königl. Majestät in Preussen privilegirte Hoff-Comedianten vorstellen Eine ganz neue, voller angenehmen Intriguen durch und durch lustige Haupt-Bourlesque, betitult: L'ingiusta gelosia de i Maritati Overo Arlechino Hoste Balordo, con Pantalone et Anselmo, vendicativi et ubbriaci per Amore. Die

---

jene Schauspieler, welche die stehenden Rollen des Anselmo, Pantalone, Brighella u. s. w. zu spielen hatten, und mit diesen Namen in den Rechnungen bezeichnet wurden, waren nichts anders als Mitglieder der Eggenbergischen Gesellschaft.

thörichte und ungerechte Eifersucht zwischen Ehleuten. Oder Arlequin, der dumme und einfältige Wirth, Mit Pantalone und Anselmo, Zweyen Nachgierigen und Berauschten Liebhabern. Den Schluß macht ein gutes Nachspiel. NB. Zur Nachricht wird gemeldet, daß hinfüro kein Bedienter mehr frey in die Comödie passiret wird. Die Schau-Bühne ist auf dem Königl. Stallplatz, das Einlage-Geld ist in den Logen, als Premier-Platz 8 Gr. auf den andern Platz 6 Gr. auf den dritten 4 Gr. und auf den letzten 2 Groschen. Der Anfang ist præcise um 5 Uhr.“

Der gewöhnliche Ort der Vorstellungen der Eggenbergischen Gesellschaft war zwar, wie aus dem eben angeführten Comödienzettel erhellt, und auch aus andern Nachrichten bekannt ist, das Theater auf dem Stallplatze in der breiten Straße \*); die Hofschauspieler mußten sich aber auch gefallen lassen, an andern Orten, wo der König befahl, und selbst in Privathäusern zu spielen. Als der

---

\*) Wo schon unter der Regierung des großen Churfürsten im Jahre 1684 ein hölzernes Theater war erbauet worden. Vergl. histor. genealog. Kal. von 1821. S. 221.

König am 7. Januar 1734 mit einer Gesellschaft vertrauter Personen bei dem Gastwirth und Commissarius Nicolai im Gasthose zum Könige von Portugall speiste, so mußten der Pantalón und Harlequin der Eggenbergischen Gesellschaft während der Tafel eine Comödie theils persönlich, theils mit Marionetten aufführen \*). Am 8. Junius

---

\*) Vielleicht geschah dies bei Gelegenheit des Schmauses, welchen der König einst einem seiner Generale abnöthigte. Er bemerkte nämlich, daß dieser General ihn noch niemals zu Tisch eingeladen hatte, und als derselbe sich damit entschuldigte, daß er keine eigne Oekonomie habe, so forderte der König ihn auf, bei Nicolai's eine Mahlzeit zu bestellen. An dem festgesetzten Tage erschien der König in Gesellschaft einer großen Menge von Officieren in dem Könige von Portugall, wodurch der General, welcher nur eine kleine Gesellschaft erwartet hatte, in nicht geringe Verlegenheit gesetzt wurde. Er wußte sich aber zu helfen. Als nach reichlicher Bewirthung an Wein und Speisen die Tafel zu Ende ging, rief er den Wirth in das Zimmer und fragte, wie viel die Mahlzeit für jede Person koste. Der Wirth forderte Einen Gulden. Gut, sagte der General, hier ist Ein Gulden für mich und Einer für Ge. Majestät, die übrigen Herren werden wohl für sich bezahlen; denn ich habe sie nicht gebeten. „Das ist fein,“ rief der König aus, welcher dem vermeinten Geize des Generals einen kleinen Verdruß hatte zufügen wollen,

desselben Jahrs, zu der Zeit des Krieges mit Frankreich wegen der streitigen Polnischen Königswahl, als der König mit seinem Gefolge von dem Grafen von Manteuffel im Kamekenschcn Garten auf der Dorotheenstadt auf das prächtigste bewirthet wurde, stellten die Hofcomödianten auf einem im Garten errichteten Theater ein neues Stück dar, unter dem Titel: der anfangs hitzige und großsprechende, zuletzt aber mit Schlägen abgefertigte Französische Marquis; wobei es auf die Verspottung der Franzosen und besonders des damals noch zu Berlin anwesenden Französischen Gesandten, Marquis de la Chefardie, abgesehen war. In ebendemsclben Jahre 1734 spielten sie Dienstags und Donnerstags zu Potsdam, wo ihnen freies Quartier bewilligt war; und als die Hofcomödianten in einer unmittelbar an den König gerichteten Vorstellung (vom 30. März 1734) anzeigten, daß der Rathsmann Wendel zu Potsdam von dem Brighella und dessen Frau täglich

---

„ich glaubte ihn zu pressen, und er preßt mich.“ Die Rechnung wurde hierauf von dem Könige bezahlt. Venedorf Charakterzüge Samml. 12. C. 11—13.

täglich für Zimmer und Betten zwölf Groschen und die Wittwe Matthes daselbst von allen andern für Zimmer und Betten 1 Thaler 18 Groschen täglich verlange: so wurde die Berichtigung dieser Forderungen angeordnet.

Auch von der Erlaubniß, in den Provinzen zu spielen, machte Eggenberg von Zeit zu Zeit Gebrauch, vornehmlich in der Herbstzeit, welche der Hof zu Wusterhausen zu brachte, oder während der Fasten, in welchen zu Berlin theatralische Vorstellungen vermöge des ausdrücklichen mehrmals wiederholten königlichen Befehls nicht Statt finden durften. So begab er sich im October 1736 nach Königsberg in Preussen, worauf in einem Schreiben vom 27. October dieses Jahrs der Herzog von Holstein die Ankunft „des Berlinischen Pantalon mit einer Bande Comödianten“ dem Könige meldete, mit dem Zusage: „wenn nun E. K. M. erlauben wollten, daß solche uns ein bißchen was vorspielten, so würden Allerhöchstdieselben uns dadurch eine große Gnade thun, weil es ohnehin allhier was triffe ist. Die Sünde, so man mir davon machen dürfte, will ich alle auf mich nehmen.“ In der Fastenzeit des Jahrs 1739 begab Eggenberg sich nach Elbe; aber seine Vorstellungen daselbst verursachten der

Histor. Geneal. Kal. 1823.



dortigen Regierung große Verdrießlichkeit und noch größere dem Regierungsrath und Fiscal Freudenberg. Zwischen der Regierung und der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Cleve erhob sich nämlich auf Veranlassung dieser theatralischen Aufführungen ein Streit, indem die Regierung den Hofcomödianten die nachgesuchte Concession für die Fastenzeit erteilte, die Kammer aber ihre Darstellungen, als unpassend für diese heilige Zeit, untersagte. Eggenberg, auf die Erlaubniß der Regierung sich stützend, begann gegen das Verbot der Kammer sein Spiel, und der Fiscal Freudenberg äusserte sich spöttisch in einer Gesellschaft, wo von diesem Streite der beiden Behörden die Rede war: „also prätendirt die Kammer das Harlequins-Departement, das kann man ihr wohl lassen.“ Als diese Sache zur Kenntniß des Königs kam, so erhielt die Regierung wegen ihrer unbefugten Einmischung in Polizei-Sachen einen nachdrücklichen Verweis, den Hofcomödianten wurde das Spiel zu Cleve in der Fastenzeit untersagt, und der Geheime Etats-Minister und Präsident von Nochoy beauftragt, den Regierungsrath und Fiscal Freudenberg „wegen seines gebrauchten impertinenten Ausdrucks und despectirlichen Urth von der Cammer zu

sprechen, actioniren und zu einer Strafe von 2/s<sup>m</sup> Talern anhalten zu lassen, welche alsdann mit zur Reparation der im Uebischen leßthyn geschenehen Wasser - Schäden employiret werden sollten \*).

Friedrich Wilhelm scheint, als er dem starken Manne die Erlaubniß zur Errichtung einer Gesellschaft von Hofcomödianten erteilte, nicht auf eine sehr lebhafte Theilnahme des Berliner Publicums an dem neuen Theater gerechnet zu haben; und er hielt es daher anfangs für nöthig, seinen Beamten den Besuch der Comödien zur Pflicht zu machen. Am 22. December 1732 erging ein Befehl, daß bei namhafter Strafe alle zu Berlin befindlichen Collegien Comödienbilletts lösen, und täglich einige ihrer Mitglieder nach der Reihe als Deputirte den Schauspielen beizohnen sollten; dieser etwas harte Befehl wurde aber bald hernach wieder zurückgenommen \*\*).

---

\*) Eine Abschrift der königlichen Cabinetsordre in dieser Angelegenheit an den Präsidenten von Nochow, datirt: „Potsdam d. 9. Martii 1739;“ findet sich in den erwähnten königlichen Sammlungen.

\*\*) König's handschriftliche Sammlungen zur Theatergeschichte von Berlin.

Wenn die Schauspiele nicht sogleich Beifall zu Berlin fanden, so war der Haß, womit die Geistlichkeit noch immer fortfuhr das Theater zu verfolgen, und ihre laute und eisernde Mißbilligung dieser Unterhaltungen gewiß nicht ohne Antheil an dieser merkwürdigen Erscheinung. Noch in den ersten Jahren der Regierung Friedrich's des zweiten herrschte dieselbe Ansicht; und der Prediger Dietrich an der Marienkirche wählte daher bei der Trauung eines Brautpaares von Schauspielern der Schönnemannschen Gesellschaft, welche seit dem Ende des Jahrs 1742 Vorstellungen zu Berlin gab, den Text: „bleibe im Lande und nähre dich redlich,“ und benutzte diesen Text zu der heftigsten und eifrigsten Verwarnung der jungen Eheleute gegen die Fortsetzung ihres bisherigen verächtlichen und verdammungswürdigen Gewerbes \*). Allerdings waren weder die damaligen Comödianten, welche meistens aus verlaufenen Friseurs, Ladendienern oder relegirten Studenten und andern heimathlosen Herumtreibern be-

---

\*) König's histor. Schild. von Berlin B. 4. Th. 2. S. 246. und dessen oben angeführte handschriftliche Sammlungen.

standen, noch ihre Darstellungen, in welchen der plumpste Witz und pöbelhafte Zweideutigkeiten und Ungebürlichkeiten am meisten hervorstachen, dazu geeignet, jenes ungünstige Vorurtheil von dem ganzen Gewerbe in ernsthaften oder ängstlichen Gemüthern zu zerstören. Die Literatur stand in Deutschland damals nicht auf einer solchen Stufe, daß wahre dramatische Meisterstücke hätten entstehen oder Anerkennung finden können. Die Höllenfahrt des Faust, schaudervolle Hinrichtungen, Mordscenen und Räuberabentheuer, und Harlequins-Possen waren die Gegenstände, welche der Schaulust dargeboten wurden. Wir müssen indeß gestehen, daß außer den wenigen vorhin von uns gelegentlich angeführten Nachrichten so gut als gar keine Ueberlieferungen über die Darstellungen der Eggenbergischen Hofcomödianten vorhanden zu seyn scheinen.

So wie Friedrich Wilhelm überhaupt in Hinsicht der Sittlichkeit und des Anstandes die strengsten Grundsätze durchführte: so verstattete er auch seinen Comödianten durchaus keine Vorstellung, wodurch die Sittlichkeit beleidigt wurde, und eben so wenig erlaubte er die Entweihung von kirchlichen Gebräuchen oder heiligen Geschichten durch die

Darstellung auf einer für Possen bestimmten Schaubühne; und kein Geistlicher war in dieser Hinsicht gewissenhafter, als der König. Als im Jahre 1734 einer Gesellschaft von Marionettenspielern die Erlaubniß zu Vorstellungen gegeben und das Theater auf dem Schlosse eingeräumt worden war, sah der König zwar einigen ihrer Aufführungen mit vielem Vergnügen zu, fand aber gleichwohl darin allerlei bedenkliches, und ließ den Probst Rosloff fragen, was er von diesen Comödien und überhaupt vom Comödientwesen halte. Der Probst erwiederte, daß er kein Urtheil darüber sich erlauben dürfe, weil er niemals eine Comödie gesehen habe; und als der König ihn auffordern ließ, bei dem Marionettenspiele sich einzufinden, so lehnte er diesen Auftrag als mit seinem Amte unvereinbar ab, und bat um die Erlaubniß, einen Candidaten zu schicken, welcher ihm einen so genauen Bericht abstatfen könnte, daß er in den Stand gesetzt würde, sein Gutachten abzugeben. Dazu wurde auf den Vorschlag des königlichen Kammerdieners Eversmann der nachherige Diaconus an der Marienkirche, Kühze, welcher damals Lehrer bei Eversmann's Kindern war, von dem Könige gewählt. Dieser begab sich, wie er selbst in einer geschriebenen



Nachricht erzählt\*), „auf den Rath des Probstes Roloff getrost in den Comödiensaal,“ und setzte sich dem königlichen Eiße gegenüber, wie ihm war befohlen worden. Als nun während der Vorstellung der Candidat seine Schreibtafel hervorzog, um eine eben gesprochene Rede, „welche höchst unanständig und unverantwortlich war,“ sich anzumerken: so stand der König, welcher die Mißbilligung des Candidaten bemerkte und völlig gegründet fand, plötzlich auf, verließ den Saal, und gab noch an demselben Abende den Comödianten den strengsten Befehl, binnen vier und zwanzig Stunden Hof und Stadt zu verlassen, ohne späterhin weder mit dem Candidaten noch mit dem Probst Roloff darüber ein Wort zu sprechen. Indes erhielten späterhin mehrmals ausser der Eggenbergischen Gesellschaft, welche die Marionettenspiele nicht verschmähte, noch andre Marionettenspieler die Erlaubniß, in Berlin zu spielen; und am 23. December 1737 eröffnete eine Gesellschaft dieser Art, welche auf Befehl des Königs war verschrieben worden, ihre Vorstellungen

---

\*) In König's mehrmals angeführten handschriftlichen Sammlungen.

auf dem Theater des Stallplatzes, womit am heiligen Abende vor Weihnachten und am Weihnachtsfeste selbst fortgefahren wurde.

Denselben Charakter, durch welchen überhaupt das Leben dieser Zeit, nach unsrer davon versuchten Schilderung, sich auszeichnete, trugen auch die Feierlichkeiten des Hofes, welche durch Vermählungen in der königlichen Familie oder Besuche fremder Fürsten veranlaßt wurden. Keine Concerete, keine Vermummungen, keine Feuerwerke verherrlichten diese Feierlichkeiten; sondern Jagden, kriegerische Uebungen zahlreicher Truppen, und eine reichlich besetzte Tafel waren die Hauptersfordernisse der Festlichkeiten dieser Zeit. Die in der letzten Hälfte der vorigen Regierung jährlich mit so großem Glanze begangene Feier des Krönungstages schaffte Friedrich Wilhelm gleich im Anfange seiner Regierung ab, und eben so die Feier der Geburts- und Namenstage in der königlichen Familie\*). Eben so wenig veranlaßte die Rückkehr des Königs von seinen Reisen, wie es unter den frühern

---

\*) Faßmann Leben Friedrich Wilhelm's I. Th. 1. G. 875.

Regierungen zu geschehen pflegte, öffentliche Feste; und selbst im Jahre 1716, als der König und die Königin von dem Pommerschen Feldzuge zurückkehrten, duldete Friedrich Wilhelm, nach seinem Widerwillen gegen alles Gepränge, keine öffentlichen Freudenbezeugungen, sondern ordnete nur ein kirchliches Fest an, um Gott für die Gnade, welcher er in christlicher Demuth allein das Glück seiner Waffen zuschrieb, zu danken \*).

Die erste Hoffeierlichkeit unter der Regierung Friedrich Wilhelm's, wurde veranlaßt durch die Vermählung der Prinzessin Marie Henriette, Tochter des Markgrafen Philipp von Schwedt, mit dem Erbprinzen Friedrich Ludwig von Würtemberg-Stuttgart, am 8. December 1716. Diese Vermählung wurde aber nur durch glänzende Abendtischen, zu welchen die fremden Gesandten und der ganze Hof, so wie die Generale und Geheimen Rätthe geladen waren, und durch Bälle, drei Tage nach einander gefeiert. Der Ball an dem Vermählungstage wurde durch den Faceltanz, bei welchem zehn Generale dem vortanzenden Brautpaare die Faceln vortrugen, beschlossen, worauf

---

\*) Mémoires de Pöllnitz, T. II. p. 53.

das Brautpaar von dem Könige und der Königin und den übrigen anwesenden fürstlichen Personen in das demselben bestimmte Gemach begleitet wurde. Dort löste der König selbst der Braut ein Strumpfband ab, zerschnitt dasselbe und vertheilte es unter die fürstlichen Personen\*). Vor der Abreise wurde dem Prinzen von Würtemberg und seinem Begleiter, dem Grafen von Gräbenitz, der schwarze Adlerorden, und seinen übrigen Cavalieren der kleine Orden de la Generosité, welchen man damals gewöhnlich das kleine königliche Gnadenzeichen zu nennen pflegte, verliehen.

Glänzender war die Feier der Vermählung der Prinzessin Friederike Luise, zweiten Tochter des Königs, mit dem Markgrafen von Ansbach; und der Glanz, welchen Friedrich Wilhelm diesen Feierlichkeiten gab, war, nach des Herrn von Pöllnitz Versicherung\*\*), ein Beweis des großen Vorzuges, wodurch der König diese Prinzessin vor seinen übrigen Töchtern auszeichnete. Die erste Werbung des

---

\*) Faßmann S. 176.

\*\*) Mémoires de Pöllnitz p. 193.

Markgrafen überreichte der Graf von Seckendorf zu der Zeit, als der König von heftigem Podagra und sehr schlimmer Laune geplagt wurde \*); bald darauf überbrachte ein Herr von Bremer der Prinzessin im Namen des Bräutigams den Brautring, und als der König von seiner schmerzlichen Krankheit wieder hergestellt war, kam am 19. Mai 1729 der Markgraf, von dem Könige und dem Kronprinzen feierlich eingeholt, zu Potsdam an, und wollte, als er dort sich dem Könige vorstellte, dessen Hand küssen; der König aber hob ihn auf, umarmte ihn, küßte ihn auf beide Wangen, und forderte ihn auf, diesen vertraulichen Empfang zu erwidern, worauf er ihn in das Gemach der Königin führte, wo auch die Braut sich befand. An dem Mittage dieses Tages speiste in dem großen Saale des Schlosses der König und die Königin, so wie das Brautpaar und der ganze königliche Hofstaat und das Gefolge des Markgrafen, nebst dem Grafen von Seckendorf und den anwesenden Generalen und Obersten, bei rauschender Musik der Hautboisten, an zwei reichlich

---

\*) Mém. de Pöllnitz p. 192. Mém. de la Marggr. de Bareith p. 145. 151.



besezten Galla-Tafeln, bei welchen die für die Prinzessin bestimmten Pagen und Laquaien zum ersten Male in ihrer mit Silber reich gestickten und mit Aufschlägen von rothem Sammet gezierten blauen Livree, aufwarteten. An dem Abende dieses Tages wurde wiederum große Abendtaseel gehalten, und ein Ball, welcher bis nach Mitternacht währte, beschloß die Lustbarkeiten dieses Tages. Am folgenden Tage wurde der Markgraf durch die Musterung aller drei Bataillons von dem prachtvollen Regimente des Königs, an welcher auch der Kronprinz, als Obrist-Lieutenant dieses Regiments, Antheil nahm, unterhalten; und als die kriegerischen Uebungen vollendet waren, ließ der König die aus dem Anspachischen gebürtigen Grenadiere, fünf oder sechs Mann, hervortreten, und stellte sie dem Markgrafen vor. Zuletzt wurde noch ein andrer Grenadier, Namens Horn, herborgerufen, von welchem der König dem Markgrafen erzählte, daß er einen Bruder habe, welcher Oberamtmann sey und für sein Amt als Pacht jährlich 35000 Thaler an die königlichen Kassen bezahle. Nach einem Ruhetage wurde am 20. Mai in dem Rüchergarten vor Potsdam ein Schnep-

perschießen um viele schöne Gewinne gehalten, und daselbst zu Abend gespeist. Am 23. Mai nach der Mittags-  
 tafel erfolgte der Aufbruch aus Potsdam nach Berlin,  
 nachdem der König mit seinem gewöhnlichen kleinen Ge-  
 folge vorausgeritten war; und das dreimalige Abfeuern  
 aller Kanonen auf den Wällen kündigte den feierlichen  
 Einzug des Brautpaares in die Hauptstadt an. Zu Berlin  
 erwarteten den Markgrafen mancherlei militärische Schau-  
 spiele, indem dieses Mal zu der jährlichen Frühlings-  
 musterung der Garnison von Berlin alle in der Mark  
 liegende Infanterie-Regimenter nach der Hauptstadt  
 berufen waren. Am 30. Mai um sieben Uhr Abends  
 erfolgte endlich unter dem Abfeuern der Kanonen die  
 feierliche Einsegnung des Brautpaares, und nach der  
 Abendtafel, bei welcher die Gesundheit unter dem  
 Donner der Kanonen und gewaltigem Geschmetter der  
 Pauken und Trompeten ausgebracht wurden, beschlossen,  
 wie bei der Vermählung der Markgräfin von Schwedt,  
 der Fackelfanz und das Austheilen des Strumpfbands,  
 welches wiederum der König selbst übernahm, die Feier-  
 lichkeit des Hochzeitstages. Nach mancherlei Lustbarkeiten

reiste am vierzehnten Tage nach der Vermählung das junge fürstliche Ehepaar von Berlin ab \*).

Der Vermählung seiner ältesten Tochter Friederike Sophie Wilhelmine mit dem Markgrafen von Baireuth im November 1731 gab Friedrich Wilhelm einen besondern Glanz durch die große Zahl von fürstlichen Herrschaften, welche er dazu einlud, und überhaupt durch eine besonders große Masse von Gästen, welche zu den Festlichkeiten gezogen wurden; außer dem regierenden Markgrafen von Ansbach, dem Vater des Bräutigams, fanden sich die ganze Familie des Herzogs von Bebern und die Herzogin von Meiningen zu Wusterhausen ein, und nahmen noch Antheil an einigen der dortigen Herbstbergnügungen. Auf den Bällen, welche zu Berlin bei dieser Gelegenheit Statt fanden, zählte man nicht weniger als sieben Hundert Paare von Tanzenden. Sowohl um die Bestimmung eines strengen Ceremoniels, als Streitigkeiten zu vermeiden, war auf die Anordnung des Königs unter den

---

\*) Fasmann S. 396—401. Mém. de la Marggr. de Bareith p. 156.

vier und dreißig fürstlichen Herrschaften, welche dieser Vermählung bewohnten, der Rang durch das Loos bestimmt worden. Die Vermählung, welche mit den gewöhnlichen Ceremonien begangen wurde, zeichnete sich nicht durch besond're Fröhlichkeit aus; der König war verstimmt und mißgelaunt, noch verstimmt' die Königin, welche wider ihren Willen die Vollziehung der Heirath in dem Augenblicke geschehen lassen mußte, in welchem sie endlich nach einem vergeblichen langen und rastlosen Streben die Wechselheirath mit dem Englischen Hause zu Stande zu bringen glaubte; und eben so verstimmt die Braut durch das gespannte Verhältniß mit ihren königlichen Eltern, in welches mancherlei unglückliche Umstände und die Ränke des Ministers von Grumblow und seiner Helfershelfer sie gebracht hatten; aber den vierten Tag der Vermählungsfeierlichkeiten (23. November 1731) machte die unerwartete Rückkehr des Kronprinzen erfreulich, welcher versöhnt mit dem Könige nach anderthalbjähriger Entfernung vom Hofe in grauem Kleide auf dem an diesem Tage zu Ehren des neuvermählten Ehepaars gegebenen Balle erschien, und der

jungen Markgräfin mitten im Tanze eines Menuets plötzlich sich vorstellte\*).

Das Beilager des Kronprinzen mit der Prinzessin Christine Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel wurde zwar am 12. Junius 1733 zu Salzdalum gefeiert; aber den Einzug der Kronprinzessin verherrlichte doch ein glänzendes militärisches Manoeuvre am 27. Junius, wozu ausser der Garnison von Berlin noch acht andre Regimenter waren einberufen worden, und mehrere andre Feierlichkeiten. Nach der Beendigung des Manoeuvres fuhr die Prinzessin mit einem Gefolge von sechszig mit sechs Pferden bespannten Carossen unter dreimaliger Abschussung der Kanonen auf den Wällen in die Stadt, und auch die Regimenter schlossen sich dem Zuge an und marschirten durch die Stadt bei dem königlichen Schlosse vorbei. Mit den Festlichkeiten, womit diese Vermählung begangen wurde, trat auch eine kirchliche Feier in Verbindung, nämlich die Einweihung der durch den König nach dem unglücklichen Brande im Jahre 1730 wiederhergestellten Petri.

---

\*) Mém. de la Marggr. de Bareith p. 336 u. folg.



Petrilirche, am Tage nach dem feierlichen Einzuge der Kronprinzessin, welcher der ganze Hof beizuhnte\*).

Die Vermählung der dritten Tochter des Königs, der Prinzessin Philippine Charlotte, mit dem Prinzen Carl von Braunschweig - Wolfenbüttel, am 2. Julius 1733, wurde mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten begangen, unter welchen die Musterung der Garnison nicht fehlte.

Das Beilager der vierten Tochter des Königs, der Prinzessin Sophia Dorothea Maria, mit dem Markgrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg - Schwedt, am 10. November 1734, erhielt dadurch einen eigenthümlichen Charakter, daß es in die Zeit der gefährlichen Krankheit fiel, von welcher der König überfallen wurde, als er auf der Rückkehr von dem Lager bei Philippsburg den Holländischen Gesandten an seinem Hofe, Baron von Ginkel, auf dessen Gute in den Niederlanden besuchte. Die Feierlichkeiten wurden nicht zu Berlin, sondern zu Potsdam, wo der König krank lag, gehalten, und militärische

---

\*) Faßmann C. 493. 494.

Uebungen unterblieben gänzlich, weil der König nicht daran Antheil nehmen konnte. Friedrich Wilhelm gab aus seinem Bette dem Brautpaare seinen Segen in einer beweglichen Rede, und überreichte dem Bräutigam einen goldnen Degen mit der Erinnerung, sich desselben zum Schutze des Vaterlandes zu bedienen. Auf die Trauungs-  
ceremonie folgte eine große Tafel, nach derselben der Fackeltanz, und die Feierlichkeiten waren so früh beendigt, daß das Brautpaar schon um neun Uhr Abends in die Brautkammer geleitet wurde. Am andern Morgen wurde dem Brautpaare nach einem alten Gebrauche die Strohpredigt gehalten, welche eine scherzhafte Anklage des Prinzen enthielt wegen des aus dem königlichen Schlosse entwandten Kleinods. Figurirte Abendtaseln und Bälle an dem zweiten und dritten Tage nach der Vermählung fehlten auch dieses Mal nicht; der König aber war äußerst besorgt, daß die Fröhlichkeit der Gesellschaft durch seine Krankheit gestört werden möge, und sandte daher von Zeit zu Zeit einen seiner Officiere zu der Gesellschaft, um zur Fröhlichkeit zu ermuntern. Die Feierlichkeiten dieser Vermählung wurden durch ein glänzendes Gastmahl be-

schlossen, welches der Kronprinz zu Ehren des neuvermählten Paares gab \*).

Wir haben in der Beschreibung der verschiedenen Vermählungsfeierlichkeiten in der Zeit sowohl Friedrich Wilhelms des ersten als Friedrichs des ersten des Fackeltanzes erwähnt, welcher der Führung der Braut in die Brautkammer voranging, und es ist daher vielleicht nicht am unrechten Orte, wenn wir es hier versuchen, den Ursprung dieses Gebrauches zu erklären, so weit die vorhandenen Hülfsmittel reichen.

\* \* \*

### Ueber den Ursprung des Fackeltanzes.

Die Fackel hat überhaupt in dem ganzen Alterthume in bürgerlichen und religiösen Beziehungen eine so vielfältige Bedeutsamkeit, daß sie bei einer der wichtigsten Handlungen des menschlichen Lebens, der Schließung der Ehe, kaum fehlen konnte.

---

\*) Fasmann S. 518 u. folg. Gutknecht, Predigers zu Hermersdorf, handschriftliche Chronik (bis zum Jahre 1750) bei dem Jahre 1734.

Bekannt ist es, daß bei den Griechen die heiligsten Feste durch Fackelzüge verherrlicht wurden, wie das große Fest der Mysterien zu Eleusis zu Ehren der Ceres; bei den dem Dionysus oder Bacchus geweihten Festen war der Gebrauch der Fackel ganz besonders häufig; und sowohl bei den attischen nächtlichen Bacchusfesten, und dem Feste, welches jährlich dem Dionysus zu Ehren unter dem Namen der Lampferien oder des Laternenfestes zu Pellene in Achaja gefeiert wurde, als den berühmten Bacchanalien zu Rom, welche durch den bekannten Beschluß des Römischen Senates verboten wurden, geschieht eines Fackelzuges Erwähnung. Bei der Feier der Römischen Bacchanalien rannnten die Frauen als Bacchantinnen gekleidet zur Liber, tauchten die Fackeln, welche sie trugen, in die Liber, und zogen sie, weil sie mit Schwefel und Kalß bestrichen waren, brennend wiederum hervor\*). Merkwürdig sind besonders wegen ihrer scheinbar etwas nähern Beziehung zum neuern Fackeltanze die Fackelläufe, welche

---

\*) Livius XXXIX. 13. Ueber das Fest des Dionysus Lampfer vergl. Pausanias Beschreibung von Griechenland B. VII. Cap. 27.

zu Athen an fünf jährlichen Festen zu Ehren der Götter, welche man als die Schöpfer und Erhalter des Feuers und Lichtes, des wichtigsten Elements für Künste und Gewerbe, verehrte, zu Fuß und zu Pferde angestellt wurden, nämlich an dem Feste des Hephästus oder Vulcan, dem in der Akademie von Athen gefeierten Feste des Prometheus, den Panathenäen zu Ehren der Minerva, dem Feste der unter dem Namen Artemis Bendis als Mondgöttin verehrten Diana, und dem Feste des Feuer-gottes Pan. Alle diese Fackelläufe bestanden darin, daß die Spielenden, indem sie im schnellsten Laufe das Ziel zu erreichen suchten, ihre kerzenähnlichen Wachsfackeln, welche auf einem mit einem Schild versehenen Lichtträger aufgesteckt waren, vor dem Verlöschen bewahrten \*). Es mag zwar diesen Fackelläufen zunächst die Absicht zum Grunde gelegen haben, das Andenken der wohlthätigen Verleihung des Feuers zu begeben; bei andern Festen aber,

---

\*) Also beschreibt Pausanias (B. 1. Cap. 30.) den Fackellauf, welcher jährlich in der Akademie am Altare des Prometheus gehalten wurde. Die Einrichtung der dabei üblichen Fackeln ist verschiedentlich auf Denkmälern dargestellt worden. Ueber die Attischen Fackelläufe im Allgemeinen vgl. Böckh Staatshaushaltung der Athener B. 1. S. 496.



wie den Dionysischen, knüpfte sich an die Fackelfeier die Idee der Reinigung vermittelst des Feuers von aller moralischen und physischen Unreinheit; und überhaupt brachte man diese zu Ehren der Götter angezündete Fackel und deren Brennen und Verlöschen gern in Verbindung mit dem menschlichen Leben und Tode und den glücklichen und traurigen Ereignissen des Lebens. Feuer und Licht waren in den alten Religionen die Zeichen und Symbole der höchsten Reinheit und Heiligkeit, und in der alten Persischen Religion war das Feuer sogar Symbol der Gottheit selbst.

Sowohl diese Bedeutung, welche die Griechen den Fackeln gaben, als auch die nächtliche Zeit, in welcher die Griechische Braut in das Haus ihres Gemahls heimgeführt wurde, veranlaßte den uralten Gebrauch, die Braut bei dem hellen Scheine von Fackeln, welche von Sklaven getragen wurden, zu dem Bräutigam zu führen, dessen schon von Homer und Hesiodus \*) gedacht wird,

---

\*) Also singt Homer in der Beschreibung des Schildes von Achilles (Ilias Ges. 18. V. 490 — 496. nach der Vossischen Uebersetzung):

und welcher auch bei den Römern in dem Fackelträger aus der Verwandtschaft der Braut fortdauerte, welcher bei ihrer nächtlichen Heimsführung vor ihr und den beiden Brautführern einherging. Hymenäus, der Schutzgott der Ehe, erhielt daher die Lebensfackel als wesentliches Attribut und Symbol seines göttlichen Wesens \*).

Ob bei dem einen oder andern Stamme der alten Deutschen in den Hochzeitfeierlichkeiten in irgend einer Weise Fackeln angewandt wurden, können wir mit Bestimmtheit weder behaupten noch verneinen; daß aber

---

„Darauf erschuf er sodann zwei Städte der redenden Menschen, Blühende: voll war die Ein' hochzeitlicher Fest' und Gelage. Junge Bräut' aus den Kammern, geführt im Scheine der Fackeln, Gingen einher durch die Stadt; und hell erhob sich das Braut-  
Lied:

Tanzende Jünglinge drehten beehende sich, unter dem Klange,  
Der von Flöien und Harfen ertönete; aber die Weiber  
Standen bewunderungsvoll, vor den Wohnungen jede betrach-  
tend.“

Vergl. Hesiodus im Schilde des Hercules, B. 275. 276.

\*) Ueber die Fackeln bei den Hochzeitfeierlichkeiten der Griechen und Römer ist das nöthige für eine vorläufige Uebersicht beigebracht in Potter's Griechischer Archäologie (Deutsche Uebers.) Th. 2. S. 528. und Maternus von Cilano Röm. Alterthüm. Th. 4. S. 1019.

Fackeln und Lichter auch von ihnen in religiöse Beziehung gesetzt wurden, geht hervor aus dem Verbote, Fackeln oder Lichter anzuzünden und den heidnischen Gottheiten zu weihen, welches von mehreren Kirchenversammlungen des fünften und sechsten Jahrhunderts verkündigt und noch von Karl dem Großen durch eine im Jahre 789 zu Aachen erlassene Verordnung wiederholt wurde \*).

Mit den hier angedeuteten religiösen Beziehungen der Fackel und des Lichtes im Alterthume, welche auch dem Christenthume nicht ganz fremd blieben, steht aber der Fackeltanz der neuern Höfe nur in sehr entferntem Verhältnisse, und vielleicht selbst in keinem andern, als nur insofern, als für die nächtlichen religiösen Feste sowohl als für die Feierlichkeiten der Höfe es kein besseres Mittel gab, das Gepränge eines Aufzuges zu erhöhen, als das glänzende Licht der Fackel, und die brennende Fackel im Allgemeinen als notwendige Begleitung jeder besonders wichtigen Feier betrachtet wurde; obwohl wir es nicht in Abrede stellen wollen, daß man in spätern Zeiten, seitdem der Fackeltanz nur bei Vermählungsfeierlichkeiten vorkam, daran die alte sym-

---

\*) Keyserli Antiquitates celt. et septentr. p. 14 sq.

bolische Idee geknüpft hat, welche der Fackelbegleitung der Braut bei den Griechen und Römern zum Grunde lag.

Auch am Hofe der Byzantinischen Kaiser kommt ein Fackeltanz vor, welcher am Vorabende vor dem Jahresfeste der Gründung von Constantinopel, von den beiden damals in Byzanz vorhandenen Theaterpartheien, der grünen und blauen, gehalten wurde. Die Länger trafen um die Abendzeit in den Hippodrom, und während sie ihren Tanz ausführten, wurde von Sängern ein Lobgesang zu Ehren des Kaisers gesungen \*). Aber dieser Fackeltanz hatte offenbar ursprünglich eine religiöse Beziehung, und war ohne Zweifel ein Ueberbleibsel der Feier dieses Festes in den Zeiten des Heidenthums.

Wir lassen es dahingestellt seyn, ob diese unserm Fackeltanze nicht sehr ähnliche Byzantinische Feierlichkeit das Vorbild des neuern Fackeltanzes gewesen ist, was verschiedentlich ist behauptet worden, und bei der Sorg-

---

\*) Constantini Porphyrogeneti ceremoniale aulae Byzant. ed. Leich et Reiske T. I. p. 203. Die Byzantiner nannten diesen Tanz mit dem verderbten lateinischen Worte: Faclarea.

salt, womit das Byzantinische Ceremoniel in andern Punkten von den Abendländern nachgeahmt wurde, auch nicht geradehin verworfen werden kann; aber das scheint gewiß zu seyn, daß der neuere Fackeltanz zuerst als Ehrentanz vorkömmt auf den Bällen, womit in den ritterlichen Zeiten die Turniere beschloffen wurden; und daß die dabei gebrauchten Fackeln ohne alle religiöse, wahrscheinlich selbst ohne alle symbolische Beziehung, theils vielleicht nothwendig zur Erleuchtung waren, theils zur Verschönerung des Aufzuges dienten. Nach den von dem bekannten Könige Renatus von Sicilien im funfzehnten Jahrhunderte zusammengetragenen Turniergebräuchen soll die Vertheilung des Dankes oder der Belohnung an den Sieger am Abende des Turniertages erfolgen, und die Dame, welche den Dank austheilt, soll mit ihren beiden Ehrenfräulein und unter Vortragung einer großen Menge von Fackeln durch die Kampfrichter und den Ehrenritter aus dem Saale geführt, und dann, nachdem sie den Dank an sich genommen, in den Saal zurückgeführt werden; und dem Sieger soll das Recht zustehen, mit der Dame, aus deren Händen er den Dank empfangen hat, einen Ehrentanz



zu halten\*). Dieser Ehrentanz geschah nach den Deutschen Turniergebräuchen bei dem Scheine von Fackeln, die von vornehmen Herren, welche gewöhnlich dem tanzenden Paare an Geburt und Würde gleich standen, getragen wurden. Schon in den Abbildungen dieses Ehrentanzes in dem Turnierbuche von Rüger\*\*) und andern ältern Deutschen Turnierbüchern erscheinen überall die Fackelträger, theils zwei und zwei vor den tanzenden Ehrenpaaren einherschreitend, theils an den Seiten des Saals aufgestellt; und die Verfasser dieser Bücher halten die Fackeln für einen so wesentlichen und bekannten Bestandtheil dieses Tanzes, daß sie in der Beschreibung ihrer gar nicht erwähnen. Ohne Zweifel wurde auch der in der Beschreibung des von dem Churfürsten Joachim dem ersten von Brandenburg im Jahre 1509 zu Ruppin angestellten Turniers mehrmals erwähnte gewöhnliche Vor-

---

\*) Le vrai Théâtre d'honneur et de chevalerie par M. de Vulson, Sieur de la Colombière (Paris 1638: fol.) p. 75. 76. Vgl. m. Abhandlung: die Turniere, in den Studien von Daub und Greuzer Th. 2. S. 224.

\*\*) B. B. in der Frankfurter Ausgabe von 1579 auf der Rehrseite des Blattes 29, und an andern Orten. Vergl. Francisci Modii Pandectae Triumphales T. II. fol. 19 verso.

und Ehrentanz der Sieger mit den Ehrendamen nach dem Empfange des Dankes \*), unter Vortragung von Fackeln gehalten, obgleich auch diese Beschreibung nicht ausdrücklich der Fackeln gedenkt. In Beschreibungen späterer Turniere geschieht dagegen ihrer Erwähnung, z. B. in der Beschreibung des bei Gelegenheit der Vermählung des Prinzen Ludwig Friedrich von Württemberg mit der Prinzessin Magdalena Elisabeth von Hessen und der gleichzeitigen Taufe des Prinzen Johann Friedrich von Württemberg im Jahre 1617 zu Stuttgart gehaltenen Turniers, wo es ausdrücklich heißt \*\*), daß „altem Teutschen Ritterlichem Herkommen gemäß, nach erschalltem Trometen-Klang, der erste Herr Handhaber, nämlich der Großmüthige Sieghafte Held Sidamor (der regierende Herzog Johann Friedrich von Württemberg) zum ersten, andern und dritten Male berufen und auf seine Erscheinung von der Fürstlichen Frau Hochzeiterin mit dem

---

\*) Tapferkeit des Märk. Adels oder das vom Churf. Joachimo I. zu Ruppin gehaltene Turnier (Frankf. und Leipz. 1728. 4.) S. 31 u. folg.

\*\*) Beschreibung dieser Feste von G. N. Weckholni, Lübingen 1618. Querfol. S. 69.

ersten Dank und dem Ehrentanze begabt worden sey, wo ihm zu Ehren Fürsten, Grafen und Herren mit Fackeln vor- und nachtanzten;“ und auf gleiche Weise wurde auf diesem Turniere der Ehrentanz von den übrigen Siegern mit ihren Ehrendamen gehalten.

Aus diesen Nachrichten erhellt unwidersprechlich, daß der Fackeltanz nichts anders als ein feierlicher ritterlicher Ehrentanz ist, welcher von den Gebräuchen der Turniere für die Vermählungen fürstlicher Personen noch beibehalten wurde, als die Turniere mit dem übrigen ehemaligen Ritterwesen aufgegeben wurden. So wie ehemals die Braut als erste Ehrendame mit dem Sieger im Turnier den Ehrentanz gehalten hatte, so tanzte sie in dem neuern Fackeltanze mit einigen oder allen anwesenden Prinzen: und daraus folgte natürlich, daß dem fürstlichen Bräutigam der Ehrentanz mit den Prinzessinnen oblag; denn an den meisten Höfen wurde nur fürstlichen Personen diese Ehre zugestanden. So wie in dem Ehrentanze der Turniere von Fürsten, Grafen und Herren die Fackeln getragen wurden, so kam in dem neuern Fackeltanze dieser Ehrendienst an die vornehmen Beamten, als Generale, Staatsminister und Kammerherren.

Wir finden den Fackeltanz, so weit unsre Nachrichten reichen, in der neuen Zeit an den Höfen von Kopenhagen, wohin ihn ohne Zweifel das Oldenburgische Haus gebracht hatte, Berlin und Hannover, und an jedem dieser Höfe mit eigenthümlichen Gebräuchen. An dem Hofe zu Kopenhagen gingen in den Fackeltänzen, welche bei der Vermählung des Kronprinzen mit der Sächsischen Churprinzessin Magdalena Sibylla im Jahre 1634, und bei der Vermählung des Churprinzen Carl von der Pfalz mit der Dänischen Prinzessin Wilhelmine Ernestine im Jahre 1672, gehalten wurden, je zwei und zwei Edelleute vor und nach den tanzenden Paaren; und indem in der gleichzeitigen Beschreibung der erstern dieser beiden Feierlichkeiten erzählt wird, daß die damaligen Gesandten von Oesterreich, Frankreich und Polen am Dänischen Hofe an dem Fackeltanze Antheil nahmen, wird bemerkt, daß dieses eine Ehre war, welche nach Deutscher Sitte eigentlich nur fürstlichen Personen zukam \*). Bei der Vermählung der Prinzessin Sophia Dorothea von Hannover

---

\*) Lünig's Schauplatz des Europäischen Hof- und Staats-Ceremoniels, Th. II. S. 392 und 423.

mit Friedrich Wilhelm dem ersten, damaligem Kronprinzen, im Jahre 1706 zu Hannover, wurden von der königlichen Braut nach der Abendtafel am Vermählungstage drei Ehrentänze gehalten, nämlich mit dem Churprinzen von Hannover, als Bevollmächtigten des Bräutigams, dem Churfürsten von Hannover, ihrem Vater, und dem Prinzen Ernst August, ihrem Bruder, und bei jedem Ehrentanze zwölf weiße Wachsackeln von Ministern, Generalen und Kammerherren vorgetragen \*). An dem Hofe von Berlin wurden unter den ersten beiden Königen bei dem Ehrentanze die Sackeln von Generallieutenants getragen, was ausdrücklich als ein altes Herkommen bezeichnet wird \*\*), späterhin von den Staatsministern. Darin aber stimmte der Gebrauch aller Höfe überein, daß der Sackeltanz stets eben so, wie ehemals der Ehrentanz der Sieger

---

\*) Gütthier Leben Friedrich's I. S. 296.

\*\*) Fasmann S. 519. Bei dem Sackeltanze der letzten Vermählungsfeierlichkeit unter Friedrich Wilhelm I. sollen auch von Obersten Sackeln getragen worden seyn; diese Nachricht, welche in der damaligen Leidner Zeitung mitgetheilt ward, scheint aber keinesweges völlig glaubwürdig zu seyn. Vergl. Fasmann a. a. D.



im Turnier, bei gewaltigem Schalle von Trompeten und Pauken gehalten wurde \*). Außerhalb Deutschland ist

übrigens,

\*) In Zedler's Universallexicon wird in dem Artikel: Tanzen (B. 41. C. 1750), der Fackeltanz also beschrieben, jedoch ohne Angabe der Höfe, wo er auf die bezeichnete verschiedene Weise gehalten wurde: „Wenn entweder die Hochfürstliche Braut mit ihrem Bräutigam, oder eines von dem vermählten Paar mit dem nächsten Hochfürstlichen Anverwandten tanzet, so pflegt der Hofmarschall sie mit dem Marschall-Stabe zu diesem Tanz aufzuführen. Es geschieht derselbe unter Trompeten- und Pauken-Schall; bisweilen pflegen auch zwölf Pagen mit brennenden weißen Fackeln vorher zu marschiren, bisweilen müssen es auch wohl gar an Königlichen und Churfürstlichen Höfen, Cammerjunker, Cammerherren oder Generals thun, und die Hofdamen müssen der Königlichen oder Fürstlichen Braut die Schleppe nachtragen. An manchen Höfen ist gebräuchlich, daß nebst dem Hochfürstlichen Paar sechs Paar von Hofleuten vor, und sechs Paar nach, zugleich mit tanzen, alle mit brennenden Fackeln.“ In den Göttingischen gemeinnützigen Abhandlungen für das Jahr 1774 befindet sich eine historische Nachricht über den Fackeltanz von C. H. Pauli, welche ich nicht habe benutzen können, und wo vielleicht die Höfe genannt worden sind, welche in den neuern Zeiten den Fackeltanz beibehalten haben.

übrigens, so viel wir wissen, der Fackeltanz an keinem Hofe nach dem Aufhören der Turniere üblich geblieben.

An dem hiesigen Hofe fand für diese Feierlichkeit, so viel den Tanz selbst betrifft, schon unter Friedrich Wilhelm der noch jetzt bestehende Gebrauch Statt, wie aus folgender Beschreibung in den Denkwürdigkeiten der Markgräfin von Baireuth \*) hervorgeht: „Die Hofmarschälle eröffnen mit ihren Stäben den Zug, ihnen folgen alle General-Lieutenants der Armee, brennende Wachsfaceln tragend. Das neuvermählte Paar hält einen zweimaligen Umgang in gemessenem Schritte; die Braut tanzt hierauf mit allen Prinzen nach der Reihe, und wenn sie ihr Werk vollbracht hat, so tritt der Bräutigam an ihre Stelle, und tanzt nach der Reihe mit den Prinzessinnen.“

Von den Feierlichkeiten, welche unter der Regierung Friedrich Wilhelm's des ersten durch die häufigen Besuche fremder Fürsten veranlaßt wurden, mögen hier nur einige erwähnt werden. Einer der merkwürdigsten fürst-

---

\*) S. 345.

lichen Besuche in dieser Zeit war der Besuch des Russischen Zars Peter's des Großen, welcher von seiner Reise nach Holland und Frankreich über Berlin zurückkehrte, um persönlich mit dem Könige die Ratificationen des mit Preussen und Frankreich für die Aufrechthaltung des Utrechter Friedens zu Amsterdam geschlossenen Bündnisses zu wechseln, am 19. September 1717 auf der Spree ankam, und in Monbijou, dem Lustschlosse der Königin, von dem Könige, der Königin und der ganzen königlichen Familie empfangen wurde; denn der Zar hatte von dem Könige ausdrücklich es sich erbeten, in diesem Lustschlosse mit seinem Gefolge zu wohnen, und übrigens jede öffentliche Ehrenbezeugung abgelehnt. Die noch immer nicht gemilderten Sitten des Russischen Selbstherrschers, seine zahlreichen natürlichen Kinder, welche ihn begleiteten, seine derben Liebkosungen mit seiner Gemahlin Catharina, und der Ungeßüm seines Gefolges gaben Anlaß genug zum Befremden und Erstaunen; die Königin aber hatte den größten Verdruss davon, als sie nach der Abreise der Russen, welche nur zwei Tage in Berlin sich aufhielten, in ihrem geschmackvoll eingerichteten Schlosse eine so gewaltige Zerstörung

bemerkte, daß fast die ganze Einrichtung erneuert werden mußte \*).

Merkwürdig war die Anwesenheit des Königs Georg des ersten von England zu Berlin im Oktober 1723, womit der Besuch erwiedert wurde, welchen Friedrich Wilhelm dem Könige Georg im Sommer zu Hannover abgestattet hatte. Die Verhandlungen wegen der Wechselheirath und überhaupt einer nähern Verbindung der beiden Höfe wurden, zwischen den beiden Königen sowohl als ihren Ministern, zwar lebhaft getrieben; aber glänzende Festlichkeiten fanden nicht Statt. Der König von England wurde am 8. Oktober zu Charlottenburg von Friedrich Wilhelm und dem ganzen königlichen Hofe sehr ehrenvoll empfangen, speiste dann zu Abend mit der königlichen Familie und den angesehensten Personen des königlichen Hofstaates und seines Gefolges, wurde während der Tafel unpäßlich, und seine Krankheit, welche einen Schlagfluß befürchten ließ, setzte den König und die königliche Familie in große Besorgniß; er war indeß am

---

\*) Mémoires de la Marggr. de Bareith p. 40 u. folg. Mém. de Mr. de Pöllnitz p. 64 u. folg.

andern Tage so weit wieder hergestellt, daß er zu Charlottenburg der Wachtparade, welche aus der schönsten, ganz neu gekleideten Mannschafft zusammengesezt war, und ihren künstlichen Uebungen beizohnen konnte. Die beiden Könige begaben sich hierauf nach Berlin, sahen auch hier die glänzende aus zwölfhundert Mann bestehende Wachtparade, speisten dann in Monbijou, und wohnten nach der Tafel der Musterung und den von dem Kronprinzen geleiteten Uebungen der Cadetten bei. Nach einem fünftägigen Aufenthalte an dem hiesigen Hofe reiste König Georg über Potsdam, wo Friedrich Wilhelm nicht unterließ, ihm seine großen Grenadiere vorzuführen, zurück in seine Staaten\*).

Desto glänzender und mannichfaltiger waren die Festlichkeiten, mit welchen im Jahre 1728 der König August der zweite von Pohlen geehrt wurde, als er den Besuch erwiderte, womit im Carneval jenes Jahres Friedrich Wilhelm

---

\*) Oldmixon's history of England (London 1735. fol.) T. II. p. 745. 746. Vgl. Mém. de la Marggr. de Bareith p. 79. 80. Mém. de Mr. de Pöllnitz T. II. p. 132 u. folg.



zu Dresden ihn überrascht hatte. Dem Geschmacke des an Pracht gewöhnten Pohnischen Hofes geschah in allem Genüge; und so wie Friedrich Wilhelm, als er den König von Pohlen besuchte, der Sitte des Dresdener Hofes darin nachgegeben hatte, daß er wider seine Gewohnheit zwei Kammerherren auf dieser Reise mit sich nahm: so empfing er auch zu Berlin seinen königlichen Gast mit aller Pracht einer glänzenden Hofhaltung, ohne den vorherrschenden militärischen Charakter seines Hofes zu verleugnen. Alle Einrichtungen und Anstalten zum Empfange des hohen Gastes wurden mit einer Freigebigkeit getroffen, welche nahe an Verschwendung gränzte; unter andern wurden damals für das schon sehr bedeutende königliche Silbergeschirr, welches überhaupt Friedrich Wilhelm mit Vorliebe vermehrte, zu Augsburg für zwölftausend Thaler neue Ankäufe gemacht \*). Der Oberpräsident und Hofjägermeister, Graf von Schlieben, wurde durch einen königlichen Befehl vom 6. April 1728 angewiesen, während der Anwesenheit des Königs von Pohlen täglich „sechs Langhirsche, zwei wilde Schweine, zwei Frischlinge, sechs Rehböcke, zwanzig alte

---

\*) Mém. de Pöllnitz T. II. p. 176.

und eben so viele junge Hasen, vierzig wilde Erpels,“ und so viele Birkhühner, Auerhähne, Haselhühner und Schnepfen, als zu bekommen wären, in die königliche Hofküche zu liefern. Den König August von Pohlen, als er von diesen Anstalten hörte, überfiel sogar einige Besorgniß, daß die Bewirthung allzu reichlich ausfallen möge; und er ließ daher durch seinen Gesandten zu Berlin, den Grafen Manteufel, in derselben Note, in welcher er das Geschenk von vier Kronleuchtern für das Zimmer, wo die *table ronde* würde gehalten werden, ankündigen und alles Ceremoniel sich verbitten ließ, auch den König ersuchen, „daß er nicht zum Trinken forciret werden möge,“ wozu Friedrich Wilhelm an den Rand schrieb: „sehr gut, ist mir am liebsten.“

Schon zu Potsdam, wo der König August am 26. Mai mit dem Churprinzen August und seinen natürlichen Töchtern, der verüchtigten Gräfin Orzelska, nachherigen Herzogin von Holstein-Beck, und der Gräfin Bilinska, eintraf, wurden glänzende Feste angestellt, in welchen der verschiedene Charakter der beiden dort vereinigten Höfe auf eine merkwürdige Weise sich darstellte. Indem die Sächsischen und Pohlischen Hofleute in reicher und,

glänzender Kleidung mit stattlich frisirten Perücken erschienen, traten die Preussischen in ihren kurzen und engen militärischen Uniformen, in Beinkleidern und Kamaschen von weißer Leinwand, und mit einfach frisirtem und gepudertem Haare auf; und auf gleiche Weise unterschied sich der Anzug der beiden Könige \*). Sobald die glänzende Cour, wobei auch die Damen nicht fehlten, geendigt war, so säumte Friedrich Wilhelm nicht, auch diesem hohen Gaste seine großen Grenadiere zu zeigen, und vernahm mit Wohlgefallen die Bewunderung des Königs über die Haltung dieses schönen Regiments, dessen erstaunenswürdige Fertigkeit in allen Arten militärischer Bewegungen und unbegreifliche Schnelligkeit im Schießen; und der König August nahm keinen Anstand, zu bekennen, daß ein so schönes Corps von Soldaten niemals sonst in der Welt möge gewesen seyn. Nachdem diese Uebungen vollbracht waren, so wurde der Grenadier Schmann hervorgerufen, welcher nach dem Tode des berühmten Jonas der größte Mann des Regiments war, und der König von Pohlen versuchte demselben seine Hand

---

\*) S. das Titelkupfer dieses Kalenders.

auf den Kopf zu legen, was ihm aber nicht möglich war. Auch ein Schnepferschießen wurde im Lustgarten gehalten, in welchem der Graf Capieha den gar seltsamen Hauptgewinn davon trug, nämlich einen Lebendigen als Harlequin gekleideten jungen Bären, welcher von dem Pohnischen Hofnarren Fröhlich geführt wurde.

Nach dreitägigem Aufenthalt zu Potsdam erhob sich am 29. Mai der König August mit seinem aus fünfhundert Personen bestehenden Gefolge über Spandau nach Berlin. Zu Spandau empfing ihn unter dem Donner der Kanonen der Commandant, General von Bersdorf, welcher für den ganzen Pohnischen Hof eine reich besetzte Mittagstafel bereit hielt; und nach der Tafel setzte unter der dreimaligen Lösung des sämmtlichen Geschüßes der Festung der König von Pohlen die Reise fort. In der Jungfernheide hielt er unter einem Riehnbaum still, trank einen Becher Weins auf das Wohl des Königs von Preußen, und empfahl auch seinem Sohne beständige Freundschaft mit dem Königlich - Preussischen Hause. Nachmittags um fünf Uhr fuhr unter dem gewaltigen Donner der Kanonen auf den Wällen und der sechs und dreißig im Lustgarten aufgestellten Stücke, und dem Zuströmen

einer unzähligen schaulustigen Volksmenge, der glänzende Zug meist prachtvoller Equipagen durch das Spandauische Thor in die Hauptstadt ein, und im Schlosse empfing Friedrich Wilhelm, welcher auf gewöhnliche Weise von Potsdam nach Berlin vorausgeeilt war, den königlichen Gast mit der ganzen königlichen Familie und dem versammelten Hofstaate.

Mit den mannichfaltigsten und glänzendsten Lustbarkeiten wurde während des eilftägigen Aufenthaltes zu Berlin (vom 29. Mai bis zum 8. Junius) der König von Pohlen ununterbrochen unterhalten; Bälle und andre Hoffeste, Gallatafeln, vertrauliche Male an der table ronde und prächtige Bewirthung der Könige bei den Ministern von Grumblow, Rnypphausen, Kreuz und Ilgen und dem kaiserlichen Gesandten, Grafen von Seckendorf, wechselten mit einander. Die vertraulichen Gastmähler, an welchen ausser den fürstlichen Personen nur die angesehensten der beiden Hofstaaten Antheil nahmen, wurden an den nach der Weise, welche Friedrich Wilhelm zu Dresden kennen gelernt hatte, eingerichteten Conferenztafeln gehalten, auf welchen durch allerlei Maschinerie die Teller und Speisen gewechselt wurden, ohne daß es



der Hülfe eines Bedienten bedurfte; der König hatte den damaligen königlich-pohlnischen Baumeister Pöpelmann ausdrücklich von Dresden dazu verschrieben, um solche Tafeln in den Schlössern zu Potsdam, Berlin und Charlottenburg einzurichten \*). Die letzte der Confidenztafeln, welche die beiden Könige mit einander zu Charlottenburg hielten, dauerte, nach der Erzählung der Markgräfin von Haireuth, von Ein Uhr Nachmittags bis zehn Uhr Abends; und an dieser Tafel herrschte vornehmlich der Gott des Weins, so daß der König August selbst die Bedingung vergaß, welche er vor seiner Ankunft sich hatte zusichern lassen.

Das prachvollste militärische Schauspiel, womit Friedrich Wilhelm den König von Pohlen unterhielt, war die große Musterung am 31. Mai von zwanzig Bataillons Fußvolf und vier und zwanzig Escadrons Reiterei, zusammen 16000 Mann, deren Linie auf der Ebene von Tempelhof, von dem äuffersten Schlagbaum der steinernen Brücke vor dem Leipziger Thore an, eine halbe Meile weit sich erstreckte. So lange die Uebungen dauerten, blieben

---

\*) Fasmann S. 382.

beide Könige zu Pferde; als der Parademarsch begann, stiegen sie ab, der König von Pohlen setzte sich wegen seines bekannten Zufalls am Fuß \*), wie Tassmann sich ausdrückt, in einen der für ihn und sein Gefolge gestellten Lehnstessel, Friedrich Wilhelm aber blieb in einiger Entfernung stehen; und die Königin und die Prinzessinnen mit den Damen des Pohnischen Hofes und vielen vornehmen Damen der Hauptstadt sahen dem Zuge aus ihren Carossen zu. Fast noch glänzender als diese General-Musterung war die darauf folgende Special-Musterung, wobei immer zwei und zwei Regimente zusammen genommen wurden. Mit den Uebungen der Artillerie im Abfeuern der Kanonen und Bombenwerfen wurde dieses glänzende militärische Schauspiel beschlossen.

An dem darauf folgenden Sonntage wurde der König von Pohlen durch die Spiele der aus Halle verschriebenen Hallören belustigt, welche in ihrer eigenthümlichen Kleidung vor dem Schlosse einen Aufzug hielten, und dann in dem vor dem Schlosse vorbeifließenden Arme der Spree

---

\*) C. Mém. de la Marggr. de Bareith p. 114.

mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit ein Schifferstechen und andre ihrer Künste ausführen.

Ueber alle Beschreibung glänzend war nach dem einmüthigen Zeugnisse aller Zeitgenossen die nächtliche Erleuchtung der Stadt Berlin am 4. Junius, so daß die Erleuchtung von Dresden zur Zeit der dortigen Anwesenheit des Königs von Preussen der Pracht dieses Schauspiels nicht zu vergleichen war. Die Markgräfin Friederike von Baireuth, welche mit Lobpreisungen nicht sehr freigebig ist, versichert, niemals etwas schöneres gesehen zu haben. Alle Häuser, besonders in den Hauptstraßen, waren, wie sie erzählt, mit den mannichfaltigsten Sinnbildern und Inschriften geziert, und so glänzend erleuchtet, daß die Augen dadurch geblendet wurden. Vor allen zeichneten sich durch prächtige Erleuchtung und Mannichfaltigkeit der Sinnbilder das damalige Haus des Kammergerichts in der Brüderstraße und das Lecointesche Haus aus, deren Verzierung Gundling auf den Befehl des Königs besorgt hatte. In Begleitung von mehr als tausend Wagen fuhrn die beiden Könige durch die erleuchteten Straßen. Auf dieses schöne Fest folgte nach einigen Tagen eine glänzende Bewirthung des fremden Hofes in Mondijou,

bei welcher die geschmackvolle Erleuchtung der dortigen Drangerie von besonders schöner Wirkung war.

Mit diesem Feste endigten sich zwar die Lustbarkeiten zu Berlin; aber neue Festlichkeiten begannen zu Charlottenburg, wohin Friedrich Wilhelm am 8. Junius seinen hohen Gast führte. Am Abende dieses Tages wurde daselbst nicht nur ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, sondern auch während eines glänzenden Balls ein Nachtschießen gehalten, in welchem bei jedem richtigen Schuß eine Feuerkugel in die Luft stieg, und viele schöne Preise an Silbergeschirr und Medaillen vertheilt wurden. Den ersten Preis, eine vergoldete Feuersorge von Silber mit einem Theekessel von demselben Metall, erlangte der Graf Moriz von Sachsen. Reichlich besetzte Mittags- und Abendtischen fehlten ebenfalls nicht während des Aufenthaltes zu Charlottenburg; und auch von den gewaltigen Jagden, womit Friedrich Wilhelm in seinen Wildgärten seine Kräfte übte, sah König August eine Probe in dem großen Ausschießen, welches am 14. Junius in der Jungfernheide angestellt wurde, und in wenigen Stunden vierhundert Stücke Lamm-Wildpret, acht und dreißig wilden Schweinen und zwei Füchsen das Leben kostete. Der

Pohlnische Prinz und der Graf Moriz von Sachsen weisf eiferten bei dieser Jagd mit den geübten Jägern des Preussifchen Hofes, und erregten nicht geringe Bewunderung, als der Prinz mehreren Hirschen nach einander im Laufe, und der Graf einem Reuler, mit Einem Hiebe die Köpfe abschlugen. Besonders großen Beifall fand die Jagdmahlzeit, womit nach geendigter Jagd der Oberjägermeister, Freiherr von Hertefeld, die hohen Herrschaften und ihr Gefolge unter einer großen Laubhütte an drei langen mit Symbolen der Jagd gezierten Tafeln auf das prächtigste bewirthete; alles erinnerte bei diesem Male, welches bei dem beständigen Schalle der Hifthörner gehalten wurde, an Jagd und Waidwerk, und selbst die Aufsätze der Consüüren und die Zierrathen der Schüsseln stellten Hirschköpfe und Jagdgeräth vor.

Am 17. Junius um Mitternacht brach der König von Pohlen, gesättigt von Lustbarkeiten und Vergnügungen, unter dem Donner von neunzig Schüssen aus dem für das Feuerwerk nach Charlottenburg gebrachten Geschüge auf, und nahm den Weg nach Pohlen; der Churprinz von Sachsen kehrte nach Dresden zurück.

Die beiden Könige schieden von einander mit gegen-



seitig befestigter Freundschaft; und Friedrich Wilhelm legte auf dieses Bündniß der Freundschaft einen so hohen Werth, daß er das Andenken an das vertrauliche Zusammenseyn mit dem benachbarten Könige auch bei der Nachwelt zu erhalten suchte. An dem Baume in der Jungfernheide, unter welchem am 29. Mai der König von Pohlen auf sein Wohl getrunken hatte, ließ er am 9. Junius vorläufig, bis ein dauerhafteres Denkmal errichtet werden könnte, eine rothe hölzerne Tafel anschlagen, auf welcher eine von dem weißen Pohlischen Adler und einer aus den Wolken hervorragenden Hand gehaltene Krone abgebildet war, mit folgenden Versen:

Der König Friedrich August hielt mit dem Sohne,  
Dem Folger seines Reichs, der weißen Adlers-Krone,  
An diesem Orte still, sprach: wie er gnädig wollte,  
Daß er mit Preußen stets in Freundschaft leben sollte,  
Das hat er zugesagt. Hierunter kannst Du sehen,  
Mein Leser! welchen Tag und Jahr es ist geschehen.  
Gott gebe beider Volk auch solchen Sinn und Geist,  
Weil er uns allesammt zur Bruderliebe weist.

Den 29sten Mai 1728.

Späterhin ließ Friedrich Wilhelm durch den Sächsischen Maler Ludwig von Silbester zu Dresden ein großes

Gemälde ausführen, auf welchem die Verbrüderung beider Könige in lebensgroßen Figuren dargestellt wurde, und wovon eine Nachbildung auf dem Titellupfer dieses Kallenders mitgetheilt worden ist. Dieses Gemälde wurde in dem großen königlichen Saale zu Potsdam aufgehängt.

Nicht nur der König August von Pohlen war von den ihm erwiesenen Ehrenbezeugungen höchst befriedigt, sondern auch die Sächsischen Hofleute waren von der Aufnahme, welche ihnen zu Potsdam und Berlin widerfahren war, so entzückt, daß sie das Schloß zu Potsdam mit dem Pallaste des Pharasmanes und das Schloß zu Berlin mit dem Pallaste des Darius verglichen\*). Bei den Berlinern aber erregten die etwas leichten Sitten mancher Sächsischen Hofleute nicht geringes Befremden, und besonders mißfiel das Betragen der Gräfin Orzelska, welche so wenig um den äußern Anstand sich kümmerte, daß sie nicht selten in Mannskleidern umherging\*\*).

Dem

---

\*) Mém. de Pöllnitz T. II. p. 176.

\*\*) Mém. de Pöllnitz p. 175.

Dem größern Berliner Publicum gewährte dagegen des Königs von Pohlen berühmter und schon oben erwähnter Hofnarr und Hoftaschenspieler, Joseph Frölich, welcher seinen König auch auf dieser Reise begleitete, manche Unterhaltung durch seine Taschenspielerkünste, mit welchen er selbst die Berlinischen Gassenbuben zu belustigen nicht unter seiner Würde hielt; diese gewannen daher für ihn eine nicht geringe Freundschaft, und gesellten sich zu ihm in großer Zahl, wo er sich blicken ließ. Um so weniger hielt sich Gundling dadurch geehrt, daß ihn dieser etwas pöbelhafte Hofnarr als seines Gleichen behandelte und Herr Bruder nannte; was er indeß doch am Ende sich gefallen lassen mußte. Bei dem Könige Friedrich Wilhelm aber, welcher anfangs einiges Wohlgefallen an den Epäßen des Sächsischen Hofnarren fand, verdarb Frölich es nach wenigen Tagen durch die plumpe und ungesittete Weise, mit welcher er bei dem Schifferstechen der Halloren sich benahm, so sehr, daß er seit diesem Tage nicht wieder am Hofe sich blicken lassen durfte\*).

---

\*) Ueber den Aufenthalt des Königs August des zweiten zu Berlin sind zu vergleichen: Leben und Heldenthaten Histor. = Geneal. Kal. 1823. M

Viele glänzende Feierlichkeiten, jedoch denen, womit der König August der zweite von Pohlen war geehrt worden, nicht vergleichbar, wurden im Februar und März 1732 veranlaßt durch den Besuch des Herzogs Franz Stephan von Lothringen, welcher schon damals von dem Kaiser Carl dem sechsten zum Gemahl seiner Tochter Maria Theresia ausersehen war. Diesen Feierlichkeiten gab Friedrich Wilhelm um so mehr Glanz, weil zu gleicher Zeit zur Feier der Verlobung mit dem Kronprinzen die Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig in Gesellschaft ihrer fürstlichen Eltern und ihrer beiden Brüder, der Prinzen Carl und Anton Ulrich, so wie der damalige Prinz, nachherige Herzog von Württemberg, Alexander, in Berlin eintrafen. Friedrich Wilhelm hatte für den glänzenden Empfang auch dieser hohen Gäste sehr große

---

Friedrich August des Großen (Frankf. u. Leipz. 1734. 8.)  
 C. 904 u. folg. Mém. de la Marggr. de Bareith p.  
 113 u. folg. Mém. de Pöllnitz T. II. p. 174 u. folg.  
 Morgenstern über Friedrich Wilhelm I. C. 133. Die  
 Berlinischen Zeitungen vom 27. Mai 1728 und folgenden  
 Tagen. König's historische Schilderung von Berlin Th. 4.  
 B. 1. C. 162 u. folg.

Anstalten gemacht, und selbst seine Laquaien neu gekleidet; sogar der von dem Könige von Pohlen ihm geschenkte große Italiener, welcher damals als Heibuch ihm diente, erhielt ein Kleid von Silberstoff, um auf eine würdige Weise vor den fürstlichen Fremden zu erscheinen\*). Paraden, Jagden, Bälle und prachtvolle Gastmähler waren auch dieses Mal die Unterhaltungen, womit die Gäste belustigt wurden; und dem Herzoge von Lothringen wurde wegen des vertraulichen Verhältnisses, in welchem Friedrich Wilhelm damals mit dem Kaiserlichen Hofe stand, eine so gute Aufnahme zu Theil, daß er, wie der Herr von Pöllnitz sich ausdrückt, in der königlichen Familie drei Wochen als Sohn vom Hause lebte\*\*). Diese freundliche Aufnahme seines Eidams vergalt der Kaiser Carl der sechste noch im Julius und August desselben Jahres dem Könige bei ihrer Zusammenkunft zu Prag, wo Friedrich Wilhelm nicht nur mit glänzenden Festlichkeiten unterhalten, sondern selbst durch mancherlei Aufmerksamkeiten überrascht wurde, welche von einer besondern Zuneigung

---

\*) Saßmann Th. 1. S. 743. 744.

\*\*) Mém. de Mr. de Pöllnitz T. II. p. 266.



des Kaisers zeugten, wie durch eine schöne goldne Tabacksdose, mit einem Tabackstopfer und Pfeifenräumer von demselben edlen Metall und der auf dem Boden der Dose unter dem Taback liegenden Urkunde der Eventualbelehnung mit dem Fürstenthum Ostfriesland, welches alles der König auf seinem Tische fand, als er Abends von einem glänzenden Mittagsessen bei dem damaligen Großprior des Maltheiser-Ordens, Grafen Gundacher von Dietrichstein, zu Hause kam \*).

\* \* \*

Die vielfältigen wichtigen Verbesserungen der öffentlichen Anstalten, die Erweiterungen und Verschönerungen, die mannichfaltigen und nützlichen Einrichtungen, welche Berlin der unermüdeten und weisen Sorgfalt Friedrich Wilhelm's des ersten während seiner ganzen Regierung verdankte, nahmen die dankbare Anerkennung der Einwohner der Hauptstadt um so mehr in Anspruch, als bald nach seiner Thronbesteigung die Berliner die Erfüllung eines seiner angelegentlichsten Wünsche verweigerten,

---

\*) Fasmann C. 477. Morgenstern C. 125.

und dadurch ihn veranlaßten, durch die Erweiterung und Verschönerung von Potsdam eine zweite Residenzstadt sich zu gründen.

Einer der ersten Gegenstände, womit Friedrich Wilhelm nach dem Tode seines Vaters sich beschäftigte, war die Errichtung des berühmten, so oft gepriesenen und noch öfter verspotteten Regiments seiner großen Grenadiere, wozu er den Grund schon als Kronprinz zu Wusterhausen gelegt hatte \*). Die Idee, welche dem Könige bei der Gründung dieses Regiments, welches den ehrenvollen Namen: Regiment des Königes, führte, vorschwebte, war ohne Zweifel, in diesem Corps in Hinsicht der äussern Schönheit, der kriegerischen Zucht und der Geschicklichkeit und Fertigkeit im Gebrauche der Waffen ein Muster aufzustellen, welches alle Regimenter des ganzen Heers, so

---

\*) „Als der Herr,“ sagt Morgenstern (über Friedrich Wilhelm I. S. 78), „zur Regierung kam, hatte er schon ein starkes Bataillon zu Mittenwalde, welches er aber immer vor dem Vater geheim gehalten; und wenn dieser dahin reisete, um es zu ertappen: so verbarg es sich zu Wusterhausen in Behältnisse, wo Friedrich I., der nicht gern viel gehen mochte, es schwerlich finden konnte.“

viel als möglich und rathsam war, zu erreichen suchen sollten. Für ein solches Musterregiment, welches durch den Anblick Achtung gebieten sollte, waren Soldaten von ausgezeichnete Höhe zweckmäßiger, als Männer von gewöhnlicher Größe; denn zum Felddienste war es nicht bestimmt, und Friedrich Wilhelm wußte gewiß besser als alle diejenigen, welche über die Potsdamer Grenadiere spotteten, daß Männer von gedrungennem Körperbau die Anstrengungen des Krieges leichter und ausdauernder ertragen, als colossale Gestalten. Freilich artete das Wohlgefallen an den großen Grenadiere, welches durch den Beifall so vieler Kenner genährt wurde, in Liebhaberei aus, und diese blieb bei einem so leidenschaftlichen Geiste, als Friedrich Wilhelm war, nicht innerhalb gehöriger Schranken; sondern, wie jeder leidenschaftliche Liebhaber, scheute auch er keine Kosten und keine Mühe, sobald es darauf ankam, für sein Regiment große Recruten anzuwerben; und diejenigen, welche diese Werbungen übernahmen, brachten, indem sie in der Wahl ihrer Mittel weder vorsichtig noch gewissenhaft waren, diese Liebhaberei des Königs in den schlimmsten Ruf, und verwickelten

ihren Herrn oftmals in die unangenehmsten Verhältnisse und Streitigkeiten.

Sehr natürlich war der Wunsch des Königs, dieses Regiment in seine Hauptstadt einzuquartieren und immer in seiner Nähe zu haben; er kam zuerst, wie Morgenstern berichtet \*), auf den Gedanken, die Grenadiere in die Freihäuser zu legen, welche die Verpflichtung hatten, fremde fürstliche Herrschaften und deren Gefolge aufzunehmen; wogegen aber von den Eigenthümern dieser Häuser so viele Schwierigkeiten erhoben wurden, daß der König davon abstand. Als vermöge des eigenhändigen königlichen Cabinetsbefehls vom 22. November 1721 durch den Oberstlieutenant von der Marwitz und die Majore von Derschau und Blankensee, zum Behuf einer zweckmäßigen Vertheilung der damals in Berlin stehenden drei Infanterie-Regimenter, des Forcadischen, Löbenschens und Wartenslebischen, und der Zusammenverlegung eines jeden dieser Regimenter in einen demselben ausschließlich zugewiesenen Bezirk, das ganze Einquartierungs-Wesen in Berlin untersucht und das Gehaltsgeld regulirt wurde: so brachte

---

\*) Ueber Friedrich Wilhelm I. S. 78.

Friedrich Wilhelm von Neuem die Aufnahme seines Regiments in die Hauptstadt in Anregung \*); es wurden aber von dem Magistrate so viele gegründete Einwendungen dagegen vorgebracht, daß der König auch dieses Mal nicht weiter darauf drang, sondern Potsdam und Brandenburg zu Standquartieren desselben bestimmte. Mit den Jahren 1721 und 1722 fingen also die kostbaren Baue an, wodurch es dem Könige gelang, aus der kleinen Landstadt Potsdam binnen wenigen Jahren eine glänzende Residenz und aus Sümpfen anmuthige Plätze und reizende Anlagen zu schaffen.

Daß die Bürgerschaft der Residenz, bei dem Mangel an hinlänglichen Baraquen\*\*), damals von der Cinquar-

---

\*) *Mém. de Mr. de Pöllnitz p. 117.* Die nachfolgenden Nachrichten über das Cinquartierungswesen zu Berlin sind aus einem durch die Güte des Herrn Bürgermeisters, Regierungsraths von Bärensprang, aus der Registratur des Magistrats mir mitgetheilten Actenstücke: *Acta generalia*, betreffend die Untersuchung und bessere Einrichtung des Berliner Cerveis- und Cinquartierungswesens de 1722 — 1725, gezogen worden.

\*\*) Am Ende des Jahres 1721 waren 75 Baraquen zu Berlin, in welchen ohngefähr 300 Mann untergebracht



fierung der Garnison nicht wenig bedrückt wurde, bewies die eben erwähnte Untersuchung auf das deutlichste, und die Commissarien verbargen dem Könige keinesweges den fast unleidlichen Druck, welchen die starke Besatzung über einen nicht unbeträchtlichen Theil der Einwohner der Residenz brachte; aber diese Untersuchung gab auch den Bürgern von Berlin die sichersten Beweise von der entschiedenen Abneigung des Königs gegen die Auslegung neuer Abgaben und die Anwendung eines übermäßigen und drückenden Zwanges. Als in einem Berichte vom 26. Nov. 1722 die damaligen Commissarien für das Serviswesen, die Oberstlieutenants von der Marwitz und von Derschau und der an die Stelle des Majors von Blankensee in diese Commission getretene Regiments-Quartiermeister Ehurdes, vorschlugen, das Servisgeld, dessen Erhebung mancherlei Schwierigkeiten unterworfen war, auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, vornehmlich Bier und Brantwein, in der Weise zu legen, daß sogleich von den Bierbauern und Brantweinbrennern für jeden von

---

werden konnten. Bericht der vorhin erwähnten Serviscommission an den König vom 13. December 1721.

ihnen verbrauchten Wispel Malz vier Thaler und für jeden Wispel Brannteweinschrod zwei Thaler erhoben würden\*): so verwarf der König sogleich diesen Vorschlag als eine neue für den gemeinen Mann drückende Auflage\*\*). Die Genauigkeit und Sorgfalt, mit welcher

---

\*) Die Commissarien legten, um den Ertrag einer solchen Steuer darzuthun, ihrem Berichte eine monatliche Specification der Accisekammer bei, von dem gesammten Verbrauche der Residenz an fremdem Wein, inländischen und ausländischen Bieren, Malz und Brannteweinschrod, so wie auch an Schlachtvieh während des Jahres 1721. Es waren nämlich in diesem Jahre zu Berlin verbraucht worden: an Ungarischem, Champagner, Burgunder und allerhand süßem Wein 687 $\frac{1}{8}$  Eimer, an Rhein- und Moselwein 2892 $\frac{3}{4}$  Eimer, an Franz- und Frankenwein 3767 $\frac{1}{2}$  Eimer, 1778 $\frac{1}{2}$  Eimer Landwein, 254 $\frac{1}{4}$  Tonnen Duckstein, 393 $\frac{1}{4}$  Tonnen Bamberger Bier, 183 $\frac{1}{4}$  Tonnen Brühhahn, 25373 $\frac{3}{4}$  Tonnen Städte- und Aemter-Bier, 125404 Tonnen Berliner Bier, 10450 Wispel 6 Scheffel Malz, 2096 Wispel 4 $\frac{3}{4}$  Scheffel Brannteweinschrod, 7283 Stück Ochsen und Stiere, 1888 Kühe, 18001 Schweine, 22093 Kälber, 33507 Hammel, 2794 Wispel 2 $\frac{1}{2}$  Scheffel Weizenmehl, 7173 Wispel 8 Scheffel Roggenmehl.

\*\*) Sogleich bei der Stelle, wo dieser Vorschlag entwickelt wurde, schrieb der König an den Rand: „ist eine Neue auflage, die gehet über Soldat und Bürger, die

Friedrich Wilhelm in das Einzelne dieses wegen der verhältnißmäßig starken Besatzung und der oft vorkommenden außerordentlichen Einquartierungen wichtigen Geschäftes einging, und z. B. eigenhändig die Ansätze in den ihm

---

vornehmen Hansen die gehn durch;“ und an dem Ende des Berichts fügte er folgende merkwürdige Anmerkung hinzu: „Zu dieses habe kein inklinacion, ich wolte daß mir die Pachter vor iede scheffell Rogen beständig vier Thaler gehbn und das Brodt vor meine liebe blaue Kinder (d. i. die Soldaten) 10 pfundt vor 2 gr. gälte und ich solte iso auflegen nichts. quare sollen nit schusters, schneider, Brauer, Becker, schlegters, Materialist, apotecer in natura ieder 4 Soldaten halten, wie in Bernau, Brandenburg, Rateno etc.? Die großen Kaufleute, Ministres, Gennerals müssen cerwis gehbn wie vor. ober offi (Oberofficiere, d. i. Obersten u. s. w.) sahln (zahlen) als ein würltiger Gen (General), Geheimt Rath (Rath) 100 Thlr. jersl. (jährlich) und alle so taxiret nach Ihr Karatere, ein Kauff (Kaufmann) wie Gregr (Gregorie) 35 bis 40 thl.; machn sie mahß so eine taxa, sie werden schon auskommen. F. W.“ Dem Könige schienen übrigens nicht alle Worte dieser Randanmerkung ganz leserlich zu seyn, und er schrieb daher noch an den ebern Rand der Seite, auf welcher diese Anmerkung sich findet: „Wo meine Handt gekrißelt ist, so tuen sie mir zu wißn, so will ich mir besser expliciren. F. W.“

übergebenen Listen der Eximirten, also der vermögendern Bewohner Berlins, zum Behuf einer billigern Vertheilung des Servisgeldes, erhöhte \*), dienen zum Beweise, wie sehr ihm das Wohl der Bürger seiner Hauptstadt im Allgemeinen und besonders die Erleichterung der Dürstigen unter ihnen am Herzen lag. Eben so rühmlich für das Andenken dieses großen Königs ist die Bereitwilligkeit, womit er in dieser Angelegenheit von jedem Vorschlage abstand, sobald mit triftigen Gründen dessen Unzweckmäßigkeit oder Lästigkeit dargethan wurde. So kam der König, um den Bürgern die Bezahlung des Servisgeldes

---

\*) Unter den Bericht, womit diese Liste eingeschickt wurde, schrieb der König eigenhändig: „will nun mahl ein überschlaß machen, ob sie nit werden auskommen.“ Hierauf begann er die ihm nöthig scheinenden Aenderungen und Erhöhungen der Beiträge. Die Eximirten waren übrigens noch unter der Regierung Friedrich's I. völlig frei, sowohl von der Entrichtung des Servisgeldes als von jeder Natural-Quartierung, und erst im Jahre 1714 erboten sie sich wegen der zunehmenden Garnison zu einem jährlichen Beitrage von 1500 Thalern. Schreiben des Regiments-Quartiermeisters Ehurdes an die Obrist-Lieutenants von der Marwitz und von Derschau vom 25. Februar 1723.

abzunehmen, auf den Gedanken, die Soldaten bei den Handwerkern und Krämern wirklich einzuquartieren, wie es in den kleinen Landstädten geschah, und die Entrichtung des Servisgeldes auf die vornehmen Kaufleute und Beante zu beschränken; er gab aber diesen Gedanken sogleich auf, als die Commissarien ihm auseinandersetzten, daß damit den Bürgern der Residenz keine Erleichterung zu Theil werde, indem in dieser Beziehung in Berlin ganz andere Verhältnisse, als in Brandenburg, Bernau und Rathenow beständen, und in der Residenz durch die Natural-Einquartierung die Hauseigenthümer den aus den Miethen bisher gezogenen Zins verlieren, und dagegen die kleinen Häuser in den abgelegenen Straßen und am Wall, wo bisher die Soldaten ihr Unterkommen gefunden hätten, leer stehen würden. Merkwürdig ist es, daß bei dieser Gelegenheit sehr über das Sinken der Miethpreise geklagt wird \*).

Diese für die zweckmäßigere Einrichtung des Einquartierungs- und Serviswesens angeordnete Commission, in welche späterhin auch noch der verdiente Kriegsrath

---

\*) Vgl. die Anmerkung S. 187. und den Bericht der Commissarien vom 12. Dec. 1722.



von Happe, und zuletzt, nach dem Ausscheiden des Regiments-Quartiermeisters Churdes, die Hofräthe Cannengiesser und Truzettel eintraten, ließ zwar im Allgemeinen die Einrichtung bestehen, nach welcher diejenigen Soldaten der Besatzung, welche in den vorzugsweise für die verheiratheten Soldaten bestimmten Baraquen kein Unterkommen finden konnten, Servisgeld erhielten, und dafür in dem ihrem Regimente angewiesenen Bezirke der Stadt bei den Bürgern so vortheilhaft, als es ihnen möglich war, sich einmieteten; sie vereinfachte aber das Serviswesen sehr wesentlich dadurch, daß sie die bis dahin bestandenen neun verschiedenen Servisklassen\*) in Eine

---

\*) Nämlich die Berlinische, Cölnische, Friedrichswerdersche, Dorotheenstädtische, Friedrichstädtische, die Servisklasse der Berlinischen Vorstädte, die Französische, die Klasse der Grimirten und der Fischerbrücke. Bericht der Commission vom 19. October 1722. Die zwanzig Wirthe auf der Fischerbrücke bezahlten vermöge eines königlichen Befehls vom 1. Mai 1714 monatlich als Servis 4 Thaler 4 Groschen, also jährlich 50 Thaler, waren dafür von Natural-Einquartierung frei, und hatten wegen dieses Privilegiums eine eigne Servisklasse gebildet. Dieses Privilegium blieb übrigens ungeschmälert. Reglement vom 25. Oct. 1724 §. 14.

zusammenzog, und stellte eine große Menge von Mißbräuchen ab, welche durch die gesetzwidrige Ausdehnung sowohl der den eingewanderten Franzosen, Schweizern und Pfälzern zugestandenen Freiheiten, als der den Geistlichen und Schullehrern bewilligten Befreiung sich eingeschlichen hatten. Indem die Befreiung vom Servisgelde auf die wirklichen Amtswohnungen der Prediger und Schullehrer beschränkt, eine billige Classification der Eximirten für diese Abgabe, mit Berücksichtigung sowohl des Werths ihrer Häuser, als des Betrags ihrer Besoldungen, und die Ueberweisung aller nicht im wirklichen Dienste stehenden Beamten und Officiere, so wie der Wittwen von Eximirten, in Hinsicht des Servisgeldes und außerordentlicher Natural-Einquartierung, in die Bürgerrollen verfügt, ferner die ganze Schaar der Accisebedienten, Advocaten, Rathspersonen, Kirchen- und Armenvorsteher aus der Zahl der Eximirten ausgeschlossen, und den Eximirten die fernerhin bewilligte Begünstigung nur für das von ihnen wirklich bewohnte eigne Haus, mit Ausschluß anderer ihnen gehöriger und vermiethefter Häuser, zugestanden, den Freiheiten der Franzosen, Pfälzer und Schweizer die gebührende Gränze bestimmt, der Judenschaft ein jähr-

licher Beitrag von 1400 Thalern aufgelegt, und endlich eine gleichmäßige, die Verschiedenheit des Vermögens berücksichtigende Vertheilung des der Bürgerschaft zur Last fallenden Theils des Servisgeldes angeordnet wurde\*): so wurde die Last der Einquartierung und des Servisgeldes bedeutend vermindert, von der Erhebung dieser Abgabe alle Unbilligkeit entfernt, und dadurch gegründeten Klagen und Beschwerden für die Zukunft vorgebeugt. Das Servisgeld betrug übrigens nach den im Jahre 1723 angefertigten Servisrollen zusammen 35511 Thaler, wovon die Bürgerschaft in den Städten und Vorstädten 33512 Thaler und die Grimirten 1999 Thaler bezahlten\*\*). Diese Summe war aber nur für drei Infanterie-Regimenter und die in Berlin stehende Artillerie bestimmt; für das vierte zu Berlin garnisonirende Infanterie-Regiment, das Dönhofische, wurden aus der General-Kasse jährlich 10034 Thaler an die Serviskasse bezahlt.

Der König war mit den für die Stadt sehr wohlthätigen

---

\*) Reglement vom 25. Oct. 1724.

\*\*) Verordnung des Königs vom 2. Sept. 1723.

thätigen Bemühungen der von ihm angeordneten Commission so sehr zufrieden, daß er, als sie am 15. December 1724 die geschehene Beitreibung von 1265 Thalern alter zum Theil seit neunzig Jahren rückständiger Servisgelder berichtete, durch ein am Ende des Berichts hinzugeschriebenes eigenhändiges Decret jedem der beiden Obristleutenants von der Marwitz und von Derschau eine Belohnung von 300 Thalern, dem Hofrath Cannegieser 50 Thaler und dem Hofrath Truzettel 80 Thaler bewilligte \*).

So bewies Friedrich Wilhelm schon durch die väterliche Sorgfalt, womit er sich in dieser Angelegenheit der Berliner Bürger annahm, daß ihre Weigerung, sein Regiment aufzunehmen, ihn keinesweges beleidigt oder sein Gemüth von ihnen entfremdet hatte \*\*); und über-

---

\*) Der König hatte geschrieben: „ieder Obersleutenant soll 300 Th. haben, Rangieser 50 Th. trut zettel 80 Th. Suma 430 Th. F. W.“ Nach einer von den beiden Obristleutenants hinzugefügten Registratur erklärte der König hernach zu Wusterhausen mündlich, daß nicht 430 Thaler, sondern 730 Thaler in Ausgabe gebracht werden sollten.

\*\*) Daher ist der Ausdruck, dessen Herr von Pölnitz bei dieser Gelegenheit (S. 117.) sich bedient: „il s'en trouva si choqué qu'il résolut d'établir sa demeure à Potsdam,“ nicht ganz passend.

haupt während seiner ganzen Regierung wandte er niemals von Berlin seine väterliche Sorgfalt ab. Obwohl er selbst einen großen Theil des Jahrs in Potsdam zubrachte, so wurde gleichwohl nicht einmal der hiesige Hofstaat vermindert, indem die Königin ihre Residenz zu Berlin behielt, und bei ihr an jedem Abende von sieben bis zehn Uhr, bald im Schlosse, bald in Monbijou, zahlreiche Gesellschaften sich versammelten, welche nur dann ausgesetzt wurden, wenn der König nach Berlin kam \*).

Es verdient besonders bemerkt zu werden, daß Friedrich Wilhelm der erste Preussische Monarch war, welcher seit der Erbauung des hiesigen königlichen Schlosses die hier erlassenen Befehle, Patente und Briefe nicht von Cöln an der Spree, sondern, und zwar sogleich vom ersten Jahre seiner Regierung an, von Berlin datirte \*\*).

Den von seinem Vater angefangenen Bau des Schlosses setzte Friedrich Wilhelm fort, ohne neue Pläne entwerfen

\*) Mém. de Mr. de Pöllnitz contenant ses voyages T. I. (à Liège 1734) p. 51.

\*\*) Als Grund davon giebt Fasmann (S. 194.) an, daß der König bemerkt habe, daß im Auslande es nicht einmal bekannt sey, wo Cöln an der Spree liege.



zu lassen, und bis zum Jahre 1716 wurden durch den Hofbaumeister Böhme, welcher schon unter Schlüter und Gosander als Conducateur an dem Schloßbau Antheil genommen hatte, die angefangenen Gebäude bis zu dem Zustande, in welchem sie noch jetzt sich befinden, vollendet. Im Jahre 1720 wurde durch den Maler Ebert an der neuen Werderschen Mühle das durch ein Druckwerk getriebene Wasserrad angelegt, wodurch das Wasser in die auf dem Gosanderschen Portale befindlichen drei großen Wasserbehältnisse geleitet wird, aus welchen es in alle Theile des Schlosses vertheilt werden kann. Im Innern des Schlosses wurde im Jahre 1728 der weiße Saal vollendet, und im Jahre 1739 das silberne Chor des Rittersaals gebauet. Die Umgebungen des Schlosses wurden bedeutend geändert durch die Abschaffung und Ebnung des bei der Domkirche ehemals befindlichen Kirchhofes, die Wegreißung des im Jahre 1661 erbauten Ballhauses und der dazu gehörigen Gebäude im Jahre 1720, und die Umschaffung des Lustgartens in einen Exercierplatz seit dem Jahre 1715 \*).

---

\*) Nicolai Besch. von Berlin Th 1. C. 72. 100.

Die Erweiterung und Verschönerung der Stadt ließ der König ganz besonders sich angelegen seyn. Schon im Jahre 1716 wurden in der Spandauer Vorstadt die Gassen bis zum Dranienburger Thore abgesteckt, und überhaupt munterte Friedrich Wilhelm bei jeder Gelegenheit zum Anbau der Vorstädte auf; im Jahre 1724 wurde der Oberbaum angelegt, im Jahre 1725 die Schälung der Spree von der Schleuse bis zum Stralauer Thore größtentheils vollendet, und im Jahre 1738 erhielt der Schiffbauerdamm durch einige Schiffbauer, welchen dort Baustellen angewiesen wurden, seine jetzige Gestalt. In den Jahren 1734 bis 1737 wurde der größte Theil der Befestigung an der Cölnischen Seite von der Jägerbrücke bis zur Blocksbrücke weggenommen, und dafür wurden Häuser und Gärten angelegt, auch die Jägerbrücke, Jerusalems-, Spital- und Köpenickerbrücke neu gebauet \*).

Mit gewaltigem Eifer betrieb der König seit dem Jahre 1725, zum Theil auf Kosten und zum Schaden der alten Städte, den Anbau der Friedrichsstadt. Nachdem

---

\*) Nicolai Besch. von Berlin, Einl. C. LVIII—LX.  
König histor. Schild. von Berlin B. 4. Th. 1. C. 131.

bei einer im Januar jenes Jahres auf königlichen Befehl angestellten General-Visitation in diesem Theile der Stadt, welcher damals durch die Mauerstraße und die jetzige Junkerstraße begränzt wurde, 719 bewohnte Häuser, 149 wüste Stellen und 26 neue Anbauer sich gefunden hatten\*): so begann er sogleich für den Anbau der wüsten Stellen mit seiner gewöhnlichen bewundernswürdigen Thätigkeit zu sorgen; und unter der Leitung des Geheimen Raths und Oberbaudirectors Philipp Gerlach wurden theils auf Kosten des Königs, theils durch Bürger auf königlichen Befehl, so viele neue Häuser gebauet, daß keine wüste Stelle übrig blieb. Einen bedeutenden Zuwachs an Einwohnern erhielt eben damals die Friedrichsstadt durch die Ankunft der aus ihrem Vaterlande vertriebenen evangelischen Böhmen, welche im Jahre 1727 durch ihren Prediger Lipperda um die Aufnahme in die Preussischen Staaten ansuchten, und seit dem Jahre 1732 zwischen der Krausen- und Schützenstraße mit königlicher Unterstützung sich anbauten\*\*). Sehr förderlich für das Gedeihen der neuen

---

\*) Rüster's A. und N. Berlin Th. 3. S. 196.

\*\*) König histor. Schild. a. a. D. S. 230.

Stadt war die im Jahre 1728 ergangene Verordnung, nach welcher vom folgenden Jahre an daselbst nicht nur die gewöhnlichen Wochenmärkte und Fleisch- und Brotscharren auf dieselbe Weise als in Berlin und Cöln gehalten werden, sondern auch der neuen Stadt von den der Residenz bewilligten vier Jahrmärkten zwei zu fallen sollten, so daß für jede der beiden alten Städte nur ein Jahrmarkt blieb \*). Seit dem Jahre 1732 beschränkte der König sich nicht mehr auf den Anbau wüster Stellen, sondern es begann, nach einem neuen Plan und mit un- erhörter Raschheit, zugleich die Erweiterung der neuen Stadt; wobei, so wie überhaupt bei dem Baue der seit dieser Zeit bis zum Jahre 1740 auf der Friedrichstadt entstandenen Häuser, außer dem Geheimen Rath Gerlach, der Oberst Christian Reinhard von Derschau auf eine Weise thätig war, welche viele gegründete Klagen veran- lasste. Nicht nur vermögende Bürger oder reichlich be- soldete königliche Beamte, sondern selbst arme Handwerker und königliche Bediente, welche nicht über zweihundert Thaler Besoldung hatten, wurden mit unerbittlicher

\*) Küster a. a. D.

Strenge zum Bau neuer Häuser gezwungen und dadurch in Schulden gestürzt; und keine dagegen vorgebrachte Vorstellung fand Gehör \*). Besonders großes Aufsehen machte es, als im Jahre 1733 der Oberst von Derschau den verdienten Geheimen Rath von Nüssler, Schwiegersohn des berühmten Kanzlers der Universität Halle, Johann Peter von Ludwig, zwang, auf einer sumptfögen Stelle der Friedrichsstadt ein Haus zu bauen, und weder die Erinnerung an seine dem königlichen Hause ohne Besoldung und jede andere Belohnung geleisteten wichtigen Dienste, noch die Fürsprache der Königin andre Wir-

---

\*) König histor. Schild. a. a. D. S. 260. Als im Jahre 1739 der König während seiner Krankheit den Probst Noloff rufen ließ, und dieser ihn zur Vergebung seiner Sünden bei Gott nur unter der Bedingung Hoffnung machte, daß er alles Böse, das er mittelbar oder unmittelbar gethan, abstelle: so verlangte der König ein Beispiel des Bösen, das er gethan habe; und der Probst hatte die Kühnheit, den harten Druck anzuführen, welcher durch den erzwungenen Abau der Friedrichsstadt vielen Leuten zu ihrem Ruin widerfahren sey, und dabei den anwesenden Obersten von Derschau mit Namen zu nennen. Büsching Beiträge zur Lebensgeschichte denkwürdiger Personen Th. 1. S. 209. Mém. de Mr. de Pöllnitz T. II. p. 364. 365.



kung hervorbrachte, als einen königlichen Kabinettsbefehl vom 1. Februar 1733, wodurch Nüssler angehalten wurde, „auf der ihm angewiesenen Stelle auf der Friedrichsstadt ein Haus zu bauen, oder Sr. königlichen Majestät allerhöchsten Ungnade zu gewärtigen\*).“ Selbst die königlichen Minister und Generale entgingen diesem Zwange nicht; und nicht alle vornehme Beamte, welche zum Bau neuer Häuser gezwungen wurden, erfuhren in dem Maße die Freigebigkeit ihres Herrn, als die Generale Grafen von Schulenburg und von Truchseß, der Landjägermeister Graf von Schwerin, und die Staatsminister von Marschall und von Happe, welche, jeder mit Baumaterialien

---

\*) Büsching a. a. D. S. 322. 323. Die Stelle, welche dem Geheimen Rath von Nüssler angewiesen wurde, befand sich in der Nähe des Hallischen Thors, und war bis zu dieser Zeit ein Fischteich, so daß noch während des Rammens Karpfen hervorgezogen wurden. Um den Grund zu befestigen, mußten Bäume von 60 Fuß Länge, wovon jeder 20 bis 24 Thaler kostete, eingerammt werden, so daß die Kosten des Rostes auf 4000 Thaler, und die Kosten des ganzen Baues des Nüsslerischen Hauses, dessen Werth ohngefähr zu 2000 Thalern geschätzt wurde, bis auf 12000 Thaler sich beliefen.

von 40000 Thalern an Werth, beschenkt wurden\*). Daffür bauten in der Wilhelmstraße der Graf von Schulenburg im Jahre 1734 seinen Palast, den jetzigen Palast des Fürsten Radzivil, nach in Italien versertigten Rissen; der Graf von Schwerin unter der Leitung des Bauinspectors Karl Wiesend den nachherigen Fürstlich-Sachsen'schen Palast; der Staatsminister von Marschall im Jahre 1736 durch den Geheimen Rath Gerlach und den Baumeister Horst den nachherigen Gräflich-Findensteinischen, gegenwärtig von Vossischen Palast; und das Fürstlich-Neußische Palais, das jetzige königliche Kriegsministerium, verdankte dem Staatsminister von Happe seine Entstehung im Jahre 1737, nach Zeichnungen der Baumeister Stolze und Dietrich. Im August des Jahres 1734 wurde nach dem von dem Geheimen Rath Gerlach entworfenen Plane der Bau des Kollegienhauses in der Lindenstraße begonnen, und noch vor dem Pfingstfeste des Jahres 1735 eröffneten das Kammergericht, Tribunal und Consistorium darin ihre Sitzungen\*\*). Der Baron von Bernegobre, welcher

---

\*) König a. a. D. S. 239.

\*\*) Küster's A. u. N. Berlin a. a. D. S. 197. 198. Nicolai Besch. von Berlin Th. 1. S. 186 u. folg.

in Frankreich bei Gelegenheit des Law'schen Actienhandels ein unermessliches Vermögen sich erworben hatte, und in der Burgstraße das schöne von dem General von Montargues erbaute Haus besaß\*), machte sich dem Könige gefällig, indem er im Jahre 1735 nach dem Risse eines Französischen Baumeisters den Palast baute, welcher späterhin in den Besitz der Prinzessin Amalia, Schwester Friedrich's des Großen, kam\*\*).

Bei einer solchen Thätigkeit in dem Anbau der neuen Stadt geschah es, daß noch während der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm die Markgrafenstraße ihre gegenwärtige Ausdehnung erhielt, die Kochstraße, Zimmerstraße und Leipzigerstraße jenseits der Mauerstraße verlängert wurden, die Wilhelmstraße, der Wilhelmsplatz, der Friedrichsstädtische Markt, der jetzige Leipzigerplatz und der Platz Belle Alliance entstanden, und nachdem im Jahre 1734 das alte Leipziger Thor, vor welchem seit dem Jahre 1730 der Obelisk als Meilenzeiger stand, abge-

---

\*) Mém. de Mr. de Pöllnitz cont. ses voyages, T. I. p. 14.

\*\*) Nicolai a. a. O. S. 191.

brochen worden, aus dem sogenannten großen Markte, durch den Anbau neuer Häuser in Verbindung mit der ehemaligen Schwanengasse \*), ein schöner Platz geschaffen wurde, welcher nach dem General, Alexander Grafen von Dönhoff, den Namen des Dönhoff'schen Platzes erhielt. Im Jahre 1737 war die Zahl der Häuser der Friedrichsstadt schon bis auf 1682 gestiegen \*\*). Die natürliche und nothwendige Folge aber der schnellen Erbauung einer so großen Zahl von Häusern war das Sinken des Werthes derselben, so daß der Geheime Rath von Nüssler das Haus, welches der Geheime Rath Klinggräf neben dem seinigen erbauet hatte, und welches völlig so groß als dieses war, für achthundert Thaler an sich brachte, um es nicht in den Besiz eines Seifensieders und Bierschenken kommen zu lassen, welcher im Begriff stand, es zu kaufen \*\*\*).

Der König hatte an seiner neuen Schöpfung ein

---

\*) So hießen die Häuser dieses Platzes links von der Spittelbrücke.

\*\*) Nicolai a. a. D. S. 183.

\*\*\*) Büsching a. a. D. S. 324.

solches Wohlgefallen, daß, wenn er zu Berlin sich aufhielt, selten ein Tag verging, ohne daß er auf seinem gewöhnlichen täglichen Spazierritte die Friedrichstadt besuchte, und nach dem Fortgange der angefangenen Baue sich erkundigte; und wenn er schon in andern Gegenden der Stadt auf das Leben und Treiben der Einwohner mit forschendem Auge achtete: so war doch nirgends seine Nachforschung strenger, als gegen die neuen Ansiedler auf der Friedrichstadt. Diese große Theilnahme ihres Herrn an allen ihren Angelegenheiten soll aber unter ihnen eine so ängstliche Furcht hervorgebracht haben, daß zu der Zeit, in welcher der König erwartet wurde, niemand, weder auf den Straßen noch an den Fenstern, sich blicken ließ\*). Wenn übrigens es gegründet ist, was Fasmann erzählt\*\*), daß Friedrich Wilhelm sich vorgesetzt hatte, es dahin zu bringen, daß in Berlin

---

\*) Benekendorf Charakterzüge aus dem Leben Friedrich Wilhelm's I. Samml. 1. G. 121 u. folg., wo einige Anekdoten mitgetheilt werden, wozu diese Besuche der Friedrichstadt Veranlassung gaben. König histor. Schild. von Berlin Th. 4. B. 1. G. 261.

\*\*) Leben Friedrich Wilhelm's I. Th. 1. G. 618.



jederzeit ein Heer von dreißig Tausend Mann, ohne große Belästigung der Bürger, sollte Unterkommen finden können: so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die Absichten des Königs, in Beziehung auf die Vergrößerung seiner Hauptstadt, nicht auf die Erweiterung der Friedrichsstadt sich beschränkten, sondern in noch größerem Umfange sich entwickelt haben würden, wenn längere Gesundheit und ein längeres Leben ihm wären beschieden worden.

Die genaue Kenntniß, welche Friedrich Wilhelm auf seinen oftmaligen Spazierritten durch die Straßen von Berlin, über alles, was vorging, sich verschaffte, hatte in Hinsicht der Reinlichkeit der Stadt sowohl, als überhaupt durch Einführung vielfältiger Verbesserungen, zu welchen er dadurch veranlaßt wurde, höchst wohlthätige Folgen. Wenn der König, welchem die Reinlichkeit der Holländischen Städte als das Ziel vorschwebte, zu welchem auch seine Residenz gebracht werden mußte, irgend einen Uebelstand bemerkt hatte, z. B. das Werfen von Koth in den Spreesfluß, oder das Aufhängen von Wäsche oder Thierfellen an den Geländern der Gehäule des Flusses; so erfolgte schnell ein strenges Verbot, wodurch solche Mißbräuche abgestellt wurden; und Berlin gewann daher

mit jedem Jahre ein freundlicheres Ansehen. Sehr wichtige Verbesserungen, welche die Hauptstadt seiner Sorgfalt verdankte, waren die Einführung einer zweckmäßigeren Feuerordnung im Jahre 1727 \*), die bessere Einrichtung der nächtlichen Straßenerleuchtung im Jahre 1732, die neue Polizeiordnung vom 16. Julius 1735, und die Pflasterung der Friedrichsstadt, der Spandauer und Königs-Vorstadt, so wie von Neu-Cölln in den Jahren 1733 bis 1740, wovon der Arbeitslohn, mit Ausschluß des Preises der zum Theil aus einer Entfernung von sechs- zehn Meilen gelieferten Steine, schon im Jahre 1739 nicht weniger betrug als 83588 Thaler 3 Groschen \*\*). In den Jahren 1734 bis 1736 wurden die Friedrichsstadt, Neu- stadt und Cöllnische Vorstadt mit einer steinernen Mauer umgeben, deren Bau, mit Ausschluß der Thore, 41053 Thaler kostete \*\*\*).

Daß von Friedrich Wilhelm die Polizei und Rechtspflege, sowohl im Allgemeinen als insbesondre in seiner Residenz, kräftig gehandhabt wurde, läßt sich schon nach

---

\*) König's histor. Schild. a. a. D. S. 156 u. folg.

\*\*) Nicolai Besch. von Berlin, Einl. S. LIX.

\*\*\*) Nicolai a. a. D. Th. 1. S. 183.

seinen bekannten Grundsätzen von Ordnung und Sittlichkeit vermuthen. Zu den berühmtesten der fast zahllosen Straferempel, welche während seiner Regierung zu Berlin vollstreckt wurden, gehören die Hinrichtungen des Schlosscastellans Runk und Hofschlössers Stief, im Jahre 1718, wegen Beraubung des königlichen Münzkabinetts, des politischen Schwindlers Jacob Clement im Jahre 1720, und des Majors von Neuendorf vom Glasenappschens Regiment, welchen das Unglück traf, daß sein von ihm im Duell verwundeter Bruder das Opfer des unvernünftigen Eigensinns wurde, womit er selbst die Heilung der Wunde wehrte, im Jahre 1722. Daß bei diesen und andern Hinrichtungen der Marter und Qualen mehr angewandt wurden, als das spätere und gebildete Zeitalter für nothwendig zur Handhabung der Gerechtigkeit achtete — dieses lag in dem Geiste und den herrschenden Ansichten der damaligen Zeit. Gegen kein Verbrechen aber hielt Friedrich Wilhelm strenge Strafe für so nothwendig, als gegen den Hausdiebstahl, indem er mit Recht den dabei vorwaltenden Mißbrauch des Vertrauens als triftigen Grund zur Schärfung der gesetzmäßigen Ahndung betrachtete; und daher erging am 9. Januar 1735 das scharfe

Edict, wodurch verordnet wurde, daß jeder Diensthote männlichen oder weiblichen Geschlechts, welcher mit Erbrechung oder Oeffnung von Thüren, Kasten oder andern Behältnissen einen Hausdiebstahl begangen hätte, ohne alle Rücksicht auf den Werth des gestohlenen Gutes oder die Möglichkeit des Ersatzes, binnen acht Tagen verurtheilt und an einem vor dem Hause des Bestohlenen errichteten Galgen aufgeknüpft werden sollte; und zweimal wurde während der Regierung Friedrich Wilhelm's dieses strenge Gesetz in Anwendung gebracht, indem vor den Häusern des Geheimen Raths Trutzettel und des Staatsministers von Happe die angedrohte Hinrichtung diebischer Diensthoten wirklich Statt fand \*).

So wie Friedrich Wilhelm strenge war in der Ausübung der strafenden Gerechtigkeit, eben so war er auch gewissenhaft in der Handhabung der Gerechtigkeit, welche wohl erworbene Rechte sichert und schützt. Von der Justiz der Rechtsgelehrten hatte er zwar keine besonders hohen Begriffe, und vornehmlich gaben ihm die Advoraten ein

---

\*) Morgenstern über Friedrich Wilhelm I. S. 35. 36.

ein Aergerniß, welches er zwar als ein nothwendiges Uebel duldefe, aber möglichft zu mindern fuchte. Nicht nur wurde die Zahl der Sachwalter zu Berlin durch die am 9. Junius 1713 erlassene Ordnung der Rechtspflege auf die Zahl von vier und zwanzig beſchränkt; ſondern Friedrich Wilhelm gab ihnen auch die Meinung, welche er von ihnen hegte, dadurch zu erkennen, daß er durch eine eigenthümliche ihnen vorgeschriebene beſcheidene Kleidung, einen ſchwarzen Rock mit einem bis auf die Knie reichenden ſchwarzen Mantel, der Neigung zum Aufwande und zu äußerer Pracht, welche er ihnen zutraute, und den Reizungen zur Unredlichkeit, welche daraus entſtehen könnten, Gränzen ſetzte \*). Er erhielt aber mit kräftigem

---

\*) „Hierunter ſtecket,“ bemerkt Faßmann (Th. 1. S. 953), „eine ſehr gute Abſicht. J. M. haben vermeinet, dem überflüſſigen Kleiderpracht hierdurch Abbruch zu thun, welcher, gleichwie der Doctor- und Licentiaten-Titel, manchmal und bei gewiſſen Perſonen, die nicht alles wohl beſtreiten können, auf allerhand Griffe und Ränke führt, die mit dem guten Gewiſſen gar nicht zuſammen ſtimmen.“ Die Advocaten wußten ſich aber zu helfen. „Ihre Mäntelchen waren von einem ſo leichten dünnen Seidenzeug, und dabei ſo geſchmeidig und eng zuſammengeſalten, daß ſie ihnen nicht anders, als ein ſchwarzes



Schutze jeden Stand und jede Classe seiner Unterthanen im Besitze ihrer Rechte; und so sehr er sonst der Französischen Nation und deren Sitten und Moden abgeneigt war, so entzog er gleichwohl den eingewanderten Franzosen, welche auf mannichfaltige Weise, so wie um den ganzen Preussischen Staat, so insbesondre um die Hauptstadt, wesentliche Verdienste sich erworben hatten, auf keine Weise den von seinen Vorfahren ihnen zugesicherten Schutz; vielmehr verwilligte er ihnen selbst manche neue Vortheile. Als in den ersten Jahren seiner Regierung der Ruf seiner Kargheit mancherlei Besorgnisse in der Französischen Colonie erweckte, und das Gerücht von der beabsichtigten Verschmelzung aller Französischen Colonien in den Preussischen Staaten mit den übrigen Unterthanen sogar Auswanderungen veranlasste: so zerstreute Friedrich Wilhelm diese Besorgnisse durch zweckmäßige Anordnungen. Für diesen Zweck war es berechnet, daß im Jahre 1718 nach dem Tode des Staatsministers, Grafen Otto Magnus von Dönhoff, welcher die Direction aller Französischen

---

Ordensband über den Rücken gingen, welches sie hernach in den Schubsack steckten.“ Des Herrn von Loen gesammelte kleine Schriften, herausgeg. von J. E. Schneidern (Frankf. u. Leipz. 1753. 8.) Th. 1. Abschn. 3 S. 31.

Colonien geführt hatte, der König durch den Obersten und Commandanten von Berlin, de Forcade, die hier wohnenden Franzosen versammeln und benachrichtigen ließ, daß Sr. Majestät ihnen erlaube, zum Nachfolger des Grafen von Dönhoff in der Leitung ihrer Angelegenheiten sich aus den königlichen Ministern denjenigen zu wählen, zu welchem sie das meiste Vertrauen hegten. Sie baten aber den König in einem Memorial, selbst diese Wahl zu treffen, „weil die Wahl Sr. Majestät nach Höchstdero väterlicher Gnade und hoherleuchtetem Urtheile weit sicherer seyn werde als die übrige“). Bald hernach errichtete Friedrich Wilhelm, vermittelst des Patents vom 9. März 1719, das Französische Oberdirectorium, welches unter der Leitung eines der königlichen Minister die Angelegenheiten der Französischen Colonien, insbesondere die Wiederbesetzung der erledigten Stellen in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung und die Vertheilung der Gnadengehalte besorgte. Hierauf erfolgte am 20. Februar 1720 ein Edict, wodurch alle in den Preussischen Staaten den Französischen Eingewanderten früher

---

\*) Fasmann S. 206 u. folg. Mém. de Mr. de Pöllnitz T. II. p. 70.

ertheilten Rechte bestätigt und auch denjenigen zugesichert wurden, welche künftig einwandern würden; und die Leichtigkeit, womit die Französischen Unterthanen die Theilnahme an den vortheilhaften Lieferungen und Arbeiten für die zahlreiche Armee erlangten, so wie die Aufmerksamkeit, welche der König auf das Gedeihen der Französischen Colonien und den Fleiß und die Betriedsamkeit ihrer einzelnen Mitglieder richtete, endlich die Freigebigkeit, womit er die Gründung neuer Anstalten zu ihrem Besten beförderte, überzeugte alle Französischen Colonien in den Preussischen Staaten von der Nichtigkeit ihrer frühern Besorgnisse \*). Eine der wichtigsten Anstalten der Französischen Colonie zu Berlin, welche unter dieser Regierung durch königliche Unterstützung zu Stande kamen, war das Waisenhaus, welches im Jahre 1729 vollendet wurde \*\*). Auch die Erbauung der Hospitalkirche und der Französischen Kirche in der Klosterstraße, so wie die Einrichtung der ehemaligen Kapelle in der Köpe-

---

\*) G. Erman Mém. sur la fondation des colonies franc. p. 46 u. folg.

\*\*) König hist. Schild. Th. 4. B. 1. S. 185.

nicker Vorstadt zu einer Pfarrkirche wurde durch die Unterstützung des Königs erleichtert \*).

Unter den verschiedenen Classen der Einwohner von Berlin erfreute sich nur die Judenschaft nicht seines Wohlwollens. In den ersten Jahren seiner Regierung standen zwar die Juden bei ihm nicht in schlechtem Ansehen. Als im Jahre 1715 ein unbesonnener Mensch mit entblößtem Degen die Juden und besonders deren Frauen in der Synagoge in großes Schrecken gesetzt hatte: so befahl der König die strenge Bestrafung dieses Muthwillens, und erklärte zugleich seinen ernstesten Willen, die Judenschaft zufolge des ihr gewährten königlichen Schutzes gegen jede Thätlichkeit, Beeinträchtigung und Beleidigung auf das nachdrücklichste zu beschirmen \*\*). Seit dem Jahre 1721 aber änderte sich seine Meinung von den Juden dadurch, daß er den Argwohn faßte, als ob die Judenschaft das hinterlassene Vermögen des für sehr reich geachteten jüdischen Münzlieferanten Weitz, welcher der königlichen Kammer mehr als hundert Tausend Thaler schuldig blieb, nach dessen Tode heimlich unter sich getheilt

---

\*) Erman a. a. D. C. 53.

\*\*) König Annalen der Juden in der Mark C. 252.

und dadurch die königliche Kammer betrogen hätte. Dieser Argwohn hatte die seltsame Verfügung zur Folge, daß am 15. August 1721 Morgens um sieben Uhr die Judenthümlichkeit in ihre mit einer Wache umstellte Synagoge gerufen, und im Beiseyn des Consistorialraths und Oberhofpredigers Jablonski förmlich mit dem Banne belegt wurde\*); und seit dieser Zeit folgte eine harte Verfügung gegen die Juden nach der andern, zum Theil auf Veranlassung mehrerer in kurzer Zeit nach einander von einzelnen Juden verübter Verbrechen und des von der Judenthümlichkeit getriebenen Wuchers. Nicht nur wurde ihnen der Zwang aufgelegt, von den auf den königlichen Treibjagden erlegten wilden Schweinen jedes Mal eine große Zahl für den ihnen angefesten Preis zu kaufen, sondern der König machte auch aus den Concessionen, ohne welche kein Jude in den Preussischen Staaten geduldet wurde, Gnadengeschenke an seine Freunde, welche dafür so viel erpreßten als möglich\*\*). Als im Jahre 1737 nach an-

---

\*) Fasmann C. 337.

\*\*) Auf diese Weise soll unter andern der bekannte Herr von Pöllnig mehrere Male sich aus Geldverlegen-



gestellter Untersuchung sich gefunden hatte, daß die Judenthümlichkeit zu Berlin aus 120 Familien bestand, welche 250 Diensthofen hielten: so bestimmte er, durch eine an den Rand des Berichts der Judencommission gesetzte Bemerkung, die Zahl der Diensthofen, welche den gesammten Berlinischen Juden verstatet seyn sollten, auf zweihundert \*). Doch widerfuhr dem Juwelier und Banquier Ephraim am 7. Januar 1740 die Ehre, daß in seinem Hause die damals zu Berlin anwesenden Schwiegereltern des Kronprinzen, der Herzog und die Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel, mit allen königlichen Prinzen und Prinzessinnen und dem ganzen Hofe, der Einsegnung der Ehe zweier von der Judenthümlichkeit erzogenen Waisenkinder, welche auf ausdrücklichen königlichen Befehl in diesem Hause und an diesem Tage geschah, „zu ihrer Ergözung“ beizwohnten \*\*).

Wenn in diesen harten Verfügungen gegen die Juden

---

heiten, in welchen er oft sich befand, gerettet haben. König's hist. Schild. a. a. D. S. 120.

\*) König Annalen der Juden in der Mark S. 272.

\*\*) Berlinische Zeitungen vom Jahre 1740. No. 4.

und in mehrern schauderbollen Hinrichtungen jüdischer Verbrecher, welche seit dem Jahre 1721 zu Berlin Statt fanden, der rauhe und harte Sinn dieses Zeitalters auf eine sehr unerfreuliche Weise sich darstellt: so gewährt dagegen die allgemeine Theilnahme, welche das Schicksal der von dem unduldsamen Erzbischof von Salzburg aus seinem Lande verjagten Protestanten, wie in allen evangelischen Ländern und Städten, so auch in Berlin fand, den rührenden Beweis eines lebendigen christlich brüderlichen Sinnes. Die Ankunft eines Zuges der Salzburger Emigranten, welche im Jahre 1732 nach den in Litthauen von dem Könige ihnen angewiesenen Gegenden sich begaben, veranlaßte jedes Mal eine öffentliche Festlichkeit. Der König selbst ging gewöhnlich ihnen bis zum Leipziger Thor entgegen, einige Candidaten der Theologie führten sie in die Stadt und wiesen ihnen ihre Herbergen an, die Einwohner wetteiferten mit einander in freundlicher Bewirthung der unglücklichen Glaubensgenossen, die Königin ließ sie in Monbijou speisen und beschenkte sie mit Geld und Bibeln, in den Kirchen wurde zu ihrer Erbauung Gottesdienst gehalten, und nach der Predigt mit ihnen eine Prüfung in Hinsicht ihr r Kenntniß des

Christenthums angestellt, welche meistens zu großer Befriedigung aller Anwesenden ausfiel \*).

Der christliche Sinn Friedrich Wilhelm's, von welchem in unsrer Darstellung schon mehrere Beweise angeführt worden sind, zeigte sich auch in dem Eifer, mit welchem er für die Ausschmückung, Wiederherstellung und den Bau der Kirchen in der ganzen Monarchie und insbesondre zu Berlin sorgte; die letzten in unsrer Stadt neu erbauten und ausgestatteten Kirchen verdanken ihm ihre Entstehung. Außer der schon vorhin erwähnten Unterstüzung, wodurch der Bau und die Einrichtung mehrerer Kirchen der hiesigen Französischen Colonie erleichtert wurden, baute er in den Jahren 1720 bis 1722 die neue Garnisonkirche, nachdem die alte von Friedrich dem ersten erbaute durch die gewaltigen weit umher sich verbreitenden Wirkungen der durch das Ausfliegen des Pulverthurms am Spandauischen Thore bewirkten Erschütterung war zerstört worden. Dieses Unglück ereignete sich am 12. August 1720, als schon die Ausräumung dieses Gebäudes begonnen war, und kostete nicht nur den sämmtlichen in dem Thurme

---

\*) Fasmann S. 435. 436.

beschäftigten Artilleristen, sondern dem jungen Prediger Bloß, welcher zwei Tage zuvor war ordinirt worden, und um sich zu seiner Pfarre nach Freyenstein zu begeben, auf der Post gerade in dem Augenblicke der Explosion vor dem Thore vorbeifuhr, zwei und vierzig in der Garnisonsschule versammelten Kindern und ein und dreißig Bürgern, Frauen und Dienstboten das Leben; viele andre wurden beschädigt und verflümmelt; auch die Beschädigung der benachbarten Gebäude war nicht unbeträchtlich, und die Wirkungen des furchtbaren Knalls erstreckten sich selbst bis zum königlichen Schlosse, wo eine große Menge von Fenstern zerstört wurde\*). Zehn Jahre später, in der Nacht des zweiten Pfingsttages, den 29. Mai 1730, wurde die Petrilirche auf eine nicht minder schreckliche Weise, durch dreimaliges Einsahren des Blizes in den im Bau begriffenen und unvollendeten Thurm, welcher noch vom Baugerüste umgeben war, zerstört, und mit ihr wurden

---

\*) Faßmann C. 323 u. folg. Vgl. Johann Woltersdorf (damaligen Cantors der Garnisonkirche) Nachricht von der Zersprungung eines Pulverturms in der königl. Residenz Berlin. 10 Seiten in 4to.

sieben und dreißig Wohnhäuser auf dem Hundemarkt \*), in der Grünstraße, Brüderstraße und andern benachbarten Straßen in Asche gelegt \*\*). Friedrich Wilhelm, welcher im Begriff war, nach dem berühmten Sächsischen Lustlager bei Mühlberg zu reisen, als er zu Potsdam die Nachricht von diesem Unfalle erhielt, ordnete unverzüglich die Wiederherstellung dieser Kirche an \*\*\*), bewilligte dazu sogleich

\*) So hieß damals der rechte Theil des Platzes an der Petrikirche. Nicolai Besch. von Berlin Th. 1. S. 121.

\*\*) G. Joh. Gust. Reinbeck umständliche Nachricht von dem erschrecklichen Brande in der Kön. Residenz-Stadt Berlin, durch welchen in der Nacht zwischen dem zweiten und dritten Pfingsttage dieses 1730ten Jahrs nicht nur der an der St. Petrikirche neuerbaute hohe Thurm, sondern auch die Kirche u. s. w. in einen Stein- und Aschenhaufen sind verwandelt worden. Berlin 1730. 4.

\*\*\*) „Ich werde gewiß weisen,“ schrieb der König am 4. Jun. 1730 aus dem Sächsischen Lager an den Probst Reinbeck, „daß Ich Gott lieb habe, und werde, wo es menschmöglich ist, alles in Jahr und Tag in Stand setzen, daß der Gottesdienst wieder könne an selbigem Ort gehalten werden; wozu ich weder Mühe noch Geld sparen werde.“ Büsching's Beiträge zu der Lebensgeschichte denkwürdiger Personen B. 1. S. 161.



dreißig Tausend Thaler, und auch der König von Pohlen beförderte diesen Bau durch das Geschenk einer großen Zahl von Quaderstücken aus den Steinbrüchen bei Pirna\*). Zugleich wurde die Wiederherstellung der durch den Brand der Kirche zerstörten Wohnhäuser mit königlicher Unterstützung so rasch besorgt, daß alle schon im October des Jahres 1730 schöner als zuvor, und in gleicher Höhe von drei Stockwerken, wieder bewohnbar waren\*\*). Mit noch größerer Thätigkeit wurde, nach dem von dem Baumeister Grahl entworfenen Plane, der Bau der Kirche betrieben, und den dabei arbeitenden Handwerksgeßellen durch ausdrücklichen königlichen Befehl die Feier des blauen Montags untersagt\*\*\*); schon am 28. Junius 1733, nach dem

---

\*) Fasmann Th. 1. S. 410. Mém. de Mr. de Pöllnitz T. II. p. 223.

\*\*) Fasmann Th. 1. S. 424. Mém. de Mr. de Pöllnitz a. a. D.

\*\*\*) Dieser Zwang mißfiel den Handwerksgeßellen so sehr, daß sie einen Aufstand erregten, welchen der damalige Commandant, General von Glasenapp, mit bewaffneter Macht zerstreute. Damals soll es geschehen seyn, daß dieser General, welcher in dem von dem Könige an den Rand seines Berichts über diesen Be fall geschriebenen

feierlichen Einzuge der Kronprinzessin, war, wie oben gemeldet worden \*), der Hof bei der Einweihung der neuen von dem Könige mit mehreren silbernen und vergoldeten Geräthen beschenkten Kirche gegenwärtig. Friedrich Wilhelm nahm sich überhaupt seit dieser Zeit der Petrilirche ganz besonders an; er berordnete unter andern für den

---

Befehl nichts weiter lesen konnte als die Worte: „Rädel aufheiken, ehe ich komme,“ in der Angst seines Herzens auf den unglücklichen Gedanken fiel, einen Officier der Garnison, Namens Rädel, für den Galgen zu bestimmen. Als aber noch zu glücklicher Stunde, nachdem alle Vorbereitungen zur Hinrichtung des unglücklichen Mannes schon gemacht waren, der damalige Cabinetssecretair von Marschall von Potsdam ankam und dem von der größten Verlegenheit und Angst gequälten Commandanten den wahren Inhalt des königlichen Befehls erklärte, welcher lautete: „du mußt dem Rädelsführer kurzen Prozeß machen und ihn aufheiken lassen, ehe ich morgen komme,“ so stellte der General, welcher sich daran gewöhnt hatte, zu gehorchen, ohne zu raisonniren, zwar den Officier auf freien Fuß, übergab aber ohne weitere Untersuchung einen der verhafteten Handwerksburschen, welcher rothe Haare hatte, dem Henker. Morgenstern über Friedrich Wilhelm I. C. 65. 66.

\*) C. 144.

Gottesdienst in derselben schon am 25. Februar 1733 eine eigenthümliche einfache Weise, welche nicht nur durch die Abschaffung des Messgewands und Chorrocks der Prediger, so wie der Wachlichter auf dem Altare, sondern noch besonders durch die Abstellung der Privatbeichte sich auszeichnete \*). Der Bau des neuen Thurms dieser Kirche war jedoch zu sehr eilfertig betrieben worden; derselbe stürzte am 25. August 1734 ein, und Friedrich Wilhelm erlebte nicht dessen völlige Wiederherstellung. Im Jahre 1737 wurde die im Jahre 1735 angefangene und von dem Baumeister Neumann auf königliche Kosten erbaute Böhmishe Kirche, und am 30. August 1739 die für beide evangelische Bekenntnisse bestimmte Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit, welche ebenfalls der Fürsorge des Königs ihre Entstehung verdankte, mit großer Feierlichkeit eingeweiht. Der König wohnte mit seinen vier Söhnen und einem zahlreichen Gefolge, sowohl Vormittags als Nachmittags, dem ersten in dieser Kirche nach der von ihm vorgeschriebenen Weise gefeierten Gottesdienste bei. Am Vormittage stellten kurz vor der Predigt die Geheimen

---

\*) Faßmann Th. 2. S. 746.

Staatsminister in eigener Person die silbernen stark vergoldeten Kirchengewerthe auf den unter der Kanzel stehenden Tisch. Nach der Predigt führte der Oberhofprediger Jablonski seinen Sohn als ersten reformirten Prediger bei der neuen Kirche ein, worauf das Abendmal nach reformirter Weise ausgetheilt, und die Taufe von zwei Mädchen und die Einsegnung von zwei Brautpaaren vollzogen wurde. Hierauf geschah die Einführung des ersten Lutherischen Predigers, Johann Julius Heckerl, durch den Probst Reinbeck, und auf dieselbe folgten die Feier des Abendmals nach Lutherischer Weise, die Taufe von zwei Knaben und wiederum die Einsegnung von zwei Brautpaaren. Mit der Absingung des ambrosianischen Lobgesangs wurde diese Feier beschlossen. Der nachmittägliche Gottesdienst dieses feierlichen Tages bestand nur in der Einweihungspredigt des Lutherischen Probstes Reinbeck und der Aufführung einer geistlichen Cantate \*).

---

\*) Büsching's Beiträge n. a. D. G. 204. Berlinische Zeitungen vom Jahre 1739. No. 105. Fasmann a. a. D. G. 797 — 799.

Auch die Parochialkirche in der Klosterstraße verdankte der Freigebigkeit des Königs ihr schönes Glockenspiel, welches Friedrich der Erste für den nachher wieder abgetragenen Münzthurm bestimmt hatte\*).

Das Andenken seines Vaters ehrte Friedrich Wilhelm durch eine nach des berühmten Schlüter Modell gegossene Statue von Erz, zu deren Piedestal er auf dem Mollenmarke, welcher den Namen des Königsmarkts und durch Wegräumung der alten Hauptwache und mehrerer Kramladen auch ein besseres Ansehen erhielt, am 15. April 1728 den ersten Stein legte; und am 15. Mai desselben Jahrs wurde jenes Denkmal auch wirklich aufgerichtet. Späterhin schien dem Könige diese Stelle nicht passend zu seyn; die Statue wurde also von dem Mollenmarke wieder weggenommen und in das Zeughaus gebracht. Der Mollenmarkt verlor dadurch seinen neuen ehrenvollen Namen, und es wurde beschlossen, die Statue am Eingange der Lindenallee auf der Neustadt auf eine hohe Säule, in der Weise der Trajanischen zu Rom, zu stellen. Die

Aus.

---

\*) Fasmann Th. 1. S. 613.



Ausführung dieses Plans wurde aber durch den Tod des Königs gehindert \*).

Die Klage, daß Friedrich Wilhelm den Wissenschaften den Schuß entzogen habe, dessen sie unter der vorigen Regierung genossen hatten, ist vielfältig erhoben worden; und es läßt sich auch nicht läugnen, daß er auf gelehrte Untersuchungen, welche nicht in unmittelbarer Beziehung mit den Gegenständen des Lebens und mit der Wohlfahrt seiner Unterthanen standen, keinen Werth legte. Daß das Treiben der meisten damaligen Gelehrten einem Fürsten, welcher von jeder Art der Thätigkeit angemessene Wirkungen forderte, nicht zusagen konnte, lag in der Natur der Sache. Niemand aber wird diesen großen König mit Grund beschuldigen können, daß er den Unterricht der Jugend gering geschätzt, und den dafür bestimmten Anstalten keine Sorgfalt zugewandt habe. Wir dürfen nur, um diese Beschuldigung zu widerlegen, so viel unsre Stadt betrifft, außer der Erhaltung aller bestehenden

---

\*) Faßmann a. a. D. S. 379. Mém. de Mr. de Pöllnitz T. II. p. 174. Nicolai Beschreibung von Berlin Th. 1. S. 26.

Lehranstalten, den Bau des jetzigen Gebäudes des Joachimschalschen Gymnasiums und die Gründung der Kadettenschule anführen, welche im Jahre 1717 durch Zusammenziehung und Verlegung der beiden Kadettenanstalten zu Magdeburg und Colberg nach Berlin entstand, und im Jahre 1720 den weitläufigen Raum des ehemaligen Heßgartens zur Aufführung zweckmäßiger Gebäude erhielt \*). Dagegen ging die Fürsten- und Ritterakademie in der Klosterstraße ein, welche schon unter der vorhergehenden Regierung ihrer Bestimmung nicht genügt hatte \*\*).

Daß Friedrich Wilhelm eben so wenig gleichgültig war gegen tüchtige gelehrte Arbeiten, und gründliche theologische Untersuchungen, welche dem Geiste und Bedürfnisse der damaligen Zeit am meisten entsprachen, ganz besonders schätzte, beweist sein ununterbrochener Verkehr mit den berühmten Gottesgelehrten seiner Staaten, und die

---

\*) Fasmann Th. 1. C. 613. König histor. Schild. von Berlin, Th. 4. B. 1. C. 64. Nicolai Besch. von Berlin, Th. 1. C. 23.

\*\*) Fasmann a. a. D. C. 612. Nicolai a. a. D. C. 16.

dem ganzen Umfange seiner Monarchie; und alljährlich wurden bedeutende Summen zur Unterstützung junger Aerzte und Wundärzte angewandt, welche in das Ausland geschickt wurden, um den Unterricht berühmter Meister ihrer Kunst zu benutzen \*).

Die Akademie begann seit ihrer Bestätigung wieder ihre Arbeiten; der Staatsminister von Prinzen, welcher ihr Protector blieb, nahm sich ihrer mit redlichem Eifer an, und eben so sehr dessen Nachfolger, der Staatsminister von Creuz seit dem Jahre 1725, und der Minister von Biereck seit 1733. Der ehrenvolle Titel eines Präsidenten der Akademie, welchen der Herr von Leibnitz bis zu seinem Tode (am 14. November 1716) geführt hatte, ohne jedoch in den letzten Jahren seines Lebens weder Antheil an den Angelegenheiten der Akademie zu nehmen, noch das ihm ausgesetzte Gehalt zu beziehen, wurde im Jahre 1718 dem bekannten Jacob Paul Gundling verliehen, welchem im Jahre 1733 der gelehrte Hofprediger Daniel Ernst Jablonski nachfolgte. Obwohl Gundling als Präsident keine besondre Achtung der Societät verschaffte: so konnte

---

\*) Fasmann a. a. D. S. 556. 557.

doch eine Anstalt, in welcher die Physiker und Aerzte Pott, Eller und Marggraf (der letzte seit 1738), und die Alterthumsforscher la Croze und Jablonski thätig waren, nicht ohne nützliche und den Wissenschaften förderliche Wirksamkeit bleiben \*). Der Druck der akademischen Denkschriften wurde wieder fortgesetzt, jedoch mit einiger Langsamkeit; der zweite Theil derselben, welcher wie der erste noch unter der Regierung Friedrich's des Ersten erschienen, den Titel: *Miscellanea Berolinensia* führte, kam im Jahre 1723 heraus, und diesem folgten der dritte im Jahre 1727, der vierte im Jahre 1734 und der fünfte im Jahre 1737 \*\*). Wenn auch die Societät der Wissenschaften zuweilen im Tabackscollegium der Gegenstand des Spottes war \*\*\*): so bewies ihr gleichwohl der König

---

\*) S. das ehrenvolle Urtheil über die damalige Akademie in den *Mém. pour servir à l'hist. de Brandeb.* T. III. p. 82. 83.

\*\*) *Hist. de l'acad. des sciences* p. 40 u. folg.

\*\*\*) Aus dem Tabackscollegium kam die bekannte Aufgabe, das Brausen des Champagnerweins zu erklären, welcher die Akademie auf eine geschickte Weise auswich, indem sie sich zu den nöthigen Versuchen funfzig Flaschen Champagnerwein erbat.

August von Haffemann, welcher seit dem Jahre 1718 an der königlichen Bibliothek angestellt war, ohne jemals zu arbeiten, späterhin in die weite Welt ging, zu Wien katholisch wurde, im Jahre 1728 nach Berlin zurückkam und um den abentheuerlichen Titel eines Grand Bibliothécaire nebst dem Charakter eines königlichen Geheimen Hofraths nachsuchte, dann zum Professor in Halle ernannt wurde, hierauf wiederum das Weite suchte, und als er zum dritten Male, nachdem er mancherlei Verläumdungen gegen den König verbreitet hatte, im Jahre 1732 hieher zurückkam, mit einem guten Staubbesen abgefertigt und weggeschickt wurde\*).

Eine der wichtigsten Anstalten, welche Berlin der Fürsorge dieses großen Königs verdankte, war das große Hospital der Charité, welches im Jahre 1727 durch Erweiterung des schon unter Friedrich dem Ersten vor dem Spandauischen Thore zur Zeit der Pest im Jahre 1710 gegründeten Hospitals entstand, und schon in jenem Jahre dreihundert Kranke aufnahm. Die Einkünfte dieser heilbringenden Anstalt wurden aber bald sehr vermehrt durch

---

\*) Fasmann Th. 1. S. 1027 — 1037.



die königliche Schenkung eines beträchtlichen Ackers, welcher zum Küchen- und Obstgarten eingerichtet wurde, durch eine Wiese, welche ihr der Generalfeldmarschall, Graf von Wartensleben, überließ, das Vermächtniß des Freiherrn von Grappendorf von 80000 Thalern, wofür späterhin das Amt Priborn in Schlessen gekauft wurde, die Vermächtnisse des Generals von Arnim und des Banquiers Negelin, die königliche Schenkung von 100000 Thalern im Jahre 1734 zu der Zeit, als der König nach der Genesung von einer schweren Krankheit alle Hospitäler und Waisenhäuser zu Berlin und Potsdam beschenkte, endlich durch die Zuweisung des Verlags der Kundschaften, Lehrbriefe und Geburtsbriefe für die Handwerksburschen in den sämtlichen königlichen Ländern. Auch diese letzte Einnahme war sehr bedeutend, indem für jede Kundschaft vier Groschen und für jeden Geburtsbrief zwölf Groschen bezahlt werden mußten \*). Als eine Merkwürdigkeit verdient es angeführt zu werden, daß man sehr früh für den Unterhalt der Armen und Kranken in der Charite

---

\*) Nicolai Beschreibung von Berlin Th. 2. S. 631. 632. König histor. Schild. Th. 4. B. 1. S. 155. 156.

Preis desselben bedeutend gestiegen war, gleichwohl zu Berlin wohlfeiler gewesen sey, als zu Halle und Magdeburg.

Wenige Monate vor seinem Tode, im December 1739, gab Friedrich Wilhelm der Hauptstadt noch eine sehr dankenswerthe Bequemlichkeit durch die Einführung der Fiacres, indem er zwölf Wagen auf seine Kosten verfertigen und an diejenigen Fuhrleute vertheilen ließ, welche sich an dem für den Anfang dieser Einrichtung festgesetzten Tage an den bestimmten Plätzen einsanden \*).

Unter den allgemeinen Staatseinrichtungen, welche in dieser Regierung gegründet wurden, und zu Berlin ihren Sitz erhielten, nennen wir hier die General-Rechnungskammer, welcher die genaueste Untersuchung der von Pächtern, Amtleuten und königlichen Einnehmern aller Art abgelegten Rechnungen oblag, und das wichtige im Jahre 1723 gestiftete General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorium, welches unter des Königs unmittelbarer Leitung und in verschiedenen Departements, jedes unter dem Vorstehe eines Ministers, der innern

---

\*) König histor. Schild. Th. 4. B. 1. S. 275.

Staatswirtschaft vorstand und den Mittelpunkt der ganzen Finanzverwaltung bildete.

Um der Geschäftsführung dieses wichtigen Collegiums einen beschleunigten Gang zu geben, verordnete Friedrich Wilhelm, daß die Sitzungen desselben niemals eher aufgehoben werden sollten, als nach Erledigung aller vorkommenden Sachen. Die lange Dauer der Sitzungen aber, welche die Folge dieses Befehls war, veranlaßte den König zu einer Unordnung, in welcher sich auf der Einen Seite seine aufmerksame vielseitige Sorge für die Zufriedenheit treuer Diener, und auf der andern Seite sein Bestreben zeigt, unangenehme Störungen der gewöhnlichen Ordnung und Lebensweise, welche er selbst sehr schmerzlich empfand, auch von andern fern zu halten. Es erhielt nämlich schon am 20. Januar 1723 der Oberhofmarschall von Prinzen den Befehl, die Mitglieder des General-Directoriums, so oft sie bis um Ein Uhr Nachmittags zusammen bleiben mußten, mit Essen und Trinken aus der Küche und dem Keller des Königs versehen zu lassen, und daher jederzeit um 11 Uhr den Küchenmeister hinauf zu senden, damit derselbe durch den Kanzleidiener anfrage, ob Anstalt zur Tafel gemacht werden solle oder nicht. Jede für das

General-

eine Reise nach Frankreich sich weiter ausgebildet.  
C. Legicon aller Helden und Militärpersonen, welche  
sich im Preussischen Dienste berühmt gemacht haben,  
Th. 2. C. 82 u. folg.

No. 10.

Bildniß des verdienten Geheimenraths Seberin Schind-  
ler, nach dem Kupferstiche, welchen Anton Balthasar  
König nach dem Gemälde von Georg Liszewski ausführte.  
Der Geheimerrath Schindler (geboren d. 18. Jan. 1671,  
gestorben d. 22. Nov. 1737) gründete zuerst auf dem im  
Jahre 1734 erworbenen Gute Schöneiche ein Waisenhaus  
zur Unterhaltung und Erziehung von zwölf elternlosen  
Knaben Lutherischen Bekenntnisses; seine hinterbliebene  
Wittwe Marie Rosine geb. Bose setzte im Jahre 1741  
dieses Waisenhaus zum Erben ihres beträchtlichen Ver-  
mögens ein, und nach ihrem Tode (im Jahre 1746) wurde  
dasselbe, zufolge der von ihr in dem Testamente erteilten  
Erlaubniß, nach Berlin verlegt, und für diese Anstalt  
das ehemals dafür bestimmte Haus in der Wilhelms-  
straße erworben \*).

---

\*) Nicolai Besch. von Berlin Th. 2. C. 663. 664.  
Hist. • Geneal. Kal. 1823.

No. 11.

Jakob Paul von Gundling, nach einem von Pesne gemahlten Bildnisse in der hiesigen königlichen Bildergallerie. Wir führen aus dem Leben dieses bekannten Mannes hier noch folgendes an: Er war im Jahre 1668 zu Kirchensittenbach im Bisthume Eichstädt geboren, wo sein Vater damals als Prediger stand, und der ältere Bruder des berühmten Professors zu Halle, Nicolaus Heinrich Gundling. Er kam, nachdem er zwei junge Edelleute auf ihren Reisen in Holland und Frankreich begleitet hatte, im Jahre 1705 nach Berlin, wo er als Professor der Geschichte bei der von Friedrich I. errichteten Fürsten- und Ritterakademie angestellt, und späterhin auch zum Oberheroldsrath und Historiographen ernannt wurde. Als nach dem Regierungsantritte Friedrich Wilhelm's I. die Fürsten- und Ritterakademie sowohl als das Oberheroldsamt eingingen, so wurde Gundling, auf die Empfehlung des Ministers von Grumblow, von dem Könige als Zeitungsreferent für das Tabakscollegium angenommen, und stieg seitdem von einer Würde zur andern, wurde in den Freiherrnstand erhoben, zum Geheimen Rath, nach und nach zum Rathe fast in allen Collegien, im Jahre 1726 zum Kammerherrn, dann zum Oberceremonienmeister, und endlich auch zum Präsidenten der Akademie der Wis-



auf eine solche Weise, daß der König Neigung bekam, ihn zu sehen. In der mündlichen Unterredung fand der König, daß dieser Mann geschickt war, vollkommen im Tabacscollegium die Stelle von Gundling und Fasmann als Zeitungsreferent auszufüllen; es wurde also dem Magister legens ohne weiteres angedeutet, daß er nicht weiter reisen dürfe, und Morgenslern wurde, ungeachtet seines Widerspruchs, zum Hofrathe, mit einem Jahresgehälte von 500 Thalern und freier Wohnung zu Potsdam, ernannt. Ungeachtet seiner possierlichen Gestalt und mancher Sonderbarkeit soll er es sehr wohl verstanden haben, sein Ansehen zu behaupten; und da er weder so aufgeblasen und zum Trunke geneigt als Gundling, noch so unwissend und einfältig war als Graben von Stein: so gab er dem Muthwillen des Tabacscollegiums nicht leicht eine Blöße. Er starb zu Potsdam im Jahre 1785\*).

Seine Schrift über Friedrich Wilhelm den Ersten, welche erst im Jahre 1790 gedruckt wurde, enthält neben mancherlei Irrthümern überaus merkwürdige Nachrichten über Friedrich Wilhelm den Ersten und seinen Hof, welche zum Theil auf eignen Aeußerungen des Königs beruhen,

---

\*) Nicolai in der Berlinischen Monatsschrift a. a. D. G. 288 — 289.

unter andern die ausführlichste der vorhandenen Erzählungen über den Plan, womit der König im schmerzlichen Gefühle körperlicher Unbehaglichkeit in den letzten Jahren seines Lebens zuweilen sich beschäftigte, die Regierung niederzulegen und als Privatmann auf seinem Holländischen Gute Honslardpøt zu leben. Bei aller Unbeholfenheit, Weitschweifigkeit und pedantisch-gelehrten Form der Darstellung zieht diese Schrift durch die in jeder Zeile sich ausprechende Gutmüthigkeit eben so sehr an, als durch die darin mitgetheilten merkwürdigen Nachrichten.

---

Genealogie  
der regierenden  
hohen Häuser  
und anderer  
Fürstlichen Personen  
in Europa.

---

(Ist im Anfang des Monats Mai geschlossen, und darnach sogleich der Druck angefangen worden, so daß die spätern Veränderungen nicht mehr haben eingetragen werden können.)

---

Die in diesem Buche enthaltenen  
Verzeichnisse sind nach dem  
Stand der Wissenschaften im  
Jahre 1800 zusammengestellt  
und sind in der Folgezeit  
nicht mehr verändert worden.

**Verzeichnisse**  
der  
**Verfassungen**  
und  
**Verordnungen**  
in  
**Deutschland**

Die in diesem Buche enthaltenen  
Verzeichnisse sind nach dem  
Stand der Wissenschaften im  
Jahre 1800 zusammengestellt  
und sind in der Folgezeit  
nicht mehr verändert worden.

## Breslau.

Katholischer Religion.

Fürstbischof.

ist erledigt.

## Bresenheim.

Katholischer Religion.

Fürst.

Karl August, geb. 24 Oct. 1769, Fürst seit Jul. 1790, verm. 27 April 1788 mit

Marie [Walpurgis Josephine], geb. 29 Aug. 1766, Vaterschwester des Fürsten von Oettingen-Spielberg.

Kinder.

1. Leopoldine, geb. 13 Dec. 1795, verm. 30 Jul. 1816 mit Ludwig Grafen Almasy von Szadany und Lörök Szent Miklos.

2. Marie Karoline, geb. 13 Nov. 1799, verm. 27 Aug. 1816 mit Joseph Grafen Camoggy von Medgyes.

3. Ferdinand, geb. 10 Febr. 1801.

4. Amalie, geb. 6 Oct. 1802.

5. Alphons, geb. 28 Dec. 1805.

## Carolath.

Reformirter Religion.

Fürst.

Heinrich [Karl Wilhelm], geb. 29 Nov. 1783, succ. seinem Vater Erdmann Heinrich Karl 1 Febr. 1817, K. Preuß. Oberstlieutenant, verm. 1 Jul. 1817 mit

Adelheid, geb. 3 März 1797, Tochter des K. Baier. Generallieutenants Grafen Karl Theodor Friedrich von Pappenheim.

Geschwister (vollbürtige).

1. Friedrich Wilh. Karl, geb. 29 Oct. 1790, vermählt 25 Aug. 1817 mit Karoline Elisabeth Adolphine Luise,



Tochter des Fürsten Heinrich XLIV von Reuß-Köstritz,  
geb. 8 Nov. 1796.

Davon: 1) Ferdinand Heinrich Erdmann, geb. 26 Jul.  
1818.

2) Karl Heinrich Friedrich Georg Alexander Erdmann,  
geb. 23. Jun. 1820.

3. Eduard Georg Eugen Ferdinand, geb. 27 Jan. 1795.

3. Ordalie Johan. Clotilde, geb. 2 Jun. 1796, verm.

4 Oct. 1820 mit einem Baron von Girs.

4. Amalie, geb. 17 Mai 1798.

Des 23 Januar 1820 verst. Bruders, Prinzen  
Karl Wilhelm Philipp Ferdinand Wittwe.

Bianka Hermine Olympia Charlotte Auguste, Gräfinn  
von Pückler, geb. 27 Dec. 1792.

Davon: Ludwig Ferdinand Alexander Karl Erdmann  
Deodatus, geb. 26 Jun. 1811.

Stieffschwern.

1. Die Gemahlinn des Prinzen Heinrich LX von Reuß.  
Schleiz-Köstritz.

2. Henr. Soph. Konstantie, geb. 11 April 1801, verm.  
30 Sept. 1819 mit dem Grafen Paul von Haugwitz.

Stiefmutter.

Karoline Erdmuth Friederike Amalie, Tochter des Frei-  
herrn Friedrich Benedict von Ortel, geb. 23 Jan. 1769.

## Clary und Aldringen.

Katholischer Religion.

Fürst.

Johann [Nepomuk], geb. 17 Dec. 1753, succ. sei-  
nem Vater Franz Wenzel 21 Jun. 1788, verm. 31 Jan.  
1775 mit

Christine [Marie], Vaterschwester des Fürsten von  
Signe, geb. 27 Mai 1757.

Söhne (gräfliche).

1. Karl Joseph, geb. 12 Dec. 1777, verm. 25 Oct. 1802  
mit Luise, Tochter des Grafen Johann Nep. Rudolph  
von Chotek, geb. 21 Jun. 1777.

Davon: 1) Mathilde, geb. 13 Jan. 1806.

2) Alfred Ernst, geb. 23 Mai 1807.

3) Euphemie

- 3) Euphémie Flore, geb. 30 Aug. 1808.
- 4) Leontine Gabriele, geb. 16 Sept. 1811.
- 5) Edmund Moriz, geb. 3 Febr. 1813.
- 6) Felicie Sidonie, geb. 9 Oct. 1815.
2. Franz Moriz, geb. 21 Sept. 1782, k. Östr. Oberstlieutenant.

#### Schwester (gräfliche).

1. Marie Sidonie, geb. 10 Nov. 1748, verm. 17 Mai 1772 mit Rudolph Grafen v. Hofel.
2. Marie Christine, geb. 19 Jan. 1755, Wittve von Philipp Grafen v. Hoyos.

### C o l l o r e d o.

#### Katholischer Religion.

#### Fürst.

Rudolph [Joseph], geb. 16 Apr. 1772, succ. seinem Vater Franz Gundaccar 27 Oct. 1807, verm. 28 Mai 1794 mit

Philippine [Caroline], Tochter des Grafen Joseph Anton von Ottingen-Baldern, geb. 18 Mai 1776.

#### Brüder (gräfliche).

1. Hieronymus, geb. 30 März 1775, k. Östr. Feldzeugmeister, verm. 2 Febr. 1801 mit Wilhelmine, Tochter des Grafen Georg von Waldstein, geb. 9 Aug. 1775.

Davon: 1) Franz von Paula, geb. 8 Nov. 1802.

2) Wilhelmine, geb. 20 Jul. 1805.

2. Ferdinand, geb. 30 Jul. 1777, verm. 30 Nov. 1810 mit Marie Margarethe von Ziegler.

Davon: 1) Joseph Hieronymus Franz Ludwig Ferdinand, geb. 26 Febr. 1813.

2) Ida Theresie Ludovike Henriette Margarethe, geb. 13 Febr. 1816.

#### Vatergeschwister (gräfliche).

1. Wenzel, geb. 8 Oct. 1738, k. Östr. General-Feldmarschall.

2. Marie Theresie, geb. 18 Jul. 1744, Wittve von Eugen Erdwin, Grafen von Schönborn-Heusenstamm.

3. Die Fürstin von Trautmannsdorf.

Hist.-Genealog. Kal. 1823.

# E r o y.

Katholischer Religion.

## 1. Eroy = Dülmen.

Herzog.

August [Philipp Ludwig Emanuel], geb. 3 Nov. 1765, succ. seinem Vater Anna Emanuel Ferdinand Franz 16 Dec. 1803, Wittwer 10 Jul. 1806 von Anne Henriette, Tochter des Herzogs Johann Baptist von Nortemark.

## Kinder.

1. Alfred Franz Friedrich Philipp, geb. 22 Dec. 1789, verm. 21 Jul. 1819 mit Eleonore Wilhelmine Luise, Tochter des Fürsten von Salm-Salm, geb. 6. Dec. 1794.

Davon: Marie Alexandrine Auguste Eleonore, geb. 8 April 1820.

2. Ferdinand Victorin Philipp, geb. 31 Dec. 1791, R. Niederl. Oberst, verm. 3 Sept. 1810 mit Konstantie Anne Luise, geb. 9 Aug. 1789, Tochter seines Vatersbruders, des Prinzen Emanuel Marcellin, (s. nachher).

Davon: 1) Emanuel, geb. 13 Dec. 1811.

2) Auguste, geb. 7 Aug. 1815.

3. Philipp Franz, geb. 16 Nov. 1801.

4. Stephanie Victorine, geb. 5 Jul. 1805.

## Brüder.

1. Emanuel Marcellin Mar., Besitzer der Niederländischen Güter dieses Hauses, geb 7 Jul. 1768, verm. 9 Apr. 1788 mit Adelaide Luise, Tochter des Herzogs von Croy-Savre, geb. 10 Jul. 1768.

Davon: die Gemahlinn des Prinzen Ferdinand s. vorher.

2. Karl Moriz Wilhelm, geb. 30 Jul. 1771, R. Baier. Generalmajor.

3. Gustav Mar. Just., geb. 12 Sept. 1773, Bischof von Strassburg, Groß-Altmosenier von Frankreich.

4. Amadeus Ludwig Victor, geb. 7 Mai 1777, R. Östr. Rittmeister.

## Vaterschwester.

Die Herzoginn von Croy-Savre.

## 2. Croy-Havre.

### Herzog.

Joseph [August Mar.], geb. 12 Oct. 1744, verm.  
22 Febr. 1762 mit

Adelaide [Luise Franziske Gabriele], Vater-  
schwester des Herzogs von Croy-Dülmen; geb. 12 Oct.  
1744.

### Kinder.

1. Die Gemahlinn des Prinzen Emanuel Marcellin  
Mar. von Croy-Dülmen.

2. Amalie Gabriele Josephe, geb. 13 Jan. 1774, verm.  
23 Jan. 1790 mit Ludwig Karl Marquis von Conflans.

3. Amate Pauline Josephe, geb. 25 Sept. 1776.

4. Ernst Emanuel Joseph, geb. 20 März 1780.

### Schwester.

Luise Elisabeth, geb. 24 Jan. 1749, Wittwe des Mar-  
quis v. Tourzel.

## Dänemark.

### Lutherischer Religion.

### König.

Residenz: Copenhagen.

Friedrich VI, geb. 28 Jan. 1768, succ. seinem Va-  
ter Christian VII. 13 März 1808, verm. 31 Jul. 1790 mit  
Marie [Cophie Friederike], Tochter des Land-  
grafen Karl v. Hessen-Cassel, geb. 28 Oct. 1767.

### Töchter.

1. Caroline, geb. 28 Oct. 1793.

2. Wilhelmine Marie, geb. 18 Jan. 1808.

### Schwester.

Die verwittwete Herzoginn von Holstein-Augustenburg.

### Vaterschwester.

Die Gemahlinn des Landgrafen Karl von Hessen-  
Cassel.

Des 7 Dec. 1805 verst. Vaterhalbbruders, Erb-  
prinzen Friedrich Kinder.

1. Christian Friedrich, geb. 18 Sept. 1786, Generallieute-  
b 2

nant, geschieden 1812 von Charlotte Friederike, Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, wieder verm. 22 Mai 1815 mit Karoline Amalie, Schwester des Herzogs von Holstein-Augustenburg, geb. 28 Jun. 1796.

Sohn erster Ehe: Christian Friedrich Karl, geb. 6 Oct. 1808.

2. Die Gemahlinn des Prinzen Friedrich Wilhelm Karl Ludwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

3. Die Gemahlinn des Prinzen Wilhelm, Sohns des Landgrafen Friedrich von Hessen-Cassel.

4. Friedrich Ferdinand, geb. 22 Nov. 1792, Generalleutenant.

## De u t s c h m e i s t e r.

Anton [Victor Joseph Johann Raymond], Erzherzog, Bruder des Kaisers von Oesterreich, geb. 31 Aug. 1779, Hoch- und Deutschmeister 30 Jun. 1804, kais. Ostr. General-Feldzeugmeister.

## D i e t r i c h s t e i n.

Katholischer Religion.

Fürst.

Franz [Geraphilus Joseph], geb. 28 Apr. 1767, succ. seinem Vater Johann Baptist Karl Walther 25 Mai 1808, verm. 10 Jul. 1797 mit

Alexandrine, Gräfinn von Schuwalow, geb. 19 Dec. 1775.

Sohn.

Joseph Franz, geb. 10 April 1798.

Geschwister (gräfliche).

1. Marie Theresie, geb. 11 Aug. 1768, Wittwe des Grafen Maximilian von Meerfeldt.

2. Johann Karl Franz, geb. 31 März 1772.

3. Moriz Johann Karl, geb. 19 Febr. 1775, verm. 21 Septemb. 1800 mit Theresie Freiinn von Gilleis, geb. 16 Jan. 1779.

Davon: 1) Moriz Johann, geb. 5 Jul. 1801.

2) Ida, geb. 24 Aug. 1804.

3) Julie, geb. 12 Aug. 1807.



Des 29 Nov. 1813 verst. Vaterbruders, Grafen  
Franz Karl, Kinder.

1) Marie Theresie Josephe, geb. 24 Jul. 1771, verm. 2  
Jul. 1794 mit Ernst Christoph Grafen von Har.

2) Franz Xaver Joseph, geb. 9 Jul. 1774, verm. 20 Mai  
1817 mit Rose Gräfin von Wallis, geb. 9 Oct. 1792.

## England: s. Großbritannien.

## E r m e l a n d.

Katholischer Religion.

Fürstbischof.

Joseph [Wilh. Friedrich], Prinz von Hohenzol-  
lern-Hechingen, geb. 20 Mai 1776.

## E s t e r h a z y.

Katholischer Religion.

Fürst.

Nicolaus, geb. 12 Dec. 1765, succ. seinem Vater  
Paul Anton 22 Jan. 1794, k. Östr. Feldzeugmeister,  
verm. 15 Sept. 1783 mit

Marie [Josephine Hermengild], Schwester  
des Fürsten von Lichtenstein, geb. 13 Apr. 1768.

Kinder.

1. Paul Anton, geb. 10 März 1786, verm. 18 Jun. 1812  
mit Marie Theresie, Tochter des Fürsten von Thurn und  
Taxis, geb. 6 Jul. 1794.

Davon: 1) Marie Theresie geb. 28 Mai 1813.

2) Amalie Mathilde Theresie, geb. 12 Jul. 1815.

3) Nicolaus Paul Karl Alexander, geb. 25 Jun. 1817.

2. Die Wittve des Prinzen Moriz Joseph von Eich-  
tenstein.

3. Nicolaus Karl, geb. 6 Apr. 1799, k. Östr. Haupt-  
mann.

Schwester.

Leopoldine, geb. 15 Nov. 1776, Gemahlinn des Fürsten  
Anton Grassalkowiz.

Vater Schwester.  
Marie Anne, geb. 27 Febr. 1739, Wittwe 6 Jun.  
1794 des Fürsten Anton Grassalkowiz.

## Frankreich.

Katholischer Religion.

König.

Residenz: Paris.

Ludwig XVIII [Stanislaus Xaver], Bruder des  
21 Jan. 1793 gestorb. Königs Ludwig XVI., geb. 17 Nov.  
1755, König s. April 1814, Wittwer 13 Nov. 1810 von  
Marie Josephe Luise, Schwester des Königs von Car-  
dinien.

Bruder.

Karl Philipp, Monsieur, (vorher Graf von Artois),  
geb. 9 Oct. 1757, Wittwer 2 Jun. 1805 von Marie The-  
rese, Schwester des Königs von Gardinien.

Davon: Ludwig Anton, Herzog v. Angouleme, geb.  
6 Aug. 1775, verm. 10 Jun. 1799 mit Marie Therese  
Charlotte, Tochter Königs Ludwig XVI, geb. 19 Dec. 1778.

Des 14 Febr. 1820 verst. Brudersohns, Karl  
Ferdinand, Herzogs v. Berry Wittwe.

Marie Karoline Ferdinande Luise, Tochter des Kron-  
prinzen von Neapel, geb. 5 Nov. 1798.

Davon: 1. Luise Marie Therese v. Artois, geb. 21  
Sept. 1819.

2. Heinrich Karl Ferdinand Maria Deodat von Ar-  
tois, Herzog von Bordeaux, geb. 29 Sept. 1820.

## Prinzen vom königl. Geblüte.

### 1. Bourbon-Orleans.

Ludwig Philipp, Herzog, geb. 6 Oct. 1773, verm. 25 Nov.  
1809 mit Marie Amalie, Tochter des Königs von Nea-  
pel, geb. 26 April 1782.

### **Kinder.**

1. Ferdinand Philipp Ludwig Karl Heinrich, Herzog von Chartres, geb. 3 Sept. 1810.
2. Luise Marie Theresé Charlotte Isabelle, geb. 3 April 1812.
3. Marie Christine Karoline Adelaïde Franziska Leopoldine, geb. 12 April 1813.
4. Ludwig Karl Philipp, Herzog von Nemours, geb. 25 Oct. 1814.
5. Marie Clementine Karoline Leopoldine Clotilde, geb. 3 Jun. 1817.
6. Franz Ferdinand Philipp Ludwig Maria, Prinz von Joinville, geb. 14 Aug. 1818.
7. Karl Ferdinand Ludwig Philipp Emanuel, Herzog von Penthièvre, geb. 1 Januar 1820.
8. Heinrich Eugen Philipp Ludwig, Herzog von Nemours, geb. 16 Januar 1822.

### **Schwester.**

Eugenie Adelaïde Luise, geb. 23 Aug. 1777.

### **2. Bourbon-Condé.**

Ludwig Heinrich Joseph, Herzog von Bourbon, geb. 13 Apr. 1756, succ. seinem Vater Ludwig Joseph, Prinzen von Condé, 13 Mai 1818.

### **Schwester.**

Luise Adelsheid, geb. 5 Oct. 1757.

## **F ü r s t e n b e r g.**

Katholischer Religion.

### **I. Hauptlinie.**

#### **Fürst.**

Karl [Egon], geb. 28 Oct. 1796, succ. 13 Dec. 1799 seinem Vetter Karl Gabriel Maria in den Herrschaften der bisherigen Böhmischen Subsidiälinie, und 17 Mai

1804, nach Erlöschung des Mannstammes der Stühlin-  
gischen Linie, dem Fürsten Karl Joachim in den Schwä-  
bischen Besitzungen, verm. 19 April 1818 mit

Amalie [Christine Karoline], Stieffchwester des  
Großherzogs von Baden, geb. 26 Januar 1795.

#### Kinder

1. Elisabeth Luise Karoline Amalie, geb. 15 März 1819.
2. Karl Egon Leopold Wilhelm Maximilian, geb. 4  
März 1820.
3. Amalie Sophie Wilhelmine Christine Karoline Eu-  
lalie, geb. 12 Febr. 1821.
4. Ein Prinz, geb. 29 März 1822.

#### Schwester.

Die Fürstinn von Hohenlohe-Schillingsfürst.

#### Mutter.

Elisabeth, Tochter des Fürsten Alexand. von Thurn und  
Taxis, geb. 30 Nov. 1767, Wittve des Fürsten Karl Jo-  
seph 25 März 1799.

Des 17 Mai 1804 verst. Großvaterbrudersoh-  
nes, Fürsten Karl Joachim Wittve.

Karoline Sophie, Tochter des Landgrafen von Fürstenb.  
Weitra, geb. 20 Aug. 1777.

## 2. Landgräflich Weitraische Subsidiar-Linie.

Joachim [Egon], geb. 22 Dec. 1749, succ. seinem  
Vater Ludwig August Egon 9 Nov. 1759, K. Östr. wirkl.  
Kämmerer u. Geh. Rath, verm. 18 Aug. 1772 mit

Sophie [Therese Walpurgis], Vaterschwester des  
Fürsten v. Öttingen-Wallerstein, geb. 9 Dec. 1751.

#### Kinder.

1. Friedrich Karl Egon, geb. 26 Jan. 1774, Kais. Östr.  
Ober-Ceremonienmeister, verm. 25 Mai 1801 mit Marie  
Therese Eleonore, Schwester des Fürsten von Schwar-  
zenberg, geb. 14 Oct. 1780.

Davon: 1) Johann Joachim, geb. 21 März 1802.

2) Marie Sophie, geb. 28 Aug. 1804.

3) Joseph Ernst Egon, geb. 22 Febr. 1808.

4) Karl Egon, geb. 15 Jun. 1809.

- 5) Franz Egon, geb. 12 April 1811.
- 6) Friedrich Egon, geb. 8 Oct. 1813.
- 7) Ernst Philipp Egon, geb. 6 Nov. 1816.
- 8) August Joachim Egon, geb. 5 Oct. 1818.
- 9) Gabriele, geb. 17 März 1821.
2. Die Fürstin von Lichtenstein.
3. Die verwittw. Fürstin v. Fürstenberg.
4. Marie Eleonore, geb. 7 Febr. 1779.
5. Die Gemahlinn des Prinzen Johann Nepomuk von Trautmannsdorf.

Des 1 Jul. 1814 verst. Bruders, Prinzen Friedrich Joseph, Kinder aus 3 Ehen:

1. Joseph Friedrich Franz, geb. 4 Sept. 1777, verm. 10 Mai 1804 mit Karoline Gräfin von Schlabrendorf.
2. Konstantie Leopoldine Franziska, geb. 7 April 1780, verm. 1800 mit Franz Grafen von Eberinsky.
3. Die Gemahlinn des Prinzen Karl Gustav Wilhelm von Hohenlohe-Langenburg.
4. Philippine Marie, geb. 15 Jan. 1792.
5. Friedrich Michael, geb. 29 Dec. 1793, Kais. Östr. Rittmeister.
6. Johanne Karoline, geb. 3 Nov. 1795.
7. Adelsheid, geb. 28 März 1812.

## Fugger-Babenhäusen.

Katholischer Religion.

Fürst.

Anselm [Anton Victorin], geb. 13 Januar 1800, succ. seinem Vater Anselm Maria Fugger 22 Nov. 1821 (unter Vormundschaft).

Geschwister (gräfliche).

1. Marie Walpurg, geb. 1 Sept. 1796.
2. Marie Josephe, geb. 19 Jun. 1798.
3. Joseph Anselm, geb. 3 April 1804.
4. Jacob Anselm, geb. 28 Aug. 1805.
5. Maximilian Anselm, geb. 3 Sept. 1807.



### Vatergeschwister (gräfliche).

1. Marie Euphémie, geb. 29 Nov. 1762, Wittwe des Grafen Anton Joseph Fugger.
2. Die Fürstin von Waldburg-Wolfegg.
3. Die Wittwe des Grafen Leopold von Waldburg-Teil-Wurzach.
4. Franz Joseph, geb. 14 Nov. 1772.
5. Johann Nepomuk, geb. 23 Jul. 1774.

## Großbritannien und Irland.

### Reformirter Religion.

#### König.

Residenz: London.

Georg IV [August Friedrich], geb. 12 Aug. 1762, succ. seinem Vater Georg III. 29 Januar 1820, König von Hannover, Wittwer 7 Aug. 1821 von Karoline Amalie Elisabeth, Vaterschwester des Herzogs von Braunschweig.

#### Geschwister.

1. Friedrich, Herzog von York u. Albany, geb. 16 Aug. 1763, Feldmarschall, Wittwer 6 Aug. 1820 von Friederike Charlotte Ulrike Katharine, Schwester des Königs von Preußen.
2. Wilhelm Heinrich, Herzog v. Clarence, geb. 21 Aug. 1765, Admiral, verm. 11 Jul. 1818 mit Adelheid Luise Theresie Karoline Amalie, Schwester des Herzogs von Sachsen-Meiningen, geb. 13 Aug. 1792.
3. Die verwittw. Königin von Württemberg.
4. Auguste Sophie, geb. 8 Nov. 1768.
5. Die Landgräfin von Hessen-Homburg.
6. Ernst August, Herzog von Cumberland, geb. 5 Jun. 1771, Feldmarschall, verm. 29 Mai 1815 mit Friederike Karoline Sophie Alexandrine, Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, verwittweten Prinzessin von Solms-Braunfels, vorher Wittwe des Prinzen Ludwig von Preußen, geb. 2 März 1778.

Davon: Georg Friedrich Alexander Karl Ernst August geb. 27 Mai 1819.

7. Wilhelm Eduard August Friedrich, Herzog von Cusfer, geb. 27 Jan. 1773, Feldmarschall.

8. Adolph Friedrich, Herzog v. Cambridge, geb. 24 Febr. 1774, Feldmarschall, Generalgouverneur des Königreichs Hannover, verm. 7 Mai 1818 mit Auguste Wilhelmine Luise, Tochter des Landgrafen Friedrich von Hessen-Cassel, geb. 25 Jul. 1797.

Davon: Georg Friedrich Wilhelm Karl, geb. 26 März 1819.

9. Die Gemahlinn des Herzogs Wilhelm Friedrich von Gloucester.

10. Sophie, geb. 3 Nov. 1777.

Des 24 Januar 1820 verst. Bruders Eduard August, Herzogs v. Kent, Wittwe.

Victorie Marie Luise, Schwester des Herzogs von Sachsen-Coburg, vorher verwittwete Fürsinn von Leiningen, geb. 17 Aug. 1786.

Davon: Alexandrine Victorie, geb. 24 Mai 1819.

Des 25 Aug. 1805 verst. Vaterbruders, Herzogs Wilhelm Heinrich von Gloucester, Kinder.

1. Sophie Mathilde, geb. 29 Mai 1773.

2. Wilhelm Friedrich, Herzog von Gloucester, geb. 15 Jan. 1776, Feldmarschall, verm. 22. Jul. 1816 mit Marie, Schwester des Königs von Großbritannien, geb. 25 April 1776.

Hannover: s. vorher Großbritannien.

## H a r d e n b e r g.

Evangelischer Religion.

Fürst.

Karl [August], geb. 31 Mai 1750, K. Preuß. Staatskanzler, Fürst seit 3 Jun. 1814.

## H a s s f e l d.

Katholischer Religion.

Fürst.

Ludwig [Franz], geb. 23 Nov. 1756, succ. seinem Bru-

der Clemens August 16 Sept. 1794, Fürst seit 10 Aug. 1803, verm. 1 Dec. 1799 mit

Karoline [Friederike], Tochter des verst. Grafen von der Schulenburg-Neuhert, geb. 6 Mai 1779 (Luther. Religion).

Kinder (gräfliche).

1. Luise Friederike Wilhelmine Josephe, geb. 1 Nov. 1800.

2. Wilhelmine Helene Sophie Franziske, geb. 8 Nov. 1801.

3. Wilhelmine Johanne Christine Franziske, geb. 19 Dec. 1802.

4. Sophie Josephine Ernestine Friederike Wilhelmine, geb. 10 Aug. 1805.

5. Luise Auguste Elisabeth Friederike Clara, geb. 6 März 1807.

6. Friedrich Hermann Anton, geb. 2 Dec. 1808.

7. Maximiliane Marie Josephine Herminie, geb. 16 Dec. 1809.

Geschwister (gräfliche).

1. Sophie, geb. 21 Jan. 1747, verwittw. Gräfinn von Goudenhofen.

2. Hugo Franz, geb. 17 Nov. 1755.

3. Josephe Franziske, geb. 26 Dec. 1761, verm. 1 Dec. 1781 mit Karl Franz Grafen v. Nesselrode.

4. Maximilian Friedrich Franz, geb. 24 Jan. 1764.

Wittwe des 16 Sept. 1794 verst. Bruders Clemens August.

Marie Anne Hortensie, Tochter des Grafen Karl von Bietotin, geb. 1750.

Davon: Marie Theresie, geb. 1776, geschiedene Gräfinn von Salm-Reifferscheid-Dyck.

Tochter des 4 Dec. 1798 verst. Bruders Lothar Franz.

Marie Anne Luise, geb. 1784.

# Hessen = Cassel.

Reformirter Religion.

Kurfürst.

Residenz: Cassel.

Wilhelm II, geb. 28 Jul. 1777, succ. seinem Vater Wilhelm I Georg 27 Febr. 1821, Großherzog von Suda, K. Preuß. General der Infanterie und Chef des 1ten Infanterie-Regiments, verm. 13 Febr. 1797 mit

Auguste [Friederike Christine] Schwester des Königs von Preußen, geb. 1 Mai 1780.

Kinder.

- 1) Karoline Friederike Wilhelmine, geb. 29 Jul. 1799.
- 2) Friedrich Wilhelm, Kurprinz, geb. 20 Aug. 1802, Major.
- 3) Marie Friederike Wilhelmine Christiane, geb. 6 Sept. 1804.

Schwestern.

1. Die Herzoginn von Anhalt-Bernburg (gestorben).
2. Die Herzoginn von Sachsen-Gotha.

Vaterbrüder.

1. Karl, Landgraf, geb. 19 Dec. 1744, K. Dän. Feldmarschall, Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Holstein, verm. 30 Aug. 1766 mit Luise Charlotte, Vaterschwester des Königs von Dänemark, geb. 30 Jan. 1750.

Davon: 1) Die Königin von Dänemark.

2) Friedrich, geb. 24 Mai 1771, K. Dän. Gen. der Kavallerie.

3) Juliane Luise Amalie, geb. 19 Jan. 1773.

4) Die Herzoginn von Holstein-Beck.

2. Friedrich, Landgraf, geb. 11 Sept. 1747, K. Dän. General, verm. 1 Dec. 1786 mit Karoline Polyxene, Nichte des verst. letzten Herzogs von Nassau-Usingen, geb. 4 April 1762.

Davon: 1) Wilhelm, geb. 24 Dec. 1787, K. Dän. Generalmajor, verm. 10 Nov. 1810 mit der Prinzessin Luise Charlotte von Dänemark, geb. 30 Oct. 1789.

Dabon: a. Karoline Friederike Marie Wilhelmine Juliane, geb. 15 Aug. 1811.

b. Marie Luise Charlotte, geb. 8 Mai 1814.

c. Luise Wilhelmine Friederike Karoline Auguste Julie, geb. 7 Sept. 1817.

d. Friedrich Wilhelm Georg Adolph, geb. 26 Nov. 1820.

2) Friedrich Wilhelm, geb. 24 Apr. 1790, Königl. Preuss. Generalmajor.

3) Georg Karl, geb. 14 Jan. 1793, K. Preuss. Oberst.

4) Karoline Marie Friederike, geb. 9 April 1794.

5) Die Großherzogin von Mecklenburg - Strelitz.

6) Die Gemahlinn des Herzogs von Cambridge; siehe Großbritannien.

## Nebenlinien von Hessen-Cassel.

### I. Hessen-Philippsthal.

Reformirter Religion.

#### Landgraf.

Ernst [Konstantin], geb. 8 August 1771, succ. seinem Bruder Ludwig 15 Febr. 1816, Wittwer 25 Dec. 1808 von Christiane Luise, Vaterschwester des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, wieder verm. 17 Febr. 1812 mit Karoline [Wilhelm. Ulrike Eleonore], Tochter seines Bruders, des 2 Jan. 1793 verst. Erbprinzen Karl, geb. 11 Febr. 1793.

#### Kinder aus beiden Ehen.

1. Ferdinand, geb. 15 Oct. 1799.

2. Karl, geb. 22 Mai 1803.

3. Franz August, geb. 26 Jan. 1805.

4. Victorie Emilie Alexandrine, geb. 28 März 1813.

Des 15 Febr. 1816 verstorb. Bruders, Landgrafen Ludwig, Tochter.

Marie Karoline, geb. 13 Jan. 1793, geschieden 1814 von Ferdinand Grafen La-Ville-sur-Ilon.



## Hessen = Philippsthal = Barchfeld,

Nebenlinie von Hessen = Philippsthal.

Reformirter Religion.

Landgraf.

Karl [August Philipp Ludwig], geb. 27 Jun. 1784, succ. seinem Vater Adolph 17 Jul. 1803, Wittwer 9 Juni 1821 von Auguste Charlotte Friederike, Schwester des Fürsten von Hohenlohe = Ingelfingen = Öhringen.

Tochter.

Bertha Wilhelmine Karoline Luise Marie, geb. 26 Oct. 1818.

Brüder.

1. Friedrich Wilhelm Karl Ludwig, geb. 19 Aug. 1786, R. Dän. Generalmajor, verm. 22 Aug. 1812 mit Juliane Sophie, Prinzessin von Dänemark, geb. 18 Febr. 1788.

2. Ernst Friedrich Wilhelm Karl, geb. 28 Jan. 1789.

## 2. Hessen = Rheinfels = Rothenburg.

Katholischer Religion.

Landgraf.

Victor [Amadeus], geb. 2 Sept. 1779, succ. seinem Vater Karl Emanuel 23 März 1812, Wittwer 7 Jun. 1806 von Leopoldine Katharine, Tochter des Fürsten Philipp Maria Joseph von Fürstenberg, wieder verm. 10 Sept. 1812 mit

Elisabeth [Eleonore Charlotte], Tochter des Fürsten von Hohenlohe = Langenburg, geb. 22 Nov. 1790.

Schwester.

Die Fürstin von Hohenlohe = Bartenstein.

Mutter.

Leopoldine Marie Adalgunde, Schwester des Fürsten von Lichtenstein, geb. 31 Jan. 1754.

Vaterschwester.

Marie Antonie Friederike Josephe, geb. 31 März 1753.

# Hessen-Darmstadt.

utherischer Religion.

Großherzog.

Residenz: Darmstadt.

Ludwig X, geb. 14 Jun. 1753, succ. seinem Vater Ludwig IX. 6 Apr. 1790, verm. 19 Febr. 1777 mit Luise [Henriette Karoline], Tochter des verstorben. Prinzen Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt, geb. 15 Febr. 1761.

## Söhne.

1. Ludwig, Erbgroßherzog, geb. 26 Dec. 1777, Generalleutnant, verm. 19 Jun. 1804 mit Wilhelmine Luise, Nichte des Großherzogs von Baden, geb. 10 Sept. 1788.

Davon: 1) Ludwig, geb. 9 Jun. 1806.

2) Karl Wilhelm Ludwig, geb. 23 April 1809.

3) Amalie Elisabeth Luise Karoline Friederike Wilhelmine, geb. 21 Mai 1811.

2. Ludwig Georg Karl Friedrich Ernst, geb. 31 Aug. 1780, Generalmajor, verm. 29 Jan. 1804 mit Karoline Ottilie Prinzessin von Nidda, gebornen Lörck v. Egen-dro, geb. 23 April 1786.

Davon: Luise Charlotte Georgine Wilhelmine, Prinzessin von Nidda, geb. 11 Nov. 1804.

3. Friedrich August Karl Anton Emil Maximilian Christian Ludwig, geb. 14 Mai 1788.

4. Emil Maximilian Leopold August Karl, geb. 3 Sept. 1790, Generalleutnant.

## Geschwister.

1. Die Wittwe des Erbprinzen Karl Ludwig, Bruders des Großherzogs von Baden.

2. Die Großherzogin v. Sachsen-Weimar.

3. Christian Ludwig, geb. 25 Nov. 1763.

Des 21 Jul. 1782 verst. Vaterbruders, Prinzen Georg Wilhelm, und der 11 März 1818 verstorbenen Prinzessin Marie Luise Albertine, geb. Gräfinn von Leiningen-Heidesheim Kinder.

1. Ludwig Georg Karl, geb. 27 März 1749.

2. Georg Karl, geb. 14 Jun. 1754.

3. Die Großherzogin von Hesse-Darmstadt.

Hes.

## Heffen = Homburg.

Reformirter Religion.

Landgraf.

Residenz: Homburg.

Friedrich [Joseph Ludwig], geb. 30 Jul. 1769, succ. seinem Vater Friedrich Ludwig Wilhelm Christian 20. Januar 182, R. Östr. General der Kavallerie, verm. 7 April 1818 mit

Elisabeth, Schwester des Königs von Großbritannien, geb. 22 Mai 1770.

### Geschwister.

1. Ludwig Wilhelm Friedrich, geb. 29 Aug. 1770, R. Preuss. Generalleutnant, geschieden von Auguste Amalie, Tochter des verstorb. letzten Herzogs von Nassau-Weilburg.

2. Die verwitwete Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt.

3. Die Gemahlinn des Prinzen Karl Günther von Schwarzburg-Rudolstadt.

4. Die Mutter des Herzogs von Anhalt-Dessau.

5. Die verwitwete Erbgröfshergoginn von Mecklenburg-Schwerin.

6. Philipp August Friedrich, geb. 11 März 1779, R. Östr. Feldmarschalllieutenant

7. Gustav Adolph Friedrich, geb. 17 Febr. 1781, R. Östr. Generalmajor, verm. 12 Febr. 1818 mit Luise Friederike, Schwester des Herzogs von Anhalt-Dessau, geb. 1 März 1798.

Davon: Karoline Amalie Elisabeth, geb. 20 März 1819.

8. Ferdinand Heinrich Friedrich, geb. 26 April 1783, R. Östr. Generalmajor.

9. Die Gemahlinn des Prinzen Friedrich Wilhelm Karl von Preußen.

Histor. Genealog. Kal. 1823.

# H o h e n l o h e.

## I. Hohenlohe - Neuensteinsche Linie.

Lutherischer Religion.

### 1. Hohenlohe - Langenburg.

Fürst.

Karl Ludwig, geb. 10 Sept. 1762, succ. seinem Vater Christian Albrecht Ludwig 4 Jul. 1789, verm. 30 Jan. 1789 mit

Amalie [Henriette Charlotte], Tochter des Grafen Johann Christian zu Solms-Baruth, geb. 30 Jan. 1768.

Kinder.

1. Die Landgräfinn von Hessen-Rheinfels-Rothenburg.  
2. Die Gemahlinn des Prinzen Franz Joseph von Hohenlohe-Schillingsfürst.

3. Fried. Christ. Emilie, geb. 27 Jan. 1793, verm. 25 Jun. 1816 mit dem Grafen Friedrich Ludwig Heinrich von Castell, geb. 2 Nov. 1791.

4. Ernst Christian Karl, geb. 7 Mai 1794, R. Hannöb. Oberst.

5. Die Gemahlinn des Prinzen Adolph Karl Ludwig von Hohenlohe-Ingelfingen-Öhringen.

6. Joh. Henriette Philippine, geb. 9 Nov. 1800.

7. Mar. Agnes Henriette, geb. 5 Dec. 1804.

8. Gustav Heinrich, geb. 9 Oct. 1806.

9. Helene, geb. 22 Nov. 1807.

10. Johann Heinrich Friedrich, geb. 18 Aug. 1810.

Schwester.

Die vermittw. Herzoginn von Sachsen-Meiningen.

Ves 24 Oct. 1794 verst. Vaterbruders, Prinzen Friedrich Ernst, Wittwe.

Magdalene Hadriane, Tochter des Freiherrn Hanno Zwier von Haaren, geb. 23 April 1746.

Davon: 1. Ludwig Christian August, geb. 23 Jan. 1774, R. Würtemberg. Generalmajor, verm. 24 Sept. 1816 mit Luise, Schwester des Fürsten von Hohenlohe-Kirchberg, geb. 16 Sept. 1784.

2. Karl Gustav Wilhelm, geb. 28 Aug. 1777, R. Östr. Generalmajor, vermählt im Januar 1816 mit Friederike,

Tochter des verst. Prinzen Friedrich Joseph von Fürstenberg-Weitra, geb. 27 Jul. 1782.

Davon: Friedrich Ernst August, geb. 7 April 1817.

3. Philippine Henriette, geb. 30 Mai 1779.

4. Karl Philipp Ernst, geb. 19 Sept. 1781, R. Östr. Hauptmann.

6. Wilhelmine Christiane, geb. 21 Jun. 1787.

## 2. Hohenlohe-Ingelfingen-Öhringen.

### Fürst.

August [Friedrich Karl], geb. 27 Nov. 1784, succ. vermöge der Resignation seines 15 Febr. 1818 verst. Vaters Friedrich Ludwig, 20 Aug. 1806, verm. 28 Sept. 1811 mit

Luiſe [Friederike Sophie Dorothee Marie], Tochter des Herzogs Eugen Friedrich Heinrich von Würtemberg, geb. 4 Jun. 1789.

### Kinder.

1. Friedrich Ludwig Eugen August Adalbert Heinrich, geb. 12 Aug. 1812.

2. Friederike Mathilde Alexandrine Marie Katharine Charlotte Eugenie, geb. 3 Jul. 1814.

3. Friedrich Wilhelm Eugen Karl Hugo, geb. 27 Mai 1816.

4. Felix Eugen Wilhelm Karl Ludwig Albrecht, geb. 1 März 1818.

### Geschwister.

1. Die Fürstin von Hohenlohe-Kirchberg.

2. Luise Sophie Amalie, geb. 20 Nov. 1788, verm. 26 Jun. 1810 mit dem Grafen Albrecht August Ludwig von Erbach-Fürstenaub.

3. Adolph Karl Ludwig, geb. 29 Jan. 1797, verm. 19 April 1819 mit Luise Charlotte Johanne, Tochter des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, geb. 22 Aug. 1799.

Davon: Karl Adalbert Konstantin Heinrich, geb. 19 Nov. 1820.

4. Alexander Ludwig, geb. 3 Jul. 1798.

### Vaterschwester.

Sophie Christiane Luise, geb. 10 Oct. 1762.



Des 11 Dec. 1803 verst. Vaterbruders Georg  
Friedrich Heinrich Sohn.  
August Eduard Friedrich Ludwig, geb. 23 Jan. 1801.

### 3. Hohenlohe-Kirchberg.

Fürst.

Georg Ludwig [Mori], geb. 16 Sept. 1786, succ.  
seinem Vater Christian Friedrich Karl 18. Aug. 1819, K.  
Württemberg. Generalmajor, verm. 9 Jul. 1812 mit  
Adelheid [Charlotte Wilhelmine], Schwester  
des Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen-Öhringen, geb.  
20 Januar 1787.

Schwester (vollbürtige).

1. Wilhelmine Friederike, geb. 7 Nov. 1780.  
2. Auguste Eleonore, geb. 24 Mai 1782, verm. 11 Au-  
gust 1807 mit Friedrich Reinhard Rudolph Grafen von  
Rechten-Limbürg.

3. Die Gemahlinn des Prinz. Ludwig Christian August  
von Hohenlohe-Langenburg,

Stieffchwester.

Die verwittwete Fürstin von Neuß-Schleiz.

Des 12 Sept. 1791 verst. Vaterhalbbruders  
Friedrich Karl Kinder aus zwei Ehen.

1. Karl Friedrich Ludwig, geb. 2 Nov. 1780, K. Würtemb.  
Generalmajor.

2. Christian Ludwig Friedrich Heinrich, geb. 22 Dec. 1783,  
K. Württemberg. Oberst.

3. Sophie Amalie Karoline, geb. 27 Jan. 1790.

## II. Hohenlohe-Waldenburgsche Linie.

Katholischer Religion.

### 1. Hohenlohe-Bartenstein.

Fürst.

Karl August [Theodor], geb. 9 Jun. 1788, succ

im Nov. 1805 seinem noch lebenden Vater, verm. 9 Sept. 1811 mit

Clotilde [Leopoldine], Schwester des Landgrafen von Hessen-Rheinfels-Rothenburg, geb. 12 Sept. 1787.

### Eltern.

Ludwig Aloys Joachim Franz, geb. 18 Aug. 1765, R. Franz. Generallieutenant, legte die Regierung nieder im Nov. 1806, Wittw. 26 Aug. 1789 von Franziska Wilhelmine Auguste, Tochter des Grafen Johann Wilhelm zu Manderscheid, wieder verm. 19 Jan. 1790 mit Marie Crescenzie Sabine Raphaele, Schwester des Fürsten von Salm-Krauthheim, geb. 29 Aug. 1768.

### Vatergeschwister.

1. Sophie Karol. Josephe, geb. 13 Dec. 1758.
2. Karl Joseph Ernst, geb. 12 Dec. 1766, Cister 23 Febr. 1803 der Nebenlinie Hohenlohe-Bartenstein-Sartberg, R. Würtemb. Generallieutenant, Wittwer 23 Mai 1817 von Henriette Charlotte Friederike, Tochter des verstorb. Herzogs Ludwig Eugen von Württemberg, wieder verm. 9 Jul. 1820, mit Marie Walpurgis Katharine, Schwester des Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach, geb. 14 Sep. 1794.
- Davon: 1) Marie Anne Crescenzie, geb. 20 März 1798.
- 2) Ludwig Albrecht Konstantin, geb. 4 Jun. 1802.
- 3) Franziska Kaberie Henriette Karoline, geb. 29 Aug. 1807.
- 4) Charlotte Sophie Mathilde, geb. 3 Sept. 1808.

## 2. Hohenlohe-Schillingsfürst.

### Fürst.

Karl [Albrecht Philipp Joseph], geb. 28 Febr. 1776, succ. seinem Vater Karl Albrecht Christian 14 Jun. 1796, R. Würtemb. Generallieutenant, Wittwer 2 Apr. 1803 von Marie Elisabeth, Tochter Friedrich Wilhelms, Fürsten von Isenburg-Birstein, wieder verm. 20 Mai 1813 mit  
Leopoldine [Marie], Schwester des Fürsten von Fürstenberg, geb. 4 Sept. 1791.

### Kinder aus beiden Ehen.

1. Karoline Friederike, geb. 1 Febr. 1800.
2. Friedrich Karl Joseph, geb. 5 Mai 1814.
3. Katharine Wilhelmine Marie Josephe, geb. 19 Jan. 1817.

4. Karl Stephan Friedrich Christian, geb. 20 April 1818.
- Geschwister.

1. Marie Josephe, geb. 9 April 1775, verm. 21 Nov. 1793 mit Maximilian Joseph Grafen zu Hohenstein.

2. Eleonore Henriette, geb. 21 Jan. 1786.

3. Franz Joseph, geb. 26 Nov. 1787, K. Baier. Major, verm. 30 März 1815 mit Karoline Friederike Konstantie, Tochter des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, geb. 23 Febr. 1792.

Davon: 1) Theresie Amalie, geb. 19 April 1816.

2) Victor Moriz Karl Franz, geb. 10 Febr. 1818.

3) Ludwig Karl Victor, geb. 31 März 1819.

4. Marie Gabriele, geb. 2 April 1791.

5. Leopold Alexander Franz, geb. 17 Aug. 1794.

#### Mutter.

Judith, Freiinn von Kemisky, vorher verwittw. Freiinn v. Bröthy, geb. 8 Sept. 1753.

#### Vatergeschwister.

1. Marie Anne Theresie, geb. 23 Apr. 1741.

2. Karl Philipp Franz, geb. 17 Oct. 1743.

## H o h e n z o l l e r n .

Katholischer Religion.

### I. Hohenzollern-Hechingen.

Fürst.

Residenz: Hechingen.

Friedrich [Hermann Otto], geb. 22 Jul. 1776, succ. seinem Vater Hermann Friedrich Otto 2 Nov. 1810, verm. 26 April 1800 mit

Pauline [Marie Luise], Schwester der Herzogin von Sagan, geb. 19 Febr. 1782.

Sohn.

Friedrich Wilhelm Hermann Konstantin Thassilo, Erbprinz, geb. 16 Febr. 1801.

### Stieffschwestern.

1. Luise Juliane Konstantie, geb. 1 Nov. 1774, verm. mit Franz Xaver Fischler Freiherrn von Treuberg.
2. Marie Antonie Philippine, geb. 8 Febr. 1781, verm. 12 Jul. 1803 mit dem Grafen Friedrich Ludwig Truchses von Waldburg-Capustigall, K. Preuß. Generalmajor.
3. Maximiliane Antonie, geb. 30 Nov. 1787, verm. 17 Nov. 1817 mit Joseph Grafen von Lodron, K. Baierschem Generalmajor, vorher Wittwe des Grafen Eberhard von Waldburg-Zeil-Wurzach.
4. Josephine, geb. 14 Mai 1790, verm. 31 Aug. 1811 mit Ladislaus Grafen von Festetics zu Tolna, K. Östr. Kämmerer und Oberstlieutenant.

### Vatergeschwister.

1. Franz Xaver, geb. 21 Mai 1757, K. Östr. General der Kavallerie, verm. 22 Jan. 1787 mit Marie Theresie, Tochter des Grafen Johann Christian von Wildenstein, geb. 23 Jun. 1763.
- Davon: 1) Friedrich Anton, geboren 3 Nov. 1790, K. Östr. Oberstlieutenant
- 2) Friederike Julie, geb. 21 März 1792.
- 3) Friederike Josephine, geb. 7 Jul. 1795.
2. Felicitas Theresie, geb. 18 Dec. 1763, verm. mit einem Grafen von Hoen-Neufchateau.

### Großvaterbruder.

Mainrad Karl, geb. 20 Jun. 1730.

Des 18 Febr. 1812 verst. Großvaterbruders,  
Fürsten Friedrich Anton, Wittwe.

Ernestine Josephe, Gräfinn v. Sobek und Kornitz, geb. 21 Jan. 1753.

Davon: 1. Der Fürstbischof zu Ermeland.

2. Hermann, geb. 2 Jul. 1777, K. Preuß. Generalmajor, verm. 29 Jul. 1805 mit Karoline, Freiinn von Weiher.

Davon: Karoline, geb. 29 Jun. 1808.

3. Johann Karl, geb. 16 März 1782, K. Baierscher Major.

## 2. Hohenzollern-Siegmaringen.

Fürst.

Residenz: Siegmaringen.

Anton [Alloys Mainrad Franz], geb. 20 Jun. 1762, succ. seinem Vater Karl Friedrich 26 Dec. 1785, verm. 13 Aug. 1782 mit

Amalie [Zephyrine], Vaterschwester des Fürsten von Salm-Kyrburg, geb. 6 März 1760.

Sohn.

Karl Anton Friedrich, Erbprinz, geb. 20 Febr. 1785, verm. 4 Febr. 1808 mit

Antoinette (Müraf), geb. 5 Januar 1792.

Davon: 1. Annunciade Karoline Joachime Antonie Amalie, geb. 7 Jun. 1810.

2. Karl Anton Zephyrin Joachim Friedrich, geb. 7 Sept. 1811.

3. Amalie Antonie Karoline Adriane, geb. 30 Apr. 1815

4. Friederike Wilhelmine, geb. 24 März 1820.

Schwester.

Marie Crescenzie, geb. 24 Jul. 1766.

## H o l s t e i n.

### I. Ä l t e r e L i n i e.

Lutherischer Religion.

#### 1. Holstein-Glücksstadt: s. Dänemark.

#### 2. Holstein-Glücksburg.

Des 13 März 1779 verst. letzten Herzogs Friedrich Heinrich Wilhelm, Schwester:

Die verwitwete Fürstinn von Bentheim-Steinfurt.

#### 3. Holst. Sonderburg-Augustenburg.

Herzog.

Christian [Karl Friedrich August], geb. 19 Jul. 1798, succ. seinem Vater Friedrich Christian 14 Jun. 1814, K. Dän. Oberstleutnant, verm. 18 Sept. 1820 mit



Luiſe [Sophie], Tochter des Grafen von Dannes-  
Kild-Samſøe, geb. 22 Sept. 1796.

S o h n.

Alexander Georg Friedrich Karl Auguſt, geb. 20 Jul. 1821.

G e ſ c h w i ſ t e r.

1. Die Gemahlinn des Prinzen Chriſtian Friedrich von  
Dänemark.

2. Friedrich Auguſt Emil, geb. 23 Aug. 1800, R. Dän.  
Oberſtlientenant.

M u t t e r.

Luiſe Auguſte, Schweſter des Königs von Dänemark,  
geb. 7 Jul. 1771.

V a t e r b r u d e r.

Friedrich Karl Emil, geb. 8 März 1767, R. Dän. Gene-  
ral, verm. 29 Sept. 1801 mit Sophie Eleonore Friederike,  
Tochter des ehemaligen R. Dän. Staatsministers Frei-  
herrn von Scheel, geb. 26 Dec. 1778.

Davon: 1. Friedrich Auguſt Emil, geb. 3 Febr. 1802.

2. Charlotte Luiſe Dorothee Joſephine, geb. 24 Jan. 1803.

3. Pauline Victorie Anne Wilhelmine, geb. 9 Febr. 1804.

4. Georg Erich, geb. 14 März 1805.

5. Heinrich Karl, geb. 13 Oct. 1810.

6. Amalie Eleonore Sophie Karoline, geb. 9 Jan. 1813.

7. Sophie Berthe Elementine Auguſte, geb. 30 Jan. 1815.

#### 4. Holſtein-Beck.

H e r z o g.

Wilhelm [Paul Leopold], geb. 6 Jan. 1785,  
ſucc. ſeinem Vater Friedrich Karl Ludwig 25 März 1816,  
R. Dän. Generalmajor, verm. 26 Jan. 1810 mit  
Luiſe [Karoline], Tochter des Landgrafen Karl  
von Heſſen-Caſſel, geb. 23 Sept. 1789.

K i n d e r.

1) Luiſe Marie Friederike, geb. 23 Oct. 1810.

2) Friederike Karoline Juliane, geb. 9 Oct. 1811.

3) Karl, geb. 30 Sept. 1813.

4) Friedrich, geb. 23 Oct. 1814.

- 6) Wilhelm, geb. 9 April 1816.
- 6) Christian, geb. 19 April 1818.
- 7) Luise, geb. 18 Nov. 1820.

Schwester.

Elisabeth Charlotte Friederike Sophie, geb. 13 Dec. 1780, Wittwe des Freiherrn A. L. G. von Richthofen.

Mutter.

Friederike Amalie, Tochter des Graf. Leopold v. Schlieben, geb. 23 Febr. 1757.

## II. J ü n g e r e L i n i e.

Holstein - Gottorp.

### 1. Das Kaiserl. Russ. Haus.

Herzog.

Alexander I, Kaiser von Rußland; s. Rußland.

### 2. Die vormal. Königl. Schwedische Linie,

Nachkommenschaft Königs Gustavs III.

Lutherischer Religion.

Gustav Adolph, geb. 1 Nov. 1778, succ. als König seinem Vater Gustav III. 29 März 1792, entsagte der Krone 29 März 1809, verm. 31 Oct. 1797 mit Friederike Dorothee Wilhelmine, Nichte des Großherzogs von Baden, geb. 12 März 1781 (geschied. 17 Febr. 1812).

Darvon: 1. Gustav, geb. 9 Nov. 1799.

2. Die Gemahlinn des Markgrafen Karl Leopold Friedrich von Baden.

3. Amalie Marie Charlotte, geb. 22 Febr. 1805.

4. Cäcilie, geb. 22 Jun. 1807.

### 3. Holstein - Oldenburg.

Lutherischer Religion.

Großherzog.

Residenz: Oldenburg.

Peter [Friedrich Ludwig], geb. 17 Jan. 1755, succ. seinem noch lebenden Vetter Peter Friedrich Wil.

helm 8 Jul. 1785, Fürst von Lübeck, Wittwer 24 Nov. 1785 von Friederike Elisabeth Amalie, Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg.

#### Sohn.

Paul Friedrich August, Erbgroßherzog, geb. 13 Jul. 1783, K. Russ. Generallieutenant, Wittwer 13 Sept. 1820 von Adelsheid, Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg.

Davon: 1. Marie Friederike Amalie, geb. 31 Dec. 1818.  
2. Elisabeth Marie Friederike, geb. 8 Jun. 1820.

Des 27 Dec. 1812 verst. Sohns, Prinzen Peter Friedrich Georg, und der als Königin von Württemberg 9 Jan. 1819 verstorbenen Großfürstin von Rußland Katharine Paulowne Kinder.

1) Friedrich Paul Alexander, geb. 30 Aug. 1810.

2) Friedrich Konstantin Peter, geb. 26 Aug. 1812.

Des 6 Jul. 1785 verstorb. Vaterbruders, Herzogs Friedrich August, Sohn.

Peter Friedrich Wilhelm, geb. 3 Januar 1754, succ. seinem Vater 6 Jul. 1785, übergab die Regierung 8 Jul. 1785.

## J s e n b u r g = B i r s t e i n.

Reformirter Religion.

#### Fürst.

Wolfgang Ernst, geb. 25 Jul. 1798, succ. seinem Vater Karl Friedrich Ludwig Moriz 21 März 1820, (unter Vormundschaft seiner Mutter)

#### Geschwister.

1. Victorie Charlotte, geb. 10 Jun. 1796.

2. Alexander Victor, geb. 14 Sept. 1802.

#### Mutter.

Charlotte Auguste Wilhelmine, Gräfinn v. Erbach, Erbach, geb. 5 Jun. 1777.

Vaterbrüder.

1. Wolfgang Ernst, geb. 7 Oct. 1774.
2. Victor, geb. 10 Sept. 1776.

K a u n i ß = R i t t b e r g.

Katholischer Religion,

Fürst.

Alloys, geb. 19 Jun. 1774, succ. seinem Vater Dominicus Andreas 24 Nov. 1812, verm. 29 Jul. 1798 mit Franziska [Xaverie], Tochter des Grafen Guido von Weissenwolf, geb. 3 Dec. 1773.

Töchter (gräfliche).

1. Karoline Leopoldine Johanne, geb. 27 Mai 1801.
2. Leopoldine, geb. 18 Febr. 1803, verm. 15 Januar 1820 mit dem Grafen Anton Palffy.
3. Ferdinandine, geb. 20 April 1805.

Vaterbruder.

Franz Wenzel, Graf, geb. 2 Jul. 1742, K. Östr. Feldzeugmeister.

Des 19 Mai 1797 verst. Vaterbruders, Fürsten Ernst Christoph Tochter.

Die Fürstinn von Metternich-Winneburg.

K h e v e n h ü l l e r = M e t s c h.

Katholischer Religion.

Fürst.

Karl [Maria Franz], geb. 26 Nov. 1756, succ. seinem Vater Friedrich Sigismund 15 Jun. 1801, verm. 1805 mit

Therese, Tochter des Grafen Karl Joseph von Morzin, geb. 1774.

Geschwister (gräfliche).

1. Marie Victorie Christiane, geb. 23 Dec. 1760, Wittwe des Marchese Balthasar von Erba Odescalchi.

2. Franz Joseph, geb. 7 April 1762, k. Ostr. Generalmajor, Wittwer 5 März 1799 von Marie Josephe, Gräfinn von Traun, wieder verm. 15 Oct. 1812 mit Christine Gräfinn von Bichy, geb. 30 April 1792.

Dabon: Franz, geb. im Januar 1799.

3. Marie Karoline Ferdinande, geb. 23 Sept. 1763, verm. 1783 mit Joseph Marchese Corrisina di Vidoni.

4. Leopoldine, geb. 22 Aug. 1767, verm. 19 April 1784 mit dem Fürsten Alexander Ruspoli von Cervetro.

Stiefmutter.

Marie Josephe, geb. Gräfinn von Strasoldo.

R i n s k y.

Katholischer Religion.

Fürst.

Rudolph, geb. 30 März 1802, succ. seinem Vater Ferdinand 2 Nov. 1812 (unter Vormundschaft).

Bruder.

Joseph, Graf, geb. 25 Oct. 1806.

Mutter.

Marie Charlotte, Tochter des Freiherrn Franz von Kerpen.

Vatergeschwister (gräfliche).

1. Die Mutter des Fürsten von Lobkowitz, zweiter Linie.

2. Marie Rose, geb. 23 Mai 1780, verm. 8 Jun. 1801 mit Franz Anton Grafen von Kolowrat.

3. Franz von Paula, geb. 22 März 1784, verm. 19 April 1808 mit Therese, Tochter des Grafen Rudolph von Wrthna-Freudenthal, geb. 13 Sept 1789.

Großvaterschwester.

Marie Anne, geb. 26 Nov. 1754, Wittve des Grafen Wenzel von Ginzendorf.



## K i r c h e n s t a a t.

P a p s t.

Residenz: Rom.

Pius VII. (Gregorius Barnabas Chiaramonti) aus Cesena, geb. 14. Aug. 1742, erwählt 14. März, gekrönt 21. März 1800.

## L a m b e r g.

Katholischer Religion.

Fürst.

Karl [Eugen], geb. 1. April 1764, succ. seinem Vetter Johann Friedrich 15. Dec. 1797, verm. 19. Sept. 1802 mit Friederike [Sophie Antonie], Stieffchwester des Fürsten von Sttingen-Wallerstein, geb. 3. März 1776.

K i n d e r (gräfliche).

1. Friederike Karoline, geb. 29. Jun. 1803.
2. Gustav Joachim, geb. 21. Dec. 1812.
3. Emil Anton, geb. 26. März 1816.

S c h w e s t e r.

Marie Josephe, geb. 11. Jun. 1766, Wittwe des Freiherrn Franz Xaver von Hoffmühlen.

Mutter.

Marie Josephine, Tochter des Grafen Franz von Dachsberg, geb. 18. Nov. 1746, Wittwe 23. Jan. 1792 von Maximilian Joseph Grafen v. Lamberg.

## L e i n i n g e n - A m o r b a c h - M i l t e n b e r g.

ehemals Hardenburg-Dachsburg.

Lutherischer Religion.

Fürst.

Karl [Friedrich Wilhelm Emich], geb. 10. Sept. 1804, succ. seinem Vater Emich Karl 4. Jul. 1814 (unter Vormundschaft).

Schwester.

Anne Feodore Auguste Wilhelmine Charlotte, geb. 7 Dec. 1807.

Mutter.

Victorie Marie Luise, Schwester des Herzogs von Sachsen-Coburg, geb. 17 Aug. 1786, jetzt verwittwete Herzoginn von Kent; f. Großbritannien.

Vaterschwester.

Karoline Sophie Wilhelmine, geb. 4 April 1757, Wittwe von Friedr. Magnus Grafen zu Solms-Wildenfels.

L e u c h t e n b e r g.

Katholischer Religion.

Herzog.

Eugen (Beauharnois), geb. 3 Sept. 1780, Herzog seit 15 Oct. 1817, Fürst von Eichstädt, K. Baier. Generallieutenant, verm. 13 Jan. 1806 mit

Auguste [Amalie Luise], Tochter des Königs von Baiern, geb. 21 Jun. 1788.

Kinder.

1. Josephine Maximiliane Eugenie, geb. 14 März 1807.
2. Hortensie Eugenie, geb. 23 Dec. 1808.
3. August Karl Eugen, geb. 8 Dec. 1810.
4. Auguste Amalie Eugenie, geb. 31 Jul. 1812.
5. Luise Eugenie Auguste, geb. 13 April 1814.
6. Maximilian Joseph, geb. 2 Aug. 1817.

L e n e n.

Katholischer Religion.

Fürst.

Philipp [Franz], geb. 1 August 1766, Fürst seit 1 Aug. 1806, Wittwer 4 Jul. 1810 von Sophie Therese, Tochter des Grafen Damian Hugo von Schönborn zu Wiesentheid.

### Kinder.

1. Amalie Charlotte Marie Antonie, geb. 2 Sept. 1789, verm. im Aug. 1810 mit dem Grafen Ludwig Tascher de Lapagerie.

2. Erwin Karl, geb. 3 April 1798, verm. 18 Aug. 1818 mit Sophie Therese Johanne, Tochter des Grafen Franz Philipp von Schönborn-Buchheim, geb. 25 Nov. 1798.

Davon: 1) Philipp Franz Erwin Theodor, geb. 14 Jun. 1819.

2) Franz Ludwig Erwin Damian, geb. 17 Febr. 1821.

### Schwestern.

1. Charlotte Marie, geb. 4 April 1763, Wittwe 11 Jan. 1817 von Emmerich Philipp Grafen von Stadion.

2. Marie Sophie, geb. 23 Jul. 1769, verm. 20 Oct. 1789 mit Franz Philipp Joseph Grafen von Schönborn-Buchheim.

## Lichtenstein.

Katholischer Religion.

### Fürst.

Johann [Joseph], geb. 26 Jun. 1760, succ. seinem Bruder Aloys Joseph 24 März 1805, K. Ostr. General-Feldmarschall, verm. 12 April 1792 mit

Josephine [Sophie], Tochter des Landgrafen zu Fürstenberg-Weitra, geb. 20 Jun. 1776.

### Kinder.

1. Aloys Joseph Johann, Erbprinz, geb. 26 Mai 1796.

2. Marie Sophie Josephine, geb. 7 Sept. 1798, verm. 4 Aug. 1817 mit dem Grafen Vincenz von Esterhazy.

3. Marie Josephine, geb. 11 Jan. 1800.

4. Franz von Paula Joachim, geb. 25 Febr. 1802.

5. Karl Johann Anton, geb. 14 Jun. 1803.

6. Henriette, geb. 1 April 1806.

7. Friedrich, geb. 21 Sept. 1807.

8. Eduard Franz Ludwig, geb. 22 Febr. 1809.

9. August Ignaz, geb. 22 April 1810.

10. Ida Leopoldine Sophie Marie Josephine, geb. 12 Sept. 1811.

11. Rudolph, geb. 5 Oct. 1816.

Schwester.

**Schwester n.**

1. Die verwittwete Landgräfinn von Hessen-Rheinfels-  
Rothenburg.
2. Marie Antonie, geb. 14 März 1756.
3. Die Fürstin von Esterhazy.

Des 24 März 1805 verst. Bruders Fürsten  
Alons Joseph, Wittwe.

Karoline Engelberte Felicitas, Tochter des Grafen Jo-  
hann Wilhelm zu Manderscheid-Blankenheim, geb. 13  
Nov. 1768.

Des 21 Febr. 1789 verst. Vaterbruders Karl  
Borromäus Kinder.

1. Marie Josephe Eleonore, geb. 6 Dec. 1763, verm.  
29 Jan. 1782 mit Johann Nepomuk Ernst, Grafen von  
Harrach.
2. Joseph Wenzel, geb. 21 Aug. 1767, K. Östr. Gene-  
ral.
3. Alons Gonzaga Joseph, geb. 1 April 1780, K. Östr.  
Feldmarschalllieutenant.

Des 24 Dec. 1795 verst. Prinzen  
Karl Johann Borromäus, Wittwe.

Marie Anne, Tochter des Grafen Franz Anton von  
Rhevenhüller, geb. 19 Nov. 1770.

Davon: Karl Franz Anton, geb. 23 Oct. 1790, verm.  
29 Aug. 1819 mit Franziska, Tochter des Grafen Ru-  
dolph von Wrba-Freudenthal, geb. 8 Dec. 1799.

Davon: Marie Anne, geb. 25 Aug. 1820.

Des 24 März 1819 verst. Prinzen Moriz Jo-  
seph Johann, Sohns des Prinzen Karl  
Borromäus, Wittwe.

Marie Leopoldine, Tochter des Fürsten von Esterhazy,  
geb. 31 Jan. 1788.

Davon: 1. Marie, geb. 31 Dec. 1803.

2. Eleonore, geb. 25 Dec. 1812.

3. Leopoldine, geb. 4 Nov. 1815.

Histor. Genealog. Kal. 1823.

## E i g n e.

Katholischer Religion.

Fürst.

Eugen, geb. 28 Januar 1804, succ. seinem Großvater Karl Joseph 13 Dec. 1814 (unter Vormundschaft).

Mutter.

Luise, Tochter des Marquis von Düras, geb. 1785, Wittve 10 Mai 1813 des Prinzen Ludwig Eugen, wie der vermählte Gräfinn von Dutremont.

Vaterschwestern.

1. Die Fürstin von Clary und Aldringen.
2. Euphémie Christine Philippine Thérèse, geb. 18 Jul. 1774, Wittve 15 März 1821 von dem Grafen Johann Baptist Palsy von Erdödy.
3. Flore, geb. 18 Nov. 1776, verm. 1812 mit Raban Freiherrn von Spiegel, K. Östr. Generalmajor. Des 14 Sept. 1792 verst. Vaterbruders, Prinzen Karl Joseph, Tochter.

Sidonie Franziska, geb. 9 Dec. 1786, verm. 8 Sept. 1807 mit dem Grafen Franz Potocki.

## L i p p e.

Reformirter Religion.

I. Lippe = Detmold.

Fürst.

Residenz: Detmold.

Leopold [Paul Alexander], geb. 6 Oct. 1796, succ. seinem Vater Friedrich Wilhelm Leopold 4 April 1802, verm. 23 April 1820 mit

Emilie [Friederike Karoline], Tochter des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 23 April 1800.

Sohn.

Friedrich Emil Leopold, Erbprinz, geb. 1 Sept. 1821.



Bruder.

Friedrich Albrecht August, geb. 8 Dec. 1797, R. Han-  
növ. Major.

Stiefgroßmutter.

Christine Charlotte Friederike, Vaterschwester des Für-  
sten v. Solms-Braunfels, geb. 31 Aug. 1744, Wittve i  
Mai 1782 von dem Grafen Simon August zu Lippe-  
Detmold.

2. Lippe-Schaumburg.

Fürst.

Residenz: Bückeburg.

Georg Wilhelm, geb. 20 Dec. 1784, succ. seinem  
Vater Philipp Ernst 13 Febr. 1787, verm. 23 Jun. 1816  
mit

Ida [Karoline Luise], Schwester des Fürsten von  
Waldeck, geb. 26 Sept. 1796.

Kinder.

1. Adolph Georg, Erbprinz, geb. 1 Aug. 1817.
2. Mathilde Auguste Wilhelmine Karoline, geboren 11  
Sept. 1818.
3. Adelheid Christine Juliane Charlotte, geb. 9  
März 1821.

Schwester.

1. Wilhelmine Charlotte, geb. 18 Mai 1783, verm. im  
Dec. 1814 mit Ernst Friedrich Herbert Grafen von Mün-  
ster, R. Großbrit. und Hannöv. Staatsminister.
2. Karoline Luise, geb. 29 Nov. 1786.

P o b l o w i t z.

Katholischer Religion.

Erste Linie.

Fürst.

Ferdinand [Josef Johann], geb. 13 April  
d 2

1797, succ. seinem Vater Joseph Franz Maximilian Ferdinand 15 Dec. 1816.

#### Geschwister.

1. Die Wittwe des Prinzen Vincenz von Auersberg.
2. Die Gemahlinn von Werand Aloys Ulrich, Grafen von Windischgrätz.
3. Johann Nepomuk Karl Philipp, geb. 14 Jan. 1799.
4. Marie Theresie Eleonore, geb. 23 Sept. 1800.
5. Joseph Franz Karl, geb. 18 Febr. 1803.
6. Ludwig Johann Karl Joseph, geb. 30 Nov. 1807.
7. Anne Marie Theresie Eleonore, geb. 22 Januar 1809.
8. Sidonie Karoline Gabriele, geb. 13 Februar 1812.
9. Karl Johann, geb. 24 Nov. 1814.

#### Großmutter.

Gabriele Marie, Großvaterschwester des Fürsten von Savoyen-Carignan, geb. 17 März 1748.

### Zweite Linie.

#### Fürst.

August [Longin], geb. 15 März 1797, succ. seinem Vater Anton Isidor 12 Jun. 1819.

#### Geschwister.

- 1) Die Herzoginn von Aremberg.
- 2) Joseph August, geb. 19 April 1799.
- 3) Franz Georg, geb. 24 April 1800.
- 4) Ferdinand Christian, geb. 16 Aug. 1801.
- 5) Marie Anne, geb. 4 Oct. 1802.
- 6) Marie Helene, geb. 10 Febr. 1805.

#### Mutter.

Anne Marie Sidonie, Vaterschwester des Fürsten von Kinský, geb. 11 Febr. 1779.

#### Vaterschwestern.

1. Marie Theresie, geb. 31 Oct. 1767.
2. Die Gemahlinn des Prinzen Maximilian Joseph von Thurn und Taxis.

Des 5 März 1802 verstorb. Großvaterbruders,  
Prinzen Joseph Maria Karl, Tochter.  
Die Gemahlinn des Prinzen Karl von Auersberg.

## Löwenstein = Wertheim.

### I. Ältere Linie zu Wirneburg, (heut Löwenstein = Freudenberg).

Lutherischer Religion.

#### 1. Vollrathsche Linie.

Fürst.

Georg [Wilhelm Ludwig], geb. 15 Nov. 1775,  
succ. 16 Febr. 1816 seinem Vater Johann Karl Ludwig,  
Großherz. Baden. General, verm. 26 Aug. 1800 mit  
Ernestine [Karoline Friederike], Tochter des  
Grafen Friedrich v. Pückler u. Limpurg, geb. 24 Jul. 1784.

Kinder.

1. Adolph Karl Konstantin, geb. 9 Dec. 1805.
2. Malwine Christine, geb. 27 Dec. 1808.
3. Agilnes Ferdinand, geb. 19 Aug. 1813.

Geschwister.

1. Marie Karoline Friederike Luise, geb. 19 Dec. 1766,  
Wittve 1805 des Grafen Bertram Arnold von Gröns-  
feld-Limpurg-Diepenbroick.

2. Sophie Amalie Charlotte, geb. 2 April 1771, Wittve  
April 1810 vom Grafen Friedrich Karl zu Castell Nemlin-  
gen, wieder verm. 2 Aug. 1812 mit Christian Grafen zu  
Castell Müdenhausen.

3. Wilhelm Ernst Ludwig Karl, geb. 27 April 1783,  
verm. 26 Jul. 1812 mit Dorothee Christine, Freinn von  
Kalden, geb. 6 Nov. 1793.

Davon: Wilhelm Paul Ludwig, geb. 17 März 1817.

#### 2. Karlsche Linie.

Fürst.

Friedrich Karl [Gottlob], geb. 29 Jul. 1743,  
Fürst s. 19 Nov. 1812, Senior des Gesamtthauses Lö-  
wenstein-Wertheim, Wittwer 30 Dec. 1820 von Franziska  
Juliane Charlotte, Vaterschwester des Fürsten von Calm-  
horstmar.

Söhne.

1. Karl Ludwig Friedrich, geb. 26 April 1781.
2. Friedrich Christian Philipp, geb. 13 Mai 1782.

Schwester (gräfliche).

1. Karoline, geb. 17 März 1754.
2. Friederike Karoline Wilhelmine, geb. 17 März 1757, geschieden 1782 von dem 1791 verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Hohenlohe-Kirchberg.

## II. Jüngere Linie zu Rochefort, (jetzt Löwenstein-Rosenberg).

Katholischer Religion.

Fürst.

Karl [Ludwig Joseph Konstantin], geb. 18 Jul. 1783, succ. seinem Vater Konstantin Dominicus 18 April 1814, verm. 29 Sept. 1799 mit

Gophie [Luise Wilhelmine], Schwester des Fürsten von Windischgrätz, geb. 20 Jun. 1784.

Kinder.

1. Konstantin Joseph, geb. 28 Sept. 1802.
2. Leopoldine, geb. 28 Dec. 1804.
3. Adelheid Eulalie Marie, geb. 19 Dec. 1806.
4. Marie Crescenzie Octavie, geb. 3 Aug. 1813.

Brüder (vollbürtige).

1. Konstantin Ludwig Karl, geb. 26 März 1786, R. Baier. Oberst.
2. Wilhelm, geb. 31 März 1795.

Stiefgeschwister.

1. August Chrysostomus Karl, geb. 9. Aug. 1808.
2. Maximilian Franz, geb. 3 April 1810.
3. Marie Josephine Gophie, geb. 9 Aug. 1814.

Stiefmutter.

Crescenzie Marie, Tochter des Grafen Franz Anton von Königsegg-Rothenfels, geb. 30 Jan 1786.

## Lombardei: s. Oösterreich.

## Lothringen.

### 1. Deutsche Linie: s. Oösterreich.

### 2. Französische Linie.

Katholischer Religion.

Karl [Eugen], Herzog, Prinz von Lambesc, geb. 25 Sept. 1751, R. Oöstr. Feldmarschalllieutenant, Wittwer 6 Januar 1814 von Anne Gräfinn von Telfner, wieder verm. 23 Januar 1816 mit

Marie Victorie, geborn. Gräfinn von Crenneville, vorher Wittwe des Grafen Franz Karl von Colloredo.

## Lucca.

Katholischer Religion.

Herzoginn.

Residenz: Lucca.

Marie Luise [Josephe], geb. 6 Jul. 1782, Schwester des Königs von Spanien, Wittwe Ludwigs, vormaligen Herzogs von Parma aus der Bourbonnschen Linie, 27 Mai 1803, Herzoginn seit 1815.

Kinder.

1. Karl Ludwig, Erbprinz, geb. 23 Dec. 1799, verm. 7 Sept. 1820 mit

Marie Theresie, Tochter des Königs Victor Emanuel von Sardinien, geb. 19 Sept. 1803.

Davon: Luise Franziska Anne Marie Theresie, geb. 29 Oct. 1821.

2. Marie Luise Charlotte, geb. 1 Oct. 1802.

(Wegen der noch lebenden Prinzessinnen von Parma aus der Bourbonnschen Linie, Schwestern des vorgenannten Herzogs Ludwig, s. Spanien).

## Lynar.

Lutherischer Religion.

Fürst.

Nichus [Otto Heinrich Manderup], geb. 21



Febr. 1793, succ. seinem Vater Moriz Ludwig Ernst 15  
Aug. 1807, verm. 15 Aug. 1816 mit  
Eleonore [Luise Hedwig], Gräfinn von Bosc, geb.  
15 Sept. 1796.

#### Sohn.

Hermann Otto Ludwig Alfred, geb. 10 Sept. 1820.

#### Geschwister (gräfliche).

1. Sophie Isabelle Henriette, geb. 11 Sept. 1791.
2. Rochus Heinrich, geb. 6 Febr. 1796.
3. Rochus Ernst, geb. 13 April 1797.

#### Mutter.

Friederike Juliane, geb. 23 Oct. 1755, Tochter des Gra-  
fen Otto Manderup von Ranzau. Brahesburg.

## M e c k l e n b u r g.

Lutherischer Religion.

### 1. Mecklenburg-Schwerin-Güstrow.

#### Großherzog.

Residenz: Schwerin.

Friedrich Franz, geb. 10 Dec. 1756, succ. seinem  
Oheim Friedrich 24 Apr. 1785, Wittwer 1 Jan. 1808 von  
Luise, Tochter des Herzogs Johann August v. Sachsen-  
Gotha.

#### Kinder.

1. Gustav Wilhelm, geb. 31 Jan. 1781.
2. Karl August Christian, geb. 2 Jul. 1782, R. Russ.  
Generallieutenant.
3. Charlotte Friederike, geb. 4 Dec. 1784, geschieden von  
dem Prinzen Christian Friedrich von Dänemark.

Des 29 Nov. 1819 verst. Sohns, Erbgroßher-  
zogs Friedrich Ludwig Wittwe.

Auguste Friederike, Schwester des Landgrafen von Hes-  
sen-Homburg, geb. 23 Nov. 1776.

Dessen Kinder aus der ersten u. zweiten Ehe.

1. Paul Friedrich, Erbgroßherzog, geb. 15 Sept. 1800,  
vermählt 25 Mai 1822 mit

Friederike Wilhelmine [Alexandrine] Marie Helene, Tochter des Königs von Preußen, geb. 23 Febr. 1803.

2. Marie Luise Friederike Alexandra Elisabeth Charlotte, geb. 31 März 1803.

3. Albrecht, geb. 11 Febr. 1812.

4. Helene Luise Elisabeth, geb. 24 Januar 1814.

## 2. Mecklenburg = Strelitz.

Großherzog.

Residenz: Neu-Strelitz.

Georg [Friedrich Karl Joseph], geb. 12 Aug. 1779, succ. seinem Vater Karl Ludwig Friedrich 6 Nov. 1816, verm. 12 Aug. 1817 mit

Marie [Wilhelmine Friederike], Tochter des Landgrafen Friedrich von Hessen-Cassel, geb. 21 Januar 1796.

Kinder.

1. Karoline Luise Marie Friederike Theresie Wilhelmine Auguste, geb. 31 Mai 1818

2. Friedrich Wilhelm Georg Ernst Karl Adolph Gustav, Erbgroßherzog, geb. 17. Oct. 1819.

3. Karoline Charlotte Mariane, geb. 10 Januar 1821.

Geschwister.

1. Die Fürstinn von Thurn und Taxis.

2. Die Herzoginn von Cumberland, (f. Großbritannien).

3. Karl Friedrich August, geb. 30 Nov. 1785, Herzog, Stiefbruder, K. Preuß. Generallieutenant, Commandirender General des Garde-Corps und Chef des ersten Infanterie-Regiments.

## Metternich = Winneburg.

Katholischer Religion.

Fürst.

Clemens [Wenzel Lothar], geb. 15 Mai 1773, succ. seinem Vater Franz Georg Karl 11 Aug. 1818, Herzog von Portella, K. Östr. Staats-Conferenz- und dirigirender Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Haus-Hof- und Staatskanzler, verm. 27 Sept. 1795 mit

Eleonore [Marie], Tochter des Fürsten Ernst Christoph von Kaunig, Rittberg, geb. 1 Oct. 1775.

Kinder.

1. Franz Karl Victor, geb. 12 Jan. 1803.
2. Marie Leontine Adelheid, geb. 18 Jun. 1811.
3. Hermine Gabriele Marie, geb. 1 Sept. 1815.

Geschwister.

1. Die Gemahlinn des Herzogs Ferdinand von Württemberg.
2. Joseph, Graf, geb. 4 Nov. 1774.

Mutter.

Aloysie Marie Beatrix, geb. 8 Dec. 1755, Tochter des Grafen Friedrich von Kagenegg.

## Modena = Reggio.

Katholischer Religion.

Herzog.

Residenz: Modena.

Franz IV [Joseph Karl], Erzherzog, Vaterbrudersohn des Kaisers von Osterreich, geb. 6 Oct. 1779, Herzog s. März 1814, verm. 20 Jun. 1812 mit

Beatrix [Marie Victorie], Tochter des Königs Victor Emanuel von Sardinien, geb. 7 Dec. 1792.

Kinder.

1. Marie Theresie Beatrix, geb. 14 Jul. 1817.
2. Franz Ferdinand Geminian, Erbprinz, geb. 1 Jun. 1819.
3. Ferdinand Karl, geb. 20 Jul. 1821.

Geschwister.

1. Die Gemahlinn des vorigen Königs von Sardinien Victor Emanuel.
2. Die verw. Kurfürstinn v. Pfalzbaieren.
3. Ferdinand Karl Franz, Erzherzog, geb. 25 April 1781, K. Östr. Feldmarschall.
4. Maximilian Joseph, Erzherzog, geb. 14 Jul. 1782, K. Östr. General-Feldzeugmeister.

### Mutter.

Marie Beatrix, Tochter des Herzogs Hercules Reinhold von Modena, aus dem Hause Este, geb. 7 April 1750, Wittve des 22 Dec. 1806 verst. Erzherzogs v. Osterreich Ferdinand Karl Anton, Fürstinn von Massa und Carrara.

## N a s s a u.

### 1. Ottonische Linie.

Obranien: f. Niederlande.

### 2. Walram'sche Linie.

## Nassau.

Evangelischer Religion.

### Herzog.

Residenzen: Weilburg und Biebrich.

Wilhelm [Georg August Heinrich], geb. 14 Jun. 1792, succ. 9 Januar 1816 seinem Vater Friedrich Wilhelm als Fürst von Nassau-Weilburg, und 24 März 1816 seinem Vetter Friedrich August als Herzog von Nassau, verm. 24 Jun. 1813 mit

Luiſe [Charlotte Friederike Amalie], Tochter des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen, geb. 28 Jan. 1794.

### Kinder.

1. Therese Wilhelmine Friederike Isabelle Charlotte, geb. 17 April 1815.

2. Adolph Wilhelm Karl August Friedrich, Erbprinz, geb. 24 Jul. 1817.

3. Wilhelm Karl Heinrich Friedrich, geb. 8 Sept. 1819.

4. Moriz Wilhelm August Karl Heinrich, geb. 21 Nov. 1820.

5. Eine Prinzessin, geb. 5 April 1822.

### Geschwister.

1. Die Gemahlinn des Erzherzogs Karl, Bruders des Kaisers von Osterreich.

2. Friedrich Wilhelm, geb. 15 Dec. 1799, R. Östreichischer Major.

Mutter.

Luise Isabelle Alexandrine Auguste, Tochter des verst. Burggrafen Wilhelm Georg zu Kirchberg, geb. 19 April 1772.

Vaterschwestern.

1. Die verwittwete Fürstinn von Reuß-Plauen-Greiz.
2. Die Fürstinn von Wied-Runkel.
3. Die verwittwete Fürstinn von Anhalt-Bernburg-Schaumburg.
4. Die Wittve des Herzogs Ludwig von Württemberg.

Des 24 März 1816 verst. letzten Herzogs Friedrich August von Nassau-Usingen Töchter.

1. Die Wittve des Markgrafen Friedrich von Baden.
2. Auguste Amalie, geb. 30 Dec. 1778, geschieden von dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Hessen-Homburg.
3. Friederike Victorie, geb. 22 Febr. 1784.

Dessen Bruders, des 17 Mai 1803 verstorb. Fürsten Karl Wilhelm, Töchter.

- 1) Die Gemahlinn des Landgrafen Friedrich von Hessen-Cassel.
- 2) Luise Karoline Henriette, geb. 14 Jun. 1763.

Des 27 April 1797 verstorb. letzten Fürsten Heinrich Ludwig Karl von Nassau-Saarbrück Wittve.

Marie Franziske Maximiliane, Tochter des Fürsten Alexander von Montbarey, geb. 2 Nov. 1761.

Dessen Vaterschwestern.

1. Die verwittwete Herzoginn von Braunschweig-Bebernh (f. Braunschweig-Wolfenbüttel).
2. Wilhelmine Henriette, geb. 2 Oct. 1752, verwittw. Marquise von Soyecourt.



# Neapel und Sicilien; (jezt Königreich beider Sicilien).

Katholischer Religion.

König.

Residenz: Neapel.

Ferdinand I [Anton Paschalis Johann Ne-  
pomuk Seraphin Januar Benedikt], Vaterbrun-  
der des Königs von Spanien, geb. 12 Jan. 1751, succ.  
seinem Vater Karl III, nach dessen Erhebung auf den  
Span. Thron, 5 Oct. 1759, König beider Sicilien, Witt-  
wer 8 Sept. 1814 von Karoline Marie Ludovike Josephe,  
Vaterschwester des Kaisers von Osterreich.

Kinder.

1. Franz Januar Joseph, geb. 19 Aug. 1777, Kron-  
prinz und Herzog von Calabrien, Wittwer 15 Nov. 1801  
von Marie Clementine Josephe, Schwester des Kaisers  
von Osterreich, wieder verm. 16 Oct. 1802 mit  
Marie Isabelle, Schwester des Königs von Spa-  
nien, geb. 6 Jul. 1789.

Kinder aus beiden Ehen.

- 1) Die verm. Herzoginn von Berry: (f. Frankreich).
- 2) Die Gemahlinn des Prinzen Franz Paula Anton  
Maria von Spanien.
- 3) Marie Christine, geb. 27 April 1806.
- 4) Ferdinand, geb. 12 Jan. 1810 Herzog von Noto.
- 5) Karl, geb. 10 Oct. 1811, Fürst von Carua.
- 6) Leopold, geb. 22 Mai 1813, Graf von Syrakus.
- 7) Anton, geb. 23 Sept. 1816, Graf von Lecce.
- 8) Marie Amalie, geb. 2 März 1818.
- 9) Karoline Ferdinande, geb. 29 Febr. 1820.
- 10) Theresie Christine Marie, geb. 14 März 1822.
2. Die Gemahlinn des regierenden Königs Karl Felix  
von Gerdinien.
3. Die Herzoginn von Orleans.
4. Leopold Joh. Joseph, geb. 2 Jul. 1790, Fürst von  
Caserno, Generalscapitän, verm. 28 Jul. 1816 mit Marie  
Amalie Clementine Franziske, Tochter des Kaisers von  
Osterreich, geb. 1 März 1798.

Davon: Marie Karoline Auguste, geb. 26 April 1822.

## Neuwied: f. Wied.

### Niederlande.

Reformirter Religion.

König.

Residenzen: Haag und Brüssel.

Wilhelm I [Friedrich], geb. 24 Aug. 1772, succ. seinem Vater Wilhelm V als Fürst von Nassau-Oranien 9 April 1806, König und Großherzog von Luxemburg 15 März 1815, verm. 1 Oct. 1791 mit

Wilhelmine [Friederike Luise], Schwester des Königs von Preußen, geb. 18 Nov. 1774.

Kinder.

1. Wilhelm Friedrich Georg Ludwig, Prinz von Oranien, geb. 6 Dec. 1792, General der Infanterie, verm. 21 Febr. 1816 mit

Anne Paulowne, Schwester des Kaisers von Rußland, geb. 18 Januar 1795.

Davon: 1) Wilhelm Alexander Paul Friedrich Ludwig, geb. 17 Febr. 1817.

2) Wilhelm Alexander Ludwig Konstantin Nicolaus, geb. 2 Aug. 1818.

3) Wilhelm Friedrich Heinrich, geb. 13 Jun. 1820.

2. Wilhelm Friedrich Karl, geb. 28 Febr. 1797, General.

3. Wilhelmine Friederike Luise Mariane, geb. 9 Mai 1810.

### Österreich.

Katholischer Religion.

Kaiser.

Residenz: Wien.

Franz I [Joseph Karl], geb. 12 Febr. 1768, succ. seinem Vater Kaiser Leopold II, als König von Ungarn, Böhmen 2c. reg. Erzherzog von Osterreich 2c. 1 März 1792; erblicher Kaiser von Osterreich f. 11 Aug. 1804; König von der Lombardei und Venedig f. 7 April 1815; Wittwer 1) 18 Febr. 1790 von Elisabeth Wilhelm. Luise, Vaterschwester des Königs von Würtemberg; 2) 13 April 1807 von Marie Theres, Tochter des Königs von Neapel und Ci-

cilien; 3) 7 April 1816 von Marie Ludovike Beatrice Antonie, Tochter seines verstorb. Vaterbruders Erzherzogs Ferdinand; wieder verm. 10 Nov. 1816 mit

Karoline Auguste [Maximiliane Josephe], Tochter des Königs von Baiern, geb. 8 Febr. 1792.

### Kinder aus der zweiten Ehe.

1. Die Herzogin von Parma und Piacenza.
2. Ferdinand Karl Leopold Joseph Marcellin, K. K. Erb- und Kronprinz, geb. 19 April 1793, Generalmajor.
3. Die Kronprinzessin von Portugal.
4. Die Gemahlinn des Prinzen Leopold Johann Joseph von Neapel.
5. Die Gemahlinn des Prinzen Friedrich August von Sachsen.
6. Karl Franz Joseph, geb. 7 Dec. 1802.
7. Marie Anne Franziska Theresie Josephe, geb. 7 Jun. 1804.

### Geschwister.

1. Die Gemahlinn des Prinzen Anton von Sachsen.
  2. Der Großherzog von Toskana.
  3. Karl Ludwig Johann Joseph Lorenz, geb. 5 September 1771, Staats- und Konferenzminister, General-Feldmarschall, verm. 17 Sept. 1815 mit Henriette Alexandrine Friederike Wilhelmine, Schwester des Herzogs von Nassau, geb. 30 Oct. 1797 (Evangel. Religion).
- Davon: 1) Marie Theresie Isabella, geb. 31 Jul. 1816.
- 2) Albert Friedrich Rudolph, geb. 3 Aug. 1817.
  - 3) Karl Ferdinand, geb. 29 Jul. 1818.
  - 4) Friedrich Ferdinand Leopold, geb. 13 Mai 1821.
4. Joseph Anton Johann Baptist, geb. 9 März 1776, Palatin von Ungarn, General-Feldmarschall, Wittwer 1) 16 März 1801 von Alexandra Paulowne, Schwester des Kaisers von Rußland, 2) 14 Sept. 1817 von Hermine, Tochter des verst. Fürsten Victor Karl Friedrich von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, wieder verm. 24 Aug. 1819 mit Marie Dorothee Luise Wilhelmine Karoline, Tochter des verstorbenen Herzogs Ludwig Friedrich Alexander von Württemberg, geb. 1 Nov. 1797.
- Davon: 1) Stephan Franz Victor;
- 2) Hermine Amalie Marie; Zwillinge, geb. 14 Sept. 1817.

5. Der Hoch- und Deutschmeister.
6. Johann Baptist Joseph Sebastian, geb. 20 Januar 1782, General der Kavallerie, General-Direktor des Genie- und Fortifikations-Wesens und Direktor der Militär-Akademie zu Neustadt.
7. Rainer Joseph Johann Michael, geb. 29 Sept. 1783, General-Feldzeugmeister, Vizekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, verm. 28 Mai 1820 mit Marie Elisabeth Franke, Schwester des Fürsten von Cabovon-Carignan, geb. 13 April 1800.  
Davon: Marie Karoline Auguste Elisabeth Mar-garethe Dorothee, geb. 6 Febr. 1821.
8. Ludwig Joseph Anton, geb. 13 Dec. 1784, General-Feldzeugmeister, General-Director der Artillerie und General-Inspektor der Gränztruppen.
9. Rudolph Johann Joseph Reinhard, geb. 8 Jan. 1788, Cardinal und Fürstbischöf zu Osnaburg.  
Des verst. Vaterbruders, Erzherzogs Ferdi-nand Karl Anton, Kinder und Wittwe, f. Modena.

## Ö t t i n g e n.

Katholischer Religion.

### 1. Öttingen = Spielberg.

Fürst.

Johann Aloys [Anton Karl], geb. 9 Mai 1788, succ. seinem Vater Johann Aloys 27 Jun. 1797, verm. 30 Aug. 1813 mit

Amalie, Tochter des Fürsten Wrede, geb. 15 Januar 1796.

Kinder.

1. Otto Karl, geb. 14 Januar 1815.
2. Sophie Mathilde Notgere, geb. 9 Febr. 1816.
3. Gustav Friedrich, geb. 31 März 1817.
4. Bertha Johanne Notgere, geb. 1 Aug. 1818.

Mutter.

Marie Aloise, Schwester des Fürsten von Auersberg, geb. 20 Nov. 1762.

Vatergeschwister.

1. Johanne Josephe, geb. 27 Febr. 1766.

2. Fried-

2. Friedrich Anton, geb. 6 Mai 1759.
3. Marie Theresie Crescenzie, geb. 17 Nov. 1763, verm.  
13 Sept. 1784 mit Franz Joseph Grafen v. Wilczek.
4. Marie Crescenzie Josephe, geb. 30 Jan. 1765, verm.  
11 Jan. 1795 mit Jos. Johann Friedrich Grafen v. Seisern.
5. Die Fürstin von Brezzenheim.

## 2. Ottingen-Wallerstein.

### Fürst.

Ludwig [Kraft Karl], geb. 31 Jan. 1791, K. Baier.  
Kron. Oberhofmeister, succ. seinem Vater Kraft Ernst  
Judas Thaddäus Notger 6 Oct. 1802.

### Geschwister (vollbürtige).

1. Friedrich Kraft Heinrich, geb. 16 Oct. 1793, K. Östr.  
Major.
2. Karl Anselm Kraft, geb. 6 Mai 1796.
3. Sophie Dorothee, geb. 27 Aug. 1797.
4. Marie Theresie, geb. 13 Aug. 1799.
5. Charlotte, geb. 13 Febr. 1802.
6. Marie Ernestine, geb. 5 Jul. 1803.

### Stiefschwester.

Die Fürstin von Lamberg.

### Vatergeschwister.

1. Die Landgräfinn v. Fürstenberg-Weitra.
2. Philipp Karl Joseph Notger, geb. 8 Febr. 1759, K.  
Östr. Staats- und Conferenzminister.

## P a a r.

### Katholischer Religion.

### Fürst.

Karl, geb. 6 Febr. 1806, succ. seinem Vater Karl Jo-  
hann 28 Dec. 1819 unter Vormundschaft.

### Geschwister (gräfliche).

1. Alfred, geb. 30 Dec. 1806.
2. Guidobaldine, geb. 2 Dec. 1807.
3. Wenzel, geb. 1 Nov. 1810.
4. Antonie, geb. 14 Aug. 1814.
5. Ludwig Johann Baptist, geb. 26 März 1817.  
Histor. Genealog. Kal. 1823.



Mutter.

Marie Guidobaldine, Tochter des Grafen Ludwig von Caoriani, geb. 1783.

Vatergeschwister (gräfliche).

1. Die Fürstin von Salm-Reifferscheid.
2. Therese Marie Henriette, geb. 12 Jul. 1778, verm. 8 Nov. 1803 mit Franz Joseph Grafen Mercy d'Argenteau.
3. Johann Bapt. Joseph, geb. 12 Apr. 1780, k. Östr. Oberst.
4. Ludwig Joseph, geb. 2 Sept. 1783, k. Östr. Major.
5. Nicolaus Franz, geb. 1 Oct. 1785.

Vaterschwester.

Marie Therese, geb. 3 Mai 1748, Wittwe 12 April 1803 von Johann Joseph Grafen von Buquoy.

P a l m.

Katholischer Religion

Fürst.

Karl [Franz Joseph], geb. 28 Jun. 1773, succ. seinem Vater Karl Joseph 22 Aug. 1814, Wittwer 1) 21 Aug. 1806 von Marie Franziska Freiinn von Solignac, 2) 19 Sept. 1815 von Marie Karoline Freiinn von Gudenus, wieder verm. 27 Nov. 1817 mit

Marie Therese, geb. 26 Mai 1799, Freiinn Lederer zu Graden.

Tochter.

Marie Karoline Franziska, Gräfinn, geb. 7 Nov. 1804.

Bruder.

Joseph Karl Aloys, Graf, geb. 13 Sept. 1777, Wittwer 26 Jul. 1814 von Marie Rosalie von Tomaschel.

## Parma und Piacenza.

Katholischer Religion

Herzoginn.

Residenz: Parma

Marie Luise, Erzherzoginn, Tochter des Kaisers von Osterreich, geb. 12 Dec. 1791, Herzoginn s. 5 Jun. 1814.

Sohn.

Franz Karl Joseph, geb. 20 März 1811, Herzog von Reichstadt.

## Pfalz: Birkenfeld, s. Baiern.

### P o r t i a.

Katholischer Religion

Fürst

Franz [Seraphin Niclas], geb. 20 März 1753, succ. seinem Bruder Joseph 6 Nov. 1785, Wittwer 1801 von Barbara, Tochter des Freiherrn von Jöchlingen, wieder verm. mit einer Gräfinn v. Cauer.

Töchter erster Ehe.

1. Beate Barbara, geb. 22 Dec. 1783.
2. Clementine, geb. 1785.
3. Seraphine, geb. 1786, verm. im Oct. 1809 mit Christian, Grafen von Leiningen-Westerburg, vorher Wittve des Grafen Nicolaus v. Lermi.

Schwester.

Dorothee, geb. 1760.

Des 12 Jun. 1776 verst. Vaterbruders, Fürsten Franz Alphons, Tochter.

Marie Franziske, geb. 26 April 1765, Wittve des vorigen Fürsten Joseph, wieder verm. 1788 mit Franz Joseph Grafen von Melsburg.

## Portugal und Brasilien.

Katholischer Religion.

König.

Residenz: Lissabon.

Johann VI [Maria Joseph Ludwig], geb. 13 Mai 1767, succ. seiner Mutter Marie Franziske Isabella Josephe ec. 20 März 1816, verm. 9 Jan. 1790 mit Charlotte [Joachim Theresie], Schwester des Königs von Spanien, geb. 25 April 1775.

Kinder.

1. Die Wittwe des Prinzen Peter Karl von Spanien.
2. Peter Anton Joseph, Kronprinz der vereinigten Reiche von Portugal, Brasilien und Algarbien, Herzog von Braganza, geb. 12 Oct. 1798, verm. 7 Nov. 1817 mit

Leopoldine Karoline Josephe, Tochter des Kaisers von Oestreich, geb. 22 Januar 1797.

Davon: 1) Marie Johanne Charlotte Leopoldine Isidore Franziske Michaela Gabriele Luise, geb. 4 April 1819.

2) Johann Karl Peter Leopold Olegario del Incarnacion Franz Michael, Prinz von Beira, geb. im Mai 1821.

3. Die Gemahlinn des Prinzen Karl Maria Isidor, Bruders des Königs von Spanien.

4. Isabella Marie, geb. 4 Jul. 1801.

5. Michael Maria, geb. 26 Oct. 1802.

6. Marie Anne Johanne Josephe, geb. 25 Jul. 1805.

Mutter-schwestern.

1. Marie Anne Franziske, geb. 8 Oct. 1736.

2. Marie Franziske Benedikte, geb. 25 Jul. 1746, Wittwe ihres Neffen, des 11 Sept. 1788 verst. Prinzen von Brasilien, Joseph Franz Xaver.

## Putbus.

Lutherischer Religion.

Fürst.

Malte [Wilhelm], geb. 1 Aug. 1783, Fürst s. 1807.

K. Preuß. Generalmajor und Generalgouverneur in  
Neu-Vorpommern, verm. 16 Aug. 1806 mit  
Luise, geb. 7 Oct. 1784, Freiinn von Lauterbach.

## N a d z i w i l l.

Katholischer Religion.

Fürst.

Michael, geb. 10 Oct. 1744, ehemal. Palatinus von  
Wilna, Wittwer 1 April 1821 von Helene, Tochter des  
Grafen Przędzicki.

Kinder.

1. Ludwig Nicolaus, geb. 14 Aug. 1773, Fürst zu Aled,  
verm. mit einer Gräfinn Wodzinska.

Davon: 1) Helene, geb. . . . .

2) Leo, geb. . . . .

2. Anton Heinrich, geb. 13 Jun. 1775, Fürst zu Olsha  
und Nieswitz, K. Preuß. Statthalter im Großherzog-  
thum Posen, verm. 17 März 1796 mit

Friederike Dorothee Luise Philippine, Tochter des Prin-  
zen Ferdinand von Preußen, geb. 24 Mai 1770 (Evangel.  
Religion).

Davon: 1) Friedrich Wilhelm Paul Nicolaus, geb. 19  
März 1797, K. Preuß. Major.

2) Friedrich Wilhelm Ferdinand, geb. 22 Aug. 1798,  
K. Preuß. Rittmeister.

3) Friederike Luise Marthe Elisabeth, geb. 28 Oct. 1803.

4) Friedrich Wilhelm Ludwig Boguslaw, geb. 3 Jan.  
1809.

5) Friedrich Wilhelm Ferdinand August Heinrich Anton  
Wladislaw, geb. 10 Jul. 1811.

6) Auguste Luise Wilhelmine Wanda, geb. 29 Jan. 1813.

3. Michael, geb. 24 Sept. 1778, General, verm. 1815  
mit Alexandra Gräfinn Etessa, geb. 1796.

Davon: Michaline, geb. 10 April 1816.

4. Andreas Valentin, geb. 14 Februar 1780, K. Russ.  
Staatsrath.

Des verst. Fürsten Dominicus Tochter.  
Stephanie, geb. im December 1809.

## Neuß.

Lutherischer Religion.

### I. Ältere Linie.

Neuß-Plauen-Greiz.

Fürst.

Residenz: Greiz.

Heinrich XIX, geb. 1 März 1790, succ. seinem Vater  
Heinrich XIII. 29 Januar 1817.

Bruder.

Heinrich XX, geb. 29 Jun. 1794, R. Östr. Major.

Mutter.

Wilhelmine Luise, Vaterschwester des Herzogs von Nassau, geb. 28 Sept. 1765.

Vatergeschwister.

1. Heinrich XV, geb. 22 Febr. 1751, R. Östr. General der Infanterie.

2. Isabelle Auguste, geb. 7 Aug. 1752, Wittwe des Burggrafen Wilhelm Georg von Kirchberg.

### II. Jüngere Linie.

1. Neuß-Schleiz.

Fürst.

Residenz: Schleiz.

Heinrich LXII. geb. 31 Mai 1785, succ. seinem Vater  
Heinrich XLII. 17 April 1818.

Geschwister.

1. Christiane Philippine Luise, geb. 9 Sept. 1781.

2. Heinrich LXVII, geb. 20 Oct. 1780, verm. 18 April 1820 mit Sophie Adelsheid Henriette, Tochter des Fürsten Neuß zu Lobenstein-Ebersdorf, geb. 28 Mai 1800.

Davon: Heinrich V, geb. 4 Dec. 1821.



Mutter.

Henriette Karoline, Schwester des Fürsten von Hohenlohe-Kirchberg, geb. 11 Jun. 1761.

Stiefgroßmutter.

Christiane Ferdinande, Tochter des Grafen Wilhelm Moriz von Isenburg-Philippseich, geb. 24 Aug. 1740.

Neuß-Schleiz-Röstritz,

Nebenlinie von Neuß-Schleiz.

Fürst.

Heinrich LXIV, geb. 31 März 1787, succ. seinem Vater Heinrich XLIII. 22 Sept. 1814, R. Obr. Oberst.

Schwester n.

1. Karoline Julie Friederike Auguste, geb. 23 April 1782.
2. Die Fürstin von Neuß-Lobenstein.

Mutter.

Luiſe Chriſtine, Schwester des Fürsten Neuß zu Lobenstein-Ebersdorf, geb. 2 Jun. 1759.

Großvaterbruders Sohn.

Heinrich XLIV, geb. 20 April 1753, Fürst, Wittwer 1) 13 Dec. 1790 von Wilhelmine Friederike Marie Auguste Eleonore, Tochter des Freiherrn Friedrich Christoph von Seuder genannt Rabensteiner; 2) 21 Nov. 1805 von Auguste Amalie Leopoldine, Tochter des Freiherrn Friedrich Adolph von Riedesel zu Eisenbach.

Davon aus beiden Ehen: 1) Heinrich LX, geb. 4 Jul. 1784, verm. 2 Mai 1819 mit Dorothee, Stiefschwester des Fürsten von Carlsath, geb. 16 Nov. 1799.

Davon: Karoline Henriette Johanne, geb. 4 Dec. 1820.

2) Heinrich LXIII, geb. 18 Jun. 1786, verm. 21 Febr. 1819 mit Eleonore Gräfin von Stollberg-Wernigerode, geb. 26 Sept. 1801.

Davon: a. Johanne Eleonore Friederike Eberhardine, geb. 25 Jan. 1820.

b. Heinrich IV, geb. 26 April 1821.

3) Heinrich LXX, geb. 23 April 1793.

4) Die Gemahlinn des Prinzen Heinrich von Anhalt-Röben, Besizers der Standesherrschaft Pleß.

5) Die Gemahlinn des Prinzen Friedrich Wilhelm Karl von Carlsath.

6) Heinrich LXXIV, geb. 1 Nov. 1798.

## 2. Reuß-Lobenstein.

Fürst.

Residenz: Lobenstein.

Heinrich LIV, geb. 8 Oct. 1767, succ. seinem Vetter Heinrich XXXV. 30 März 1805, Wittwer 16 Junius 1810 von Marie, Tochter des Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode, wieder verm. 31 Mai 1811 mit

Franziske, Schwester des Fürsten von Reuß-Schleiz-Köstritz, geb. 7 Dec. 1788.

## 3. Reuß-Lobenstein-Ebersdorf.

Fürst.

Residenz: Ebersdorf.

Heinrich LI, geb. 16 Mai 1761, succ. seinem Vater Heinrich XXIV. 15 Mai 1779, des ganzen Hauses Ältester, verm. 16 August 1791 mit

Luise [Henriette], Tochter des verst. Grafen Gottlieb Adolph von Hopym, geb. 30 März 1772.

Kinder.

1. Karoline Auguste Luise, geb. 27 Sept. 1792.
2. Heinrich LXXII, Erbprinz, geb. 27 März 1797.
3. Die Gemahlinn des Prinzen Heinrich LXVII von Reuß-Schleiz.

Schwester.

1. Die verwittwete Herzoginn von Sachsen-Coburg.
2. Die verw. Fürstin von Reuß-Schleiz-Köstritz.

## R h e i n a = W o l b e r g.

Katholischer Religion.

Fürst.

Arnold [Joseph], geb. 14 Sept. 1770, succ. seinem Vater Wilhelm Joseph, ehemal. Herzog von Loos, 20 März 1803, verm. 18 Aug. 1813 mit

Charlotte [Konstantie], Tochter des Grafen Victorin Casteyrie-Dussailant.

Geschwister.

1. Clementine, geb. 29 Jun. 1764, verm. 1789 mit Florentin Grafen v. Lannoy.

2. Charlotte, geb. 14 Sept. 1766.
3. Therese, geb. 14 Mai 1768.
4. Karl Ludwig August Ferdinand Emanuel, geb. 7 Jul. 1769.
5. Marie, geb. 24 Sept. 1774.
6. Anior, geb. 16 Jun. 1782.

#### Stiefmutter.

Rosalie Konstantie, Tochter des Grafen Sigismund Conrad von Byland, geb. 3 Aug. 1759.

## Rosenberg.

Katholischer Religiöser.

#### Fürst.

Franz [Seraphicus], geb. 18 Oct. 1762, succ. seinem Vetter Wolfgang Franz Kaber 14 Nov. 1796, K. Osterreich. Feldmarschalllieutenant, Wittwer 24 Aug. 1811 von Karoline Marie, Tochter des Grafen Franz von Rhenhüller-Messch.

#### Kinder (gräfliche).

1. Vincenz Franz, geb. 5 Oct. 1787.
2. Ferdinand, geb. 7 Sept. 1790, K. Östr. Hauptmann.
3. Marie Therese Leopoldine, geb. 6 Oct. 1798, verm. 27 Mai 1817 mit dem Grafen Karl Eugen von Egerini.
4. Karl Joseph, geb. 1800.
5. Philipp Friedrich, geb. 3 Jun. 1801.
6. Joseph, geb. 11 Sept. 1803.

#### Geschwister (gräfliche).

1. Marie Dominike, geb. 12 Jul. 1763, verwittwete Gräfin von Koller.
2. Leopold, geb. 4 Mai 1764.
3. Vincenz Ferrar, geb. 20 Aug. 1765.
4. Cäcilie, geb. 30 Sept. 1766, verm. 21 Jul. 1786 mit Hieronymus Grafen von Lodron.
5. Marie Seraphine, geb. 3 Jul. 1769, verm. 14 Apr. 1815 mit Joseph, Grafen von Thurn-Valsassina, K. Östreich. Major.

# R u ß l a n d.

Griechischer Religion.

Kaiser.

Residenz: St. Petersburg.

Alexander I. geb. 23 (12) Dec. \*) 1777, succ. seinem Vater Paul I. 24 März 1801, König von Polen seit 1815, verm. 9 Oct. 1793 mit

Elisabeth [Alexjewne] (zuvor Luise Marie Auguste), Nichte des Großherzogs von Baden, geb. 24 (13) Jan. 1779. Geschwister.

1. Konstantin Paulowitsch, Besarewitsch, geb. 8 Mai 1779, General-Inspektor der sämtlichen Kavallerie, Chef der Garden und der kaiserlichen Cadetten-Corps und Generalissimus der Polnischen Armee, geschieden 31 März 1820 von Anne Feodorowne (zuvor Juliane Ulrike Amalie), Schwester des Herzogs von Sachsen-Coburg, geb. 23 Sept. 1781, wieder verm. 24 Mai 1820 mit der Fürstin von Lowicz Johanne, geb. Gräfinn Grudzyńska.

2. Die Erbgroßherzoginn v. Sachsen-Weimar.

3. Die Kronprinzessin der Niederlande.

4. Nicolaus Paulowitsch, geb. 6 Jul. 1796, Chef der Jämskowschen Garde, General-Inspektor des Ingenieur-WeSENS, verm. 13 Jul. 1817 mit Alexandra Feodorowna (zuvor Friederike Luise Charlotte Wilhelmine), Tochter des Königs von Preußen, geb. 13 Jul. 1798.

Kinder.

1) Alexander Nicolajewitsch, geb. 29 April 1818, Chef des Leibgarde-Husaren-Regiments.

2) Marie Nicolajewne, geb. 18. Aug. 1819.

5. Michael Paulowitsch, geb. 8 Febr. 1798, Gen. Feldzeugmeister und Chef des Artill. Bataillons der Garden, verlobt mit Friederike Charlotte Marie, Tochter des Herzogs Paul von Würtemberg.

Mutter.

Marie Feodorowne (zuvor Sophie Dorothee Auguste), Vaterschwester des Königs von Würtemberg, geb. 25 Oct. 1769.

\*) Der 12. December alten Stils entspricht in diesem Jahrhundert dem 24 December des neuen. Es wird daher gegenwärtig der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am 24 December n. St. gefeiert. Eine gleiche Verwandniß hat es mit den hier angegebenen Geburtstagen der übrigen im vorigen Jahrhundert gebornen Mitglieder der Russisch-Kaiserlichen Familie.

## Sachsen.

### I. Albertinische Linie.

Katholischer Religion.

König.

Residenz: Dresden.

Friedrich August [Joseph Maria Anton Joh. Nepom. Aloys Franz Xaver], geb. 23 Dec. 1750, succ. seinem Vater Friedrich Christian Leopold als Kurfürst 17 Dec. 1763, König s. 11 Dec. 1806, verm. 29 Jan. 1769 mit

Amalie [Auguste Marie], Schwester des Königs von Baiern, geb. 10 Mai 1752.

Tochter.

Auguste Marie Nepom. Anton. Franziska Xaverie Aloys, geb. 21 Jun. 1782.

Geschwister.

1. Anton Clemens Theodor, geb. 27 Dec. 1755, Wittwer 28 Dec. 1782 von Marie Karoline Antonie, Schwester des Königs von Sardinien, wieder verm. 18 Oct. 1787 mit Marie Theresie Josephe Charlotte Johanne, Schwester des Kaisers von Osterreich, geb. 14 Jan. 1767.

2. Die verwittw. Herzoginn von der Pfalz (s. Baiern).

3. Maximilian Maria Joseph, geb. 13 April 1759, Wittwer 1 März 1804 von Karoline Marie Theresie, Tochter des verst. Herzogs Ferdinand von Parma (Bourbonscher Linie).

Davon: 1) Marie Amalie Friederike, geb. 10 Aug. 1794.

2) Die Großherzoginn von Toskana.

3) Friedrich August, geb. 18 Mai 1797, General, verm. 7 Oct. 1819 mit der Erzherzoginn Karoline Ferdinandine Theresie, Tochter des Kaisers von Osterreich, geb. 3 Apr. 1801.

4) Die Erbgrößherzoginn von Toskana.

5) Johann Nepomuk Maria Joseph Anton Xaver, geb. 12 Dec. 1801, Oberst.

6) Die Königin von Spanien.



### Vaterschwester.

Marie Cunigunde Dorothee, geb. 10 Nov. 1740.  
Des 16 Jun. 1796 verstorb. Vaterbruders Prin-  
zen Karl Christian, Herzogs von Curland,  
Tochter.

Die verwittwete Fürstin von Savoyen-Carignan (f.  
Sardinien).

## II. Ernestinische Linie.

Lutherischer Religion.

### 1. Sachsen-Weimar-Eisenach.

Großherzog.

Residenz: Weimar.

Karl August, geb. 3 Sept. 1757, succ. seinem Va-  
ter Ernst August Konstantin 28 Mai 1758, Ältester des  
Hauses Sachsen Ernestinischer Linie, verm. 3 Oct. 1775  
mit

Luise, Schwester des Großherzogs von Hessen-Darm-  
stadt, geb. 30 Jan. 1757.

#### Söhne.

1. Karl Friedrich, Erbgroßherzog, geb. 2 Febr. 1783,  
R. Russ. Generallieutenant, verm. 3 Aug. 1804 mit

Marie Paulowne, Schwester des Russischen Kaisers,  
geb. 15 Febr. 1786.

Davon: 1) Marie Luise Alexandrine, geb. 3 Febr. 1808.

2) Marie Luise Auguste Katharine, geb. 30 Sept. 1811.

3) Karl Alexander August Johann, geb. 24 Jun. 1818.

2. Karl Bernhard, geb. 30 Mai 1792, R. Niederländ.  
Generalmajor, verm. 30 Mai 1816 mit Ida, Schwester  
des Herzogs von Sachsen-Meiningen, geb. 25 Jun.  
1794.

Davon: 1) Luise Wilhelmine Adelsheid, geb. 31 März  
1817.

2) Wilhelm Karl, geb. 25 Jun. 1819.

### 2. Sachsen-Gotha und Altenburg.

Herzog.

Residenz: Gotha.

Friedrich IV, geb. 28. Nov. 1774, succ. seinem Bru-  
der August Emil Leopold 17 Mai 1822.

Mutter.

Marie Charlotte Amalie, Vaterschwester des Herzogs von Sachsen-Meiningen, Wittve des Herzogs Ernst Ludwig 20 April 1804, geb. 11 Sept. 1731.

Des Herzogs August Emil Leopold Wittve.

Karoline Amalie, Schwester des Kurfürsten von Hessen-Cassel, geb. 11 Jul. 1771.

Dessen Tochter aus der ersten Ehe mit Luise Charlotte, Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, gest. 4 Januar 1801.

Die Herzoginn von Sachsen-Coburg-Saalfeld.

### 3. Sachsen-Meiningen.

Herzog.

Residenz: Meiningen.

Bernhard [Erich Freund], geb. 17 Dec. 1800, succ. seinem Vater Georg Friedrich Karl 24 Dec. 1803.

Schwester n.

1. Die Herzoginn von Clarence; f. Großbritannien.

2. Die Gemahlinn des Herzogs Karl Bernhard von Sachsen-Weimar.

Mutter.

Luise Eleonore, Schwester des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, geb. 11 Aug. 1763.

Vaterschwester.

Die Mutter des Herzogs v. Sachsen-Gotha.

### 4. Sachsen-Hildburghausen.

Herzog.

Residenz: Hildburghausen.

Friedrich, geb. 29 Apr. 1763, succ. seinem Vater Ernst Friedrich Karl 22 Sept. 1780, Wittwer 14 Mai 1818 von Charlotte Georgine Luise Friederike, Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

Kinder.

1. Die Gemahlinn des Prinzen Paul Karl Friedrich August von Württemberg.

2. Joseph Georg Friedrich Ernst Karl, Erbprinz,  
geb. 27 Aug. 1789, K. Sachs. Oberst, verm. 24 April  
1817 mit

Amalie Luise Wilhelmine Philippine, Tochter des  
verst. Herzogs Ludwig Friedrich Alexander von Württem-  
berg, geb. 28 Jun. 1719.

Davon: 1) Alexandrine Marie Wilhelmine Katharine  
Luise Therese Henriette, geb. 15 April 1818.

2) Pauline Auguste Friederike Henriette, geb. 24. Nov.  
1819.

3. Die Kronprinzessin von Baiern.

4. Die Herzogin von Nassau.

5. Georg Karl Friedrich, geb. 24 Jul. 1796.

6. Friedrich Wilhelm Karl Joseph, geb. 4 Oct. 1801.

7. Eduard Wilhelm Christian, geb. 3 Jul. 1804.

### 5. Sachsen = Coburg = Saalfeld.

Herzog.

Residenz: Coburg.

Ernst [Karl Ludwig Anton], geb. 2 Jan. 1784,  
succ. seinem Vater Franz Friedrich Anton 9 Dec. 1806,  
K. Ostr. General der Kavallerie, verm. 31 Jul. 1817 mit

Luise [Dorothee Pauline Charlotte Friede-  
rike Auguste], Tochter des Herzogs von Sachsen, Co-  
tha, geb. 21 Dec. 1800.

Söhne.

1. August Ernst Karl Johann Leopold Alexander  
Eduard, Erbprinz, geb. 21 Jun. 1818.

2. Franz August Karl Albrecht Emanuel, geb. 26 Aug.  
1819.

Geschwister.

1. Sophie Friederike, geb. 19 Aug. 1778, verm. 23 Febr.  
1804 mit Emanuel Grafen von Mengdorf-Bouilly, K.  
Ostr. Generalmajor.

2. Die Gemahlinn des Herzogs Alexander Friedrich von  
Württemberg.

3. Die geschiedene Gemahlinn des Großfürsten Kon-  
stantin von Rußland.

4. Ferdinand Georg, geb. 28 März 1785, K. Ostr. Feld-

marſchalllieutenant, verm. 2 Januar 1816 mit Marie Antonie Gabriele, geb. 2 Jul. 1797, Tochter des Fürſten Franz Joſeph von Cohary.

Davon: 1) Ferdinand Auguſt Franz Anton, geb. 29 Oct. 1816.

2) Auguſt Ludwig Victor, geb. 13 Jun. 1818.

5. Die verwittwete Herzoginn von Kent; ſ. Großbritannien und Leiningen-Amorbach.

6. Leopold Georg Friedrich, geb. 16 Dec. 1790, R. Großbritanniſcher Feldmarſchall, Wittwer 6 Nov. 1817 von Charlotte Karoline Auguſte, Tochter des Königs von Großbritannien.

Mutter.

Auguſte Karoline Sophie, Schweſter des Fürſten von Reuß-Lobenſtein-Ebersdorf, geb. 19 Jan. 1757.

Vaterſchwester.

Karoline Ulrike Amalie, geb. 19 Oct. 1753.

## S a g a n.

Lutheriſcher Diſtiction.

Herzoginn.

Katharine [Wilhelmine Friederike Benigne], geb. 9 Febr. 1781, ſucc. ihrem Vater Peter 13 Jan. 1800, geſchieden 7 März 1805 von Julius Armand Ludwig Prinzen von Rohan-Guéméné, wieder verm. 5 Mai 1805 mit dem Fürſten Baſilius Trubekoi (geſchieden 1806).

Schwester.

1. Die Fürſtinn v. Hohenzollern-Heſingen.

2. Johanne Katharine, geb. 24 Jul. 1784, verm. 18 März 1801 mit Francesco Pignatelli di Belmonte, Herzog von Acerenza.

3. Dorothee, geb. 21 Aug. 1793, verm. 22 April 1809 mit Edmund Talleyrand Duc de Perigord.

Des 16 Oct. 1801 verſtorb. Vaterbruders, Prinzen Karl Erſt Biron von Curland, Tochter.

Luise, geb. 25 Jul. 1791, verm. 17 Jun. 1816 mit Joſeph Graſen Wielohurski.

Des im Juny 1821 verstorb. Prinzen Gustav  
Calist, Sohns des Prinzen Karl Ernst Bi-  
ron von Curland Wittwe.

Antonie Charlotte Luise Franziske, Tochter des Grafen  
Joachim Alexander von Malzahn, geb. 23 Sept. 1789.

Dabon: 1) Luise Charlotte, geb. 30 März 1808.

2) Karl Friedrich Wilhelm, geb. 12 Dec. 1811.

3) Antoinette Charlotte Alexandrine, geb. 17 Jan. 1813.

4) Fanny Julie Johanne Theresie, geb. 31 März 1815.

5) Peter Calist, geb. 27 Januar 1817.

6) Peter Gustav Hermann, geb. 12 April 1818.

## C a l m.

### A. D b e r : C a l m.

#### 1. C a l m : C a l m.

Katholischer Religion.

Fürst.

Konstantin [Alexander Joseph Johann Ne-  
pomuk], geb. 22 Nov. 1762, succ. seinem Oheim Lud-  
wig Karl Otto 29 Jul. 1778, Wittwer 1) 20 Nov. 1786 von  
Victorie Felicitas, Tochter des Prinzen Theodor Alexan-  
der von Löwenstein-Wertheim, 2) 16 Jun. 1806 von  
Marie Walburgis, Tochter des Grafen Philipp Christian  
von Sternberg.

Kinder aus beiden Ehen.

1. Wilhelm Florentin Ludwig Karl, geb. 17 März 1786,  
K. Niederl. Oberst, verm. 21 Jul. 1810 mit Flaminie von  
Rossi.

Dabon: Alfred Konstantin, geb. 27 Dec. 1814.

2. Georg Leopold Maximilian Christoph, geb. 11 April  
1793, K. Ostr. Oberstlieutenant.

3. Die Gemahlinn des Prinzen Alfred Franz Friedrich  
Philipp von Croy-Dülmen.

4. Johanne Wilhelmine Auguste, geb. 5 Aug. 1796.

5. Auguste Luise Marie, geb. 29 Jan. 1798.

6. Franz Friedrich Philipp, geb. 5 Jul. 1801.

Brä.



Brüder.

1. Georg Adam Franz, geb. 26 Mai 1766.
2. Wilhelm Florentin Friedrich, geb. 28 Sept. 1769.
3. Ludwig Otto Oswald, geb. 12 Jul. 1772.

2. C a l m - K y r b u r g.

Katholischer Religion.

Fürst.

Friedrich [Ernst Otto Philipp], geb. 14 Dec. 1789, succ. seinem Vater Friedrich Johann Otto 25 Jul. 1794, verm. 11 Januar 1815 mit Carlile Rosalie von Bordeaux Vater'schwester.

Die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen.

3. C a l m - H o r s t m a r.

(vorher C a l m - G r u m b a c h).

Lutherischer Religion.

Fürst.

Karl August [Friedrich Wilhelm], geb. 11 März 1799, Fürst s. Januar 1817.

Mutter.

Friederike Wilhelmine, geb. 26 März 1767, Schwester des Fürsten von Capn-Wittgenstein-Wittgenstein, Wittwe 23 Mai 1799 von Karl Ludwig Rheingrafen zu C a l m - G r u m b a c h.

Vaterbruder.

Johann Friedrich, Wild- und Rheingraf, geb. 5 Nov. 1743.

B. N i e d e r - C a l m.

Katholischer Religion.

1. C a l m - R e i f f e r s c h e i d - K r a u t h e i m.

Fürst.

Franz [Wilhelm Joseph Anton], geb. 27 Apr. Histor. Genealog. Kal. 1823.

1772, Fürst f. Febr. 1804, R. Preuss. Oberst, Wittwer 17 Januar 1812 von Franziska Luise Henriette, Waterschwester des Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein, wieder vermählt 2 Mai 1818 mit Marie Anne Dorothee, Prinzessin von Gallizin, geb. 7 Dec. 1769.

Kinder.

1. Konstantin Dominik, geb. 4 Aug. 1798, R. Württemberg. Oberst.

2. Eleonore Marie, geb. 13 Jul. 1799.

3. Karl Joseph Ernst, geb. 12 Sept. 1803.

4. Leopoldine Josephine Christiane, geb. 24 Jun. 1805.

5. Marie Crescenzie Polyxene, geb. 22 Oct. 1806.

Geschwister (gräfliche).

1. Die Gemahlinn des Fürsten Ludwig Aloys von Hohenlohe-Bartenstein.

2. Auguste Joseph Felicitas, geb. 20 Sept. 1769.

3. Franziska Christiane Marie, geb. 14 April 1773.

4. Clemens Wenzel Sigismund, geb. 15 Febr. 1776, R. Würtemb. Generalmajor.

5. Franz Joseph Anton, geb. 28 März 1778.

6. Marie Charlotte Antonie, geb. 6 Apr. 1779.

7. Antonie Marie Anne Joseph, geb. 18 Jul. 1780.

2. Salm-Reifferscheid.

Fürst.

Karl [Joseph], geb. 3 Apr. 1750, Fürst seit 6 Oct. 1790, Wittwer 13 Sept. 1791 von Pauline, Schwester des Fürsten von Anersberg, wieder verm. 1 Mai 1792 mit Antonie [Marie], Waterschwester des Fürsten von Paar, geb. 5 Dec. 1768.

Sohn.

Franz Hugo, geb. 1 Apr. 1776, verm. 6 Sept. 1802 mit Marie Anne Joseph, Gräfinn Maccastry v. Keanmore, geb. 21 März 1775.

Davon: 1. Hugo Karl Eduard, geb. 17 Sept. 1803.

2. Robert Ludwig Anton, geb. 19 Dec. 1804.

Geschwister.

1. Franz Xaver, geb. 1 Febr. 1749, Cardinal, Fürstbischof zu Gurk.

2. Marie Therese, geb. 21 Aug. 1757, Wittwe von Friedrich Gr. v. Ragenegg, wieder verm. 4 Sept. 1807 mit...

### 3. Salm-Reifferscheid-Dynst.

Fürst.

Joseph [Franz Maria Anton Hubert Ignaz], geb. 4 Sept. 1773, succ. als Altgraf seinem Vater Franz Wilhelm 17 Aug. 1775, Fürst f. Mai 1815, R. Preuß. Major, geschieden 3 Sept. 1801 von Marie Therese, Brudertochter des Fürsten von Hagsfeld, wieder verm. 14 Dec. 1803 mit

Konstantie Marie von Theis, geb. 7 Nov. 1767.

Geschwister.

1. Walpurg Franziska Marie Therese, geb. 13 Aug. 1774, Wittwe des Freiherrn Maximilian von Sumpfenberg zu Pöckmes.

2. Franz Joseph August, geb. 16 Oct. 1775, Fürst, vermählt 26 Aug. 1810 mit Marie Walpurg Josepbine Therese Karoline, geb. 6 Dec. 1791, Tochter des Fürsten von Waldburg-Wolfegg und Waldegg.

Davon: 1) Alfred Joseph Clemens, geb. 31 Mai 1811.

2) Friedrich Karl Franz, geb. 1 Oct. 1812.

### Sardinien.

Katholischer Religion.

König

Residenz: Turin.

Karl Felix [Joseph Maria], geb. 6 Apr. 1765, succ. vermöge der Thronentsagung seines Bruders, des Königs Victor Emanuel, 13 März 1821, Herzog von Genua, verm. 6 April 1807 mit  
Christine [Marie Therese], Tochter des Königs von Neapel, geb. 17 Jan. 1779.

Geschwister.

1. Marie Anne Karoline Gabriele, geb. 17 Sept. 1757, Wittwe 4 Jan. 1803 ihres Vaterhalfbruders, Prinz. Benedikt Moriz Maria.

2. Victor Emanuel, geb. 24 Jul. 1759, succ. als König seinem Bruder Karl Emanuel 3 Jun. 1802, entsagte dem Throne 13 März 1821, verm. 23 Apr. 1789 mit Theresie Marie Josephe Johanne, Schwester des Herzogs von Modena, geb. 1 Nov. 1773.

Davon: 1. Die Herzogin von Modena.

2. Die Erbprinzessin von Lucca } geb. 19 Sept. 1803.

3. Marie Anne Karoline

4. Marie Christine Karoline Josephe Cajetane, geb. 14 Nov. 1812.

## Savoyen-Carignan,

Nebenlinie des Königl. Sardinischen Hauses.

Katholischer Religion.

Fürst.

Karl Albrecht [Emanuel], geb. 1 Oct. 1798, succ. seinem Vater Karl Emanuel Ferdinand 18 Aug. 1800, verm. 30 Sept. 1817 mit

Theresie [Marie Franziske] Tochter des Großherzogs von Toskana, geb. 21 März 1801.

Sohn.

Victor Emanuel, Erbprinz, geb. 14 März 1820.

Schwester.

Die Gemahlinn des Erbherzogs Rainer, Bruders des Kaisers von Osterreich.

Mutter.

Marie Christine Albertine, Tochter d. verst. Prinzen Karl Christian von Sachsen, Herzogs von Curland, geb. 7 Dec. 1772.

Großvaterschwester n.

1. Leopoldine Marie, geb. 21 Dec. 1744, verm. 6 Mai 1767 mit Johann Andreas, Fürsten v. Doria-Landi, Painsli und Melfi.

2. Die Großmutter des Fürsten von Coblowitz, erster Linie.

3. Katharine Marie Luise Franziske, g. b. 4 Apr. 1762,

berm. im Dec. 1780 mit Philipp Joseph Franz, Fürsten von Colonna-Pagliano.

## S a y n und W i t t g e n s t e i n.

### 1. S a y n - W i t t g e n s t e i n - B e r l e b u r g.

Reformirter Religion.

Fürst.

Albrecht [Friedrich Ludwig Ferdinand], geb. 12 Mai 1777, succ. seinem Vater Christian Heinrich 4 Oct. 1800.

Geschwister.

1. Franz August Wilhelm, geb. 11 Aug. 1778, Königl. Preuß. Major.

2. Hedob. Georg Ludwig, geb. 17 Sept. 1780

3. Karl Ludwig Alexander, geb. 7 Nov. 1781.

4. Caroline Friederike Jacobine Luise, geb. 1 Febr. 1785.

5. Johann Ludwig Karl, geb. 29 Jun. 1786, K. Dänischer Major.

6. August Ludwig, geb. 6 März 1788, Großherzogl. Hess. Hauptmann.

7. Christian Friedrich, geb. 22 Apr. 1789, K. Preuß. Hauptmann.

Mutter.

Charlotte Friederike Franziske, Tochter des Grafen Christian Johann von Leiningen-Westerburg-Grünstadt, geb. 19 Aug. 1759.

Vaterschwester.

1. Die verw. Fürstin von Neuwied.

2. Sophie Amalie, geb. 10 Jul. 1748.

### 2. S a y n - W i t t g e n s t e i n - W i t t g e n s t e i n.

Lutherischer Religion.

Fürst.

Friedrich [Karl], geb. 23 Febr. 1766, Fürst l. 5 Jul. 1804, Wittwer 26 Jul. 1806 von Friederike Albertine, Tochter des Prinzen August von Schwarzburg-Sondershausen.



Kinder.

1. Friedrich Wilhelm Christian August Ludwig, geb. 29 Jan. 1798.
2. Alexander Karl August, geb. 16 Aug. 1801.
3. Emma Hedwig Auguste Karoline, geb. 11 Dec. 1802.
4. Agnes Christiane Albertine Karoline, geb. 27 Jul. 1804.
5. Ein Prinz, geb. 10 Apr. 1806.

Geschwister.

1. Hedwig Christiane Luise, geb. 26 März 1762.
2. Karoline, geb. 13 Sept. 1764, verm. 29 März 1785 mit Karl Ludwig Grafen zu Hohenhausen, Meerholz.
3. Die Mutter des Fürsten von Salm-Horstmar.
4. Die Fürstin von Bentheim-Tecklenburg.
5. Sophie Karoline, geb. 1 Sept. 1769.
6. Wilhelm Ludwig Georg, Fürst, geb. 9 Oct. 1770, K. Preuß. Staatsminister und Oberkammerherr.
7. Wilhelmine Elisabeth Karoline, geb. 2 Sept. 1773, verm. 16 März 1797 mit Friedrich, Bruder des Fürsten von Bentheim-Tecklenburg.
8. Adolph Ernst Cornelius Alexander, Fürst, geb. 8 März 1783.
- Des 6 Oct. 1815 gestorb. Stiefbruders, Fürsten Johann Franz Karl Ludwig, Kinder.
- 1) Elise Sophie Karoline Christine, geb. 14 März 1803.
- 2) Ein Prinz, geb. 25 Nov. 1808.
- 3) Ludwig Karl, geb. 8 Febr. 1810.
- 4) Karoline Albertine, geb. 23 Nov. 1811.
- 5) Ein Prinz, geb. 6 Nov. 1814.

Schönburg : Stein : Waldenburg.

Lutherischer Religion.

Fürst.

Victor [Otto], geb. 1 März 1785, succ. seinem Vater Otto Karl 29 Jan. 1809, verm. 11 April 1817 mit Thelma, geb. 23 Febr. 1795, Schwester des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.

Kinder.

1. Karoline Henriette Marie Luise, geb. 13 März 1818.
2. Otto Friedrich, geb. 22 Oct. 1819.
3. Ida, geb. 25 April 1821.

### Geschwister.

1. Victorie Albertine, geb. 9 Aug. 1782.
2. Juliane Ernestine, geb. 26 Sept. 1783.
3. Friedrich Alfred, geb. 24 Apr. 1786.
4. Heinrich Eduard, geb. 11 Oct. 1787, Wittwer 18 Jun. 1821 von Marie Pauline Therese Eleonore, Tochter des Fürsten Joseph von Schwarzenberg.
5. Marie Clementine, geb. 9 März 1789, verm. 17 Mai 1820 mit Heinrich Gottlob Otto Ernst, Erbgrafen von Schönburg-Glauchau, geb. 14 December 1794.
6. Otto Hermann, geb. 18 März 1791, K. Baier. Rittmeister.

### Mutter.

Henriette Eleonore Elisabeth, Tochter des Grafen Heinrich XXIII, Großvaterbruders des Fürsten von Reuß-Plauen-Köstritz, geb. 23 März 1755.

## Schwarzburg.

### Lutherischer Religion.

#### 1. Schwarzburg-Condeshausen.

##### Fürst.

Residenz: Condeshausen.

Günther [Friedrich Karl], geb. 5 Dec. 1760, succ. seinem Vater Christian Günther 14 Oct. 1794, verm. 23 Jun. 1799 mit

Wilhelmine [Friederike Caroline], Vaterschwester des Fürsten v. Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 21 Jan. 1774.

##### Kinder.

1. Die Fürstin von Lippe-Detmold.
2. Günther Friedrich Karl, Erbprinz, geb. 24 Sept. 1801.

### Geschwister.

1. Günther Albrecht August, geb. 6 Sept. 1767.
2. Albertine Wilhelmine geb. 5 April 1771, geschieden von dem Herzog Ferdinand Friedrich August von Würtemberg.
3. Johann Karl Günther, geb. 24 Jun. 1772, verm. 5 Jul. 1811 mit seiner Schwestertochter Güntherine Friederike Charlotte Albertine, Tochter des verst. Prinzen Friedrich Christian, geb. 24 Jul. 1791.

Davon: 1) Luise Friederike Albertine Pauline, geb. 12 März 1813.

2) Charlotte Friederike Amalie Albertine, geb. 7 Sept. 1816

Des 10 Febr. 1806 verst. Vaterbruders, Prinzen August, Wittve.

Christine Elisabeth Albertine, Vaterschwester des Herzogs von Anhalt-Bernburg, geb. 14 Nov. 1747.

Davon: Die verm. Fürstin von Waldeck.

## 2. Schwarzburg-Rudolstadt.

Fürst.

Residenz: Rudolstadt.

Friedrich Günther, geb. 6 Nov. 1793, succ. seinem Vater Ludwig Friedrich 28 April 1807, verm. 15 April 1816 mit

Amalie [Auguste], Schwester des Herzogs von Anhalt-Deßau, geb. 18 Aug. 1793.

Sohn.

Günther, Erbprinz, geb. 5 Nov. 1821.

Geschwister.

1. Die Fürstin von Schönburg-Stein-Waldenburg.

2. Albert, geb. 30 April 1798, R. Preuß. Rittmeister.

Mutter.

Karoline Luise, Schwester des Landgrafen von Hessen-Homburg, geb. 26 Aug. 1771.

Vatergeschwister.

1. Karl Günther, geb. 23 Aug. 1771, verm. 19 Jun. 1793 mit Luise Ulrike, Schwester des Landgrafen von Hessen-Homburg, geb. 26 Oct. 1772.

Davon: 1) Franz Friedrich Karl, geb. 27 Sept. 1801.

2) Karoline Auguste Luise, geb. 4 April 1804.

3) Friedrich Wilhelm, geb. 31 Mai 1806.

4) Marie, geb. 6 April 1809.

2. Die Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen.

# Schwarzenberg.

Katholischer Religion.

## Fürst.

Joseph [Johann Nepomuk Anton Karl], geb. 27 Jun. 1799, succ. seinem Vater Johann Nepomuk 5 Nov. 1789, R. Dst. Kämmerer und Geheimer Rath, Wittwer 1 Jul. 1810 von Pauline Charlotte Iris, Schwester des Herzogs von Uremberg.

## Kinder.

1. Die Fürstin von Windischgrätz.
2. Johann Adolph Josias, geb. 22 Mai 1799.
3. Felix Ludwig Johann, geb. 2 Oct. 1800.
4. Alonse Eleonore, geb. 8 März 1803.
5. Mathilde Therese, geb. 1 April 1804.
6. Marie Karoline, geb. 15 Jan. 1806.
7. Marie Anne, geb. 2 Sept. 1807.
8. Friedrich Johann Joseph Cölestin, geb. 6 April 1809.

## Schwester n.

1. Die Gemahlinn des Prinzen Friedrich Karl von Fürstenberg-Weitra.
2. Eleon. Sophie Therese, geb. 11 Jul. 1783.

Des 15 Oct. 1820 verst. Bruders, Fürsten Karl Philipp Johann Nepomuk Joseph Wittwe.

Marie Anne, Tochter des Grafen Otto von Hohenfeld, vorher Wittve des Fürsten Paul Anton von Esterhazy, geb. 20 Mai 1768.

Davon: 1) Friedr. Karl Johann Nepomuk Joseph, geb. 30 Sept. 1799.

2) Karl Philipp, geb. 21 Januar 1802.

3) Edmund Leopold Friedrich, geb. 18 Nov. 1803.

## Schweden und Norwegen.

Lutherischer Religion.

König.

Residenz: Stockholm.

Karl XIV Johann, geb. 26 Januar 1764, erwählter Kronprinz 21 Aug. 1810, adoptirter Sohn des Königs Karl XIII. 5 Nov. 1810, succ. als König nach dem Tode desselben 5 Febr. 1818, verm. 16 Aug. 1798 mit

Bernhardine Eugenie Desideria (Clary), geb. 8 November 1781.

Sohn.

Joseph Franz Oskar, Kronprinz, Herzog von Südermannland, General der Infanterie, geb. 4 Jul. 1799.

Des Königs Karl XIII Schwester.

Gophie Albertine, geb. 8 Oct. 1768.

Sicilien: s. Neapel.

## Sinzendorf.

Katholischer Religion.

Fürst.

Prosper, geb. 23 Febr. 1751, Fürst seit Dec. 1803, R. Östr. Kämmerer und Geheimrath.

Schwwestern (gräfliche).

1. Rosine, geb. 6 Jul. 1754, verm. 20 Oct. 1777 mit Alexander Duca di Serbelloni.

2. Marie Anne, Gemahlinn des Grafen Angelo d'Elci, vorher Wittve des Grafen Franz Joseph v. Thurn, geb. 9 Jul. 1768.



# S o l m s.

Reformirter Religion.

## I. Solms-Braunfels.

Fürst.

Wilhelm [Christian Karl], geb. 9 Jan. 1759, succ. seinem Vater Ferdinand Wilhelm Ernst 24 Oct. 1783, Wittwer 19 Jul. 1810 von Auguste Franziske, Schwester des Fürsten von Oalm-Horstmar.

Kinder.

1. Die Fürstin von Bentheim-Steinfurt.
2. Die Fürstin von Neu-Wied.
3. Friedrich Wilhelm Ferdinand, geb. 14 Dec. 1797.
4. Karl Wilhelm Bernhard, geb. 9 Apr. 1800, K. Preuß. Lieutenant.

Geschwister.

1. Wilhelm Heinrich Casimir, geb. 30 April 1765.
2. Luise Karoline Sophie, geb. 7 Jul. 1766.
3. Karl August Wilhelm, geb. 9 Oct. 1768, K. Baierscher Generalmajor.
4. Ludwig Wilhelm Christian, geb. 16 Oct. 1771, Kurhess. Generalmajor.

Des 13 April 1814 verst. Bruders, Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, jetzigen Herzogin von Cumberland, Kinder.

1. Friedrich Wilhelm Heinrich Casimir Georg Karl Maximilian, geb. 30 Dec. 1801, K. Preuß. Lieutenant.
2. Auguste Luise Theresie Mathilde, geb. 26 Jul. 1804.
3. Alexander Friedrich Ludwig, geb. 12 Mar. 1807.
4. Friedrich Wilhelm Karl Ludwig Georg Alfred Alexander, geb. 27 Jul. 1812.

Vaterschwester.

Die Stiefgroßmutter des Fürsten von Lippe-Detmold.

## 2. Solms-Lich.

Fürst.

Karl, geb. 1 Aug. 1803, succ. seinem Vater Karl Ludwig August 10 Jun. 1807 (unter Vormundschaft).

Brüder.

1. Ludwig, geb. 24 Jan. 1805.
2. Ferdinand, geb. 28 Jul. 1806.

Mutter.

Henriette Sophie, Schwester des Fürsten von Bentheim-Steinfurt, geb. 10 Jun. 1777.

Vatergeschwister.

1. Friedrich Alexander, geb. 18 Jun. 1763, R. Preuss. Generalmajor.
2. Marie Karoline, geb. 6 Jan. 1767.

Spanien.

Katholischer Religion.

König.

Residenz: Madrid

Ferdinand VII [Maria Franz], geb. 14 Oct. 1784, succ. vermöge der Resignation seines 19 Januar 1819 verstorb. Vaters Karl IV. 19 März 1808, Wittwer 1) 20 Mai 1806 von Marie Antoinette, Tochter des Königs von Neapel, 2) 26 Dec. 1813 von Marie Isabelle Franziska, Tochter des Königs von Portugal, wieder vermählt 21 Oct. 1819 mit Josephine [Marie Amalie], geb. 6 Dec. 1803, Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen.

Geschwister.

1. Die Königin von Portugal.
2. Die Herzogin von Lucca.
3. Karl Maria Viktor, geb. 29 März 1788, verm. 29 Sept. 1816 mit Marie Franziska, geb. 22 April 1800, Tochter des Königs von Portugal.  
Davon: Karl Ludwig Maria Ferdinand, geb. 31 Jan. 1818.
4. Die Kronprinzessin von Neapel.
5. Franz Paula Anton Maria, geboren 10 März 1794, verm. 11 Jun. 1819 mit Luise Karoline, Tochter des Kronprinzen von Neapel, geb. 24 Oct. 1804.  
Davon: Isabelle, geb. 18 Mai 1821.

### Vaterbruder.

Der König von Neapel.

Des Vaterbrudersohns, 4 Jul. 1812 verst.  
Prinzen Peter Karl Wittwe.

Marie Therese, geb. 29 April 1793, Tochter des Königs  
von Portugal, Prinzessin von Beira.

Davon: Sebastian Maria, geb. 4 Nov. 1811.

Des 7 Jul. 1785 verst. Großvaterbruders Lud.  
wig Anton Jacob Wittwe.

Marie Therese de Vallabriga v Rosas, geb. 1758.

Davon: 1. Ludwig von Bourbon, geb. 22 Mai 1777,  
Erzbischof von Toledo u. Cardinal.

2. Karoline Josephine Antonie von Bourbon, geb. 6 März  
1779, verm. 2 Oct. 1797 mit Manuel Godoy Alvarez de  
Saria, Herzog von Alcudia, Fürsten de la Paz, geb. 1774

3. Marie Luise von Bourbon, geb. 1780, verm. 1 Jun.  
1817 mit dem Herzog von Can Fernando.

Des Großvaterbrudersohns, 9 Oct. 1802  
verst. Herz. Ferdinand v. Parma, Töchter,  
(s. h. Luca).

1. Marie Antonie Josephe, geb. 28 Nov. 1774.

2. Charlotte Marie Ferdinande, geb. 7 Sept. 1777.

## Stahremberg.

Katholischer Religion.

Fürst.

Ludwig [Joseph Maria], geb. 12 März 1762,  
succ. seinem Vater Georg Adam 19 April 1807, R. Dstr.  
wirklicher Kämmerer, verm. 24 Sept. 1781 mit

Luise [Marie Franziske], Vaterschwester des Her-  
zogs von Aremberg, geb. 29 Jan. 1764.

Kinder (gräfliche).

1. Marie Ernestine, geb. 8 Oct. 1783, Wittwe 21 April  
1817 von Friedrich August, Herzog von Beaufort.

2. Georg Adam, geb. 1 Aug. 1785.

3. Franziske Anne, geb. 1 Jan. 1787, verm. 25 Jul. 1803  
mit Karl Grafen v. Richy.

4. Leopoldine, geb. 29 Dec. 1794, verm. im Jun. 1816

mit Joseph Ignaz Grafen von Thürrheim, geb. 16 Mai 1794.

5. Georg, geb. 26 Jan. 1801.

## Stollberg-Gedern.

Lutherischer Religion.

Des 5 Januar 1804 verst. letzten Fürsten Karl Heinrich Schwester.

Die Gemahlinn des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg.

Dessen 5 Dec. 1757 verst. Vaterbruders, Prinzen Gustab Adolph, Wittwe.

Elisabeth Philippine Kläudie, Tochter des Fürsten Maximilian Emanuel von Hornes, geb. 10 Mai 1733.

Dabon: 1. Luise Maximiliane Karoline, geb. 20 Sept. 1752, verschieden im Apr. 1780 von dem 31 Jan. 1788 verst. Prinzen Stuart Karl Eduard, Grafen von Albany, Präfendenten von Großbritannien.

2. Karoline Auguste, geb. 10 Febr. 1755, verm. 1793 mit, Dominicus Prinzen von Castelfranco.

3. Franziste Kläudie, geb. 27 Jun. 1756, verm. 6 Nov. 1774 mit Nicolaus Grafen v. Arberg und Balengin.

4. Therese Gustabine, geb. 27 Aug. 1757.

## Gullesfi.

Katholischer Religion.

### Erste Linie.

Fürst.

Anton [Paul,] Ordinat von Reissen, geb. 31 Dec. 1785, succ. seinem Vater Anton 16 Januar 1796, verm. 14 Jan. 1808 mit

Eva, geb. Gräfinn Risti, geb. 28 Jun. 1786.

Kinder.

1. Laida Karoline, geb. 10 April 1811.

2. Helene Karoline, geb. 31 Dec. 1812.

3. Eva Karoline, geb. 22 Oct. 1814.

4. Therese Karoline, geb. 14 Dec. 1815.

5. August Anton, geb. 13 Dec. 1820.

Mutter.

Karoline, geb. Gräfin von Bubna und Littitz, geb. 18 Nov. 1759.

Zweite Linie.

Fürst.

Johann [Nepomuk Franz], geb. 23 Januar 1777, verm. 4 Oct. 1805 mit

Luise, geb. Freilin von Larisch, geb. 17 März 1790.

Schwester.

Julie, geb. 5 März 1779.

Mutter.

Judith, geb. von Montbelli, geb. 11 Sept. 1756.

## Thurn und Taxis.

Katholischer Religion.

Fürst.

Alexander [Karl Joseph], geb. 22 Febr. 1770, succ. seinem Vater Karl Anselm 13 Nov. 1805, verm. 23 Mai 1789 mit

Therese [Mathilde Amalie], Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, geb. 5 April 1773 (Lutherischer Religion).

Kinder.

1. Die Gemahlinn des Prinzen Paul Anton von Esterhazy.

2. Marie Sophie Dorothee Karoline, geb. 4 März 1800.

3. Maximilian Karl, geb. 3 Nov. 1802.

4. Friedrich Wilhelm, geb. 24 Jan. 1805, R. Preuß. Lieutenant.

Vaters Halbgeschwister.

1. Die Wittve des Fürsten Karl Joseph v. Fürstenberg.

2. Maximilian Joseph, geb. 28 Mai 1769, R. Öst. General, verm. 6 Jun. 1791 mit Marie Eleonore, Vaterschwester des Fürsten v. Lobkowitz, zweite Linie, geb. 22 April 1770.

Davon: 1) Karl Anselm, geb. 18 Jun. 1792, R. Würtembergischer Oberst, verm. 4 Jul. 1815 mit Marie Henriette, Tochter des Grafen Emmerich Joseph von Elz, geb. 10 Febr. 1795.



2) August Maximilian, geb. 23 Apr. 1794, K. Baierischer Oberstlieutenant.

3) Joseph, geb. 3 Mai 1796, K. Baierischer Major.

4) Karl Theodor, geb. 18 Jul. 1797, K. Baier. Oberst.

5) Friedrich Hannibal, geb. 3 Sept. 1799, Kais. Dst. Rittmeister.

6) Wilhelm Karl, geb. 11 Nov. 1801.

## L o s t a n a.

Katholischer Religion.

Großherzog.

Residenz: Florenz.

Ferdinand III [Joseph Johann Baptist], Erzherzog von Osterreich, Bruder des Kaisers, geb. 6 Mai 1769, succ. seinem Vater Kaiser Leopold II. 21 Julius 1790, Wittwer 19 Sept. 1802 von Luise Marie Amalie Therese, Tochter des Königs von Neapel, wieder verm. 6 Mai 1821 mit

Marie [Ferdinande Amalie], Tochter des Prinzen Maximilian, Bruders des Königs von Sachsen, geb. 27 April 1796.

### Kinder.

1. Leopold Johann Joseph, Erbgroßherzog, geb. 3 Oct. 1797, verm. 16 Nov. 1817 mit

Marie Anne Karoline, Tochter des Prinzen Maximilian, Bruders des Königs von Sachsen, geb. 15 Nov. 1799.

2. Marie Luise Johanne Josephe Karoline, geb. 30 Aug. 1798.

3. Die Fürstinn von Savoyen-Carignan.

## T r a u t m a n n s d o r f.

Katholischer Religion.

Fürst.

Ferdinand, geb. 12 Jan. 1749, Fürst f. Dec. 1804, K. Dst. Staats- und Konferenzminister und Oberhofmeister, verm. 18 Mai 1772 mit

Karoline, Vaterschwester des Fürsten von Colloredo, geb. 14 Febr. 1752.

### Kinder (gräfliche).

1. Marie Anne Gabriele, geb. 23 Sept. 1774.

2. Ma.

2. Marie Gabriele, geb. 19 Febr. 1776, verm. 1 Aug. 1799 mit Franz Anton Grafen von Desfours.

3. Johann Joseph Norbert, geb. 18 März 1780, R. Östr. Oberstallmeister, verm. 15 Febr. 1801 mit Marie Elisabeth, Tochter des Landgrafen von Fürstenberg-Weitra, geb. 12 Jul. 1784.

Dabon: 1) Friedrich, geb. 8 Oct. 1803.

2) Marianne, geb. 9 Jul. 1806.

3) Karoline, geb. 29 Febr. 1808.

4. Therese, geb. 27 Dec. 1784.

5. Joseph, geb. 9 Febr. 1788, verm. 1821 mit Josephine Gräfinn Karoly.

Schwester.

Marie Antonie, geb. 31 Mai 1746.

## T ü r k e i.

Mohammedanischer Religion.

Großsultan.

Residenz: Konstantinopel.

Mahmud II, geb. 20 Jul. 1785, Sohn des 7 April 1789 verst. Großsultans Abdul Hamid, succ. 28 Jul. 1808 seinem Bruder Mustapha IV, mit dem Schwert Mohammeds feierlich umgürtet 11 August 1808.

Söhne.

1. Abdul Hamid, geb. 6 März 1813.

2. Mehmed, geb. 19 Febr. 1822.

## W a l d b u r g.

Katholischer Religion.

1. Waldburg-Wolfeggische Linie.

Waldburg-Wolfegg und Waldsee.

Fürst.

Joseph Anton Laver, geb. 20 Febr. 1766, Fürst seit 21 März 1803, verm. 10 Jan. 1791 mit

Josephine [Marie Crescenzie], Baterschwester des Fürsten Jagger zu Babenhausen, geb. 2 Aug. 1770.

Hist.-Genealog. Kal. 1823.

### Kinder (gräfliche).

1. Die Gemahlinn des Fürsten Franz Joseph August von Galin-Reifferscheid-Dyck.
2. Marie Karoline Josephe, geb. 30 Dec. 1792, verm. 22 April 1817 mit Johann Nepomuk Freiherrn Neuchlin von Meldegg.
3. Marie Anne Bernhardine Josephe, geb. 9 Nov. 1799.
4. Wilhelmine Walspurg Josephe, geb. 22 Aug. 1804.
5. Friedrich Karl Joseph Gebhard Franz, geb. 13 Aug. 1808.
6. August Friedrich Wilhelm Gebhard, geb. 29 August 1809.
7. Franz Ludwig Joseph Euseb, geb. 28 Jan. 1814.
8. Marie Sidonie Antonie, geb. 7 Oct. 1815.

### Schwester (gräfliche).

1. Theresie Rosalie, geb. 26 April 1756, Wittwe von Christian Freiherrn von U.
  2. Marie Josephe, geb. 11 Jul. 1762, verm. mit Firmas Grafen v. Perries.
  3. Marie Sidonie, geb. 14 Sept. 1763.
  4. Marie Crescenzie, geb. 19 März 1767.
- Vaterbruder.
- Anton Wilibald, geb. 7 Jan. 1729.

## 2. Waldburg-Beilische Linie.

### a) Waldburg-Beil-Beil.

#### Fürst.

Franz [Joseph], geb. 16 Oct. 1778, succ. seinem Vater Maximilian Bonibald 16 Mai 1818, Wittwer 1) 5 Jul. 1811 von Christiane Henriette, Schwester des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, 2) 12 Febr. 1819 von Antoinette, Tochter des Freiherrn Clemens August von der Wenge, wieder verm. 3 Oct. 1820 mit Theresie, Schwester der verstorbenen zweiten Gemahlinn.

#### Kinder.

1. Konstantin Maximilian, geb. 8 Jun. 1807.
2. Karl Maximilian, geb. 22 Jun. 1808.
3. Herrmann, geb. 18 Oct. 1809.
4. Leopoldine, geb. 26 Jun. 1811.

### Schwester n (vollbürtige).

1. Marie Therese, geb. 9 Febr. 1780, verm. 10 Febr. 1800 mit Franz Freiherrn von Bodmann.
2. Marie Josephe Crescenzie, geb. 16 Sept. 1786, verm. 4 Jun. 1811 mit Leopold Freiherrn von Enßberg.

### Stiefbrüder.

1. Otto Sigismund Aloys, geb. 8 Nov. 1798.
2. Maximilian Clemens, geb. 8 Oct. 1799.
3. Wilhelm Eberhard, geb. 22 Dec. 1802.

### Stiefmutter.

Marie Anne, geb. 11 Jan. 1772, Tochter des verstorb. Grafen Ferdinand von Waldburg-Wolfegg.

### Vaterbruder.

Ferdinand Joseph, Graf, geb. 4 Nov. 1766.

## b) Waldburg-Zeil-Wurzach.

### Fürst.

Leopold [Karl Eberhard], geb. 11 Nov. 1795, succ. seinem Großvater Eberhard Ernst 23 Sept. 1807.

### Geschwister (gräfliche).

1. Die Gemahlinn des Fürsten Karl Joseph Ernst von Hohenlohe-Bartenstein-Jagtberg.
2. Maximilian Joseph, geb. 1 Nov. 1796.
3. Karl Franz, geb. 3 Sept. 1799.
4. Marie Anne Therese, geb. 26 Aug. 1800.

### Mutter.

Marie Walpurgis, Vaterschwester des Fürsten Jügger zu Babenhausen, geb. 23 Oct. 1771, Wittve 17 Jun. 1800 des Erbgrafen Leopold.

### Vatergeschwister (gräfliche).

1. Karl, geb. 15 Jan. 1772, R. Würtemb. Oberst.
2. Marie Cunigunde, geb. 1 Nov. 1781.

## W a l d e r f.

Lutherischer Religion.

Fürst.

Residenz: Arolsen.

Georg Heinrich [Friedrich], geb. 20 Sept. 1789,  
succ. seinem Vater Georg 9 Sept. 1813.

Geschwister.

1. Friedrich Ludwig Hubert, geb. 3 Nov. 1790.
2. Die Fürstin von Lippe-Schaumburg.
3. Die Gemahlinn des Herzogs Friedrich Eugen Karl Paul Ludwig von Württemberg.
4. Karl Christian, geb. 12 April 1803.
5. Hermann Otto Christian, geb. 12 Oct. 1809.

Mutter.

Auguste Albertine Charlotte, Tochter des verst. Prinzen  
August v. Schwarzburg-Sondershausen, geb. 1 Febr. 1768.

## W i e d.

Reformirter Religion.

### 1. Wied-Runkel.

Fürst.

Karl Ludwig [Friedrich Alexander], geb. 29  
Sept. 1763, succ. seinem Vater Christian Ludwig 31 Oct.  
1791, verm. 4 Sept. 1787 mit

Karoline [Luise Friederike], Vaterschwester des  
Herzogs von Nassau, geb. 14 Febr. 1770.

Bruder.

Friedrich Ludwig, geb. 29 Jan. 1770, R. Östr. Feld-  
marschalllieutenant.

### 2. Neu-Wied.

Fürst.

Johann August Karl, geboren 2 Mai 1779, succ.  
vermöge der Resignation seines 1 März 1809 verst. Va-



fers Friedrich Karl 20 Sept. 1802, K. Preuß. Generalmajor, verm. 11 Jul. 1812 mit

Sophie Auguste, Tochter des Fürsten von Solms-Braunfels, geb. 24 Febr. 1796.

Kinder.

1. Luitgarde Wilhelmine Auguste, geb. 4 März 1813.
2. Wilhelm Hermann Karl, geb. 22 Mai 1814.
3. Luise Wilhelmine Thecla, geb. 19 Jul. 1817.
4. Otto Friedrich Albrecht, geb. 30 Sept. 1818.

Geschwister.

1. Philippine Luise Charlotte, geb. 11 März 1773.
2. Maximilian Alexander, geb. 23 Sept. 1782.
3. Karl Emil Ludwig Heinrich, geb. 20 Aug. 1785, K. Preuß. Major.

Mutter.

Marie Luise Wilhelmine, Vaterschwester des Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, geb. 12 Mai 1747.

## W i n d i s c h g r ä z.

Katholischer Religion.

Fürst.

Alfred [Candidus Ferdinand], geb. 11 Mai 1787, Fürst s. 24 Mai 1804, K. Östr. Oberst, verm. 14 Jun. 1817 mit

Eleonore [Marie Philippine Luise], Tochter des Fürsten Joseph von Schwarzenberg, geb. 21 Sept. 1796.

Kinder.

1. Aglae Eleonore Ruperte, geb. 27 März 1818.
2. Alfred Joseph Nicolaus Guntram, geb. 28 März 1819.

Geschwister (gräfliche).

1. Die Fürstinn v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg.
2. Eulalie Auguste, geb. 28 März 1786.
3. Werand Aloys Ulrich, geb. 23 Mai 1790, verm. 11 Oct. 1812 mit Marie Eleonore Karoline, Schwester des Fürsten Ferdinand von Lobkowitz, geb. 28 Oct. 1795.

Stiefschwester.

Die Gemahlinn des Prinzen Ernst Engelbrecht von Uremberg.

### Mutter.

Marie Franziska Leopoldine, Vaterschwester des Fürsten von Uremberg, geb. 31 Jul. 1751, Wittve 24 Jan. 1802 von Joseph Nicol. Grafen von Windischgrätz.

Wittgenstein: s. Gavn und Wittgenstein.

### W r e d e.

Katholischer Religion.

#### Fürst.

Karl [Philipp], geb. 29 April 1767, Fürst seit 9 Jun. 1814, K. Baier. Feldmarschall.

### W ü r t e m b e r g.

Lutherischer Religion.

#### König.

Residenz: Stuttgart.

Wilhelm [Friedrich Karl], geb. 27 Sept. 1791, succ. seinem Vater Friedrich Wilhelm Karl 30 Oct. 1816, Wittwer 9 Jan. 1819 von Katharine Paulowne, Schwester des Kaisers von Rußland, vorher verwittweten Herzogin von Holstein-Oldenburger, wieder vermählt 15 April 1820 mit

Pauline [Therese Luise], Tochter seines Oheims, des verst. Herzogs Ludwig Friedrich Alexander von Württemberg, geb. 11 Sept. 1800.

#### Töchter.

1. Marie Friederike Katharine, geb. 30 Oct. 1816.
2. Sophie Friederike Mathilde, geb. 17 Jun. 1818.
3. Katharine Friederike Charlotte, geb. 24 Aug. 1821.

#### Geschwister.

1. Katharine Friederike Sophie Dorothee, geb. 21 Febr. 1783.
2. Paul Karl Friedrich August, geb. 19 Jan. 1785, Generalleutnant, verm. 27 Sept. 1805 mit Katharine Char.

lotte, Tochter des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen, geb. 17 Jun. 1787.

Davon: 1) Friederike Charlotte Marie, geb. 9 Jan. 1807, verlobt mit dem Großfürsten Michael von Rußland.

2) Friedrich Karl August, geb. 21 Febr. 1808.

3) Pauline Friederike Marie, geb. 25 Febr. 1810.

4) Friedrich August Eberhard, geb. 24 Januar 1813.

### Stiefmutter.

Charlotte Auguste Mathilde, Schwester des Königs von Großbritannien, geb. 29 Sept. 1766.

### Vatergezwister.

1. Eugen Friedrich Heinrich, Herzog, geb. 21 Nov. 1758, verm. 21 Jan. 1787 mit Luise, Schwester des letzten Fürsten von Stollberg-Gedern, vorher Wittwe des Herzogs August Friedrich Karl von Sachsen-Meiningen, geb. 13 Oct. 1764.

Davon: 1) Friedrich Eugen Karl Paul Ludwig, geb. 8 Jan. 1788, R. Russ. General der Infanterie, verm. 20 April 1817 mit Karoline Friederike Mathilde, Schwester des Fürsten von Waldeck, geb. 10 April 1801.

Davon: a. Marie Auguste Luise, geb. 25 März 1818.

b. Eugen Wilhelm Alexander Erdmann, geb. 25 Dec. 1820.

2) Die Fürstin von Hohenlohe-Ingelfingen-Öhringen.

3) Friedrich Paul Wilhelm, geb. 25 Jun. 1797.

2. Die verwittwete Kaiserin von Rußland.

3. Wilhelm Friedrich Philipp, Herzog, geb. 27 Dec. 1761, Feldmarschall und Kriegsminister, Wittwer 6 Febr. 1822 von Friederike Franziska Wilhelmine, Gräfinn Rhodis v. Thundersfeld.

Davon (gräflich): 1) Christian Friedrich Alexander, geb. 5 Nov. 1801.

2) Friedrich Wilhelm Alexander Ferdinand, geb. 6 Jul. 1810.

3) Friedrich Alexander Franz Konstantin, geb. 6 Febr. 1814.

4) Friederike Marie Alexandrine Charlotte, geb. 29 Mai 1815.

4. Ferdinand Friedrich August, Herzog, geb. 22 Oct. 1763, R. Östr. Gen. Feldmarschall, verschieden von Alber.

tine Wilhelmine, Schwester des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, wieder verm. durch Procur. 23 Februar 1817 mit Marie Cunigunde Pauline, Schwester des Fürsten von Metternich-Winneburg, geb. 29 Nov. 1771.

5. Alexander Friedrich Karl, Herzog, geb. 24 April 1771, R. Russ. General der Kavallerie, verm. 17 Nov. 1798 mit Antonie Ernestine Amalie, des Herzogs von Sachsen-Coburg Schwester, geb. 19 Aug. 1779.

Dabon: 1) Antonie Friederike Auguste Marie Anne, geb. 17 Sept. 1799.

2) Ernst, geb. 9 Dec. 1804.

3) Alexander Friedrich Konstantin Eberhard, geb. 29 April 1810.

6. Heinrich Friedrich Karl, Herzog, geb. 3 Jul. 1772, Generallieutenant.

Des am 20 Sept. 1817 verst. Herzogs Ludwig Friedrich Alexander, Vaterbruders des Königs, Wittwe.

Henriette, Vaterschwester des Herzogs von Nassau, geb. 22 April 1780.

Dabon (und aus der ersten Ehe mit Marie Anne, Prinzessin Czartoriski, geschieden 1792):

1. Adam Karl Wilhelm, geb. 16 Jan. 1792, R. Poln. Brigade-General.

2. Die Gemahlinn des Erzherzogs Joseph Anton Johann Baptist, Bruders des Kaisers von Osterreich.

3. Die Erbprinzessin von Sachsen-Hildburghausen.

4. Die Königin von Württemberg.

5. Elisabeth Alexandrine Konstantie, geb. 27 Febr. 1802.

6. Alexander Paul Ludwig Konstantin, geb. 9 Sept. 1804.

## **Z u s ä t z e,**

welche, außer den Berichtigungen, die während  
des Drucks geschehenen Veränderungen  
enthalten.

### **Cron: Dülmen, S. 18.**

Der Herzog August Philipp Ludwig hat sich im  
Jahre 1821 wieder vermählt mit Marie gebornen von  
Dillon.

### **Fürstenberg, S. 24.**

Die Mutter des Fürsten, Elisabeth, geb. Prinzessin  
von Thurn und Taxis, ist 21 Jul. 1822 gestorben.

### **Großbritannien, S. 27.**

Kinder des Herzogs von Cambridge.

2) Auguste Karoline Charlotte Elisabeth Marie Sophie  
Luise, geb. 19 Jul. 1822.

### **Hohenlohe: Ingelfingen: Öhrin: gen, S. 35.**

Kinder des Prinzen Adolph Karl Ludwig.

2) Ein Prinz, geb. 5 Aug. 1822.



07. Dynastie, S. 56.

Söhne des Fürsten.

- 2) Ein Prinz, geb. 7 Jul. 1822.

17. Dynastie, Nassau, S. 60.

Die Prinzessin Friederike Victorie, jüngste Tochter des verst. Herzogs von Nassau-Usingen, ist 18 Jul. 1822 gestorben.

Niederlande, S. 62.

Kinder des Prinzen von Oranien.

- 4) Ein Prinz, geb. 21 Mai 1822.

Österreich, S. 64.

Töchter des Vicekönigs Erzherzogs Rainer.

- 2) Eine Prinzessin, geb. 3 Jun. 1822.

Paar, S. 65.

Geschwister.

- 4) Antonie ist schon seit 1818 todt.

Portugal, S. 68.

Kinder des Kronprinzen.

- 2) Johann Karl Peter etc. ist 1822 gestorben.

### Neuß = Plauen = Greiz, S. 70.

Der Fürst Heinrich XIX. hat sich 7 Januar 1822 vermählt mit Gasparine, Prinzessin von Rohan, Rochefort, geb. 8 Aug. 1800.

### Neuß = Schleiz = Röstrik, S. 71.

Töchter des Prinzen Heinrich LX.

b) Marie Wilhelmine Johanne, geb. 24 Jun. 1822.

Töchter des Prinzen Heinrich LXIII.

c. Eine Prinzessin, geb. 26 Mai 1822.

### Neuß = Lobenstein = Ebersdorf, S. 72.

Der Fürst Heinrich LL. ist 10 Jul. 1822 gestorben und dessen Sohn Heinrich LXXII. sein Nachfolger.

### Sayn = Wittgenstein = Wittgenstein, S. 86.

Kinder des Fürsten Friedrich Karl.

5) Der Prinz Maximilian Karl ist schon im Jul. 1806 gestorben.

Geschwister)

5. Sophie Caroline, geb. 1769, ist schon seit 6 März 1818 todt.

Kinder des verst. Fürsten Johann Franz.

2) Der Prinz Emil ist todt.

5) Dieser Prinz heißt Franz Wilhelm Georg Ludwig.

07. 3 Spanien, S. 92.

Kinder des Prinzen Karl Maria Isidor.

2) Johann Karl Maria Isidor, geb. 15 Mai 1822.

Kinder des Prinzen Franz Paula Anton.

2) Franz Maria Ferdinand, Herzog von Cadix, geb. 13 Mai 1822.

XI. Stollberg: Gledern, S. 94.

Die Prinzessin Franziska Klaudie ist Wittwe des Grafen Nicolaus von Arberg und Balengin.

Württemberg, S. 103.

Vatergeschwister.

1. Der Herzog Eugen Friedrich Heinrich ist 23 Jan. 1822 gestorben.

33. 3. 1823

# Verzeichniß der Postcourse.

---





---

## Verzeichniß der Postcoursse, wie solche im Junius 1822 vorhanden sind.

---

Im nachfolgenden Verzeichnisse sind nur die bedeutendsten Course der fahrenden und reitenden Posten enthalten, da eine vollständige Angabe aller fahrenden, reitenden, Carriol- und Boten-Posten einen starken Band füllen würde.

Man findet vor jedem Post-Course die Abgangs- und Ankunftszeit der Posten, und in den Colonnen die Meilenzahl und den Betrag des Personengeldes von Station zu Station. Bekanntlich werden in den alten Provinzen 6 Gr., und nur auf einigen Coursen in den neuen Provinzen 8 Gr. für jede Meile bezahlt, und jeder Reisende hat bei den ordinairn fahrenden Posten 50 Pfund Baggage frei.

Briefe und Pakete müssen wenigstens 2 Stunden vor dem Abgange der Posten, und wenn die Posten des Morgens abgehen, Abends vorher ausgegeben werden.

Die Ankunftszeit der Posten ist nach der frühesten und spätesten Zeit angesetzt; bei den fahrenden Posten kann man auf jede Meile bei gutem Wege  $1\frac{1}{2}$ , bei schlechtem und im Winter, wohl bis 2 Stunden rechnen, wenn nemlich die Entfernung des Orts groß ist; bei reitenden Posten hingegen kann man, mit Einschluß der Expeditionszeit und des sonstigen Aufenthaltes, 1 — höchstens  $1\frac{1}{2}$  Stunden auf jede Meile annehmen.

Mit der reitenden Post werden einzelne oder einfache Briefe versandt, sollen aber Briefe von 2 oder mehreren Bogen und Beilagen fortgehen, so muß dies auf der Adresse mit dem Beisatz: mit der reitenden Post, bemerkt seyn, und wird alsdann für jedes Loth so viel als für einen einfachen Brief bezahlt.

---

1) Von Aachen nach  
Erfeld.

fahrend.

geht ab Mont., Donnerstags  
und Sonnab. Morgens.  
Kommt an denselben Tagen  
Abends an.

v. Aachen bis  
Geisenkirchen  
Einnich  
Erfeld  
Dahlen  
Gladbach  
Erfeld

| Meil.           | Gr. | Th. |
|-----------------|-----|-----|
| 3 $\frac{1}{2}$ | 19  | 6   |
| 1 $\frac{1}{2}$ | 10  | 6   |
| 1 $\frac{1}{2}$ | 10  | 6   |
| 1 $\frac{1}{2}$ | 7   | 6   |
| 1               | 6   | 6   |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 16  | 6   |

Summa 11 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
2 Nthlr. 22 Gr. 6 Pf.

2) Von Aachen nach  
Düsseldorf.

reitend.

geht täglich ab und kommt  
täglich an.

fahrend.

geht ab im Winter Dienst.,  
Donnerst. u. Sonnabende  
Nachts 12 Uhr, im Sommer  
den folgenden Tag früh  
4 Uhr.

Kommt an Montags, Mitt-  
wochs und Sonnab. Ab.

v. Aachen bis  
Zülich  
Fürth  
Neuß  
Düsseldorf

| Meil.           | Gr. | Th. |
|-----------------|-----|-----|
| 3 $\frac{1}{2}$ | 26  | —   |
| 3               | 24  | —   |
| 2               | 16  | —   |
| 1 $\frac{1}{2}$ | 12  | —   |

Summa 10 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
3 Nthlr. 6 Gr.

3) Von Aachen nach  
Eupen.

fahrend.

geht ab Montags, Mittw.  
und Freitags, im Sommer  
um 6, im Winter um 8 U.  
Morgens.

Kommt an Dienst. und Don-  
nerstags Mittags 12 Uhr,  
und Sonnab. Abends, im  
Sommer um 9, im Win-  
ter um 6 Uhr.

bis Eupen 3 Meilen,  
20 Gr.

4) Von Aachen nach  
Trier.

fahrend.

geht ab Mont. und Freitags  
früh 3 Uhr.  
Kommt an Dienst. u. Sonn-  
abends Morgens.

v. Aachen bis  
Montjoie  
Büttgenbach  
Schönberg  
Prüm  
Biburg  
Trier

| Meil.           | Gr. | Th. |
|-----------------|-----|-----|
| 4 $\frac{1}{2}$ | 36  | —   |
| 2               | 16  | —   |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 20  | —   |
| 3               | 24  | —   |
| 4 $\frac{1}{2}$ | 36  | —   |
| 4               | 32  | —   |

Summa 20 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
6 Nthlr. 20 Gr.

5) Von Angerburg nach  
Königsberg in Preußen.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Abends 8 Uhr.

Kommt an Sonnt. und Don-  
nerstags Nachts.

|                |                 |    |   |
|----------------|-----------------|----|---|
| bis Nordenburg | 3               | 18 | — |
| Gerdaun        | 3               | 18 | — |
| Allenburg      | 2               | 12 | — |
| Weslau         | 2               | 12 | — |
| Lapiau         | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |

von hier mit Nr. 232.

|                    |                  |                        |     |
|--------------------|------------------|------------------------|-----|
| bis Königsberg Pr. | 5 $\frac{1}{2}$  | 33                     | —   |
| Summa              | 17 $\frac{1}{2}$ | Meilen,                |     |
|                    | 4                | Rthlr. 7 $\frac{1}{2}$ | Gr. |

|                 |   |    |   |
|-----------------|---|----|---|
| Bürges          | 3 | 24 | — |
| Königsstein     | 3 | 24 | — |
| Frankfurt a. M. | 2 | 16 | — |

Summa 45 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
15 Rthlr. 4 Gr.

### 6) Von Arnheim nach Frankfurt am Mayn.

reitend.

geht ab Sonntags, Mittw.  
u. Freitags Morg. 8 Uhr.  
kommt an denselben Tagen  
Mittags 12—1 Uhr an.

fahrend.

geht ab Montags und Don-  
nerstags früh 5 Uhr.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
abends Nachmitt.

|                |                 |    |   |
|----------------|-----------------|----|---|
| b. Arnheim bis |                 |    |   |
| Elten          | 3               | 24 | — |
| Emmerich       | 1               | 8  | — |
| Rees           | 2 $\frac{1}{4}$ | 18 | — |
| Wesel          | 3               | 24 | — |
| Dinslaken      | 2               | 16 | — |
| Duisburg       | 2 $\frac{1}{4}$ | 18 | — |
| Düsseldorf     | 3               | 24 | — |
| Langensfeld    | 2 $\frac{1}{4}$ | 18 | — |
| Mühlheim am    |                 |    |   |
| Rhein          | 2               | 16 | — |
| Cöln           | $\frac{3}{4}$   | 6  | — |
| Siegburg       | 3               | 24 | — |
| Uckerath       | 2 $\frac{1}{2}$ | 20 | — |
| Weyerbusch     | 2               | 16 | — |
| Wahlroth       | 2 $\frac{1}{2}$ | 20 | — |
| Freylingen     | 2               | 16 | — |
| Wallmerodt     | 2               | 16 | — |
| Limburg        | 2               | 16 | — |

### 7) Von Arnberg nach Scherwede u. Cassel.

fahrend.

geht ab Mittw. und Sonn-  
abends Abends 7 Uhr.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
abends Abends 5—7 Uhr.

|                 |                 |    |   |
|-----------------|-----------------|----|---|
| b. Arnberg nach |                 |    |   |
| Meschede        | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Brilon          | 3               | 18 | — |
| Bredelar        | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Stadtberge      | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Westheim        | $\frac{3}{4}$   | 4  | 6 |
| Scherwede       | 1 $\frac{1}{4}$ | 7  | 6 |
| Cassel          | 5 $\frac{1}{4}$ | 31 | 6 |

Summa 16 $\frac{3}{4}$  Meilen,  
4 Rthlr. 4 $\frac{1}{2}$  Gr.

### 8) Von Arnberg nach Siegen.

reitend.

geht ab Montags und Don-  
nerst. Nachm. 3 Uhr.

kommt an Mont. und Frei-  
tags Vormittags.

über Eslohe, Bilsstein und  
Olpe.

fahrend.

geht ab Mittw. und Sonn-  
abends Abends 7 Uhr.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
abends Abends 5—7 Uhr.

v. Arnberg bis

|           |                 |    |   |
|-----------|-----------------|----|---|
| Mieschede | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Eslohe    | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Bilstein  | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Olpe      | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Siegen    | 3 $\frac{3}{4}$ | 21 | — |

Summa 14 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
3 Rthlr. 15 Gr.

Für einen Platz wird auf die  
Meile 7 $\frac{1}{2}$  Gr. bezahlt.

fahrend.

geht ab Mont. und Freit.

11 U. Vormitt.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
abends Abends.

9) Von Arnswalde nach  
Goldin.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Abends.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Nachmitt. 4 Uhr.

v. Arnswalde bis

|            |                 |    |   |
|------------|-----------------|----|---|
| Bernstein  | 2               | 12 | — |
| Berlinchen | 1               | 6  | — |
| Lippehne   | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Goldin     | 2               | 12 | — |

Summa 7 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
1 Rthlr. 21 Gr.

v. Berlin bis

|            |                 |    |   |
|------------|-----------------|----|---|
| Bogelsdorf | 3               | 18 | — |
| Müncheberg | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Frankfurt  | 5               | 30 | — |
| Biebingen  | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Grossen    | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Grüneberg  | 4 $\frac{1}{2}$ | 27 | — |
| Wartenberg | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Neustädtel | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Klopschen  | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |
| Polkwitz   | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |
| Lüben      | 2               | 12 | — |
| Parchwitz  | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Neumarkt   | 3               | 18 | — |
| Breslau    | 4 $\frac{1}{2}$ | 27 | — |

Summa 44 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
11 Rthlr. 3 Gr.

10) Von Berlin nach  
Breslau.

Schnell-Posten.

(vertreten die Stelle der bis-  
herigen Reitposten.)

a) für 7 Personen.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Abends 10 Uhr.

kommt an Dienst. Morg.  
und Freit. Nachm.

b) für 3 Personen.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Nachm. 5 Uhr.

kommt an dieselben Tage  
früh.

11) Von Berlin nach  
Dresden.

reitend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Abends 8 U.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
abend früh.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Vorm. 11 U.

kommt an Mont. u. Don-  
nerst. Vorm. oder Nachm.

|               |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| v. Berlin bis | 4               | 24 | — |
| Mittenwalde   | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Baruth        | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Golßen        | 2               | 12 | — |
| Ludau         | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Sonnenwalde   | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Dobrilug      | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Elsterwerda   | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Großenhayn    | 4               | 24 | — |
| Dresden       |                 |    |   |

Summa 24 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
6 Rthlr. 3 Gr.

## 12) Von Berlin nach Frankfurt.

Personenpost.

geht ab Donnerst. u. Sonn-  
abend Morg., im Sommer  
um 6, im Winter um 7 u.  
kommt an Sonn. u. Mitt-  
wochs Ab. 6—8 u.

(Zur Zeit der Frankfurter  
Messe geht diese Post täg-  
lich hin und her.)

über Vogelsdorf und Mün-  
cheberg.

Summa 11 $\frac{3}{4}$  Meilen,  
2 Rthlr. 22 $\frac{1}{2}$  Gr.

## 13) Von Berlin nach Freienwalde.

Personen-Post.

(während der Badezeit vom  
15. Juni bis 15. August.)

geht ab Dienst., Donnerst. u.  
Sonnab. Morg. 7 u.

kommt an Mont., Mittw.  
und Freit. Nachmitt.

über Verneuhen | 3 $\frac{1}{2}$  | — | —  
bis Freienwalde | 3 $\frac{3}{4}$  | — | —

Summa 7 $\frac{1}{4}$  Meilen,  
1 Rthlr. 19 $\frac{1}{2}$  Gr.

## 14) Von Berlin nach Fürstenwalde.

fahrend.

geht ab Sonntags und Don-  
nerst. Morgens 8 u.

kommt an Dienst. früh und  
Freit. Abends.

|               |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| v. Berlin bis | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| Cöpenick      | 2               | 12 | — |
| Erkner        | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Fürstenwalde  |                 |    |   |

Summa 7 Meilen,  
1 Rthlr. 18 Gr.

## 15) Von Berlin nach Gardelegen.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freit.  
Morgens 5—6 u.

kommt an Mittwoch und  
Sonnabends Nachmittags,  
auch Abends.

|                |                 |    |   |
|----------------|-----------------|----|---|
| v. Berlin über |                 |    |   |
| Spandau nach   |                 |    |   |
| Nauen          | 5               | 30 | — |
| Barnewitz      | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Rathenow       | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Tangermünde    | 4               | 24 | — |
| Stendal        | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| Gardelegen     | 4 $\frac{1}{2}$ | 27 | — |

Summa 20 Meilen,  
5 Rthlr.



### 16) Von Berlin nach Goerliß und Prag.

reitend.  
geht ab Mont. und Donnerst.  
Abends 6 Uhr.  
kommt an Sonntag und  
Mittw. früh.

fahrend.  
geht ab Mont. und Freit.  
Mittag 1 Uhr.

kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Abends.  
von Berlin nach

|             |                 |    |   |
|-------------|-----------------|----|---|
| Mittenwalde | 4               | 24 | — |
| Buchholz    | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Lützen      | 3               | 18 | — |
| Lützenau    | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Vetschau    | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Dreßlau     | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Sprenberg   | 2               | 12 | — |
| Muskau      | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Roßenburg   | 4 $\frac{1}{4}$ | 25 | 6 |
| Goerliß     | 3               | 18 | — |
| Prag        | 21              | —  | — |

bis Goerliß 20 $\frac{1}{4}$  Meilen,  
7 Rthlr. 7 $\frac{1}{2}$  Gr

(Die fahrende Post geht von  
Goerliß wöchentlich nur  
Einmal, und zwar des  
Mittwochs nach Prag wei-  
ter, und kommt von Prag  
auch nur Einmal an.)

### 17) Von Berlin nach Güstrow.

fahrend.  
geht ab Sonnt. Mitt. 12 u.  
Donnerst. Morg. 5 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Nachmitt. od. Abends.

|               |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| v. Berlin bis |                 |    |   |
| Hennigsdorf   | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Grenmen       | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Fehrbellin    | 2 $\frac{1}{2}$ | 16 | 6 |
| Ruppin        | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Rheinsberg    | 3               | 18 | — |
| Wittstock     | 4               | 24 | — |
| Neyenburg     | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Plau          | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Güstrow       | 4               | 24 | — |

Summa 25 $\frac{3}{4}$  Meilen,  
6 Rthlr. 10 $\frac{1}{2}$  Gr.

### 18) Von Berlin nach Halberstadt.

fahrend.

geht ab Montag und Don-  
nerst. Morg., 5 U.  
kommt an Mittwoch und  
Sonntag Morg.

|               |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| v. Berlin bis |                 |    |   |
| Zehlendorf    | 2               | 12 | — |
| Potsdam       | 2               | 12 | — |
| Großkreutz    | 3               | 18 | — |
| Brandenburg   | 2               | 12 | — |
| Genthin       | 4               | 24 | — |
| Burg          | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Magdeburg     | 3 $\frac{1}{2}$ | 19 | 6 |
| Wansleben     | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Heimersleben  | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Halberstadt   | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |

Summa 26 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
6 Rthlr. 15 Gr.

### 19) Von Berlin nach Halle und Erfurt.

reitend.  
geht ab Dienst. u. Sonntag.

Abends 8 u. u. Donnerst. | kommt an Donnerst., Freit.,  
Abends 6 Uhr. | Sonnt. u. Mont. Vorm.

|                           |               |    |    |   |
|---------------------------|---------------|----|----|---|
| Kommt an Mittw. u. Freit. | v. Berlin bis | 2½ | 15 | — |
| Abends, u. Dienst. Morg.  | Hennigsdorf   |    |    |   |

fahrend.

|                            |              |    |    |   |
|----------------------------|--------------|----|----|---|
| geht ab Sonnab. u. Dienst. | Seßbellen    | 24 | 10 | 0 |
| Abends 9 U.                | Wusterhausen | 31 | 10 | 6 |

|                           |           |    |    |   |
|---------------------------|-----------|----|----|---|
| Kommé an Mont. u. Don-    | u. D.     | 34 | 19 | 0 |
| nerstag Nachmittags, auch | Kyrié     | 14 | 7  | 6 |
| Abends.                   | Kleffe    | 32 | 21 | — |
|                           | Verleberg | 32 | 15 | — |

|               |                 |    |   |            |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|------------|-----------------|----|---|
| p. Berlin bis |                 |    |   | Lenzen     | 3 $\frac{1}{2}$ | 22 | 6 |
| Zehlendorf    | 2               | 12 | — | Lübbchen   | 5 $\frac{1}{2}$ | 34 | 6 |
| Potsdam       | 2               | 12 | — | Boizenburg | 4 $\frac{1}{2}$ | 25 | — |
| Beelitz       | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 | Eschburg   | 4               | 24 | — |
| Trennubriesen | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 | Hamburg    | 3               | 18 | — |

Summa 39 Meilen,  
9 Rthlr. 18 Gr.

b) Die Hof = Küchen =  
Post (Schnell = Post.)

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Abends 5 Uhr.

kommt an Mont. u. Freit.  
Nachmittags.

Für einen Platz im Wagen wird 10 Egr. und für einen Außenplatz  $7\frac{1}{2}$  Egr. pro Meile bezahlt.

20) Von Berlin nach  
Hamburg.

reißend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Abends 7 U.

Kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. Nachm

fahrend.

a) 1ste u. 2te Hof-Post.  
geht ab Dienst., Mittwochs.

21) Von Berlin nach  
Hirschberg.

fabrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Vorm. 10 u.

kommt an Dienstags Vorm.  
und Freit. Abends.

|               |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| p. Berlin bis | 3               | 18 | — |
| Vogelsdorf    | 4               | 24 | — |
| Fürstenwalde  | 4 $\frac{3}{4}$ | 28 | 6 |
| Frankfurt     | 4               | 24 | — |

|            |                 |    |   |
|------------|-----------------|----|---|
| Guben      | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Commerfeld | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Gorau      | 3               | 18 | — |
| Cagan      | 2               | 12 | — |
| Sproctau   | 2               | 12 | — |
| Alt Dels   | 2 $\frac{1}{2}$ | 16 | 6 |
| Bunzlau    | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |
| Löwenberg  | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Hirschberg | 4 $\frac{1}{2}$ | 23 | 6 |

Summa 41 Meilen,  
10 Rthlr. 6 Gr.

## 22) Von Berlin nach Hoyerswerda u. Bautzen.

fahrend.

geht ab Montags u. Freit.  
Ab. 7 U.

kommt an Mont. und Don-  
nerst. Ab. spät.

|               |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| v. Berlin bis |                 |    |   |
| Bogelsdorf    | 3               | 18 | — |
| Fürstenwalde  | 4               | 24 | — |
| Beeskow       | 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| Lieberose     | 3               | 18 | — |
| Peiß          | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Kottbus       | 2               | 12 | — |
| Sprenberg     | 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| Hoyerswerda   | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Königswartha  | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Bautzen       | 2               | 12 | — |

Summa 27 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
6 Rthlr. 22 $\frac{1}{2}$  Gr.

## 23) Von Berlin nach Königsberg in Preußen.

a. durch Pommern.

reitend.

geht ab Mont. und Freitags  
Abends 7 U.

kommt an denselben Tagen  
Mittags, auch Ab. an.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Vorm. 11 U.

kommt an Sonnt. u. Mittw.  
Nachm. und Abends.

|               |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| v. Berlin bis |                 |    |   |
| Berneuchen    | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Freienwalde   | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Behden        | 2 $\frac{1}{4}$ | 16 | 6 |
| Königsberg    | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Bahn          | 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| Pyriß         | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Stargard      | 3               | 18 | — |
| Massow        | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Naugard       | 3               | 18 | — |
| Platze        | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Roman         | 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| Cörlin        | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Cöslin        | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Panknin       | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Echlawe       | 2 $\frac{1}{2}$ | 16 | 6 |
| Stolpe        | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Lupow         | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Langeböse     | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Goddentau     | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Neustadt      | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Kaß           | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Danzig        | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Dirschau      | 4 $\frac{1}{2}$ | 23 | 6 |
| Marienburg    | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Commerau      | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Elbing        | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Trunst        | 2               | 12 | — |
| Frauenburg    | 2               | 12 | — |
| Braunsberg    | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| Hoppenbruch   | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Brandenburg   | 3               | 18 | — |
| Königsberg    | 3               | 18 | — |

Summa 92 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
23 Rthlr. 1 $\frac{1}{2}$  Gr.

### b. durch Westpreußen.

reisend.  
geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Ab. 9 U.  
kommt an an denselben Tagen  
Vor- u. Nachm.

fahrend.  
geht ab Mont. und Freitag  
Vorm. 10 U.  
kommt an Mont. und Don-  
nerstags Vor- und Nach-  
mitt., auch Abends.

|                  |                 |    |   |
|------------------|-----------------|----|---|
| v. Berlin bis    |                 |    |   |
| Vogelsdorf       | 3               | 18 | — |
| Müncheberg       | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Geelow           | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Güstrin          | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Balz             | 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| Landsberg        | 3               | 18 | — |
| Friedeberg       | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Woldenberg       | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Hochzeit         | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| • bei Extra Post |                 |    |   |
| 2 Meilen         |                 |    |   |
| Schloppe         | 2               | 12 | — |
| Ruschendorf      | 2               | 12 | — |
| Deutsch-Crone    | 2               | 12 | — |
| Freudenstier     | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| Jastrow          | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Peterswalde      | 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| Schlochau        | 3               | 18 | — |
| Könitz           | 2               | 12 | — |
| Tuchel           | 3               | 18 | — |
| Junkerhof        | 3               | 18 | — |
| Dsche            | 2               | 12 | — |
| Mochoczyn        | 3               | 18 | — |
| Neuenburg        | 2               | 12 | — |
| Marienwerder     | 3               | 18 | — |
| Niesenburg       | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |

|                    |                  |                        |     |
|--------------------|------------------|------------------------|-----|
| Preussisch-Mark    | 3 $\frac{1}{4}$  | 19                     | 6   |
| Neichenbach        | 2                | 12                     | —   |
| Preussisch-Holland | 2                | 12                     | —   |
| Mühlhausen         | 2                | 12                     | —   |
| Braunsberg         | 3 $\frac{1}{2}$  | 21                     | —   |
| Hoppenbruch        | 2 $\frac{1}{2}$  | 15                     | —   |
| Brandenburg        | 3                | 18                     | —   |
| Königsberg         | 3                | 18                     | —   |
| Summa              | 83 $\frac{3}{4}$ | Meilen,                |     |
|                    | 20               | Nchl. 22 $\frac{1}{2}$ | Gr. |

die reit. bis Memel über  
Milsen, Sarkau, Rossit-  
ten, Nidden, Schwarzort.

### 24) Von Berlin nach Leipzig.

reisend.  
geht ab Sonnt., Donnerst.,  
Dienst. und Sonnabends  
Abends 8 U.  
kommt an Mittew. u. Sonn-  
ab. früh, Dienst. Morg.  
u. Mittew. Abends.  
fahrend.

geht ab Sonntag u. Mitte-  
wochs Mitt. 1 U.  
kommt an Mont. u. Freit.  
Mittags, auch Nachm.

|               |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| v. Berlin bis |                 |    |   |
| Zehlendorf    | 2               | 12 | — |
| Potsdam       | 2               | 12 | — |
| Beelis        | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Treuenbriezen | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Kropstädt     | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Wittenberg    | 2               | 12 | — |
| Schmiedeberg  | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Düben         | 2               | 12 | — |
| Crensch       | 2               | 12 | — |
| Leipzig       | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |

Summa 22 $\frac{1}{4}$  Meilen,  
5 Nchl. 13 $\frac{1}{2}$  Gr.

25) Von Berlin nach  
Luckenwalde.

fahrend.  
geht ab Sonnt. u. Mittw.  
früh 5 U.  
kommt an Mont. und Don-  
nerst. Ab. 6 U.

v. Berlin bis  
Trebbin 

|    |    |   |
|----|----|---|
| 5  | 30 | — |
| 2½ | 15 | — |

  
Luckenwalde

Summa 7½ Meilen.  
1 Rthlr. 21 Gr

26) Von Berlin nach  
Magdeburg.

Personenpost zu 15 Per-  
sonen.

geht ab Sonnt., Dienst. und  
Freit. Nachm. 4 U.  
kommt an Mont., Mittw.  
u. Sonnab. Mitt. 1 U.

Summa 20 Meilen,  
5 Rthlr.

27) Von Berlin nach  
Memel.

reitend.  
geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Abends.  
kommt an: mit der Königs-  
berger Reitpost No. 23 a.  
und b. combinirt.

28) Von Berlin nach  
Potsdam.

Journaliere.  
geht täglich ab Morgens 5,  
(im Winter um 6,) Mit-

tags 12 und Nachmittags  
5 U.

kommt täglich an Mitt. 12,  
(im Winter um 10,) Nach-  
mittags 4—5 und Abends  
9—10 U.

4 Meilen,  
resp. 12, 10, 8 und 6 Gr.  
nach Beschaffenheit des  
Plazes.

29) Von Berlin nach  
Spandau.

Journaliere.  
geht ab täglich einmal, um  
5 U. Abends.  
kommt an täglich einmal,  
Morgens 9 U.  
über Charlottenburg nach  
Spandau 2 Meilen, 6 Gr.

30) Von Berlin nach  
Stettin.

reitend.  
f. die folgende Post Nr. 31.  
fahrend.  
geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Morg. 9 U.  
kommt an Mont. und Don-  
nerst. Abends.

v. Berlin bis  
Bernau 

|    |    |   |
|----|----|---|
| 3  | 18 | — |
| 3½ | 21 | — |
| 3½ | 21 | — |
| 3  | 18 | — |
| 3¼ | 19 | 6 |
| 4  | 24 | — |

  
Neustadt-Ebersw.  
Angermünde  
Schwedt  
Sarz  
Stettin

Summa 20½ Meilen,  
5 Rthlr. 1½ Gr.



### 31) Von Berlin nach Stralsund.

reitend.

geht ab Mont. und Freitags

Ab. 8 U.

kommt an, dieselben Tage  
früh.

über Bernau, Neust. - Ebers-  
walde, Angermünde,  
Schwedt, Garz, Stettin,  
Falkenwalde, Uckermünde,  
Anklam und Greifswald  
nach Stralsund.

fahrend.

geht ab Mont. und Freitags

Morg. 8 U.

kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Vorm.

v. Berlin nach

|             |                 |    |   |
|-------------|-----------------|----|---|
| Gandrug     | 2               | 12 | — |
| Dranienburg | 2               | 12 | — |
| Behdenitz   | 4               | 24 | — |
| Templin     | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Mittenwalde | 2               | 12 | — |
| Prenzlau    | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |

(v. Prenzlau geht  
eine Seitenpost ab  
über Böcknitz 4 $\frac{1}{2}$  M.  
nach Stettin 3 $\frac{1}{2}$  —)

|               |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| Pasewalk      | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Ferdinandshof | 3               | 18 | — |
| Anklam        | 4               | 24 | — |
| Greifswald    | 5               | 30 | — |
| Stralsund     | 4 $\frac{3}{4}$ | 28 | 6 |

Summa 35 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
8 Rthlr. 21 Gr.

### 32) Von Berlin nach Strelitz.

fahrend.

geht ab Dienstags, Donnerst.

u. Sonnabends Morgens  
7 U.

kommt an Sonnt., Dienst. u.  
Freit. Morg. 5—6 U.

v. Berlin bis

|                 |                 |    |   |
|-----------------|-----------------|----|---|
| Gandrug         | 2               | 12 | — |
| Dranienburg     | 2               | 12 | — |
| Gransee         | 4               | 24 | — |
| Fürstenberg     | 3               | 18 | — |
| Alt- } Strelitz | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Neu- }          | 2               | 3  | — |

Summa 14 Meilen,  
3 Rthlr. 12 Gr.

### 33) Von Berlin nach Warschau.

reitend.

geht ab Dienstags Abds. 8 U.

und Sonnab. Abends 9 U.

kommt an Dienst. Morgens  
und Sonnabends Mitt.

fahrend.

geht ab Mont. und Freitags  
Mittags 2 U.

kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Vormitt.

v. Berlin bis

|            |                 |    |   |
|------------|-----------------|----|---|
| Vogelsdorf | 3               | 18 | — |
| Müncheberg | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Frankfurt  | 5               | 30 | — |
| Drossen    | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Zielenzig  | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Meseritz   | 4 $\frac{3}{4}$ | 27 | — |
| Schillin   | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Pinne      | 4               | 24 | — |
| Bythin     | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Posen      | 4 $\frac{1}{4}$ | 25 | 6 |
| Kostrzyn   | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Wreschen   | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Strzallowo | 3               | 18 | — |

|                  |   |   |   |
|------------------|---|---|---|
| Von hier an wird |   |   |   |
| das Postgeld n.  |   |   |   |
| polnischen Gäl-  |   |   |   |
| zen bezahlt.     |   |   |   |
| Elupree          | 1 | — | — |
| Konin            | 4 | — | — |
| Kolo             | 4 | — | — |
| Klodawa          | 3 | — | — |
| Glasnow          | 2 | — | — |
| Kutno            | 2 | — | — |
| Pleßa Dombrowa   | 3 | — | — |
| Lowicz           | 3 | — | — |
| Gochazew         | 3 | — | — |
| Blonie           | 3 | — | — |
| Warschau         | 4 | — | — |

Summa 78 $\frac{1}{2}$  Meilen,

bis zur Gränzstation Strzalsow 45 Meilen.

11 Rthlr. 6 Gr.

### 34) Von Berlin nach Wesel.

reitend.

geht ab Dienst., Donnerst. u.

Sonnab. Ab. 8 U.

kommt an Sonnt., Dienst.

u. Donnerst. Ab. spät.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.

Ab. 5—6 U.

kommt an Mont. und Don-

nerstags Nachmittags, auch

Nachts.

|               |   |    |   |
|---------------|---|----|---|
| v. Berlin bis |   |    |   |
| Behlendorf    | 2 | 12 | — |
| Potsdam       | 2 | 12 | — |
| Großkreuz     | 3 | 18 | — |
| Brandenburg   | 2 | 12 | — |
| Genthin       | 4 | 24 | — |

|              |   |    |   |
|--------------|---|----|---|
| Burg         | 3 | 21 | — |
| Magdeburg    | 3 | 19 | 6 |
| Egeln        | 3 | 19 | 6 |
| Halberstadt  | 3 | 21 | — |
| Billy        | 2 | 13 | 6 |
| Rimbeck      | 2 | 12 | — |
| Beinum       | 2 | 15 | — |
| Wartgenstädt | 2 | 16 | 6 |
| Hildesheim   | 2 | 15 | — |
| Elze         | 2 | 15 | — |
| Hohnsen      | 3 | 18 | — |
| Didendorf    | 2 | 15 | — |
| Bückeburg    | 2 | 15 | — |
| Minden       | 1 | 7  | 6 |
| Rehme        | 2 | 12 | — |
| Herford      | 1 | 10 | 6 |
| Bielefeld    | 2 | 12 | — |
| Brockhagen   | 2 | 12 | — |
| Wahrendorf   | 3 | 22 | 6 |
| Münster      | 3 | 21 | — |
| Appelhülsen  | 2 | 13 | 6 |
| Dülmen       | 1 | 10 | 6 |
| Lüshaus      | 3 | 21 | — |
| Wesel        | 3 | 19 | 6 |

Summa 76 Meilen,

19 Rthlr.

### 35) Von Berlin nach Briezen.

Personen-Post.

geht ab Mont. u. Donnerst.

Morgens 9 Uhr.

kommt an Sonnt. u. Mit-

wochs Nachm. 2—3 Uhr.

|               |   |    |   |
|---------------|---|----|---|
| v. Berlin bis |   |    |   |
| Werneuchen    | 3 | 21 | — |
| Briezen       | 4 | 24 | — |

Summa 7 $\frac{1}{2}$  Meilen,

1 Rthlr. 21 Gr.

### 36) Von Bielefeld nach Lingen.

reitend.

geht ab Dienst. und Freitag Abends.

kommt an Sonntag und Donnerstag Nachmittags.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst. Nachm. 2 U.

kommt an Mittw. u. Sonnab. Abends.

v. Bielefeld bis

|            |                 |    |   |
|------------|-----------------|----|---|
| Halle      | 2               | 12 | — |
| Bersmold   | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |
| Lengerich  | 4               | 24 | — |
| Abbenbüren | 2               | 12 | — |
| Schapen    | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Lingen     | 3               | 18 | — |

Summa 16 Meilen, 4 Nthlr.

### 37) Von Breslau nach Berlin.

Schnell-Posten.

(vertreten die Stelle der Reitposten)

a) für 7 Personen.

geht ab Sonnt. Mitt. 1 U. und Mittw. Ab. 9 Uhr.

kommt an Mont. und Donnerst. Nachm.

b) für 3 Personen.

geht ab Dienst. und Freitags Mitt. 12 Uhr.

kommt an Dienst. u. Sonnabends Vorm.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab. Mitt. um 12 U.

kommt an Mont. und Donnerstags Vor- auch Nachmittags.

(s. den Cours Nr. 10. rückw.)

### 38) Von Breslau nach Glatz und Prag.

reitend.

geht ab Montags und Donnerst. Nachm 4 U.

kommt an Dienst. u. Sonnab. Nachts 12 Uhr,

fahrend.

geht ab Dienstags und Freit. Morg. 9 U.

kommt an Dienst. und Freit. Abends.

v. Breslau bis

|              |   |    |   |
|--------------|---|----|---|
| Domschau     | 2 | 12 | — |
| Jordansmühl  | 3 | 18 | — |
| Nimpesch     | 2 | 12 | — |
| Frankenstein | 2 | 12 | — |
| Glatz        | 3 | 18 | — |

von hier nur einmal wöchentlich, Sonnab. Abends 7 U. über

|             |                 |    |   |
|-------------|-----------------|----|---|
| Reinerz     | 3               | 18 | — |
| Nachod      | 3               | 18 | — |
| Jaromirz    | 2               | —  | — |
| Königsgrätz | 2 $\frac{1}{2}$ | —  | — |
| Chlumetz    | 3               | —  | — |
| Königstadt  | 2               | —  | — |
| Nimburg     | 2               | —  | — |
| Lissau      | 2               | —  | — |
| Brandeis    | 2               | —  | — |
| Prag        | 3               | —  | — |

Summa 36 $\frac{1}{2}$  Meilen,

Bis zur Gränzstation Na-  
chod 18 Meilen,  
4 Rthlr. 12 Gr.

Zweiter Cours.

mit der Post Nr. 43. vereinigt  
bis Liegnitz  $\left| \begin{array}{r|l} 8\frac{3}{4} & 52 \\ 2\frac{3}{4} & 16 \end{array} \right| 6$   
Goldberg  $\left| \begin{array}{r|l} 2\frac{3}{4} & 16 \end{array} \right| 6$   
Hirschberg  $\left| \begin{array}{r|l} 4\frac{1}{2} & 27 \end{array} \right| -$

39) Von Breslau nach  
Glogau.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Abends 10 U.  
kommt an Dienst. u. Freitags  
Ab. 5—8 U.

v. Breslau bis

|            |                 |    |   |
|------------|-----------------|----|---|
| Muras      | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Wohlau     | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Winzig     | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Herrnstadt | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| Guhrau     | 2               | 12 | — |
| Glogau     | 4 $\frac{1}{2}$ | 27 | — |

Summa 16 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
4 Rthlr. 3 Gr.

41) Von Breslau nach  
Kraukau.

reitend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Vorm. 10 U.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Nachts 12 Uhr.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Nachm. 3 U.  
kommt an Dienst. und Freit.  
Nachm.

v. Breslau bis

|             |                  |    |   |
|-------------|------------------|----|---|
| Oblau       | 4                | 24 | — |
| Brieg       | 2                | 12 | — |
| Schürgast   | 3                | 18 | — |
| Oppeln      | 2 $\frac{3}{4}$  | 16 | 6 |
| Grossirelis | 5                | 30 | — |
| Loß         | 2 $\frac{1}{4}$  | 13 | 6 |
| Tarnowis    | 3 $\frac{1}{2}$  | 21 | — |
| Kraukau     | 13 $\frac{1}{2}$ | 81 | — |

Summa 36 Meilen,  
9 Rthlr.

40) Von Breslau nach  
Hirschberg.

Erster Cours.

fahrend.

geht ab Montags und Don-  
nerst. Vorm. 10 U.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. früh.

v. Breslau bis

|             |                 |    |   |
|-------------|-----------------|----|---|
| Schidlagwis | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Schweidnitz | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Reichenau   | 3               | 18 | — |
| Landsbut    | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Hirschberg  | 4 $\frac{1}{4}$ | 25 | 6 |

Summa 16 Meilen,  
4 Rthlr.

42) Von Breslau nach  
Krotoszin.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Morgens 7 Uhr.

kommt

kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Nachts.

b. Breslau bis

Trebnitz

Gulau

Żduny

Krotoszin

|   |    |   |
|---|----|---|
| 3 | 18 | — |
| 4 | 24 | — |
| 3 | 18 | — |
| 1 | 6  | — |

Summa 11 Meilen,  
2 Rthlr. 18 Gr.

43) Von Breslau nach  
Leipzig.

reisend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.

Nachm. 4 U.

kommt an Dienst. u. Freit.  
Vormitt.

fahrend.

geht ab Sonnt. und Mittw.

Nachm. 3 Uhr.

kommt an Mont. und Don-  
nerst. Morg.

b. Breslau bis

Neumarkt

Liegnitz

Haynau

Bunzlau

Waldau

Görlitz

Rothenburg

Muskau

Spremberg

Hoyerswerda

Grünsteinberg

(Mückenbergs)

Elsterwerda

Cosdorf

Torgau

Eilenburg

Leipzig

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 4 $\frac{1}{2}$ | 27 | — |
| 4 $\frac{1}{2}$ | 25 | 6 |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| 3               | 18 | — |
| 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| 3               | 18 | — |
| 4 $\frac{1}{2}$ | 25 | 6 |
| 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| 5               | 30 | — |
| 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| 4               | 24 | — |
| 3               | 18 | — |

Summa 55 Meilen,  
13 Rthlr. 8 Gr.

44) Von Breslau nach  
Münsterberg.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Mitt. 12 U.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
abends Morg. 8 U.

b. Breslau nach

Strehlen

Münsterberg.

|   |    |   |
|---|----|---|
| 5 | 30 | — |
| 3 | 18 | — |

Summa 8 Meilen,  
2 Rthlr.

45) Von Breslau nach  
Pleß.

reisend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Morg. 6 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Nachts 12 U.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Morg. 6 U.

kommt an, dieselben Tage  
Abends.

b. Breslau bis

Ohlau

Großlau

Neisse

Neustadt

Leobschütz

Bauerwitz

Ratibor

Rybnitz

Sorau

Pleß

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 4               | 24 | — |
| 4               | 24 | — |
| 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| 2               | 12 | — |
| 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| 2               | 12 | — |
| 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |

Summa 30 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
7 Rthlr. 16 $\frac{1}{2}$  Gr.



46) Von Breslau nach  
Posen.

reitend.

geht ab Sonnt. u. Mittw.  
früh 2 U.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Morgens.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Nachm. 3 U.  
kommt an Dienst. u. Freitag.  
früh.

v. Breslau bis

|             |                 |    |   |
|-------------|-----------------|----|---|
| Prausniß    | 4               | 24 | — |
| Trachenberg | 2               | 12 | — |
| Ratibor     | 2               | 12 | — |
| Bojanowo    | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |
| Lissa       | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Schmiegel   | 3               | 18 | — |
| Kosten      | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| Krosno      | 3               | 18 | — |
| Posen       | 3               | 18 | — |

Summa 23 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
5 Rthlr. 21 Gr.

47) Von Breslau nach  
Ratibor.

Schnell-Post.

(vereinigt mit der Breslau-  
Kraukauer Reitpost No. 41.  
bis Oppeln.)

geht ab Dienst. u. Freitags  
Vorm. 10 Uhr.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Nachts.

v. Breslau bis  
Oppeln

|                  |    |   |
|------------------|----|---|
| 11 $\frac{1}{2}$ | 70 | 6 |
|------------------|----|---|

Krappitz  
Cosel  
Ratibor

|   |    |   |
|---|----|---|
| 3 | 18 | — |
| 3 | 18 | — |
| 4 | 24 | — |

Summa 21 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
5 Rthlr. 10 $\frac{1}{2}$  Gr.

48) Von Breslau nach  
Warschau.

reitend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Nachm. 4 U.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Morg.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitag  
Mitt. 11 — 12 U.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Morg.

v. Breslau bis

|            |   |    |   |
|------------|---|----|---|
| Als        | 4 | 24 | — |
| Warfenberg | 4 | 24 | — |
| Kempen     | 3 | 18 | — |

von hier aus wird  
nach polnischen  
Gäßen bezahlt

|              |                 |   |   |
|--------------|-----------------|---|---|
| Wieruszow    | 2               | — | — |
| Naramice     | 3               | — | — |
| Wielgi       | 3               | — | — |
| Bidawa       | 3               | — | — |
| Balesse      | 2               | — | — |
| Rogniatowice | 2               | — | — |
| Mzurki       | 2               | — | — |
| Petrilau     | 2               | — | — |
| Wolborz      | 2               | — | — |
| Laziska      | 2               | — | — |
| Czerniewice  | 2 $\frac{1}{2}$ | — | — |
| Rawa         | 2               | — | — |
| Czrzonowice  | 3               | — | — |
| Mszczonow    | 2 $\frac{1}{2}$ | — | — |
| Zablawola    | 2               | — | — |

Raszyn  
Warschau

|   |   |   |
|---|---|---|
| 4 | — | — |
| 2 | — | — |

Summa 52 Meilen, bis zur  
Gränzstation Kempen 11  
Meilen, 2 Nthlr. 13 Gr.

49) Von Breslau nach  
Wien.

reitend.

geht ab } mit der Post  
kommt an } Nr. 45.

fahrend.

geht ab } mit der Post  
kommt an } Nr. 45.

vereinigt bis

|              |     |
|--------------|-----|
| Neustadt     | 15½ |
| Jägerndorf   | 3   |
| Freudenthal  | 2   |
| Lobnig       | 2   |
| Sternberg    | 3   |
| Olmutz       | 2   |
| Prosnitz     | 2½  |
| Wischau      | 3   |
| Posorsitz    | 2   |
| Bräun        | 2   |
| Raigern      | 2   |
| Bohrlitz     | 2   |
| Nickolsburg  | 3   |
| Poyzdorf     | 2   |
| Wulfersdorf  | 2   |
| Grunersdorf  | 2   |
| Wollersdorf  | 2   |
| Stammersdorf | 2   |
| Wien         | 2   |

Summa 55½ Meilen, bis  
Neustadt auf 15½ Meilen,  
3 Nthlr. 19½ Gr.

50) Von Bromberg nach  
Inowrazlaw.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Morg. 6 U.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Ab. 10 U.

v. Bromberg bis

|            |    |    |   |
|------------|----|----|---|
| Labiszyn   | 3½ | 21 | — |
| Barczin    | 1  | 6  | — |
| Palosz     | 1½ | 9  | — |
| Inowrazlaw | 1½ | 9  | — |

Summa 7½ Meilen,  
1 Nthlr. 21 Gr.

51) Von Bromberg nach  
Posen.

reitend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Morg. 7—10 U.

kommt an Mont. und Don-  
nerst. Abends.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Morgens 6 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Abends.

v. Bromberg bis

|             |    |    |   |
|-------------|----|----|---|
| Samollens   | 3  | 18 | — |
| Erin        | 2½ | 15 | — |
| Wongrowicz  | 4  | 24 | — |
| Rogasen     | 2  | 12 | — |
| Mar. Goslun | 2½ | 16 | 6 |
| Posen       | 2½ | 16 | 6 |

Summa 17 Meilen,  
4 Nthlr. 6 Gr.

## 52) Von Cassel nach v. Cassel nach Leipzig.

reitend.

geht ab Montags und Donnerst. Mitt. 12 U.

kommt an dieselben Tage Abends.

fahrend.

geht ab Montags und Freit. Nachmitt. 3 U.

kommt an Dienst. u. Sonnab. Mitt.

### v. Cassel nach

Helfa

Wissenhausen

Heiligenstadt

Dingelstädt

Mühlhausen

Langensalza

Tennstädt

Weissensee

Artern

Quersfurt

Merseburg

Leipzig

Summa 32 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
8 Nthlr. 1 $\frac{1}{2}$  Gr.

## 53) Von Cassel nach Münster.

reitend.

geht ab Montags und Donnerst. Mitt. 1 U.

kommt an Dienst. und Freit. Nachts.

fahrend.

geht ab Mont. und Freitags Morg. 8 U.

kommt an dieselben Tage des Morgens.

Westuffeln

Warburg

Scherwede

Lichtenau

Paderborn

Neukirchen

Rheda

Wahrendorf

Telgte

Münster

Summa 22 $\frac{1}{4}$  Meilen,  
5 Nthlr. 13 $\frac{1}{2}$  Gr.

## 54) Von Cleve nach Cöln.

reitend.

geht ab täglich Mitt. 1 U.

kommt an täglich Vormitt.

fahrend

1ste Route.

geht ab Sonnt., Mittw. und Freit. Mitt. 12—1 U.

kommt an Mont., Donnerst. u. Sonnab. Morg.

### v. Cleve bis

Geldern

Crefeld

Neuß

Dormagen

Cöln

Summa 13 Meilen,  
4 Nthlr. 8 Gr.

2te Route.

geht ab Dienst., Donnerst. u. Sonnab. Mitt. 12—1 U.

kommt an Sonnt., Mittw. u. Freit. Morg.

b. Elbe bis

Kanten

Hochstraß

Urdingen

Neuß

Dormagen

Cöln

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 3 $\frac{1}{2}$ | 28 | — |
| 3 $\frac{1}{2}$ | 28 | — |
| 1               | 8  | — |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 20 | — |
| 2               | 16 | — |
| 2               | 16 | — |

Summa 14 $\frac{1}{2}$  Meilen,

4 Rthlr. 20 Gr.

kommt an Mont., Mittw. u.

Freit. Vorm. 11 — 12 U.

2. über Nassau und Wisba-  
den.

geht ab Mont., Mittwochs,  
Donnerst. u. Sonnabends  
Nachm. 2 U.

kommt an Dienst., Donnerst.,  
Sonnab. u. Sonnt. Vor-  
mitt. 8 — 10 U.

55) Von Coblenz nach  
Cöln.

Personen-Post.

geht ab täglich Vorm. 10 U.

kommt an täglich Ab. 7 U.

An Personengeld wird 6 gGr.  
pro Meile bezahlt.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab

Morg. 4 U.

kommt an Mont. u. Donn.  
Abends.

v. Coblenz bis

Andernach

Remagen

Bonn

Cöln

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 2               | 16 | — |
| 3               | 24 | — |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 20 | — |
| 3               | 24 | — |

Summa 10 $\frac{1}{2}$  Meilen,

3 Rthlr. 12 Gr

57) Von Coblenz nach  
Cassel und Magdeburg.

reisend.

geht ab Mont. und Freitags  
Abends 6 U.

kommt an Mont. Vormitt.  
10, und Donnerst. Abends  
7 U.

fahrend.

geht ab Mont. Morgens 5,  
und Donnerstags Mittags  
12 U.

kommt an Dienst. und Freit.  
Morgens.

v. Coblenz nach

Montabaur

Limburg

Weilburg

Wetzlar

Gießen

Marburg

Schönstadt

Halsdorf

Fesberg

Kerstenhausen

Wabern

Dissen

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 3               | 24 | — |
| 3               | 24 | — |
| 3               | 24 | — |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 20 | — |
| 2               | 12 | — |
| 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| 1 $\frac{1}{2}$ | 7  | 6 |
| 1 $\frac{1}{2}$ | 7  | 6 |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |
| 1 $\frac{1}{2}$ | 7  | 6 |
| 1 $\frac{1}{2}$ | 7  | 6 |
| 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |

56) Von Coblenz nach  
Frankfurt am Mayn.

reisend.

1. über Limburg.

geht ab Sonnt., Dienst. und  
Freit. Vorm. 9 U.

|                |                 |    |   |                  |                 |    |   |
|----------------|-----------------|----|---|------------------|-----------------|----|---|
| Cassel         | 2               | 12 | — | v. Coblenz bis   |                 |    |   |
| Helsa          | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — | Mayen            | 3               | 24 | — |
| Wisenhausen    | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — | Kaiserseß        | 2               | 16 | — |
| Heiligenstadt  | 3               | 18 | — | Luzerath         | 2               | 16 | — |
| Worbis         | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 | Wittlich         | 3 $\frac{1}{2}$ | 28 | — |
| Bleicherode    | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — | Heßerath         | 2               | 16 | — |
| Nordhausen     | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — | Trier            | 2 $\frac{1}{2}$ | 20 | — |
| Friedrichshöhe | 3               | 18 | — |                  |                 |    |   |
| Quedlinburg    | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — | Summa 15 Meilen, |                 |    |   |
| Egeln          | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 | 5 Rthlr.         |                 |    |   |
| Magdeburg      | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |                  |                 |    |   |

Summa 56 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
15 Rthlr.  $\frac{1}{2}$  Gr.

### Personenpost.

geht ab Mont., Mittw. u.  
Freit.. im Sommer Morg.  
5 Uhr im Winter Morg.  
4 Uhr.

### 58) Von Coblenz nach Mainz.

#### Personen-Post.

geht ab täglich Abends 7 u.  
kommt an täglich Morg. 7 u.

#### v. Coblenz bis

|           |                 |    |   |
|-----------|-----------------|----|---|
| Boppard   | 2 $\frac{1}{2}$ | 20 | — |
| St. Goar  | 1 $\frac{1}{2}$ | 14 | — |
| Bacharach | 1 $\frac{3}{4}$ | 14 | — |
| Bingen    | 2               | 16 | — |
| Ingelheim | 1 $\frac{1}{2}$ | —  | — |
| Mainz     | 2               | —  | — |

Summa 11 $\frac{1}{2}$  Meilen, bis  
Bingen 8 Meilen,  
2 Rthlr. 16 Gr.

#### fahrend (Paket-Post).

geht ab Sonntags Abends.  
kommt an Mont. Abends.

kommt an dieselben Tage  
Abends 10 Uhr  
über Pösch, Kaiserseß etc.  
15 Meilen, 5 Rthlr.

### 60) Von Colberg nach Cöslin.

#### fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Nachmittags.  
kommt an Mont. früh und  
Donnerst. Nachmitt.  
5 $\frac{1}{2}$  Meilen, 1 Rthlr. 9 Gr.

### 59) Von Coblenz nach Trier.

#### ord. fahrende Post.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Mittag 1 Uhr.  
kommt an Sonnt. und Mitt-  
woch Nachmittags 5 Uhr.

reitend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Ab. 7 u.  
kommt an Sonnt. und Mitt-  
wochs Mitt.

#### fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Morg. 5 u.



kommt an Sonnt. u. Mittw. kommt an Mittw. u. Sonn-  
wochs früh. ab. Abends.

|                  |                |    |   |             |                |    |   |
|------------------|----------------|----|---|-------------|----------------|----|---|
| bis Treptow      | $3\frac{3}{4}$ | 22 | 6 | b. Cöln bis |                |    |   |
| Greifenberg      | $2\frac{1}{4}$ | 13 | 0 | Bonn        | 3              | 24 | — |
| Naugard          | 4              | 24 | — | Remagen     | $2\frac{1}{2}$ | 20 | — |
| Summa 10 Meilen, |                |    |   | Udernach    | 3              | 24 | — |
| 2 Rthlr. 12 Gr.  |                |    |   | Coblenz     | 2              | 16 | — |

Summa 10 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
3 Rthlr. 12 Gr.

### 62) Von Cöln nach Eleve.

reitend.

geht ab und kommt an täg-  
lich.

fahrend.

1ste Route.

geht ab Sonnt., Mittw. u.  
Freit. früh 4—5 U.

kommt an Mont., Donnerst.  
u. Sonnab. Nachm.

(s. 1ste Route von Eleve nach  
Cöln rückwärts.)

2te Route.

geht ab Dienst., Donnerst. u.  
Sonnab. früh 4—5 U.

kommt an Mittw., Freit. u.  
Sonnt. Nachm.

(s. 2te Route von Eleve nach  
Cöln rückwärts.)

### 63) Von Cöln nach Coblenz.

Personen - Post.

geht ab täglich Morg. 8 U.

kommt an täglich Ab. 9 U.

an Personengeld wird 8 gr.  
pro Meile bezahlt.

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morgens.

### 64) Von Cöln nach Düsseldorf.

Personen - Post.

geht ab täglich Morg. 8 U.

kommt an täglich Ab. 8 U.

an Personengeld wird 1 Rtl.  
12 Gr. gezahlt.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Morg. 8 U.

kommt an Mittw. u. Sonnt.  
Nachmitt. 3 U.

|              |                |    |   |
|--------------|----------------|----|---|
| b. Cöln nach |                |    |   |
| Deuz         | $\frac{1}{2}$  | 2  | — |
| Mühlheim am  |                |    |   |
| Rhein        | $\frac{1}{2}$  | 4  | — |
| Langensfeld  | 2              | 16 | — |
| Düsseldorf   | $2\frac{1}{2}$ | 18 | — |

Summa 5 Meilen,  
1 Rthlr. 16 Gr.

### 65) Von Cöln nach Elberfeld.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst  
Morg. 7 U.

kommt an Mittw. u. Sonn  
ab. Nachmitt. 3—5 U.

b. Cöln bis  
Langensfeld  
Gosingen  
Eronenberg  
Elberfeld

|    |    |   |
|----|----|---|
| 23 | 22 | — |
| 4  | 12 | — |
| 1  | 8  | — |
| 2  | 4  | — |
| 3  | 6  | — |
| 4  | 6  | — |

Summa  $5\frac{3}{4}$  Meilen,  
1 Rthlr. 22 Gr.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Abends 11 U.  
 $5\frac{1}{2}$  Meilen, 1 Rthlr. 9 Gr.

### 66) Von Cöln nach Jülich. (Aachen.)

reitend.

geht ab Montag, Dienst.,  
Freit. u. Sonnab. Mittags  
1 U., u. Sonntags, Mittw.  
u. Donnerst. Nachm. 3 U.  
im Winter, Abends 5 U.  
im Sommer.

kommt an täglich 5—6 Uhr  
Morg.

über Bergheim.

### 69) Von Cöslin nach Deutsch-Erone.

fahrend.

geht ab Dienst. und Sonnab.  
früh.

kommt an Sonnt. u. Mitt-  
woch Abend.

|               |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| bis Belgard   | 3               | 18 | — |
| Pölzin        | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Lempelburg    | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Deutsch-Erone | 4 $\frac{1}{2}$ | 27 | — |

Summa  $14\frac{1}{2}$  Meile,  
3 Rthlr. 15 Gr.

### 67) Von Cöln nach Minden.

reitend.

geht ab Sonnt. Mittw. und  
Freit. Morgens 8 Uhr.

kommt an Sonnt., Dienst.  
und Donnerst. früh.

ab Deuz, Mühlheim a. Rhein  
Lennepe, Schwelm, Hagen,  
Hana, Coest, Lippstadt,  
Bielefeld, Herford nach  
Minden.

### 70) Von Cöslin nach Dirschau.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Mittw.  
Nachmittag

kommt an Mont. Abds. u.  
Freit. Nachm.

|              |                 |    |   |
|--------------|-----------------|----|---|
| bis Pollnow  | 4               | 24 | — |
| Rummelsburg  | 3               | 18 | — |
| Gremerbruch  | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Bütow        | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Berend       | 5               | 30 | — |
| Ryschau      | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Pr. Stargard | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Dirschau     | 3               | 18 | — |

Summa  $27\frac{1}{2}$  Meilen,  
6 Rthlr. 21 Gr.

### 68) Von Cöslin nach Colberg.

fahrend.

geht ab Donnerst. Morgens  
6 U., Sonnt. Nachm. 5 U

**71) Von Cöslin nach  
Rügenwalde.**

fahrend.

geht ab Sonnt. Abends und  
Donnerst. Morg.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Nachm. 2—3 U.

4 $\frac{1}{2}$  Meilen, 1 Rthlr. 4 $\frac{1}{2}$  Gr.

v. Deutsch-Crone bis

|              |                 |    |   |
|--------------|-----------------|----|---|
| M. Friedland | 4               | 24 | — |
| Callies      | 2               | 12 | — |
| Neuwedel     | 2               | 12 | — |
| Reß          | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |
| Bachan       | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Stargard     | 3               | 18 | — |

Summa 15 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
3 Rthlr. 21 Gr.

**72) Von Erefeld nach  
Aachen.**

fahrend.

geht ab Mont., Donnerst. u.  
Sonnab. Morg.

kommt an dieselben Tage Ab.  
(s. Nr. 1. rückwärts.)

**73) Von Deutsch-Crone  
nach Cöslin.**

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Nachmit. 2 Uhr.

kommt an Sonnt. u. Mittw.  
früh.

(s. Nr. 69. rückwärts.)

**74) Von Deutsch-Crone  
nach Stargard.**

fahrend.

geht ab Dienst. und Sonnab.  
Mittags.

kommt an Sonnt. u. Mittw.  
Nachmitt.

**75) Von Culm nach  
Strasburg.**

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Vor- auch Nachmitt.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
abends Mitt.

v. Culm bis

|           |                 |    |   |
|-----------|-----------------|----|---|
| Sollub    | 4               | 24 | — |
| Schönsee  | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| Lippinken | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Strasburg | 3               | 18 | — |

Summa 11 Meilen,  
2 Rthlr. 18 Gr.

**76) Von Cüstrin nach  
Frankfurt a. d. O.**

reisend.

geht ab Mont. und Freitags  
Abends 8—9 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Nachts 12 U.

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
früh.

kommt an Mont. u. Freit.  
Abends.

4 Meilen, 1 Rthlr.

77) Von Cüstrin nach  
Königsberg in der Neum.

fahrend.

geht ab Donnerst. Morgens  
7 U.

kommt an Donnerst. Abends  
5 U.

b. Cüstrin bis

Bärwalde

Mohrin

Königsberg in  
der Neumark

Summa  $6\frac{3}{4}$  Meilen,

1 Rthlr.  $16\frac{1}{2}$  Gr.

|                |    |   |
|----------------|----|---|
| $3\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| $1\frac{1}{4}$ | 7  | 6 |
| 2              | 12 | — |

kommt an dieselben Tage Vor-  
mitt. auch Ab.

b. Danzig bis

Schöneck

Kyschau

Kossabude

Konitz

Summa  $16\frac{1}{4}$  Meilen,  
4 Rthlr.  $1\frac{1}{2}$  Gr.

|                |    |   |
|----------------|----|---|
| $5\frac{1}{2}$ | 33 | — |
| 3              | 18 | — |
| $4\frac{1}{2}$ | 27 | — |
| $3\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |

80) Von Danzig nach  
Thorn und Warschau.

reisend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Ab. 8 U.

kommt an Mont. und Freit.  
Mitt.

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Abends 9 U.

kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Nachmitt.

78) Von Danzig nach  
Königsberg in Preuß.  
über Pillau.

reisend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Ab. 8 U.

kommt an dieselben Tage  
Morg. 8 Uhr.

über Stuthof, Kahlberg,  
Poliski, Neutief, Pillau,  
Fischhausen u. Widitten.

b. Danzig bis

Schöneck

Pr. Stargard

Möwe

Marienwerder

Barnsee

Graudenz

Lippinken

Thorn

Gluszewo

Łowiczew

Brzesk

Kowal

Gostinin

Gombin

Kosciarzew

Cocharzew

Blonie

|                |    |   |
|----------------|----|---|
| $5\frac{1}{2}$ | 33 | — |
| 2              | 12 | — |
| $3\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| $2\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| 2              | 12 | — |
| $2\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| $4\frac{1}{2}$ | 27 | — |
| 4              | 24 | — |
| $2\frac{1}{2}$ | —  | — |
| $2\frac{1}{4}$ | —  | — |
| $2\frac{3}{4}$ | —  | — |
| $2\frac{1}{4}$ | —  | — |
| $3\frac{1}{2}$ | —  | — |
| 3              | —  | — |
| 4              | —  | — |
| 2              | —  | — |
| $3\frac{3}{4}$ | —  | — |

79) Von Danzig nach  
Konitz.

reisend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Vormitt. 10 U.

kommt an Dienst. u. Freit.  
Abends 6—7 U.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Nachm. 4 U.

Dzarrow  
Warschau

|   |   |   |
|---|---|---|
| 2 | — | — |
| 2 | — | — |

kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. früh.

(s. Nr. 70. rückw.)

Summa 57 $\frac{3}{4}$  Meilen,  
bis zur Gränzstation Thorn  
26 $\frac{1}{2}$  Meilen, 6 Rthlr. 16 $\frac{1}{2}$  Gr.

84) Von Dortmund nach  
Wesel.

81) Von Demmin nach  
Stettin.

fahrend.  
geht ab Mont. und Freitags  
früh.

kommt an Sonnt. u. Mittw.  
Nachmitt. auch Ab.

v. Demmin bis

|             |                 |    |   |
|-------------|-----------------|----|---|
| Uecklam     | 6 $\frac{1}{2}$ | 39 | — |
| Ueckmünde   | 4 $\frac{1}{4}$ | 25 | 6 |
| Falkenwalde | 5 $\frac{3}{4}$ | 31 | 6 |
| Stettin     | 2               | 12 | — |

Summa 18 Meilen,  
4 Rthlr. 12 Gr.

82) Von Demmin nach  
Stralsund.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Freit. früh.  
kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Nachmitt.

v. Demmin bis

|            |                 |    |   |
|------------|-----------------|----|---|
| Loiz       | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| Greifswald | 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| Stralsund  | 4 $\frac{3}{4}$ | 28 | 6 |

Summa 9 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
2 Rthlr. 9 Gr.

83) Von Dirschau nach  
Cöslin.

fahrend.  
geht ab Dienst. u. Freitags  
Nachmitt. 2 U.

fahrend.  
geht ab Sonnt. u. Mittw.  
Abends 10 Uhr.  
kommt an Dienst. u. Freit.  
Nachmitt.

v. Dortmund bis

|           |                 |    |   |
|-----------|-----------------|----|---|
| Bochum    | 3               | 18 | — |
| Essen     | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Dinslaken | 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| Wesel     | 2               | 12 | — |

Summa 10 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
2 Rthlr. 15 Gr.

85) Von Dresden nach  
Berlin.

reitend.  
geht ab Mont. Nachmitt. 4,  
u. Donnerst. Abends 7 U.  
kommt an Dienst. u. Sonnt.  
früh.

fahrend.  
geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Vorm.  
kommt an Mont. und Don-  
nerst. Vorm.  
(s. Nr. 11. rückwärts.)

86) Von Dresden nach  
Wittenberg.

fahrend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Vormittag.



|                                            |                 |    |   |  |  |
|--------------------------------------------|-----------------|----|---|--|--|
| kommt an Dienst. Ab. und v. Düsseldorf bis |                 |    |   |  |  |
| Gonnab. früh.                              |                 |    |   |  |  |
| v. Dresden nach                            |                 |    |   |  |  |
| Moritzburg                                 | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |  |  |
| Großenhayn                                 | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |  |  |
| Elsterwerda                                | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |  |  |
| Liebenwerda                                | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |  |  |
| Herzberg                                   | 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |  |  |
| Annaburg                                   | 2               | 12 | — |  |  |
| Jessen                                     | 1               | 6  | — |  |  |
| Wittenberg                                 | 3               | 18 | — |  |  |
| Summa 17 Meilen,                           |                 |    |   |  |  |
| 4 Rthlr. 6 Gr.                             |                 |    |   |  |  |

### 87) Von Düsseldorf nach Aachen.

reitend.

geht ab täglich Nachm. 1 u.  
kommt an täglich Morgens  
8—9 u.

fahrend.

geht ab Mont., Mittw. und  
Gonnab. Morg. 4—6 u.  
kommt an Sonnt., Mittw. u.  
Freit. Ab.

(s. Nr. 2. rückw.)

### 88) Von Düsseldorf nach Köln.

Personen-Post.

geht ab täglich 2 u. Nachm.  
kommt an tägl. 2 u. Nachm.  
An Personengeld wird zusam-  
men 1 Rthl. 12 Gr. bezahlt.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Gonnab.  
Morg. 8 u.  
kommt an Mittw. u. Gonnab.  
ab. Nachmitt.

|                   |                 |    |   |  |  |
|-------------------|-----------------|----|---|--|--|
| v. Düsseldorf bis |                 |    |   |  |  |
| Langensfeld       | 2 $\frac{1}{4}$ | 18 | — |  |  |
| Mühlheim am       |                 |    |   |  |  |
| Rhein             | 2               | 16 | — |  |  |
| Cöln              | 3 $\frac{1}{4}$ | 6  | — |  |  |
| Summa 5 Meilen,   |                 |    |   |  |  |
| 1 Rthlr. 16 Gr.   |                 |    |   |  |  |

### 89) Von Düsseldorf nach Minden.

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morg. 5 u.  
kommt an Dienst. u. Sonn.  
abend Abends.

|                   |                 |    |   |  |  |
|-------------------|-----------------|----|---|--|--|
| v. Düsseldorf bis |                 |    |   |  |  |
| Elberfeld         | 3 $\frac{1}{2}$ | 28 | — |  |  |
| Schwelm           | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |  |  |
| Hagen             | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |  |  |
| Dortmund          | 2 $\frac{1}{4}$ | 16 | 6 |  |  |
| Unna              | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |  |  |
| Berl              | 2               | 12 | — |  |  |
| Goeß              | 2               | 12 | — |  |  |
| Lippstadt         | 3               | 18 | — |  |  |
| Neulirchen        | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |  |  |
| Bielefeld         | 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |  |  |
| Herford           | 2               | 12 | — |  |  |
| Minden            | 3 $\frac{1}{4}$ | 22 | 6 |  |  |

Summa 31 $\frac{1}{4}$  Meilen,  
7 Rthlr. 23 $\frac{1}{2}$  Gr.

### 90) Von Düsseldorf nach Münster.

reitend.

geht ab Sonnt., Dienstags,  
Mittw. und Gonnabends  
Nachm. 1 u.  
kommt an Mont., Dienst.  
Freitag u. Gonnab. Mitt.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morg. 5 U.  
kommt an Dienst. und Freit.  
Abends.

|                   |    |    |   |
|-------------------|----|----|---|
| b. Düsseldorf bis |    |    |   |
| Mühlheim an       |    |    |   |
| der Ruhr          | 3  | 24 | — |
| Oberhausen        | 1½ | 12 | — |
| Dorsten           | 3  | 24 | — |
| Dülmen            | 4½ | 34 | — |
| Appelbülßen       | 2  | 16 | — |
| Münster           | 2½ | 20 | — |

Summa 16½ Meilen,  
5 Rthlr. 10 Gr.

### 91) Von Düsseldorf nach Schwelm.

reisend.  
geht ab Sonnt., Mittw. u.  
Freit. Mitt. 1 Uhr.  
kommt an Dienst., Donnerst.  
u. Sonnt. Morg. 9 Uhr.  
über Mettmann, Elberfeld  
und Barmen nach Schwelm  
zum Anschluß an die Reit-  
post von Köln nach Min-  
den, (Nr. 67.)

### 92) Von Eisenburg nach Halle.

reisend.  
geht ab Dienst. u. Sonnab.  
früh 1—3 U.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
abend Abends. 7—9 Uhr.  
reisend.  
geht ab Montags früh und  
Donnerst. Nachmitt. oder  
Abends.

kommt an Mittw. Nachm.  
und Sonnab. Abends.  
b. Eisenburg nach  
Desslisch  
Halle

|  |   |    |   |
|--|---|----|---|
|  | 3 | 18 | — |
|  | 4 | 24 | — |

Summa 7 Meilen,  
1 Rthlr. 18 Gr.

### 93) Von Eisleben nach Magdeburg.

fahrend.

geht ab Dienst. Nachmittags  
3—4 U. und Freit. Abds.  
6—8 U.  
kommt an Dienst. und Freit.  
früh 4—5 U.

|                  |    |    |   |
|------------------|----|----|---|
| b. Eisleben nach |    |    |   |
| Mansfeld         | 1¼ | 7  | 6 |
| Hettstädt        | 1¼ | 7  | 6 |
| Sandersleben     | ¾  | 4  | 6 |
| Aschersleben     | 1¼ | 10 | 6 |
| Staßfurt         | 2  | 12 | — |
| Asendorf         | 1  | 6  | — |
| Magdeburg        | 3½ | 19 | 6 |

Summa 11¼ Meilen,  
2 Rthlr. 19½ Gr.

### 94) Von Elberfeld nach Köln.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Morg. 6 U.  
kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Nachmitt. 5 U.

(s. Nr. 63. rückw.)

95) Von Elberfeld nach  
Weßlar.

reitend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Nachm. 5 U.  
kommt an Mont. und Freit.  
Nachm.

fahrend.

geht ab einmal wöchentlich,  
Sonntag. Nachm. 5 — 6 U.  
kommt an Sonntag. Nachm.

v. Elberfeld bis

|              |                 |    |   |
|--------------|-----------------|----|---|
| Lennep       | 1 $\frac{3}{4}$ | 14 | — |
| Wipperfürth  | 2 $\frac{1}{4}$ | 18 | — |
| Meinerzhagen | 2 $\frac{3}{4}$ | 22 | — |
| Olpe         | 3               | 24 | — |
| Siegen       | 3 $\frac{1}{2}$ | 28 | — |
| Dillenburg   | 3 $\frac{3}{4}$ | 28 | — |
| Weßlar       | 4               | 32 | — |

Summa 20 $\frac{3}{4}$  Meilen,  
6 Rthlr. 22 Gr.

96) Von Elberfeld nach  
Wipperfürth.

reitend.

geht ab Sonnt., Dienst. und  
Freit. Nachm. 5 U.  
kommt an Sonnt., Dienst.  
u. Donnerst. Nachm. 2 U.

fahrend.

geht ab Mittw. Nachmittags  
5 U.  
kommt an Mittw. Nach-  
mitt. 2 U.  
bis Wipperfürth. 4 Meilen,  
1 Rthlr. 8 Gr.

97) Von Emmerich nach  
Münster.

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Mittag.  
kommt an Mont. Abds. u.  
Freit. Nachmitt.

v. Emmerich bis

|         |                 |    |   |
|---------|-----------------|----|---|
| Anholt  | 2               | 16 | — |
| Bocholt | 2               | 16 | — |
| Borken  | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Gösfeld | 3 $\frac{3}{4}$ | 21 | — |
| Notteln | 2               | 12 | — |
| Münster | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |

Summa 14 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
3 Rthlr. 21 $\frac{1}{2}$  Gr.

98) Von Erfurt nach  
Berlin.

fahrend.

geht ab Mont. früh 5 Uhr,  
u. Donnerst. Abds. 9 Uhr.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Mitt.  
(f. Nr. 19. rückw.)

99) Von Erfurt nach  
Leipzig.

reitend.

geht ab Sonntag Morgens,  
Mittw. Nachm., Mont. u.  
Donnerst. Vormitt.  
kommt an Mont. und Don-  
nerst. Ab., Dienst. u. Sonn-  
ab. Mitt.

fahrend.

geht ab Sonnt. und Mittw.

Nachm., auch andern Mor-  
gens früh.  
kommt an Mont. und Don-  
nerst. Ab.

|              |                 |    |   |
|--------------|-----------------|----|---|
| bis Weimar   | 3               | 24 | — |
| Erfurtsberge | 3               | 24 | — |
| Naumburg     | 2 $\frac{3}{4}$ | 22 | — |
| Weissenfels  | 2 $\frac{1}{4}$ | 18 | — |
| Lützen       | 2               | 16 | — |
| Leipzig      | 2 $\frac{1}{2}$ | 20 | — |

Summa 15 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
5 Rthlr. 4 Gr.

### 100) Von Erfurt nach Nordhausen.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Connab.  
Morg. 3 Uhr.

kommt an Mont. und Freit.  
früh.

|               |   |    |   |
|---------------|---|----|---|
| b. Erfurt bis |   |    |   |
| Weissensee    | 3 | 18 | — |
| Greussen      | 1 | 6  | — |
| Sondershausen | 2 | 12 | — |
| Nordhausen    | 2 | 12 | — |

Summa 8 Meilen,  
2 Rthlr.

### 101) Von Erfurt nach Guhl.

fahrend.

geht ab Dienst. Morg. 6 U.  
Freit. Mitt. 12 U.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. früh 3 U.

|               |   |    |   |
|---------------|---|----|---|
| b. Erfurt bis |   |    |   |
| Arnstadt      | 2 | 12 | — |
| Ilmenau       | 2 | 12 | — |

|              |   |    |   |
|--------------|---|----|---|
| Schleusingen | 4 | 24 | — |
| Guhl         | 2 | 12 | — |

Summa 10 Meilen,  
2 Rthlr. 12 Gr.

### 102) Von Eupen nach Aachen.

fahrend.

geht ab Dienstag und Don-  
nerst., im Sommer 6, im  
Winter 8 U. Morg., und  
Connab., im Sommer 5,  
im Winter 2 U. Nachm.

kommt an Mont., Mittw.  
und Freitag, im Sommer  
10 U. Vorm., im Winter  
12 U. Mitt.

3 Meilen, 20 Gr.

### 103) Von Frankfurt am Mayn nach Arnheim.

reisend.

geht ab Sonnt., Dienst. u.  
Donnerst. Nachm. 5—6 U.

kommt an Mont., Mittw. u.  
Connab. Morg.

fahrend.

geht ab Sonnt. Abds. 6 U.  
u. Donnerst. Morg. 6 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
abend Mittag.

(s. Nr. 6. rückw.)

### 104) Von Frankfurt an d. O. nach Berlin.

Personenpost.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Morg. im Sommer 6, im  
Winter 8 Uhr.

kommt an Donnerst. u. Sonn-  
ab. Ab.

(Zur Zeit der Frankfurter  
Messe geht diese Post täg-  
lich hin und her.)

Ueber Müncheberg und  
Bogelsdorf

Summa  $11\frac{3}{4}$  Meilen.  
2 Rthlr.  $22\frac{1}{2}$  Gr.

105) Von Frankfurt an  
d. O. nach Cüstrin.

reitend.

geht ab Dienst. und Sonnab.  
Ab. 8 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Morg. 6 U.

fahrend.

geht ab Mont. und Freitags  
Nachm. 3 U.

kommt an Mont. und Don-  
nerst. Mitt. 12 U.

4 Meilen, 1 Rthlr.

106) Von Frankfurt an  
d. O. nach Leipzig.

reitend.

geht ab Sonnt. Mitt. 12 U.  
u. Donnerst. Vorm.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Morg. 6 U.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
früh 5 U.

kommt an Mont. und Don-  
nerst. Mitt.

v. Frankfurt bis

Mülleroße

Beeslow

Trebatzsch

Lübben

Luckau

Hohenbuckow

(Schlieben)

Herzberg

Lorgau

Eilenburg

Leipzig

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 2               | 12 | — |
| 2               | 12 | — |
| 2               | 12 | — |
| 3 $\frac{1}{4}$ | 21 | — |
| 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| 4               | 24 | — |
| 3               | 18 | — |

Summa  $27\frac{1}{2}$  Meilen,  
6 Rthlr. 21 Gr.

107 a) Von Frankfurt  
an d. O. nach Stettin.

reitend.

geht ab Mont. Abds 8 Uhr.  
und Freit. Nachmitt. 4 —  
5 Uhr.

kommt an Sonnt. u. Mitt-  
woch Morgens 7 Uhr.

fahrend.

geht ab Sonnt., Mittags 12,  
Donnerst. Nachm. 4 U.

kommt an Sonnt. u. Mittw.  
Morg.

v. Frankfurt bis

Cüstrin

Neudamm

Goldin

Pyritz

Neumark

Damm

Stettin

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 4               | 24 | — |
| 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| 3 $\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| 1 $\frac{1}{2}$ | 7  | 6 |

Summa  $19\frac{3}{4}$  Meilen,  
4 Rthlr.  $22\frac{1}{2}$  Gr.  
107 b)



**107) (b) Von Freienwalde nach Berlin.**

Personenpost.

(während der Badezeit vom  
15. Juni bis 15. Aug.)  
geht ab Mont., Mittw. und  
Freit. Vorm. 10 U.  
kommt an Dienst., Donnerst.  
und Sonnab. Ab. 5—6 U.  
über Werneuchen  $7\frac{1}{4}$  Meilen,  
1 Rthlr.  $19\frac{1}{2}$  Gr.

|              |                |    |   |
|--------------|----------------|----|---|
| Schönlank    | $3\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Schneidemühl | 3              | 18 | — |
| Grabionne    | 3              | 18 | — |
| Wirsig       | 2              | 12 | — |
| Nackel       | 3              | 18 | — |
| Bromberg     | 4              | 24 | — |
| Gordon       | $1\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Stromeßke    | 1              | 6  | — |
| Culm         | $4\frac{1}{2}$ | 25 | 6 |
| Graudenz     | $4\frac{1}{2}$ | 25 | 6 |
| Garnsee      | $2\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Marienwerder | 2              | 12 | — |

Summa  $41\frac{1}{2}$  Meilen,  
10 Rthlr. 9 Gr.

**108) Von Freistadt nach  
Neustädtel.**

fahrend.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
früh 1 U.  
kommt an Mont. Morg. 7,  
u. Donnerst. Ab.  
 $1\frac{1}{2}$  Meilen, 9 Gr.

**110) Von Fürstentwalde  
nach Berlin.**

fahrend.

geht ab Mont. Abends und  
Freit. Morg.  
kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Ab. 7 U.  
(f. Nr. 14. rückw.)

**109) Von Friedeberg nach  
Marienwerder. (über  
Bromberg.)**

reisend.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Ab. 9—10 U.  
kommt an Mont. und Freit.  
Vorm.

fahrend.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
früh.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Nachm.  
v. Friedeberg bis

**111) Von Gardelegen  
nach Berlin.**

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Ab. 10 U.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Ab. 9 U.  
(f. Nr. 15. rückw.)

**112) Von Glas nach  
Breslau.**

reisend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Vorm. 11 U.

Driesen  $\left| \begin{array}{c} 3 \\ 3\frac{1}{2} \end{array} \right| \begin{array}{c} 18 \\ 22 \end{array} \left| \begin{array}{c} - \\ 6 \end{array} \right|$   
Eilehne  
Hisor. Genealog. Kal. 1823.

kommt an Dienst. und Freitag. früh. kommt an Sonnt. und Donnerst. Nachm.

fährend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Ab. 9 U.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Morg.  
(s. Nr. 38. rückw.)

| v. Glogau bis |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| Lüben         | 4 $\frac{1}{2}$ | 27 | — |
| Liegnitz      | 3               | 18 | — |
| Sauer         | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Striegau      | 2               | 12 | — |
| Schweidnitz   | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |
| Reichenbach   | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |
| Frankenstein  | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Münsterberg   | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Neisse        | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |

Summa 25 Meilen,  
6 Rthlr. 6 Gr.

### 113) Von Glogau nach Breslau.

fährend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Nachm. 3 U.  
kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. früh.  
(s. Nr. 39. rückw.)

### 116) Von Glogau nach Neustädtel.

fährend.  
geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
früh 2 U.  
kommt an Sonnt. u. Mitt-  
woch Nachm.  
über Beuthen 4 Meilen,  
1 Rthlr

### 114) Von Glogau nach Lissa.

fährend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Nachm. 4—5 U.  
kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs früh.  
v. Glogau bis  
Fraustadt  
Lissa

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 3               | 18 | — |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |

Summa 5 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
1 Rthlr. 9 Gr.

### 117) Von Glogau nach Stettin.

fährend.  
geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Nachm. u. Nachts.  
kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Morg.

### 115) Von Glogau nach Lüben u. Neisse.

fährend.  
geht ab Sonnt. und Mittw.  
Morgens.

| v. Glogau bis |                 |    |   |
|---------------|-----------------|----|---|
| Konop         | 4 $\frac{3}{4}$ | 28 | 6 |
| Züllichau     | 4               | 24 | — |
| Schwiebus     | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Meseritz      | 3               | 18 | — |
| Schw. in      | 2 $\frac{1}{4}$ | 15 | — |
| Landsberg     | 3 $\frac{1}{4}$ | 22 | 6 |

|               |                |    |   |
|---------------|----------------|----|---|
| Goldin        | $4\frac{3}{4}$ | 28 | 6 |
| Bahn          | $3\frac{3}{4}$ | 21 | — |
| Greiffenhagen | $2\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Stettin       | $3\frac{1}{2}$ | 21 | — |

Summa  $35\frac{1}{4}$  Meilen,  
8 Rthlr.  $19\frac{1}{2}$  Gr.

|          |                |    |   |
|----------|----------------|----|---|
| Goldberg | $3\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Liegnitz | $2\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |

Summa  $13\frac{3}{4}$  Meilen,  
3 Rthlr.  $10\frac{1}{2}$  Gr.

### 118) Von Görliß nach Berlin.

reisend.

geht ab Mont. und Freit.

Ab. 5—7 U.

kommt an Dienst. u. Freit.

Ab. 5—7 U.

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.

Ab. 7 U.

kommt am Sonnt. u. Mittw.

Nachm.

(s. Nr. 16. rückw.)

### 119) Von Görliß nach Liegnitz.

reisend.

geht ab Mont. u. Donnerst.

Vorm. 10—11 U.

kommt an Sonnt. und Don-

nerst. Nachm. 1—2 U.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.

Nachm. auch Ab.

kommt an Dienst. u. Freit.

Morgens.

v. Görliß bis

Lauban

Greiffenberg

Löwenberg

|                |    |   |
|----------------|----|---|
| $3\frac{1}{4}$ | 19 | 6 |
| $2\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| 2              | 12 | — |

### 120) Von Guben nach Spremburg.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.

Morg.

kommt an Mittw. Nachm. u.

Sonnt. Morg.

v. Guben bis

Pförtzen

Forsta

Spremburg

|                |    |   |
|----------------|----|---|
| $2\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| $1\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| $3\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |

Summa 8 Meilen,  
2 Rthlr.

### 121) Von Gumbinnen nach Königsberg in Pr.

reisend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.

Morg. 4 U.

kommt an Sonnt. und Don-

nerst. Nachm.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.

Morg. 4—6 U.

kommt an Sonnt. und Don-

nerst. Ab.

bis Insterburg

Laplaken

Lapiau

Pogauen

Königsberg

|                |    |   |
|----------------|----|---|
| $3\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| $4\frac{1}{2}$ | 27 | — |
| 3              | 18 | — |
| $2\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| $2\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |

Summa  $16\frac{3}{4}$  Meilen,  
4 Rthlr.  $4\frac{1}{2}$  Gr.

122) Von Gumbinnen  
nach Lyck.  
reisend.  
geht ab Dienst. und Freitags  
Ab. 8 U.  
kommt an Sonn. und Don-  
nerst. früh.

|                            |
|----------------------------|
| kommt an Dienst. Nachmitt. |
| u. Sonnab. Morg.           |
| b. Gumbinnen u.            |
| Stallupönen                |
| Schirwind                  |
| Summa 8 Meilen,            |
| 2 Rthlr.                   |

fahrend.  
geht ab Mont. und Freitags  
Mitt. 12 U.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. früh.

|                           |
|---------------------------|
| von Stallupönen geht eine |
| Post weiter               |
| über Wirballen            |
| Willkowsky                |
| nach Marienpol            |
| 2½ Meil.                  |
| 2 —                       |
| 3½ —                      |

b. Gumbinnen bis

|             |   |    |   |
|-------------|---|----|---|
| Königsfelde | 3 | 18 | — |
| Goldap      | 2 | 12 | — |
| Dlesko      | 5 | 30 | — |
| Lyck        | 4 | 24 | — |

Summa 14 Meilen,  
3 Rthlr. 12 Gr.

125) Von Güstrow nach  
Berlin.  
fahrend.

geht ab Sonn. Nachm. und  
Donnerst. Mitt.  
kommt an Dienst. Nachmitt.  
u. Sonnab. Vorm.  
(s. Nr. 17. rückw.)

123) Von Gumbinnen  
nach Rastenburg.

fahrend.  
geht ab Mont. und Freitags  
Mittags.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. früh.

b. Gumbinnen bis

|            |    |    |   |
|------------|----|----|---|
| Darkehmen  | 4  | 24 | — |
| Angerburg  | 4  | 24 | — |
| Drengfurt  | 2  | 12 | — |
| Rastenburg | 2½ | 15 | — |

Summa 12½ Meilen,  
3 Rthlr. 3 Gr.

126) Von Halberstadt  
nach Berlin.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morg.; im Sommer 5, im  
Winter 7 U.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Morg.  
(s. Nr. 18. rückw.)

124) Von Gumbinnen  
nach Schirwind.

fahrend.  
geht ab Mont. und Freitags  
Vorm. 10 U.

127) Von Halberstadt  
nach Halle.

fahrend.  
(P l i n e P o s t.)  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morg. 6 U.

kommt an Sonnt. u. Mittw.  
Mitt.

|                    |                 |    |   |
|--------------------|-----------------|----|---|
| b. Halberstadt bis |                 |    |   |
| Quedlinburg        | 2               | 12 | — |
| Ballenstädt        | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| Aschersleben       | 2               | 12 | — |
| Bernburg           | 3               | 18 | — |
| Lebejün            | 3               | 18 | — |
| Halle              | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |

Summa 13 $\frac{3}{4}$  Meilen,  
2 Rthlr. 10 $\frac{1}{2}$  Gr.

128) Von Halberstadt  
nach Halle und Leipzig.

fahrend.

(g r o ß e P o s t.)

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Morg.

kommt an Mont. und Don.  
nerst. Mitt.

|                    |                 |    |   |
|--------------------|-----------------|----|---|
| b. Halberstadt bis |                 |    |   |
| Dittfurt           | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Hoym               | 1 $\frac{3}{4}$ | 10 | 6 |
| Aschersleben       | 1 $\frac{1}{4}$ | 7  | 6 |
| Gönnern            | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Halle              | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Eleuditz           | 3               | 18 | — |
| Leipzig            | 2               | 12 | — |

Summa 17 Meilen,  
4 Rthlr. 6 Gr.

129) Von Halle nach  
Berlin.

reitend.

geht ab Dienst. u. Donnerst.  
Abends 5 Uhr, Montag  
Morg. 8 U.

kommt an Mont. u. Don.  
nerst. früh, Freit. Nachm.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Ab. 9 U.

kommt an Mont. und Don.  
nerst. Nachm.

(s. Nr. 19. rückw.)

130) Von Halle nach  
Eilenburg und Breslau.

reitend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Mitt.

kommt an Dienst u. Sonnab.  
Morg.

fahrend.

geht ab Mittw. Morg. 6 U.,  
Sonnab. Mitt. 12 U.

kommt an Mont. Nachm. u.  
Freit. früh.

nach Delitzsch  
Eilenburg.

|   |   |    |
|---|---|----|
| 4 | 1 | —  |
| 3 | — | 18 |

Summa 7 Meilen,  
1 Rthlr. 18 Gr.

131) Von Halle nach  
Halberstadt.

fahrend.

(k l e i n e P o s t.)

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Nachm. 2 U.

kommt an Dienst. und Freit.  
früh.

(s. Nr. 127. rückw.)

132) Von Halle nach  
Halberstadt.

fahrend.

(g r o ß e P o s t.)

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Ab. 5—7 U.



kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Vormitt.  
(f. Nr. 123. rückw.)

### 133) Von Halle nach Hof.

reitend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
früh, u. Freitags Abds.  
kommt an Dienst., Donnerst.  
Nachm. u. Mont. früh.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitage  
Morgens.  
kommt an Dienst. u. Sonnab.  
Vorm.

v. Halle bis

Merseburg

Weißensfels

Zeitz

Gera

Weyda

Alma

Schleiz

Gesell

Hof

|    |    |   |
|----|----|---|
| 2  | 12 | — |
| 2½ | 13 | 6 |
| 3¼ | 19 | 6 |
| 3  | 18 | — |
| 1½ | 9  | — |
| 1½ | 9  | — |
| 2  | 12 | — |
| 2  | 12 | — |
| 2  | 12 | — |

Summa 19½ Meilen,  
4 Rthlr. 21 Gr.

### 134) Von Halle nach Magdeburg.

Personenpost.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Morg. 8 U.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Ab. 7 U.  
über Cönnern, Bernburg u.  
Aßendorf 11 Meilen,  
2 Rthlr. 18 Gr.

### 135) Von Hamburg nach Berlin.

reitend.

geht ab Dienst. und Freit.  
Ab. 11 U.

kommt an Mont. und Don-  
nerst. Vorm.

fahrend.

a) 1ste u. 2te Hof-Post.  
geht ab Mont., Dienstag,  
Donnerst. u. Freit. Nachm.  
kommt an Freit., Sonnab.,  
Mont. u. Dienst. Morg.

b) Hof-Rüchen-Post.  
(Schnell-Post.)

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Abends.

kommt an dieselben Tage  
Vormitt.

(f. Nr. 20. rückw.)

### 136) Von Hamburg nach Leipzig.

reitend und fahrend.

vereinigt mit Nr. 135.

bis Lützen

von da weiter nach

Arendsee

Osterburg

Stendal

Burgstall

Wolmirstedt

Magdeburg

Aßendorf

Bernburg

Cönnern

Halle

Eleudiz

Leipzig

|    |     |   |
|----|-----|---|
| 17 | 102 | — |
| 3½ | 21  | — |
| 3  | 18  | — |
| 3¼ | 19  | 6 |
| 4  | 24  | — |
| 2¼ | 13  | 6 |
| 2  | 12  | — |
| 3¼ | 19  | 6 |
| 2¼ | 13  | 6 |
| 2  | 12  | — |
| 3½ | 21  | — |
| 3  | 18  | — |
| 2  | 12  | — |

Summa 51 Meilen,  
12 Rthlr. 18 Gr.

### 137) Von Hamburg nach Stettin.

reitend und fahrend.  
vereinigt mit Nr. 135.

|               |                  |     |   |
|---------------|------------------|-----|---|
| bis Perleberg | 20 $\frac{3}{4}$ | 124 | 6 |
| Prigwall      | 3 $\frac{3}{4}$  | 19  | 6 |
| Wittstock     | 3                | 18  | — |
| Mirow         | 3 $\frac{1}{2}$  | 21  | — |
| Strelitz      | 3 $\frac{1}{4}$  | 19  | 6 |
| Lyden         | 3 $\frac{1}{2}$  | 21  | — |
| Templin       | 2 $\frac{1}{2}$  | 15  | — |
| Mittenwalde   | 2                | 12  | — |
| Prenzlau      | 2 $\frac{1}{2}$  | 15  | — |
| Löcknitz      | 4 $\frac{1}{4}$  | 25  | 6 |
| Stettin       | 3 $\frac{1}{4}$  | 19  | 6 |
| Summa         | 51 $\frac{3}{4}$ |     |   |

Meilen.  
12 Rthlr. 22 $\frac{1}{2}$  Gr.

### 138) Von Heilsberg nach Preuß. Holland.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Abends.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Nachts.

|                |   |    |   |
|----------------|---|----|---|
| bis GutsMuth   | 3 | 18 | — |
| Liebstadt      | 3 | 18 | — |
| Preuß. Holland | 4 | 24 | — |

Summa 10 Meilen.  
2 Rthlr. 12 Gr.

### 139) Von Hirschberg nach Berlin.

fahrend.

geht ab Dienst. Abends und  
Sonntag. Morg. 7 U.

kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Nachm.

(f. Nr. 21. rückw.)

### 140) Von Hirschberg nach Breslau.

fahrend.

Erster Cours.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Mitt.

kommt an Dienst. u. Freit.  
Abends.

Zweiter Cours.

geht ab Dienst. u. Sonntag.  
Vorm.

kommt an Mont. und Don-  
nerst. Nachts.

(f. Nr. 40. rückw.)

### 141) Von Hof nach Halle.

reitend.

geht ab Mont., Mittw. u.  
Sonntag. Nachm. 4—5 U.

kommt an Dienst. u. Freit.  
früh u. Sonntag. Abends.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Ab. 7 U.

kommt an Mittw. u. Sonntag.  
Abends.

(f. Nr. 133. rückw.)

### 142) Von Pr. Holland nach Heilsberg und GutsMuth.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonntag.  
Morg. 7 U.

kommt an Dienst. und Freit.  
Morg.

(f. Nr. 133. rückw.)

143) Von Hoyersterda  
nach Berlin.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Mitt.

kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Ab.

(s. Nr. 22. rückw.)

Koszin  
Jaroszyn  
Kionsz  
Santomist  
Kurnik  
Posen

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 2               | 12 | — |
| 2               | 12 | — |
| 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| 2               | 12 | — |
| 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |

Summa 22 $\frac{3}{4}$  Meilen,  
5 Rthlr. 16 $\frac{1}{2}$  Gr.

144) Von Inowrazlaw  
nach Bromberg.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Morg. 6—7 U.

kommt an dieselben Tage  
Ab. 7—8 U.

(s. Nr. 50. rückw.)

147) Von Königsberg in  
der Neum. nach Cüstrin.

fahrend.

geht ab Donnerst. Morgens  
8 U.

kommt an Donnerst. Abends  
8 U.

(s. Nr. 77. rückw.)

145) Von Jülich nach  
Cöln.

reitend.

geht ab und  
kommt an täglich des Ab.  
über Bergheim.

148) Von Königsberg in  
der Neum. nach Schwedt.

fahrend.

geht ab Mittw. und Sonnt.  
Morg. 7 U.

kommt an Mont. und Freit.  
Morg. 7 U.

2 Meilen, 12 Gr.

146) Von Kempen nach  
Posen.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Vorm. 10—11 U.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Ab.

bis Schildberg  
Ostrowe  
Kretschin

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| 4               | 24 | — |
| 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |

149) Von Königsberg in  
der Neum. nach Soldin.

fahrend.

geht ab Mont. u. Freitags  
Nachm. 3 U.

kommt an dieselben Tage  
Ab. 8—10 U.

über Schenflies 4 $\frac{1}{2}$  Meil.  
1 Rthlr. 3 Gr.

150) Von Königsberg in  
Preuß. nach Angerburg.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Nachm. 3 U.

kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. Vorm.

(f. Nr. 5. rückw.)

151) Von Königsberg in  
Preußen nach Berlin.

a. durch Pommern.

reitend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Mitt. 12 U.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Morg.

fahrend.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Mitt.

kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Nachts, auch den fol-  
genden Tag Vorm.

b. durch Westpreußen.

reitend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Vorm.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Abends.

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Abends.

kommt an Mont. und Freit.  
früh.

(f. Nr. 23. a. u. b. rückw.)

152) Von Königsberg in  
Preuß. nach Danzig  
über Pillau.

reitend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Vorm. 10 U.

kommt an dieselben Tage  
Morg. 6 U.

(f. Nr. 78. rückw.)

153) Von Königsberg in  
Pr. nach Gumbinnen.

reitend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Ab. 11 U.

kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. Ab. 11 U.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Nachm. 3 U.

kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. Vorm.

v. Königsberg bis

Pogauen

Lapiau

Laplacken

Insterburg

Gumbinnen

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| 3               | 18 | — |
| 4 $\frac{1}{2}$ | 27 | — |
| 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |

Summa 16 $\frac{3}{4}$  Meilen,  
4 Rthlr. 4 $\frac{1}{2}$  Gr.

154) Von Königsberg in  
Preuß. nach Lyck.

fahrend.

geht ab und

kommt an vereinigt mit Nr.  
159. bis und von Barken-

stein.

|                 |                 |    |   |
|-----------------|-----------------|----|---|
| bis Bartenstein | 9               | 54 | — |
| Schuppenbeil    | 2               | 12 | — |
| Paaris          | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Rastenburg      | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Rhein           | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Arns            | 4 $\frac{3}{4}$ | 23 | 6 |
| Eylau           | 4               | 24 | — |

Summa 27 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
6 Rthlr. 19 $\frac{1}{2}$  Gr.

156) Von Königsberg in  
Preuß. nach Pillau.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Nachm. 5 U.

kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Morg. 7—9 U.

|              |                 |    |   |
|--------------|-----------------|----|---|
| bis Widitten | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Fischhausen  | 1 $\frac{1}{2}$ | 9  | — |
| Pillau       | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |

Summa 7 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
1 Rthlr. 21 Gr.

155) Von Königsberg in  
Preuß. nach Memel.

reitend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Abends, Sonnab., Mont.  
u. Donnerst. Morg.

kommt an Mittw. u. Sonnt.  
Ab., Dienst. u. Freit. Mitt.  
über Mülßen, Carlau, Ros-  
sitten, Nidden u. Schwarz-  
ort.

fahrend.

geht ab und  
kommt an vereinigt mit Nr.  
153. bis und von Juster-  
burg.

|                |                 |    |   |
|----------------|-----------------|----|---|
| bis Justerburg | 13              | 78 | — |
| Ostweihen      | 4               | 24 | — |
| Tilsit         | 4               | 24 | — |
| Gemeiffekmen   | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Werdenberg     | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Morkaiten      | 2               | 12 | — |
| Prökuls        | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Memel          | 3               | 18 | — |

Summa 34 $\frac{3}{4}$  Meilen,  
8 Rthlr. 16 $\frac{1}{2}$  Gr.

157) Von Königsberg in  
Pr. nach Rastenburg.

reitend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Ab. 7 U.

kommt an dieselben Tage  
Vorm. 11 U.

über Kreuzburg, Pr. Eylau,  
Bartenstein, Schuppenbeil  
und Paaris.

158) Von Königsberg in  
Pr. nach Warschau.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Nachm. 3 U.

kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Nachts, auch den fol-  
genden Tag Morg.

|                   |                 |    |   |
|-------------------|-----------------|----|---|
| v. Königsberg bis |                 |    |   |
| Kreuzburg         | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Pr. Eylau         | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Bartenstein       | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Heilsber          | 3               | 18 | — |
| Gutstadt          | 3               | 18 | — |



|                                        |                 |    |   |                             |
|----------------------------------------|-----------------|----|---|-----------------------------|
| Allenstein                             | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — | kommt an Mont. und Freit.   |
| Hohenstein                             | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — | Morg. 8 U.                  |
| Neidenburg                             | 4               | 24 | — | (f. Nr. 41. rückw.)         |
| Malawa                                 | 4               | 24 | — |                             |
| Prasniß                                | 5               | —  | — |                             |
| Malow                                  | 3               | —  | — | 161) Von Krotoschin         |
| Pultusk                                | 2               | —  | — | nach Breslau.               |
| Oziergenin                             | 2               | —  | — | fahrend.                    |
| Begrz                                  | 2               | —  | — | geht ab Sonnt. u. Donnerst. |
| Jablonna                               | 2               | —  | — | Morg. 8 U.                  |
| Warschau                               | 2               | —  | — | kommt an Mittw. u. Sonn-    |
| Summa 46 $\frac{1}{2}$ Meilen, bis zur |                 |    |   | ab. früh 3 U.               |
| Gränzstation Malawa 30                 |                 |    |   | (f. Nr. 42. rückw.)         |
| Meilen, 7 Rthlr. 12 Gr.                |                 |    |   |                             |

|                              |                             |
|------------------------------|-----------------------------|
| 159) Von Königs nach         | 162) Von Leipzig nach       |
| Danzig.                      | Berlin.                     |
| reitend.                     | reitend.                    |
| geht ab Dienst. und Freitags | geht ab Mont. u. Donnerst.  |
| früh 3 U.                    | Abends.                     |
| kommt an Sonnt. u. Don-      | kommt an Dienst. u. Sonnab. |
| nerst. früh 3 U.             | Morg.                       |
| fahrend.                     | fahrend.                    |
| geht ab Dienst. und Freitags | geht ab Mittw. Nachmitt. 4  |
| Morg.                        | u. Sonnab. Ab. 8 U.         |
| kommt an Sonnt. u. Don-      | kommt an Dienst. und Freit. |
| nerst. Nachm.                | früh.                       |
| (f. Nr. 79. rückw.)          | (f. Nr. 24. rückw.)         |

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| 160) Von Krakau nach       | 163) Von Leipzig nach     |
| Breslau.                   | Braunschweig.             |
| reitend.                   | reitend.                  |
| geht ab Mont. und Freitags | geht ab Mittw. und Sonnt. |
| Morg. 7 U.                 | Morg. 8—9 U.              |
| kommt an Sonnt. und Don-   | kommt an Dienst. u. Sonn- |
| nerst. früh 7 U.           | ab. Ab.                   |
| fahrend.                   | über Kleuditz, Halle zc.  |
| geht ab Dienst. u. Sonnab. |                           |
| Ab. 10 U.                  |                           |

164) Von Leipzig nach  
Breslau.

reisend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Ab. 7 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Morg.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Ab. 6 U.

kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Ab.

(s. Nr. 43. rückw.)

165) Von Leipzig nach  
Cassel.

reisend.

geht ab Mont. und Freitage  
Nachm.

kommt an Mont., Donnerst.  
u. Freit. Morg.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Vorm. 11 U.

kommt an Mont. und Don-  
nerst. Vorm.

v. Leipzig bis

Merseburg

Anersfurt

Artern

Weissenfee

Tennstädt

Langensalza

Mühlhausen

Wanfried

Cassel

|    |    |   |
|----|----|---|
| 3½ | 21 | — |
| 4  | 24 | — |
| 3  | 18 | — |
| 3½ | 21 | — |
| 2½ | 15 | — |
| 2  | 12 | — |
| 2½ | 15 | — |
| 3  | 18 | — |
| 3½ | 21 | — |

Summa 32½ Meilen,  
8 Rthlr. 3 Gr.

166) Von Leipzig nach  
Frankfurt a. d. O.

reisend.

geht ab und  
kommt an mit der reisenden  
Post nach und aus Berlin  
Nr. 162.

fahrend.

geht ab Dienst. Morg. 10,  
Freit. Ab. 9 U.

kommt an Mont. u. Don-  
nerst. früh.

(s. Nr. 106. rückw.)

167) Von Leipzig nach  
Hamburg.

reisend.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Morg., Mont. und Freit.  
Abends.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Ab., Mont. und Freit.  
Vorm.

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morg.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Abends.

(s. Nr. 136. rückw.)

168) Von Leipzig nach  
Nordhausen.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Vorm. 11 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Vorm.

|                                |                 |    |   |
|--------------------------------|-----------------|----|---|
| v. Leipzig bis                 |                 |    |   |
| Merseburg                      | 32              | 21 | — |
| Querfurt                       | 4               | 24 | — |
| Altstädte                      | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Sangerhausen                   | 12              | 9  | — |
| Wallhausen                     | 1               | 6  | — |
| Rosla                          | 1 $\frac{1}{4}$ | 7  | 6 |
| Nordhausen                     | 3               | 18 | — |
| Summa 16 $\frac{1}{4}$ Meilen, |                 |    |   |
| 4 Rthlr. 3 Gr.                 |                 |    |   |

fahrend.  
 geht ab Dienst. und Freitags  
 Mitt. 12 Uhr.  
 kommt an Sonnt. Mitt. u.  
 Mittw. Ab.  
 (f. Nr. 35. rückw.)

### 171) Von Lissa nach Glogau.

fahrend.

### 169) Von Liegnitz nach Görlitz.

reisend.  
 geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
 früh.  
 kommt an Mont. und Don-  
 nerst. Nachts.

geht ab Dienstags Abends 7  
 und Sonnabends Nachmit-  
 tags 3 U.  
 kommt an Dienst. und Freit.  
 früh 1—2 U.  
 (f. Nr. 114. rückw.)

fahrend.  
 geht ab Mont. u. Donnerst.  
 Vorm.  
 kommt an Sonnt. u. Mitt-  
 wochs Nachm. u. Ab.

### 172) Von Lügen nach Meiße.

reisend.

|                 |                 |    |   |
|-----------------|-----------------|----|---|
| v. Liegnitz bis |                 |    |   |
| Goldberg        | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Löwenberg       | 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |
| Greifenberg     | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Lauban          | 2 $\frac{1}{4}$ | 13 | 6 |
| Görlitz         | 3 $\frac{3}{4}$ | 19 | 6 |

geht ab Mont. u. Donnerst.  
 Morg. 8—10 U.  
 kommt an Sonnt. Ab. 7—8,  
 Mittw. Nachts 11—12 U.  
 Cours wie Nr. 115.

Summa 14 $\frac{1}{4}$  Meilen,  
 3 Rthlr. 13 $\frac{1}{2}$  Gr.

### 173) Von Lügen nach Lachenberg.

fahrend.

### 170) Von Lingen nach Bielefeld.

reisend.  
 geht ab Mittw. u. Sonnab.  
 Nachm. 5 U.  
 kommt an dieselben Tage  
 Nachm.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
 gegen Mitt.  
 kommt an Mittw. u. Sonn-  
 ab. früh.

|             |   |    |   |
|-------------|---|----|---|
| bis Steinau | 2 | 12 | — |
| Witzig      | 2 | 12 | — |
| Trachenberg | 3 | 18 | — |

Summa 7 Meilen,  
 1 Rthlr. 18 Gr.

174) Von Luckenwalde kommt an Mont., Mittw.  
nach Berlin. u. Sonnab. Mitt.  
20 Meilen, 5 Rthlr.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morg. 6 U.  
kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Nachm.  
(f. Nr. 25. rückw.)

175) Von Lyck nach  
Gumbinnen.

reisend.  
geht ab Dienst. u. Freitags  
Ab. 8 U.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Ab. 8—12 U.

fahrend.  
geht ab Mont. und Freitags  
früh 2 U.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Vor- u. Nachm.  
(f. Nr. 122. rückw.)

176) Von Lyck nach  
Königsberg in Preuß.

fahrend.  
geht ab Dienst. u. Freit. Ab.  
10 U.  
kommt an Mont. u. Freit.  
Abends.  
(f. Nr. 154. rückw.)

177) Von Magdeburg  
nach Berlin.

Personenpost.  
geht ab Sonnt., Dienst. u.  
Freit. Nachm. 4 U.

178) Von Magdeburg  
nach Coblenz.

reisend.  
geht ab Sonnt. und Mittw.  
Ab. 7—8 U.  
kommt an Mittw. u. Sonnab.  
früh.

fahrend.  
geht ab Dienst. und Freitags  
Nachm. 2—3 U.  
kommt an Mont. und Don-  
nerst. früh 2 U.  
(f. Nr. 57. rückw.)

179) Von Magdeburg  
nach Eisleben.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morg. 7 U.  
kommt an Mittw. Morgens  
u. Sonnab. Nachm.  
(f. Nr. 93. rückw.)

180) Von Magdeburg  
nach Halle.

Personenpost.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Morg. 8 U.  
kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. Abends.  
über Asendorf, Bernburg u.  
Cönnern  
Summa 11 Meilen,  
2 Rthlr. 18 Gr.

### 181) Von Magdeburg nach Salzwedel.

fahrend.  
geht ab Dienstags Abends 7,  
Sonnab. Morg. 7 u.  
kommt an Dienst. u. Freit.  
Vorm. 10 u.  
bis Neuhaudensleben  
Gardelegen  
Salbe  
Salzwedel

|    |    |   |
|----|----|---|
| 3½ | 21 | — |
| 4  | 24 | — |
| 2½ | 13 | 6 |
| 4  | 24 | — |

Summa 13½ Meilen,  
3 Rthlr. 10½ Gr.

fahrend.  
(Paket. Post.)  
geht ab Mont. Morg.  
kommt an Mont. Mitt.  
(s. Nr. 58. rückw.)

### 184) Von Marienwerder nach Friedeberg (über Bromberg).

reitend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Vor- auch Nachm.  
kommt an Dienst. und Freit.  
Abends.

### 182) Von Magdeburg nach Wittenberg.

fahrend.  
geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Nachm. 4 u.  
kommt an Mont. und Don-  
nerst. Mitt.  
bis Gommern  
Leiskau  
Zerbst  
Roslau  
Cospitz  
Wittenberg

|    |    |   |
|----|----|---|
| 2  | 12 | — |
| 1½ | 7  | 6 |
| 2  | 12 | — |
| 2  | 12 | — |
| 2  | 12 | — |
| 2  | 12 | — |

fahrend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Vor- auch Nachm.  
kommt an dieselben Tage  
Vormitt.  
(s. Nr. 109. rückw.)

### 185) Von Marienwerder nach Neidenburg.

fahrend.  
geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Morg. 7 u.  
kommt an Dienst. und Freit.  
Vorm.

### 183) Von Mainz nach Coblenz.

Personenpost.  
geht ab täglich Abends 7 u.  
kommt an täglich Morg. 7 u.  
von Bacharach bis Coblenz  
6 Meilen, 2 Rthlr.

bis Leistenau  
Straßburg  
Neumark  
Esbau  
Gilgenburg  
Neidenburg

|    |    |   |
|----|----|---|
| 4½ | 27 | — |
| 3½ | 21 | — |
| 3  | 18 | — |
| 2  | 12 | — |
| 3  | 18 | — |
| 4  | 24 | — |

Summa 20 Meilen,  
5 Rthlr.



186) Von Memel nach Königsberg in Pr.  
kommt an Mittw. u. Sonnab.  
Morg.

reisend.  
fährend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Mitt., Dienst. u. Sonnab.  
Ab. 11 U.  
kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. Ab., Sonnt., Dienst.  
u. Freit. Vorm.

reisend.  
fährend.  
geht ab Sonnt. Nachm. 2 U.  
u. Donnerst. früh 4 U.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Vor. auch Nachm.  
(f. Nr. 155. rückw.)

187) Von Minden nach  
Cöln.

reisend.  
fährend.  
geht ab Sonnt., Dienst. u.  
Freit. Morg. 10 U.  
kommt an dieselben Tage  
Nachm.  
(f. Nr. 67. rückw.)

188) Von Minden nach  
Düsseldorf.

reisend.  
fährend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Nachmitt.  
kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Morg.  
(f. Nr. 89. rückw.)

189) Von Münster nach  
Cassel.

reisend.  
fährend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Mitt.

reisend.  
fährend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Morg. 6 U.  
kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Morg. 6—9 U.  
(f. Nr. 53. rückw.)

190) Von Münster nach  
Düsseldorf.

reisend.  
fährend.  
geht ab Sonnt., Montags,  
Donnerst. u. Freitags Ab.  
9—12 U.  
kommt an Sonnt., Mont.,  
Mittw. und Donnerstags  
Vorm.

reisend.  
fährend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morg. 6 U.  
kommt an Dienst. u. Freit.  
Mitt. 12—2 U.  
(f. No. 90. rückw.)

191) Von Münster nach  
Emmerich.

reisend.  
fährend.  
geht ab Sonnt. Nachm. 2 U.,  
Donnerst. Morgs. 9 U.  
kommt an Dienst. u. Freit.  
Abends.  
(f. Nr. 97. rückw.)

192) Von

192) Von Münster nach Osnabrück.

reitend.

geht ab Sonnt., Montags,  
Mittwochs u. Donnerstags  
Mitt.

kommt an Sonnt., Mont.,  
Donnerst. u. Freit. Abends  
8—11 U.

fahrend.

geht ab Dienstags Nachmitt.  
2—4, Sonnabends Morg.  
6 U.

kommt an Sonnt. Morgens  
7—9, Mittwochs Nachm.  
4—6 U.

|                 |    |    |   |
|-----------------|----|----|---|
| bis Ettingsmühl | 2½ | 15 | — |
| Lengerich       | 2  | 12 | — |
| Osnabrück       | 2½ | 15 | — |

Summa 7 Meilen,  
1 Rthlr. 18 Gr.

193) Von Münster nach Unna.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Morg. 10 U.

kommt an Dienst. u. Freit.  
Abends.

|                   |   |    |   |
|-------------------|---|----|---|
| bis Drensteinfurt | 3 | 18 | — |
| Hamm              | 2 | 12 | — |
| Camen             | 2 | 12 | — |
| Unna              | 1 | 6  | — |

Summa 8 Meilen,  
2 Rthlr.

Histor. Genealog. Kal. 1823.

194) Von Münster nach Bzoll.

fahrend.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Morg. 10 U.

kommt an Dienst. u. Freit.  
Abends.

|                    |    |    |   |
|--------------------|----|----|---|
| bis Burgsteinsfurt | 4  | 24 | — |
| Ostrop             | 2  | 12 | — |
| Gronau             | 1  | 6  | — |
| Enschede           | 1½ | 9  | — |
| Boor               | 3  | 18 | — |
| Bzoll              | 5  | 30 | — |

Summa 16½ Meilen,  
4 Rthlr. 3 Gr.

195) Von Münsterberg nach Breslau.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Freitags  
Mitt.

kommt an Mittw. u. Sonnab.  
früh 2 U.

|              |   |    |   |
|--------------|---|----|---|
| bis Strehlen | 3 | 18 | — |
| Breslau      | 5 | 30 | — |

Summa 8 Meilen,  
2 Rthlr.

196) Von Namslau nach Oppeln.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Morg. 6—7 U.

kommt an Donnerstags und  
Sonnt. Nachmitt.

|              |    |    |   |
|--------------|----|----|---|
| bis Carlsruh | 3  | 18 | — |
| Rupp         | 1½ | 9  | — |
| Oppeln       | 2½ | 15 | — |

Summa 7 Meilen,  
1 Rthlr. 18 Gr.

197) Von Naugard nach  
Colberg.

reisend.

geht ab Sonnt. u. Mittw.  
früh 2 U.

kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. Vorm. 8—9 U.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Abends.

kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. Ab.

(s. Nr. 61. rückw.)

298) Von Neidenburg n.  
Marienwerder.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Mittw.  
Ab. 6 U.

kommt an Montags und  
Freit. Ab.

(s. Nr. 185. rückw.)

199) Von Neidenburg  
nach Rastenburg.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitag  
Morg. 7 U.

kommt an Dienst. u. Sonnab.  
Morg.

nach Willenberg  
Ortelsburg  
Peitschendorf  
Gensburg  
Rastenburg

|                 |    |   |
|-----------------|----|---|
| 5               | 30 | — |
| 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| 4               | 24 | — |
| 2               | 12 | — |
| 3 $\frac{1}{2}$ | 21 | — |

Summa 17 Meilen,  
4 Rthlr. 6 Gr.

200) Von Neisse nach  
Glogau.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freitags  
Morg. 7—9 U.

kommt an dieselben Tage  
Nachm.

(s. Nr. 115. rückw.)

201) Von Neisse nach  
Lüben.

reisend.

geht ab Mittwochs früh 2,  
Sonnab. Ab. 9 U.

kommt an Dienst. und Freit.  
Morg. 8 U.

Cours wie Nr. 200.

202) Von Neisse nach  
Oppeln.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Freitags  
Morg. 9 U.

kommt an dieselben Tage  
Morg. 6 U.

bis Falkenberg  
Oppeln

|   |    |   |
|---|----|---|
| 4 | 24 | — |
| 3 | 18 | — |

Summa 7 Meilen,  
1 Rthlr. 18 Gr.

203) Von Neisse nach  
Patschkau.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Morg. 10 U.

kommt an Mont. und Don-  
nerst. Nachm. 4 U.  
bis Ottmachau  $\left| \begin{smallmatrix} 1\frac{1}{2} \\ 1\frac{1}{2} \end{smallmatrix} \right| \begin{smallmatrix} 9 \\ 9 \end{smallmatrix} \mid$  —  
Patschkau

Summa 3 Meilen,  
18 Gr.

294) Von Neustädtel  
nach Freistadt.

fahrend.

geht ab Mont. früh 4, und  
Donnerst. Ab. 9 U.

kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs früh 3 U.

$1\frac{1}{2}$  Meilen, 9 Gr.

205) Von Neustädtel  
nach Glogau.

fahrend.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Vorm.

kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. Morg. 8 U.

über Beuthen 4 Meilen,  
1 Rthlr.

206) Von Neustädtel  
nach Gagan.

fahrend.

geht ab Mont. früh 4, Don-  
nerst. Ab. 9—10 U.

kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs früh 3 U.

bis Sprottan  $\left| \begin{smallmatrix} 2\frac{1}{2} \\ 2 \end{smallmatrix} \right| \begin{smallmatrix} 15 \\ 12 \end{smallmatrix} \mid$  —  
Gagan

Summa  $4\frac{1}{2}$  Meilen,  
1 Rthlr. 3 Gr.

207) Von Neustettin  
nach Rummelsburg.

fahrend.

geht ab Sonnt. Mittags u.  
Mittw. Ab.

kommt an Mont. Ab. und  
Freit. früh.

bis Baldenburg  $\left| \begin{smallmatrix} 3 \\ 2 \end{smallmatrix} \right| \begin{smallmatrix} 18 \\ 12 \end{smallmatrix} \mid$  —  
Rummelsburg

Summa 5 Meilen,  
1 Rthlr. 6 Gr.

208) Von Nordhausen  
nach Erfurt.

fahrend.

geht ab Sonnt. Vorm. 10,  
u. Donnerst. Morg. 8 U.

kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. früh.

(f. Nr. 100. rückw.)

209) Von Nordhausen  
nach Leipzig.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Abends.

kommt an dieselben Tage  
gegen Ab.

(f. Nr. 168. rückw.)

210) Von Nordhausen  
nach Wernigerode.

fahrend.

geht ab Dienst. und Freit.  
früh 2 U.

kommt an dieselben Tage  
Abends.

|                  |    |    |   |                            |
|------------------|----|----|---|----------------------------|
| bis Ellerich     | 2  | 12 | — | kommt an Dienst. u. Freit. |
| Bencenstein      | 2  | 12 | — | Nachm. 3—6 U.              |
| Elbingerode      | 2  | 12 | — | über Falkenberg 7 Meilen,  |
| Wernigerode      | 1½ | 7  | 6 | 1 Rthlr. 18 Gr.            |
| Summa 7½ Meilen, |    |    |   | 214) Von Oppeln nach       |
| 1 Rthlr. 19½ Gr. |    |    |   | Dels.                      |

### 211) Von Dels nach Oppeln.

fahrend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
früh.

kommt an dieselben Tage

Morgens,  
von Dels bis

|            |    |    |   |
|------------|----|----|---|
| Bernstadt  | 2  | 12 | — |
| Namslau    | 2  | 12 | — |
| Constadt   | 3  | 18 | — |
| Greusburg  | 2  | 12 | — |
| Rosenberg  | 2½ | 15 | — |
| Guttenberg | 2  | 12 | — |
| Oppeln     | 5½ | 33 | — |

Summa 19 Meilen,  
4 Rthlr. 18 Gr.

### 212) Von Oppeln nach Namslau.

fahrend.  
geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
früh 4 U.

kommt an Mittw. u. Sonnab.  
ab. Abends 7 U.

(f. Nr. 156. rückw.)

### 213) Von Oppeln nach Neisse.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Nachm. 4—7 U.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Nachmitt. 4 U.

kommt an Sonnt. u. Donnerst.  
Nachm. 2 U.  
(f. Nr. 211. rückw.)

### 215) Von Oppeln nach Ratibor.

fahrend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Nachm. 2—3 U.

kommt an Mont. Morg. 7,  
Donnerst. Vorm. 10—11  
Uhr.

|              |   |    |   |
|--------------|---|----|---|
| bis Krappitz | 3 | 18 | — |
| Cosel        | 3 | 18 | — |
| Snadensfeld  | 2 | 12 | — |
| Ratibor      | 3 | 18 | — |

Summa 11 Meilen,  
2 Rthlr. 18 Gr.

### 216) Von Osnabrück nach Münster.

reisend.  
geht ab Sonnt., Montags,  
Donnerst. u. Freit. Mitt.  
12 U.  
kommt an Sonnt., Mont.,  
Mitt. u. Donnerst. Ab.  
8 U.



fahrend.  
geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Mittags.  
kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Vorm.  
(f. Nr. 192. rückw.)

217) Von Ostromeßko  
nach Thorn.

reisend.  
geht ab Dienst. u. Freitags  
Morg.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Ab. 3 U.

fahrend.  
geht ab Dienst. u. Freitags  
Nachm. 1—2 U.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Ab. 6 U.  
4 Meilen, 1 Rthlr.

218) Von Patschkau  
nach Meisse.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Mitt. 12 U.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Nachm. 2—3 U.  
über Oßmachau 3 Meilen,  
18 Gr.

219) Von Perleberg nach  
Wittenberg.

fahrend.  
geht ab Mont. Nachmitt. 2,  
Freit. Morg. 9 U.  
kommt an Dienst. Nachmitt.  
und Sonnab. Morg.

|              |                  |                      |   |
|--------------|------------------|----------------------|---|
| bis Wilsnack | 2 $\frac{1}{2}$  | 13                   | 6 |
| Havelberg    | 2 $\frac{1}{2}$  | 15                   | — |
| Scharföbke   | 2                | 12                   | — |
| Rathenow     | 3                | 18                   | — |
| Brandenburg  | 4                | 24                   | — |
| Solzow       | 2                | 12                   | — |
| Pelzig       | 2                | 12                   | — |
| Wittenberg   | 4                | 24                   | — |
| Summa        | 21 $\frac{1}{2}$ | Meilen,              |   |
|              | 5 Rthlr.         | 10 $\frac{1}{2}$ Gr. |   |

220) Von Pillau nach  
Königsberg in Pr.

fahrend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Ab. 8 U.  
kommt an dieselben Tage  
des Morg. 6—7 U.  
über Fischhausen und Widit-  
ten 7 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
1 Rthlr. 21 Gr.

221) Von Pleß nach  
Breslau.

reisend.  
geht ab Mont. und Freitags  
Nachm. 4 U.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Ab. 6 U.  
fahrend.  
geht ab Sonnt. und Mittw.  
Ab. 7 U.  
kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Ab. 5—8 U.  
(f. Nr. 45. rückw.)

222) Von Polzin nach  
Stargard.

fahrend.  
geht ab Sonnt. u. Mittw.  
Morg. 7—8 U.

Kommt an dieselben Tage Morg.

|                 |                 |    |   |
|-----------------|-----------------|----|---|
| bis Schivelbein | 2 $\frac{1}{2}$ | 15 | — |
| Labes           | 2               | 12 | — |
| Freyenwalde     | 3               | 18 | — |
| Stargard        | 3               | 18 | — |

Summa 10 $\frac{1}{2}$  Meile,  
2 Rthlr. 15 Gr.

225) Von Posen nach  
Kempen.

fahrend.

geht ab Montag u. Donnerst.  
Ab. 6 u.

Kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. früh.

(f. Nr. 146. rückw.)

223) Von Posen nach  
Breslau.

reisend.

geht ab Mont. und Freitags  
Vorm.

Kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Ab.

fahrend.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Vorm.

Kommt an Mont. und Freit.  
Vorm.

(f. Nr. 46. rückw.)

226) Von Posen nach  
Schneidemühl.

fahrend.

geht ab Mont. und Freitags  
Mitt. 12—2 u.

Kommt an Mittw. u. Sonn-  
tags Morg.

|                 |                 |    |   |
|-----------------|-----------------|----|---|
| bis Mur. Goslin | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Kogasen         | 2 $\frac{3}{4}$ | 16 | 6 |
| Ghodziesen      | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |
| Schneidemühl    | 3 $\frac{3}{4}$ | 22 | 6 |

Summa 13 Meilen,  
3 Rthlr. 6 Gr.

224) Von Posen nach  
Bromberg.

reisend.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Ab. 9—12 u.

Kommt an Mont. und Freit.  
Vorm. 9—12 u.

fahrend.

geht ab Mont. und Freitags  
Mitt.

Kommt an Mittw. u. Sonn-  
tags Vorm. 9—11 u.

(f. Nr. 51. rückw.)

227) Von Posen nach  
Stargard.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
früh 2 u.

Kommt an Mont. und Don-  
nerst. Vorm.

|            |                 |    |   |
|------------|-----------------|----|---|
| bis Samter | 5               | 30 | — |
| Sirke      | 5               | 30 | — |
| Driesen    | 4               | 24 | — |
| Goldenberg | 2 $\frac{1}{2}$ | 13 | 6 |
| Arnsvalde  | 4 $\frac{3}{4}$ | 28 | 6 |
| Stargard   | 4 $\frac{3}{4}$ | 28 | 6 |

Summa 25 $\frac{3}{4}$  Meilen,  
6 Rthlr. 10 $\frac{1}{2}$  Gr.

228) Von Posen nach  
Thorn.

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Nachm. 5 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Morg.

|             |    |    |   |
|-------------|----|----|---|
| bis Pudewiß | 3½ | 21 | — |
| Gnesen      | 3  | 18 | — |
| Kwiepszewo  | 5½ | 33 | — |
| Inowrazlaw  | 4  | 24 | — |
| Gniwlowo    | 2  | 12 | — |
| Thorn       | 3  | 18 | — |

Summa 21 Meilen,  
5 Rthlr. 6 Gr.

229) Von Posen nach  
Züllichau.

fahrend.

geht ab Mont. und Freitags  
Morg. 6 U.

kommt an Dienst. u. Freit.  
Vorm.

|              |    |    |   |
|--------------|----|----|---|
| b. Posen bis |    |    |   |
| Stenszewo    | 3  | 18 | — |
| Grätz        | 3½ | 21 | — |
| Wollstein    | 3½ | 19 | 6 |
| Karge        | 2½ | 16 | 6 |
| Züllichau    | 2½ | 15 | — |

Summa 15 Meilen,  
3 Rthlr. 18 Gr.

230) Von Potsdam  
nach Berlin.

Journaliere.

geht ab und  
kommt an, wie sie von Ber-  
lin abgeht und dort an-  
kommt, s. Nr. 28.

231) Von Potsdam  
nach Spandau.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Nachm. 3 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Vorm. 10 U.

2½ Meilen, 16½ Gr.

232) Von Rastenburg  
nach Gumbinnen.

fahrend.

geht ab Mont. und Freitags  
Morg. 5 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Morg.

(s. Nr. 123. rückw.)

233) Von Rastenburg  
nach Königsberg in Pr.

reitend.

geht ab Dienst. u. Freitags  
Nachm. 5 U.

kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Nachm. 1—2 U.

über Paaris, Schippenbeiß,  
Bartenstein, Pr. Eylau u.  
Grenzburg.

234) Von Rastenburg  
nach Neidenburg.

fahrend.

geht ab Mont. u. Freit. früh.  
kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Vorm.

(s. Nr. 199 rückw.)

235) Von Ratibor nach kommt an Mont. und Don.  
Breslau. nerst. Nachts.

Schnell-Post.  
(Von Oppeln vereinigt mit  
der Krakauer - Breslauer  
Reitpost Nr. 47.)

geht ab Montag und Freit.  
Abends 11 Uhr.

kommt an Mittw. u. Sonn-  
ab. Vorm. 9½ Uhr.  
(s. Nr. 47. rückw.)

bis Baldenburg 2 12 —  
Neustettin 3 18 —

Summa 5 Meilen,  
1 Rthlr. 6 Gr.

236) Von Ratibor nach  
Oppeln.

fahrend.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Mitt. 12 U.

kommt an Sonnt. u. Don-  
nerst. Vorm.

(s. Nr. 215. rückw.)

239) Von Rummelsburg  
nach Stolpe.

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morg.

kommt an Sonnt. u. Mittw.  
Abends.

bis Zuckers 4½ 27 —  
Stolpe. 3 18 —

Summa 7½ Meilen,  
1 Rthlr. 21 Gr.

237) Von Rügenwalde  
nach Cöslin.

fahrend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Morg. 8 U.

kommt an Mont. früh und  
Donnerst. Nachm.

4½ Meilen, 1 Rthlr. 4½ Gr

240) Von Saarbrück  
nach Trier.

reitend.

geht ab Dienst. und Freit.  
Morg. 4 U.

kommt an Mont. u. Donnerst.  
Ab. 8 U.

fahrend.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Morg. 4 U.

kommt an Dienst. u. Sonnab.  
Ab. 9—10 U.

bis Saarlouis 3½ 28 —  
Merzig 1½ 12 —  
Trier 5 40 —

Summa 10 Meilen,  
3 Rthlr. 8 Gr.

238) Von Rummelsburg  
nach Neustettin.

fahrend.

geht ab Mont. und Freit.  
Morg.

241) Von Sagan nach bis Staffupönen | 4 | 24 | —  
 Neustädtel. Gumbinnen | 4 | 24 | —  
 fahrend. Summa 8 Meilen,  
 2 Rthlr.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
 Abends.

kommt an Mont. Mitt. 12,  
 Freit. Morg. 5 u.

bis Sprottau | 2 | 12 | —  
 Neustädtel | 2½ | 15 | —

Summa 4½ Meilen,  
 1 Rthlr. 3 Gr.

245) Von Schlochau  
 nach Stargard.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
 Nachts.

kommt an Sonnt. Nachts  
 u. Donnerst. Morg.

|                 |    |    |   |
|-----------------|----|----|---|
| bis Hammerstein | 4  | 24 | — |
| Neustettin      | 2½ | 15 | — |
| Bärwalde        | 3  | 18 | — |
| Tempelburg      | 3  | 18 | — |
| Falkenberg      | 2½ | 13 | 6 |
| Dramburg        | 2  | 12 | — |
| Nörenberg       | 2½ | 16 | 6 |
| Stargard        | 5  | 30 | — |

Summa 24½ Meilen,  
 6 Rthlr. 3 Gr.

242) Von Salzwedel  
 nach Magdeburg.

fahrend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
 Vorm. 10—11 u.

kommt an Sonnt. Vorm. u.  
 Mittw. Ab.

(S. Nr. 181. rückw.)

243) Von Scherwede  
 nach Arnberg.

fahrend.

geht ab Mont. und Freitags  
 Ab.

kommt an Sonnt. u. Don-  
 nerst. Ab.

(S. Nr. 7. rückw.)

244) Von Schirwind  
 nach Gumbinnen.

fahrend.

geht ab Mont. u. Freitags  
 Morg. 7 u.

kommt an Mont. und Freit.  
 Abends 10—11 u.

246) Von Schmallenin-  
 ken nach Tilsit.

fahrend.

geht ab Sonntags Ab. 8 u.  
 kommt an Montags Abends

10—11 u.

|                 |    |    |   |
|-----------------|----|----|---|
| bis Rastiglehen | 1  | 6  | — |
| Wischwill       | 1  | 6  | — |
| Schreiffauglen  | 2  | 12 | — |
| Tilsit          | 2½ | 15 | — |

Summa 6½ Meilen,  
 1 Rthlr. 15 Gr.

247) Von Schneidemühl  
 nach Posen.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
 früh 3 u.



kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Nachm. 4—6 U.  
(s. Nr. 226. rückw.)

248) Von Schwedt nach  
Königsberg in der Neum.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Freitags  
früh 5 U.  
kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Vorm.  
2 Meilen, 12 Gr.

249) Von Schweidnitz  
nach Waldenburg.

fahrend.  
geht ab Dienst. u. Freitags  
früh 1 U.  
kommt an dieselben Tage Ab.  
7 U.  
bis Freiburg  $\left| \begin{smallmatrix} 1\frac{3}{4} \\ 1\frac{1}{2} \end{smallmatrix} \right| 10 | 6$   
Waldenburg  $\left| \begin{smallmatrix} 1\frac{3}{4} \\ 1\frac{1}{2} \end{smallmatrix} \right| 9 | -$   
Summa  $3\frac{1}{2}$  Meilen,  
19 $\frac{1}{2}$  Gr.

250) Von Schwelm nach  
Düsseldorf.

reitend.  
geht ab Mont., Mittw. und  
Sonnab. Nachm. nach An-  
kunft der Reitpost von Min-  
den nach Köln.  
kommt an Sonnt., Mittw.  
u. Freit. Abends 6 U. zum  
Anschluß an die Reitpost  
von Köln nach Minden.

251) Von Siegen nach  
Arnsberg.

reitend.  
geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Ab. 6 U.  
kommt an Dienst. und Freit.  
Vorm. 10 U.  
fahrend.  
geht ab Freit. Morg. 6 U.  
kommt an Sonnt. Ab. 6 U.  
(s. Nr. 8. rückw.)

252) Von Soldin nach  
Arnswalde.

fahrend.  
geht ab Mont. und Freitags  
Abends.  
kommt an Mont. u. Freitags  
früh 3 U.  
(s. Nr. 9. rückw.)

253) Von Soldin nach  
Königsberg in der Neum.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Freitags  
Mitt.  
kommt an dieselben Tage  
Ab. 10—12 U.  
über Schönsfließ  $4\frac{1}{2}$  Meilen,  
1 Rthlr. 3 Gr.

254) Von Spandau  
nach Berlin.

Journaliere.  
geht ab täglich Morg. 7 U.  
kommt an täglich, um 7 U.  
Abends.  
über Charlottenburg 2 Meil.  
6 Gr.

255) Von Spandau  
nach Potsdam.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Morgens 6 U.

kommt an dieselben Tage  
Ab. 6—7 U.

2 $\frac{3}{4}$  Meilen, 16 $\frac{1}{2}$  Gr.

256) Von Spremberg  
nach Guben.

fahrend.

geht ab Mittw. Morgens 4.  
Sonnab. Nachm. 4 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Ab.

(f. Nr. 120. rückw.)

257) Von Stargard  
nach Deutsch-Crone.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Vorm. 9 U.

kommt an Mont. und Don-  
nerst. früh.

(f. Nr. 74. rückw.)

258) Von Stargard  
nach Polzin.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Vorm. 10 U.

kommt an Mont. u. Don-  
nerst. früh.

(f. Nr. 222. rückw.)

259) Von Stargard  
nach Posen.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Vorm. 10 U.

kommt an Mont. und Freit.  
Nachmitt.

(f. Nr. 227. rückw.)

260) Von Stargard  
nach Schlochau.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Morg.

kommt an Sonnt. u. Mittw.  
Ab. 10 U.

(f. Nr. 245. rückw.)

261) Von Stargard  
nach Stettin.

reisend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Ab. 6—9 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Nachm. 4 U.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Ab. 9 U., Mont. u. Freit.

Ab. auch Nachts, Dienst.  
Ab. 9 U.

kommt an Mont. u. Freit.  
Ab. 9 U., Dienst. u. Sonn-

ab. Nachm. auch Abends,  
Mittw. Ab. 9 U.

5 $\frac{1}{4}$  Meilen,

1 Rthlr. 7 $\frac{1}{2}$  Gr.

262) Von Stettin  
nach Berlin.

(über Prenzlau.)

fahrend.

geht ab Montags und Freit.

Vorm. 11 U.

kommt an Sonnt. u. Mitt-

wochs früh.

bis Löcknitz

Prenzlau

von hier nach Ber-

lin (f. Nr. 31.

rückw.)

Summa 22 $\frac{3}{4}$  Meilen,

5 Rthlr. 16 $\frac{1}{2}$  Gr.

263) Von Stettin nach  
Berlin.

(über Schwedt.)

fahrend.

geht ab Sonnt. und Mittw.

Morg. 7 U.

kommt an Mont. u. Freit.

Nachm. auch Ab.

(f. Nr. 30. rückw.)

264) Von Stettin nach  
Demmin.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.

Mitt. 1 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-

ab. Morg.

(f. Nr. 31. rückw.)

265) Von Stettin nach  
Frankfurth a. O.

reisend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.

Vorm. 10 U.

kommt an dieselben Tage

Nachm.

fahrend.

geht ab Mont. und Freit

Nachm. 2 U.

kommt an Dienst. u. Sonnab.

früh.

(f. Nr. 107. rückw.)

266) Von Stettin nach  
Glogau.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.

Nachm. 2 U.

kommt an Sonnt. u. Mittw.

früh.

(f. Nr. 117. rückw.)

267) Von Stettin nach  
Hamburg.

reisend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.

Morgens 7 U.

kommt an Mont. und Freit.

früh 3—6 U.

fahrend.

geht ab Mont. und Freitags

Vorm. 11 U.

kommt an Sonnt. u. Mitt-

wochs früh.

(f. Nr. 137. rückw.)

268) Von Stettin nach kommt an Mont. und Don-  
Stargard. nerst. Ab. 8 U.

reisend.  
geht ab Dienst. u. Sonnab. bis Zuckers 

|                 |    |
|-----------------|----|
| 3               | 18 |
| 4 $\frac{1}{2}$ | 27 |

 —  
Rummelsburg  
Summa 7 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
1 Rthlr. 21 Gr.

kommt an Mont. und Freit.  
früh.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Freitags  
Nachm. 2, Dienstags und  
Sonnab. Vorm., Nachm.  
auch Ab., Mittw. Nachm.  
2 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-  
abends früh auch Nachm.,  
Mont. u. Freit. Nachm.,  
Mittw. früh 4—6 U.  
Summa 5 $\frac{1}{2}$  Meilen,  
1 Rthlr. 7 $\frac{1}{2}$  Gr.

269) Von Stettin nach  
Uckermünde.

fahrend.  
geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Morg. 7 U.  
kommt an dieselben Tage,  
Nachm. 5—6 U.

bis Pöls 

|                 |    |
|-----------------|----|
| 2               | 12 |
| 3 $\frac{1}{2}$ | 21 |
| 3 $\frac{1}{2}$ | 21 |

 —  
Neuwarp  
Uckermünde  
Summa 9 Meilen,  
2 Rthlr. 6 Gr.

270) Von Stolpe nach  
Rummelsburg.

fahrend.  
geht ab Sonnt. und Mittw.  
Morg. 7 U.

271) Von Stralsund  
nach Berlin.

reisend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Mitt. 12 U.  
kommt an Sonnt. u. Mittw.  
Nachm. 3—4 U.

fahrend.  
geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Mitt. 12 U.  
kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Nachts.  
(s. Nr. 31. rückw.)

272) Von Stralsund  
nach Demmin.

fahrend.  
geht ab Mont. u. Freitags  
Mitt. 1 U.  
kommt an Mont. u. Freit.  
Ab. 7 U.  
(s. Nr. 32. rückw.)

273) Von Stralsund  
nach Rostock.

fahrend.  
geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Nachm. 3 U.

kommt an Mont. und Freit.

Vorm. 10 U.

bis Damgarten

Rostock

6 | 36 | —

51 | 33 | —

Summa 11½ Meilen,

2 Rthlr. 21 Gr.

274) Von Stralsund n.  
Strelitz (Hamburg).

reisend.

geht ab Dienst. u. Sonnab.

früh 3 U.

kommt an Mont. u. Freit.

Morg. 6—7 U.

über Loitz, Demmin, Trep-  
row und Neu-Branden-  
burg.

275) Von Stralsund  
nach Ystadt.

Seepost.

geht ab Mont. u. Donnerst.

Mitt. 12 U.

kommt an unbestimmt.

Bei günstigem Winde ge-  
schieht die Uebersahrt in 12  
bis 18 Stunden, gewöhn-  
lich geschieht sie aber in 24  
bis 48 Stunden.

276) Von Straßburg  
nach Culm.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Freitags

Ab. 8 U.

kommt an Mittw. u. Sonn-

ab. Nachm. u. Ab.

(s. Nr. 75. rückw.)

277) Von Strelitz nach  
Berlin.

fahrend.

geht ab Mont., Donnerst.,

Sonnab. Morg. 7 U.

kommt an Sonnt., Mittw.

u. Freit. früh 5 U.

(s. Nr. 32. rückw.)

278) Von Strelitz nach  
Stralsund.

reisend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.

Mitt. 11—12 U.

kommt an Dienst. u. Sonn-

ab. Ab. 8—9 U.

(s. Nr. 274. rückw.)

279) Von Cuhl nach  
Erfurt.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Freitags

Morg. 7 U.

kommt an Mittw. u. Sonn-

ab. Mitt.

(s. Nr. 101. rückw.)

280) Von Thorn nach  
Ostromeßko.

reisend.

geht ab Mittw. u. Sonnab.

Nachm. 2 U.

kommt an Dienst. u. Freit.

Mitt. 12 U.



fahrend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Mitt. 12 U.  
kommt an Dienst. u. Freit.  
Nachm. 4 U.  
4 Meilen, 1 Rthlr.

281) Von Thorn nach  
Posen.

fahrend.  
geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Nachm. 2 U.  
kommt an Mittw. u. Sonn.  
ab. Vorm. 9 U.  
(f. Nr. 223. rückw.)

228) Von Tilsit nach  
Schmalleninken und  
Kauen.

fahrend.  
geht ab Mont. Mitt.  
kommt an Mont. Morgens  
9—10 U.  
(f. Nr. 246. rückw.)

383) Von Trachenberg  
nach Lüben.

fahrend.  
geht ab Dienst. Ab. u. Sonn.  
ab. Morg.  
kommt an Mont. und Don.  
nerst. Nachts 12 U.  
(f. Nr. 173. rückw.)

284) Von Trier nach  
Nachen.

fahrend.  
geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Mitt. 1 U.

kommt an Dienst. u. Sonn.  
ab. Ab.  
(f. Nr. 4. rückw.)

285) Von Trier nach  
Coblenz.

ord. fahrende Post.  
geht ab Dienst. u. Sonnab.  
Mitt. 12—1 U.  
kommt an Sonnt. u. Don.  
nerst. Vorm.

Personenpost.  
geht ab Mont., Mittw. und  
Freit. Morg. 5 U.  
kommt an dieselben Tage Ab.  
10 U.  
(f. Nr. 59. rückw.)

286) Von Trier nach  
Saarbrück.

reisend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morg. 6 U.  
kommt an Dienst. u. Freit.  
Nachm. 4 U.  
fahrend.  
geht ab Dienst. u. Sonnab.  
früh 4 U.  
kommt an Sonnt. u. Mittw.  
Ab. 9 U.  
(f. Nr. 240. rückw.)

287) Von Uckermünde  
nach Stettin.

fahrend.  
geht ab Dienst. u. Sonnab.  
früh 4 U.

kommt an dieselben Tage  
Ab. 8 U.  
(s. Nr. 269. rückw.)

288) Von Unna nach  
Münster.  
fahrend.

geht ab Dienst. u. Freitags  
Morg.  
kommt an Mont. und Don-  
nerst. Nachm.  
(s. Nr. 193. rückw.)

289) Von Waldenburg  
nach Schweidnitz.  
fahrend.

geht ab Dienst. u. Freitags  
Nachm. 2 U.  
kommt an dieselben Tage  
Morg. 6 U.  
über Freiburg  $3\frac{1}{4}$  Meilen,  
 $19\frac{1}{2}$  Gr.

290) Von Warschau  
nach Berlin.

reitend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Nachm. 5—6 U.  
kommt an Sonn. u. Don-  
nerst. früh 1—3 U.  
fahrend.  
geht ab Mittw. Vormitt. 10  
Uhr.  
kommt an Mont. Mittags.  
(s. Nr. 23. rückw.)

291) Von Warschau  
nach Breslau.

reitend.  
geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Ab. 6 U.  
kommt an Mont. und Freit.  
Nachm.  
fahrend.  
geht ab Dienst. Vorm. 10 U.  
kommt an Dienst. Ab.  
(s. Nr. 48. rückw.)

292) Von Warschau  
nach Danzig.

reitend.  
geht ab Mont. u. Donnerst.  
Ab. 5—6 U.  
kommt an Mont. und Freit.  
Nachm.  
fahrend.  
geht ab Sonnabends Mitt.  
12 U.  
kommt an Freit. Abends.  
(s. Nr. 80. rückw.)

293) Von Warschau nach  
Königsberg in Pr.

reitend.  
geht ab Mont. Vorm. 8 U.  
kommt an Mittw. Morgens  
3—4 U.  
fahrend.  
geht ab Donnerst. Morgens  
8 U.  
kommt an Mont. Morgens.  
(s. Nr. 158. rückw.)

294) Von

294) Von Werningerode kommt an Dienst. u. Freit.  
nach Nordhausen. Nachts.

fahrend.

fahrend.

geht ab Dienst. u. Freitags  
Morgens 5 U.

geht ab einmal wöchentlich  
Donnerst. Nachm. 3—4 U.

kommt an dieselben Tage  
Nachm. 5 U.

kommt an Mont. Nachm. -

(f. Nr. 210. rückw.)

(f. Nr. 95. rückw.)

295) Von Wesel nach 298) Von Wien nach  
Berlin. Breslau.

reitend.

reitend.

geht ab Sonnt., Mittw. u.  
Freit. Ab.

geht ab Mittw. u. Sonnab.  
Ab. 10 U.

kommt an Mont., Mittw.  
und Sonnab. Abends und  
Nachts.

kommt an Mont. und Freit.  
Morg. 8 U.

fahrend.

fahrend.

geht ab. Mont. u. Donnerst.  
Ab. und Nachts.

geht ab Sonnab. Morgens  
8 U.

kommt an Dienst. u. Sonnab.  
Morg.

kommt an Mittw. Ab.

(f. Nr. 34. rückw.)

(f. Nr. 49. rückw.)

296) Von Wesel nach  
Dortmund.

fahrend.

299) Von Wipperfürst  
nach Elberfeld.

reitend.

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Ab. 10 U.

geht ab Sonnt., Dienst. u.  
Donnerst. Morg. 7½ U.

kommt an Mont. und Don-  
nerst. Nachm.

kommt an Sonnt., Dienst.  
u. Freit. Ab. 10 U.

(f. Nr. 34. rückw.)

297) Von Weßlar nach  
Elberfeld.

reitend.

fahrend.

geht ab Sonnt. u. Donnerst.  
Vorm. 8—11 U.

geht ab Mittw. Morg.  
kommt an Mittw. Nachts.

4 Meilen,  
1 Rthlr. 8 Gr.

Histor. - Geneal. Kal. 1823.

5

300) Von Wittenberg nach Dresden. 303) Von Briezen nach Berlin.

fahrend.

Personen-Post.

geht ab Mont. Vorm. 11 U.  
u. Donnerst. Ab.  
kommt an Sonnt. und Don-  
nerst. Nachm.  
(s. Nr. 86. rückw.)

geht ab Sonnt. u. Mittw.  
Morg. 6 U.  
kommt an Mont. u. Don-  
nerst. Nachm. 5—6 U.  
(s. Nr. 35. rückw.)

301) Von Wittenberg nach Magdeburg. 304) Von Ostadt nach Stralsund.

fahrend.

Seepost.

geht ab Sonnt. und Mittw.  
Nachm. 2 U.  
kommt an Sonnt. u. Mitt-  
wochs Ab. 7—9 U.  
(s. Nr. 182. rückw.)

geht ab in der Regel Sonnt.  
u. Mittw. Ab.  
kommt an unbestimmt.  
(s. Nr. 275. rückw.)

302) Von Wittenberg nach Perleberg. 305) Von Züllichau nach Posen.

fahrend.

fahrend.

geht ab Sonnt. Ab. 12, und  
Donnerst. Nachm. 3—6 U.  
kommt an Sonnt. Vormitt.  
und Mittw. Nachm.  
(s. Nr. 219. rückw.)

geht ab Mont. u. Donnerst.  
Morg. 8—9 U.  
kommt an Dienst. u. Sonn-  
ab. Morg. 4—5 U.  
(s. Nr. 229. rückw.)

Gedruckt bei Trowitsch und Sohn in Berlin.



